Illustrierter Führer durch Riga

mit

Umgebung und Runö.

Bearbeitet von

C. Mettig.

5. vermehrte und verbesserte Auflage.

26 Abbildungen im Text
und 3 Pläne.

Riga
Verlag von Jonck & Poliewsky
1904.

*

Illustrierter
Führer durch Riga
mit
Umgebung und Runö.

Bearbeitet von

C. Mettig.

---

5. vermehrte und verbesserte Auflage.

---

26 Abbildungen im Text und 4 Pläne.



Riga.
Verlag von Jonck & Poliewsky.
1904.

Дозволено цензурою. — Рига, 11 Іюня 1903 г.

Gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei in Riga (Herderplatz Nr. 1).


2
3
5
Städte-Bilder.



Vorwort.

Die fünfte Auflage des illustrirten Führers durch Riga hat zahlreiche Ergänzungen und Veränderungen erfahren, die zum Theil die in den letzten Jahren ausgeführten Neu- und Umbauten, welche so manches ehrwürdige Haus mit alterthümlichem Schmucke verdrängten, verursacht haben. Den modernen Lebensansprüchen, dem Geschmack der Neuzeit und den praktischen Erwägungen gegenüber vermochten sich viele alte Gebäude, deren eigenartige Portale und originelle Flügelthüren als altfränkisch oder altmodisch angesehen wurden, nicht mehr zu behaupten. Daß aber der Sinn für alte Formen nicht erstorben ist, beweist erstens das Wohlgefallen, das sehr viele an der gelegentlich der Jubiläumsausstellung veranstalteten Rekonstruktion Alt-Rigas an den Tag legten, und dann das Interesse und Verständniß, die bei dieser Gelegenheit für die Details der hier meisterhaft verwertheten Motive architektonischen Stilllebens hervortraten. Diese Wahrnehmung veranlaßte mich, die Angaben über die alten Häuser, Portale und Thürflügel u. s. w. sorgfältig zu ergänzen. Eine größere Zugabe hat dem Abschnitt über die Jacobikirche in Folge der Renovation des Innern gegeben werden müssen. Kleinere Ergänzungen haben die Abschnitte über die Petrikirche, die Johanniskirche, den Dom, das Schwarzhäupterhaus und die beiden Gildenhäuser er-

fahren. Zum Schluß spreche ich meinen Dank den Herren Architekten Karl v. Löwis of Menar und Wilhelm Bockslaff für die bei dieser Arbeit mir erwiesene Hilfe aus und wiederhole den schon mehrfach geäußerten Wunsch, daß dieser illustrirte Führer in seinem neuen Gewande sich die alten Freunde erhalten und neue erwerben möge.

Im April 1904.

C. Mettig.

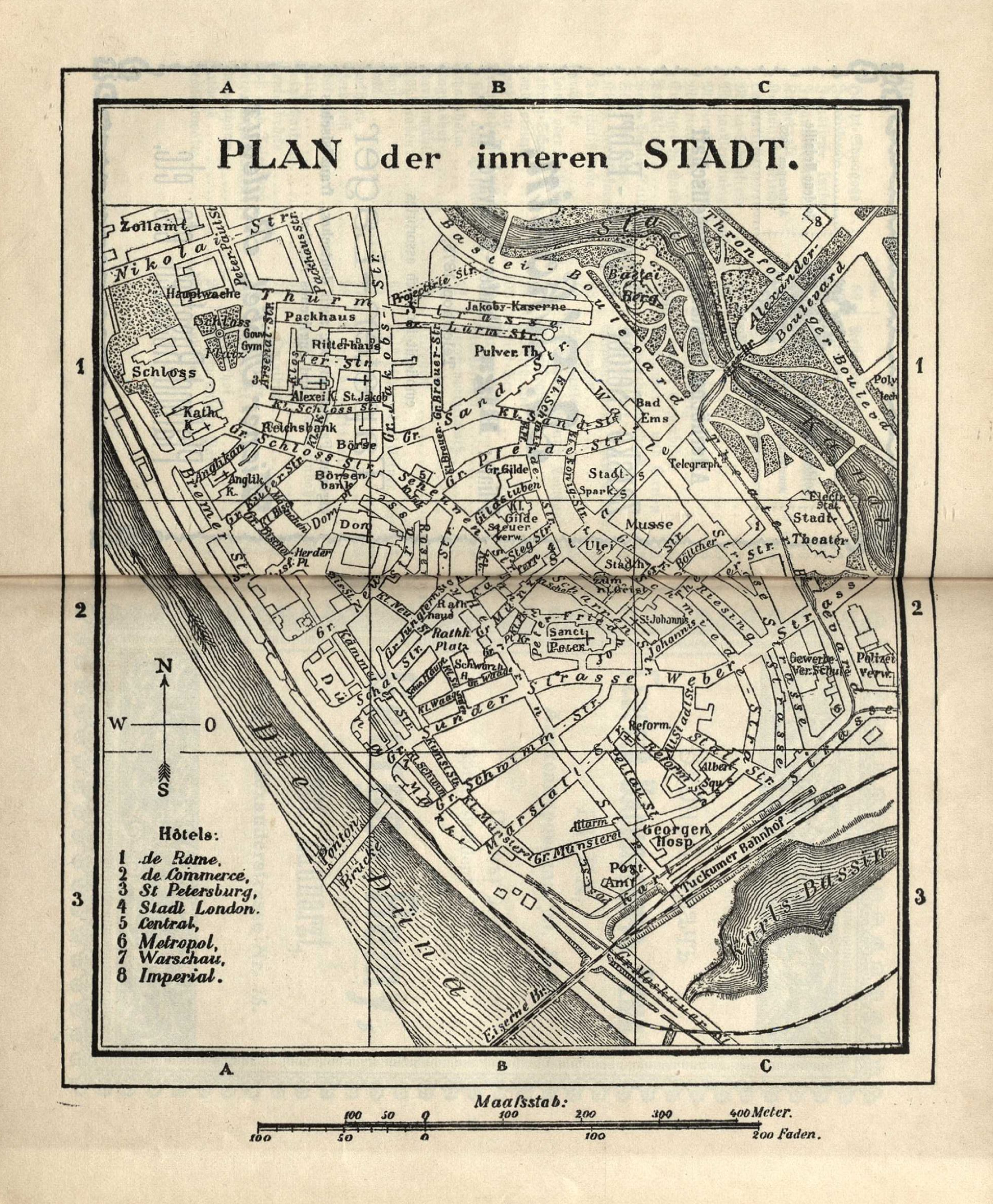
Inhaltsverzeichnis.

	Seite.
Adreßtisch	94
Alexanderpforte	68
Anstalten, wohltätige	105
Apotheken	112
Armenärzte	128
Aerzte	113
Atgasen	79
Badeanstalten	112
Banken	111
Basteiberg	5
Bibliotheken	104
Bolderaa	79
Börse	44
Börsenbank	44
Brederlosche Gemäldegallerie	28
Brunnen, artesische	129
Cafés und Conditoreien	94
Convent, Eckens	11
Convent zum heiligen Geist	11
Dienstmänner	99
Dommuseum	35
Domkirche	30
Dünamünde	79
Ebelshof	79
Elisabethpforte	70
Fabriks-Inspektion	95
Feuerwehr	99
Friedensrichter	130
Friedhöfe	67 u. 110
Gallerien	102
Gärten	104
Gartenrestaurants	94
Gasanstalt	5
Gemäldegallerie, städtische	66
Gemäldegallerie, Brederlosche	28
Gerichtsvollzieher	130
Gesellschaften	105
Gilde, Große	52


	Seite.
Gilde, St. Johannis	56
Gostiny Dwor	70
Großer Christoph	71
Gravenheyde	79
Hauptsehenswürdigkeiten	133
Hauptwache	47
Häuser, bemerkenswerte:	
Kreditverein, adeliger	72
Dannenstern	16
Jaksch & Co.	28
Pfab	65
Johann von Reutern	16
Sengbusch	29
Wandeberg	44
Zeughaus der Rigaer Stadtgarde zu Pferde	26
Zuckerbecker	18
Herderdenkmal und Platz	43
Hospitäler:	
Georgenhospital	19
Kriegshospital	68
Stadtkrankenhaus	67
Rothenberg	68
Alexandershöhe	68
Eichenheim	68
Hôtels	93
Jägelsee	75
Kaiserlicher Garten	74
Kemmern	81
Kirchen	109—110
Alexander-Newsky-Kirche	66
Hlg. Alexei-Kirche	51
Allerheiligen-Kirche	69
Anglikanische Kirche	44
Dom- oder Marienkirche	30
St. Franciskus-Kirche	69
St. Georgskirche	11
Gertrudkirche	67


Seite.
Haupt-Synagoge 69
Jacobikirche 49
Jesuskirche, luther....... 70
Johanniskirche 8
Kathedrale 65
Katholische Kirche 44
Lutherkirche 78
Maria-Schutzkirche 68
Maria-Verkündigungskirche 69
Marienkirche oder Dom .. 30
Martinskirche 77
Erzengel Michael-Kirche.. 70
Paulskirche 69
Peter-Pauls-Kathedrale .. 72
St. Petrikirche......... 12
Kirche der Reformirten .. 19
Trinitatiskirche 68
Kirchhöfe .... 67 u. 114
Kleiner oder Trillitzscher Park 65
Kobron-Schanze.......... 78
Konditoreien 94
Konsulate 102
Krankenhäuser und Anstalten 119
siehe auch Hospitäler.
Lutzausholm 71
Magnushof 79
Marienmühle............ 78
Mühlgraben............ 79
Musse 60
Notare 131
Packhaus 47
Pferdepost 98
Philosophengang 77
Polizei 94
Polytechnikum 63
Pontonbrücke 71
Post und Telegraph 95
Privatheilanstalten 122
Pulverthurm .... 5 u. 7
Rathaus 20
Rechtsanwälte 131

Seite.
Restaurants 93
Ritterhaus 47
Runö 81
Sadownikow-Armenhaus ... 69
Sandturm............ 5 u. 7
Sanitätsärzte 126
Sanitätskuratoren 126
Sassenhof 79
Schloß 45
Schloßplatz............. 45
Schneckenberg 5
Schulen, Gewerbliche 108
Schützenverein und Garten . 74
Schwarzhäupterhaus 22
Schweinspark 70
Seemannshaus Peters des Großen 76
Siegessäule 45
Stadtsparkasse und Lombard 61
Stadttheater............. 7
Stadttheater II........... 73
Stint-See 79
Strandorte............. 80
Strasdenhof............ 79
Straßenverzeichniß 135
Telegraph..... 97
Telephon 98
Theater 103
Trillitzscher oder kleiner Park 65
Ulei 60
Vereine 105
Verkehrsmittel:
Fuhrleute............. 87
Elektrische Straßenbahn.. 90
Pferdebahn............ 92
Omnibus 92
Dampfer 92
Wasserwerk............ 70
Weißenhof 79
Wöhrmannscher Park 64
Zollhaus 76

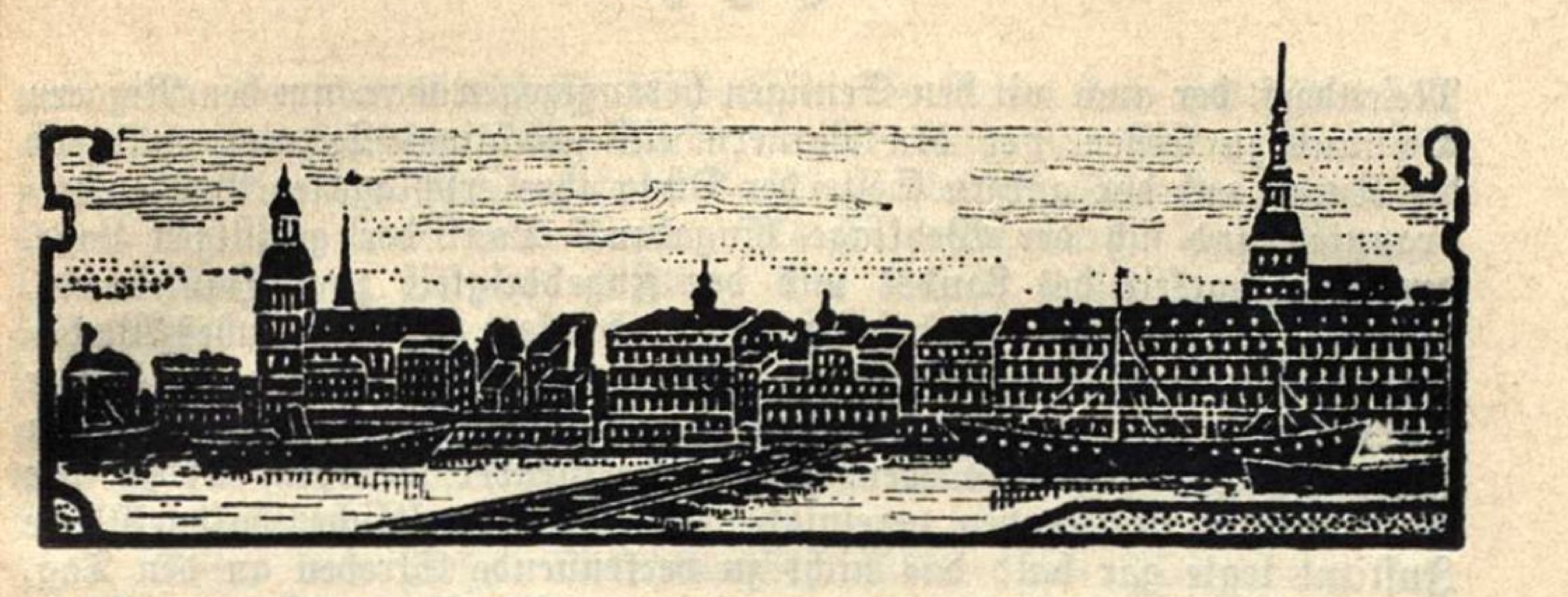


PLAN der inneren STADT.
A
B
C
1
2
3
Zollamt
Nikola Str.
Peter-Pauls Str.
Packhaus Str.
Hauptwache
Thurm Str.
Packhaus
Schloss
Ritterhaus
Jakoby-Kaserne
Gr. Lärm-Str.
Pulver Th.
Bastei-Boulevard
Bastei Berg
Alexander-Boulevard
Thronfolger Boulevard
Bad Ems
Telegraph
Stadt Spark.
Musse
Stadt-Theater
Gr. Gilde
Kl. Gilde
Steuer Verw.
Reichsbank
Börse
Börsenbank
Dom
Bremer Str.
Anglikan
Gr. Schloss Str.
Kl. Schloss Str.
Alexei K.
St. Jakob
Kath. K.
Sand Str.
Gr. Pferde Str.
Rathh. Platz
Rathhaus
Sanct Peter
St. Johannis
Sünder Strasse
Weber Strasse
Kalk Strasse
Schwimm Str.
Marstal Str.
Reform.
Albert Sqr.
Georgen Hosp
Post Amt
Gr. Münsterei Str.
Kl. Münsterei Str.
Gewerbe Ver. Schule
Polizei Verw.
Tuckumer Bahnhof
Zars-Bassin
Gr. Moskauer Str.
Eiserne Br.
Ponton Brücke
Die Düna
N
W
O
S
Hôtels:
1 de Rome,
2 de Commerce,
3 St Petersburg,
4 Stadt London.
5 Central,
6 Metropol,
7 Warschau,
8 Imperial.
Maafsstab:
100 50 0 100 200 300 400 Meter.
100 50 0 100 200 Faden.




Зубной врачъ
Георгій Васильевичъ Реми,
РИГА,
Александровская ул. № 75.
Пріемъ | 9—1.
Sprechstunden | 3—6.
Georges Remy,
pract. Zahnarzt,
Riga, Alexanderstrasse Nr. 75.


Bürsten-
und
Pinselgeschäft
von
Jul. Rosenbaum,
RIGA,
Gegründet 1857.
Magazin:
kl. Schmiedestr. Nr. 25.
Werkstatt:
Ritterstrasse Nr. 59.
Grosse und beste Auswahl sämmtlicher
Bürsten
für Haus- und Fabrikbedarf.
Prompteste Ausführung
von Bestellungen.
Ermässigte Preise.



Um die Zeit etwa, als Kaiser Barbarossa, seinen italienischen Plänen nachgehend, die den Interessen des deutschen Volkes fernliegenden Römerzüge ausführte und einen Theil der Volkskraft für die Durchführung seiner Kaiserpolitik in Anspruch nahm, und als im Norden Heinrich der Löwe schaltete und waltete, um die Zeit trieb es die Deutscheu sächsischen Stammes mächtig in den fernen Osten. Dem sie besonders auszeichnenden Unternehmungsgeiste folgend, drangen sie, keine Gefahr und Mühsal scheuend, zu Lande und zu Wasser vor, um sich Grund und Boden zur Besiedelung zu erwerben und Handelsvortheile zu verschaffen. Ueber Wisby auf Gothland sind deutsche Kaufleute etwa um die Mitte des 12. Jahrhunderts schon in die Mündung der Düna gelangt, wo sie mit den Einheimischen Tauschhandel eröffnet haben. Die reichen Produkte dieses Livenlandes, Livlands, wie die Ankömmlinge dieses Gebiet nannten, wurden die Ursache der immer wiederholten Besuche der deutschen Kaufleute; ihren Spuren folgte die Mission. 1184 erschien der erste Geistliche, der Augustiner Chorherr Meinhard aus Segeberg in Holstein, der bei dem Livendorfe Uexküll eine Kirche erbaute; sein Nachfolger, der Cisterciensermönch Berthold, welcher ein Kreuzheer nach Livland führte, fand auf der Stelle seinen Tod (1198), wo sein Nachfolger, Bischof Albert, im Jahre 1201 eine Stadt gründete. Das war Riga, am Rigebache gelegen. Die ersten Bürger waren westfälisch-sächsischen Ursprungs und gehörten dem Kaufmanns- und Handwerksstande an. Zum Schutze der neuen Colonie rief Bischof Albert den Schwertbrüderorden in's Leben (1202), der auch in Riga seinen Sitz hatte. Die junge Stadt war von vielen Gefahren umgeben. Im Jahre 1210 hatte sie die erste Belagerung auszustehen. Auf zahlreichen Böten waren die wilden Kuren erschienen und machten sich daran, von allen Seiten Holz herbeizuschaffen und es anzuzünden, um die Stadt durch Brand zu zerstören. Die Häuser vor der Mauer, die Anfänge der Vorstadt, wurden ein Raub der Flammen, welches Schicksal die Vorstädte noch mehrmals erfahren mußten. Tapfer setzten sich die Bürger zur Wehr, bis ihnen die Liven und Pilger Hilfe brachten. Als sich am anderen Morgen die Feinde zurückgezogen hatten, veranstaltete der Ritter Conrad von

Meiendorf, der auch mit den Seinigen herangezogen war, um den Rigaern Beistand zu leisten, vor den Mauern ein prächtiges Turnier, während die Kuren auf der andern Seite der Düna ihre erschlagenen Brüder verbrannten und sich der Wehklage hingaben. Dank der günstigen Lage, der Fruchtbarkeit des Landes und der Zugehörigkeit zum Hansebunde, entfaltete sich die junge Gründung rasch und zeigte ein erfreuliches Wachsthum. Der Bischof, der der Herr des Landes war, stattete die Ritter mit Grundbesitz aus und erweiterte die Grenzen seines Gebietes. Im Jahre 1237 wurde der Orden der Schwertbrüder mit dem Orden der Deutschherren in Preußen vereinigt. Dieses halbweltliche, halbgeistliche Institut legte gar bald das nicht zu verkennende Streben an den Tag, sich von seinem Oberherrn zu emancipiren. Ein für das Land verhängnißvoller Streit begann nun, in dem besonders die Stadt Riga in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der lang verhaltene Groll brach endlich los. Im Jahre 1297 zerstörte der Orden eine Brücke, welche die Bürger über den Rigebach behufs Herbeischaffung von Baumaterialien zur Befestigung des Dünaufers gegen die Wucht der sich wiederholenden Eisgänge gebaut hatten. Dieser Gewaltact war das Signal zum Kampfe. Während der Orden arge Verwüstungen vor der Stadt anrichtete, zertrümmerten die Bürger das Ordensschloß und tödteten seine Insassen. Nach einem langen, von bunten Wechselfällen erfüllten Kriege mußte sich die Stadt 1330 dem Ordensmeister Eberhard von Munheim ergeben. Jetzt war der Orden der Herr der Stadt und blieb es Jahrzehnte. Alles setzten die Erzbischöfe in Bewegung, um wieder in den Besitz ihrer Residenz und in den Genuß ihrer Güter zu kommen. Endlich wird im Jahre 1366 nach langem, unerquicklichem Hader der Streit zu Danzig geschlichtet. Der Erzbischof kommt wieder in den Besitz von Riga, jedoch muß er sich aller Ansprüche auf eine Oberhoheit über den Orden entschlagen. Damit war aber keineswegs dem Lande und der Stadt der Frieden gesichert. Bald darauf brach zwischen den nun neben einander stehenden Gewalten ein neuer Streit aus und zwar wegen des Habits der Domherren. Der Erzbischof, bestrebt, die Unabhängigkeit des Capitels vom Orden äußerlich zum Ausdrucke zu bringen, gab seinem Capitel die 1209 abgelegte schwarze Augustinertracht, während der Orden forderte, daß der Bischof und sein Capitel die weiße Prämonstratensertracht, die mit der des Ordens übereinstimmte, beibehalten sollten. Der eigentliche Grund lag tiefer; es handelt sich um die Frage, wer ist der Herr des Landes und der Stadt? Der Orden, der bisher dem Erzbischof von Riga und den Bischöfen untergeordnet war, wollte sich über seinen früheren Herren schwingen. Im Jahre 1397 bestimmte der Papst Bonifacius IX., daß nur ein Bruder des Deutschen Ordens zum Erzbischof von Riga erwählt werden dürfte, dagegen hob Martin V. diese dem Orden so günstige Verordnung wieder auf. Auf's Neue kam es zu heftigen Kämpfen. Auf dem Ständetage zu Walk gab der Orden hinsichtlich der Habitsfrage nach, um nach einiger Zeit diese Streitfrage wieder aufzunehmen. In dem kirchholmschen Vertrage 1452 theilten sich der Ordensmeister und der Erzbischof in die Herrschaft über Riga. Der Vogt der Stadt mußte von beiden Herren bestätigt werden. Indeß war der Friede nicht von langer Dauer. Sowohl Ordensmeister als Erzbischof strebten nach dem alleinigen Besitz von Riga. Ueber den Orden

und auch über die Stadt ist wiederholt der Bann und das Interdict ausgesprochen worden. Die Stadt nimmt bald für diesen, bald für jenen Partei. So verhängte 1477 der Erzbischof Silvester über den Orden nnd die Stadt den Bann. Als Silvester starb, hielt Riga zu seinem Nachfolger Stephan Grube. Der Kampf nahm einen heftigen Charakter an. 1484 zerstörten die Bürger abermals das Ordensschloß. Im Jahre 1492 wurde der kirchholmsche Vertrag wieder hergestellt. Die Stadt mußte wieder beiden Herren huldigen und neben anderen drückenden Bedingungen auch den Wiederaufbau des zerstörten Schlosses geloben.

Unter dem großen Ordensmeister Wolter von Plettenberg, der durch seine Siege dem Lande einen 50jährigen Frieden sicherte, wandte sich Riga, als erste der livländischen Städte, der Reformation zu. Andreas Knöpken und Silvester Tegetmeyer waren hier die ersten Verkündiger des reinen Evangeliums. 1541 trat Riga dem schmalkaldischen Bunde bei. Gleich nach dem letzten Streite zwischen dem Orden und dem Erzbischof, in dem Riga zum Orden hielt, trat die Katastrophe ein, 1558 brach Iwan IV. in's Land. Nach blutigen Kämpfen löste sich 1561 der Ordensstaat auf. Livland kam unter polnische Herrschaft, Kurland und Semgallen wurden unter Kettler ein selbständiges Fürstenthum, Estland verband sich mit Schweden. Der Herzog Magnus von Holstein gewann das Bisthum Oesel und das Stift Pilten. Iwan IV. hielt das Bisthum Dorpat und Narwa besetzt. Nur die Stadt Riga blieb selbständig. Ihre Freiheit bewahrte sie bis zum Jahre 1582, wo sie dem polnischen Könige Stephan Bathory huldigen mußte. Die Katholiken erhalten die Maria-Magdalenen- und die Jacobikirche; die Jesuiten setzen sich in der Stadt fest. Gegen die vom willfährigen Rathe beabsichtigte Einführung des gregorianischen Kalenders, worin die Gemeinde eine den Protestantismus gefährdende Machination sieht, erheben sich die Bürger. Es brechen gefährliche Unruhen aus, die in der Geschichte unter dem Namen des Kalenderstreites bekannt sind. Diese zwischen Rath und Bürgerschaft geführten Kämpfe hatten 1585 und 1589 Verfassungsänderungen zur Folge. Nach der Vereinbarung vom J. 1604 erlangten die Stände eine erweiterte Theilnahme an der Verwaltung einiger städtischen Institute und der Finanzen.

Der Krieg, der zwischen Sigismund III. von Polen und seinem Oheim Karl IX. von Schweden ausbrach, hat Riga manchen Schaden zugefügt. 1605 wurde die Stadt von den Schweden belagert. Der Hafen blieb bis 1609 blockirt. 1621 waren die Schweden wieder vor Riga. Die Vorstädte wurden von den Bürgern selbst verbrannt, die sich nun tapfer zu vertheidigen begannen. Das Feuer der Belagerten war so heftig, daß verschiedene Krieger in der Umgebung des Königs erschossen wurden, und Gustav Adolf und sein Bruder, der Prinz Philipp, die sich auch an den Arbeiten in den Laufgräben betheiligten, in Lebensgefahr geriethen. Zwei Mal wurde von den muthigen Bürgern die Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen. Als die Kräfte des Widerstandes hingeschwunden waren und kein Ersatzheer erschien, kapitulirte die Stadt. Am 16. September 1621 hielt Gustav Adolf seinen Einzug durch die Schalpforte, wo der Rath ihn empfing. Hier wurde dem

1*

rigischen Rathe eine ehrende Anerkennung zu Theil, indem der große Schwedenkönig erklärte, er verlange von den Rigensern keine bessere Treue und Mannhaftigkeit, als die, die sie dem Könige und der Krone Polen wider ihn bewiesen hätten. Darauf nahm Gustav Adolf an dem Gottesdienste in der Petrikirche Theil, wo der Oberpastor Hermann Samson die Dankpredigt hielt. Nachdem der König der Stadt ihre Privilegien und Rechte bestätigt hatte, nahm er auf dem Marktplatze die Huldigung entgegen. Durch Gustav Adolf wurde Livland den Polen entrissen, das kaum ein Jahrhundert mit Schweden verbunden blieb und in dieser Zeit viel durch feindliche Angriffe zu leiden gehabt hat. In dem 1655 zwischen Rußland und Schweden ausgebrochenen Kriege hatte Riga 1656 eine sechs Wochen lange Belagerung und ein heftiges Bombardement, das arge Zerstörungen anrichtete, auszuhalten. In den beiden folgenden Jahren bedrohte der litauische Feldherr Gonsiewsky Riga, er wurde aber zweimal an der Kobronschanze geschlagen. Als der Friede 1660 geschlossen war, belohnte Karl XI. seine treue Stadt Riga dadurch, daß er die Mitglieder des Raths in den Adelsstand erhob, das Stadtwappen mit einer Krone über dem Kreuze und dem Löwenkopfe schmückte und der Stadt den Titel der zweiten des Reiches verlieh. In dem blutigen nordischen Kriege blieb Riga keineswegs verschont. 1700 belagerten sächsische Truppen vergeblich die Stadt, und 1701 wurden sie von Karl XII. vollständig geschlagen. 1709 erschien Scheremetjew vor Riga und begann im nächsten Sommer die Beschießung der Stadt. Zur Noth der Belagerung gesellte sich die furchtbare Schwester des Krieges, die Pest. Gegen 22000 Menschen sollen in dieser Zeit umgekommen sein. Endlich erlag die Stadt. Am 12. Juli 1710 hielt Scheremetjew seinen Einzug. Es dauerte eine geraume Zeit, bis nach den schweren Kriegsleiden das Land wieder zu Kräften kam. Riga jedoch richtete sich rascher als die übrigen Städte empor. Noch zweimal hat Riga unter Kriegsnöthen zu leiden gehabt. Im Jahre 1812, als die mit den Franzosen verbündeten Preußen auf Riga losrückten, geboten militärische Rücksichten die Zerstörung der Vorstädte. Am 11./12. Juli 1812 führte General Essen den Plan der Niederbrennung der Vorstädte aus. 4 Kirchen, 35 öffentliche Gebäude, 702 Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen. Der Gesammtverlust wird auf 17 Millionen Bancorubel geschätzt. Im Jahre 1854 wurde der Handel Rigas nicht wenig durch die von den Engländern ausgeführte Blokade geschädigt. Seit dieser Zeit hat sich Riga, eines andauernden Friedens genießend, besonders seit der Abtragung der die Stadt einengenden Wälle (1856) in der erfreulichsten Weise entfaltet. Die über 600 Jahre alte Verfassung bestand bis zur Einführung der neuen Städteordnung im Jahre 1877. Der Rath, der nachweislich schon 1221 begründet war, löste sich gelegentlich der Einführung der neuen Gerichtsinstitutionen (1889) auf.

Wir haben in flüchtigen Zügen die namhaftesten Ereignisse aus der Geschichte Rigas während eines Zeitraumes von fast 7 Jahrhunderten hervorgehoben. Welch ein wechselvolles Leben zieht an unserem geistigen Auge vorüber, wenn wir uns in die Vergangenheit versenken und die Thatsachen ausspinnen! Welch' eigenartige Schicksale erfuhren

die Bewohner Rigas! Unsere Altvordern, die hier in Freud und Leid gelebt, sie sind dahingegangen — doch nicht spurlos. So manches Werk ihres Geistes und ihrer Hände redet noch heute zu uns als trugloser Zeuge ihres Daseins.


Lassen wir diese eigenartige Sprache auf uns wirken und treten wir unsere Wanderung durch die Stadt an.

Am Ende der Sandstraße, zwischen dem Basteiboulevard und dem Canal, also zwischen Stadt und Vorstadt, erhebt sich inmitten schöner, auf's sorgfältigste gepflegter Gartenanlagen ein kleiner hübsch bepflanzter Hügel, der

Schneckenberg, auch Basteiberg *(kl. Pl. B 2)* genannt. Besteigen wir ihn und halten von hier aus Umschau. Einen malerischen Blick bieten die mit stattlichen Häusern am Thronfolger- und Basteiboulevard umsäumten Anlagen dar. Der Eindruck ist immer fesselnd, sei es im Frühlinge, wenn zahllose Bäume und Sträucher der Promenaden zu beiden Seiten des Canals im Blätter- und Blüthenschmucke prangen, oder im Herbste, wenn das Laub sich in den verschiedensten Schattirungen färbt, sei es im Winter, wenn alle Zweige vom Reiffroste im prächtigsten Crystallschmucke gekleidet sind. Wir stehen hier auf historischem Boden; der Berg ist aus der Erde aufgeschüttet, die die alte Sandbastion bildete; sie war ein Theil jener nach dem Vaubanschen System im 17. Jahrhunderte errichteten Wälle, die bis zum Jahre 1857 bestanden haben. In dem genannten Jahre begann die Arbeit der Abtragung der Wälle, ein Ereigniß, mit dem in der Baugeschichte Rigas der Beginn einer neuen Epoche bezeichnet ist. Nach Vollendung dieser Erdarbeiten wurde auf dem Hügel ein kleiner Tempel aus Holz erbaut, der vor einigen Jahren einem stattlichen Steinpavillon, in dem Erfrischungen zu haben sind, Platz machen mußte. Jenseits des Canals liegt, umgeben von der Promenade, die 1861 erbaute

Gasanstalt *(gr. Pl. F 5/6)*, welche in ihrer stillvollen Anlage, mit ihren burgartigen Gasbehälter-Gebäuden, mit ihren Zinnen und Türmchen, der Landschaft einen nicht geringen Reiz verleiht. Schräg gegenüber der Gasanstalt hat der Architekt Hilbig ein Privathaus im deutschen Renaissancestil erbaut, dessen dissymmetrische Frontseite geschmackvoll gruppirt ist. Wenden wir unsere Blicke auf die Stadt, so erhebt sich vor uns der

Pulverthurm (Sandthurm) *(kl. Pl. B 2)*, der letzte erhaltene Thurm, deren es in früheren Jahrhunderten, wie die alten Bilder zeigen und die Stadtbücher berichten, ein große Menge gab. Der Pulverthurm hat seine augenblickliche Form erst 1650 erhalten. Er zeichnet sich durch seine Stärke und Festigkeit aus. Eine steinerne Wendeltreppe verband zum Theile die 6 Stockwerke des 90 Fuß hohen Thurmes. Aus den der Vorstadt zugekehrten 11 Schießscharten schauten einstmals beständig Kanonen heraus, die dem herannahenden Feinde Verderben bringen sollten. Feindliche Kugeln, von denen 9 in den Thurm eingemauert sind, haben ihm seit der Restauration unter Christina nicht viel anhaben können, denn seine Mauern sind 8 Fuß dick. Die der Stadt zugekehrte und mit hohen Fenstern versehene Rückwand wird früher nicht existirt haben, weil sich vermuthlich in den Schießräumen zur Entfernung des Pulverdampfes





eine andere genügende Ventilation nicht bewerkstelligen ließ. Die jahrelang unbenutzten inneren Räumlichkeiten des Pulverthurmes sind 1892 von der Studentencorporation Rubonia zu ihrem Conventsquartier umgewandelt worden; bei dieser Gelegenheit hat auch das Dach eine bedeutende Veränderung erfahren. (Siehe obenstehende Abbildung.) In der kleinen Schmiedestraße stehen zwei alte Häuser: Nr. 2 mit der Jahreszahl 1690 am Portal, Nr. 4 mit originellen Thürflügeln.

Links von unserem Ausgangspunkte, am Ende der Anlagen, erhebt sich das imposante Gebäude des

Stadttheaters *(kl. Pl. B. 2, 3)*, vor dem sich in der Mitte zierlicher Blumenstücke ein Bassin mit einem Springbrunnen befindet, dessen Wasser von einer, vom Bildbauer Volz modellirten weiblichen Figur in übernatürlicher Größe in einer Muschel aufgefangen wird. Zu Füßen der Wassernixe sind 4 Kinder, mit Delphinen spielend, angebracht. Die Frontseite des Theaters ist von edler Schönheit.

Der Porticus wird von 6 jonischen Säulen getragen. Im Giebel ist in einer Allegorie die Macht der Poesie dargestellt, darunter lesen wir die Inschrift: „Die Stadt den Darstellenden Künsten". Der Giebel ist gekrönt mit einer Jünglingsgestalt, die den Genius der Kunst versinnbildlicht. Die antike Schönheit der Formen fesselt den Beschauer. Dieses der Stadt als Zierde dienende, schöne Gebäude ist nach den Plänen L. Bohnsteds von 1860—63 erbaut worden. Leider zerstörte es eine Feuersbrunst im Jahre 1882; doch die Außenwände blieben stehen. Das Innere hat freilich beim Umbau von 1885—1887 ein neues Gepräge durch die zierlichen und reich dekorirten Logen und die elektrische Beleuchtung erhalten. Die Feuergefährlichkeit ist durch den eisernen Vorhang vermindert. Unser Theater kann sich hinsichtlich seines Hauses, wie auch seiner Leistungen mit den Provinzialtheatern des Westens messen; es gab aber eine Zeit, da es zu den ersten der deutschen Theater gehörte. Wir wollen aus der Zahl der berühmten Persönlichkeiten, die dem Theater dauernd angehört haben, hier nur Carl Eduard Holtei und Richard Wagner namhaft machen.

Wenden wir uns jetzt, nachdem wir das namhafteste Bauwerk neuester Zeit an den Marken der alten Stadt gemustert haben, in die Stadt selbst, wo sich dicht bei einander die ältesten Gebäude befinden. Wir begeben uns an dem schönen Gebäude des Hôtel de Rome vorüber durch die Theaterstraße (Portal des Kronsspeichers Nr. 10; alte Flügelthüren: Nr. 3, 4, 2) in die große Schmiedestraße, wo das Barock-Portal Nr. 38 mit originellen Thürflügeln und die Rococo-Thür Nr. 34 beachtet zu werden verdienen. Zwischen diesen Häusern liegt ein ganz unansehnliches Gebäude (Nr. 36), an dem eine Steintafel mit der Inschrift angebracht ist: „Bürgermeister Franz Nyenstädts Wittwen-Convent. Fund.: 1594. Renov.: 1854". Nyenstädt spielte im Kalenderstreite eine Rolle und ist auch als Verfasser einer Chronik bekannt. An Stelle der Häuser Nr. 38 und 40 ist die Volks-Küche der literär.-praktischen Bürgerverbindung nach den Plänen des Architekten W. Bockslaff in freier Verwerthung von Motiven der Gothik und des Barockstils, die z. Th. alten rig. Häusern entnommen sind, erbaut worden. An sehr vielen Häusern der gr. Schmiedestraße haben sich auch alte Portale und alte Flügelthüren erhalten. (Alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 3, 17, 28, 30, 32, 48, 55, 56, 61, 63, 70; alte Portale: Nr. 2, 22 23, 45; alte Flügelthüren: Nr. 6, 8, 10, 13, 14, 16 (27). 34, 41, 50, 51, 54, 59, 66, 70b, 74; alte Portale mit alten Thüren: Nr. 35, 37. Die Schmiedestraße schneidend, gelangen wir zur

Johanniskirche *(kl. Pl. B. 3)*. Wenn wir, aus der großen Schmiedestraße kommend, in den Johannishof, Polizeikasernenstraße, einbiegen, bemerken wir (rechts Speicher d. J. 1738) links einen Durchgang zum Pastoratshofe, welcher noch aus anderthalb Kreuzgewölben besteht. Wir haben hier vor uns einen kümmerlichen Rest von dem Kreuzgange des ehemaligen Dominikanerklosters, das 1244 an der ehemaligen bischöflichen Pfalz, somit an der Wohnstätte Bischofs Alberts, des Gründers von Riga, eröffnet wurde. Nicht weit davon, außerhalb der Stadtmauer, befand sich das Haus der Aussätzigen (domus leprosorum), dessen Insassen geistlich von den Predigermönchen bedient



Das Stadt=Theater.

wurden. Die Kirche des Klosters wird schon 1312 erwähnt und ist wahrscheinlich auf der Stelle der 1215 niedergebrannten Domkirche erbaut worden. Aus dem Johannishofe führt uns ein gewölbter Thorweg, der an der Scharrenstraße mit einem spät-gotischen Spitzbogen, sog. Eselsrücken, verziert ist, zum Eingange der Johanniskirche, die wohl dem heiligen Johannes, dem Täufer, geweiht war. Das Portal der Johanniskirche, wie der erwähnte Thorweg gehören zu den ältesten Theilen der Kirche. Das Langschiff mit seinen schönen Netzgewölben ist ein spät-gotischer Bau, der dem Ausgange des 15. Jahrhunderts angehört. Bis zum Jahre 1523 blieb die Kirche im Besitz der Dominikaner, deren Existenz in Riga mit der Durchführung der Reformation ihr Ende fand. Nach Aufhebung des Klosters wurde die Kirche zu profanen Zwecken benutzt. Ihre Umwandlung in einen Viehstall zog der Stadt auf Befehl des Kaisers eine Strafzahlung im Betrage von 18000 Mark zu. Darauf wurde die Kirche zu einem Arsenal eingerichtet. Als sich die lettische Gemeinde im Jahre 1582 durch Ueberweisung der Jacobikirche an die Jesuiten ihres Gotteshauses beraubt sah, räumte ihr der Rath die Johanniskirche ein, in der nun über 300 Jahre der Gottesdienst in lettischer Sprache abgehalten worden ist. Durch den Umbau der Johanniskirche 1587 wurde der Chor angefügt, wie eine in der Chorwand rechts vom Altar eingefügte metallene Gedenktafel v. J. 1589 besagt. Der Chor ist im Renaissancestil errichtet. Die Rundbogenfenster sind mit einem dem Fischblasenmotiv ähnlichen Maßwerke ausgefüllt. Im Innern tragen 4 toskanische Säulen die halbkreisförmigen Arkadenbogen. An den Wänden, Säulen und Gewölben entdeckte man, gelegentlich einer Reparatur im Sommer 1887, Reste von Wandmalereien aus dem 15. Jahrhunderte, die aber, da sich für ihre Wiederherstellung kein Interesse fand, unbarmherzig mit Tünche bedeckt wurden. Die 4 Kronleuchter sind ein werthvoller alter Schmuck der Kirche, die dem 17./18. Jahrhunderte angehören. Die Kirche hat 1677 und 1741 durch Feuersbrunst und während der Belagerung von 1710 durch feindliche Kugeln gelitten. Das kleine zierliche Sanctustürmchen in moderngothischem Stil, das sich zwischen dem Langhause und dem Chore befindet, ist an Stelle eines ältern erst 1853 erbaut worden. Von ganz besonderer Schönheit ist der Westgiebel, der sich am besten vom Petrifriedhofe westlich vom Chorhause präsentirt. Eine derartig massive, an den Kirchen Norddeutschlands nicht selten anzutreffende Giebeldecoration mit ihren geputzten Nischen und wechselvollen Profilirungen ruft einen imponirenden Eindruck hervor. Das ganze Giebelfeld füllen 10 mit geschweiften gothischen Spitzbogen abschließende und mit runden Oeffnungen versehene Blenden, welche von 11 zierlich gegliederten, bethürmten Pfeilern umschlossen sind. Die 4 quer über die Blenden und Profilirungen sich hinziehenden geputzten bandartigen Flächen dienen wesentlich zur Belebung des Giebelfeldes. (Alte Flügelthüren an der Kirche in der Scharrenstr.). An der Südseite der Kirche deutet ein hoch an der Wand angebrachter Menschenkopf mit offenem Munde auf die Prediger-Thätigkeit der Dominikaner hin. (Johannisstr. altes Portal u. alte Flügelthür Nr. 6; alte Flügelthüren: Nr. 12 u. 16). Dicht neben der Johanniskirche, dem Portal gegenüber, liegt

Eckens Convent, ein von dem in den Kalenderunruhen bekannten Rathsherrn Nikolaus Ecke 1592 gegründetes Armenhaus für Bürgerwittwen. Eckens Wittwenconvent ist eigentlich nur eine Fortsetzung der im Jahre 1435 gegründeten Krankenherberge und Nachtherberge für obdachlose Reisende, „Der elenden gasthusz" genannt. Das 1770 renovirte unansehnliche Haus (von 1594—96 erbaut) schmückt in der Mitte der Frontseite ein steinernes Reliefbild, die Scene aus dem neuen Testament darstellend, da Christus einem Hilfe suchenden Weibe seine rettende Liebe zu Theil werden läßt, mit einer im Rennaissancestil gehaltenen Umrahmung. Das Bild gehört dem Anfange des 17. Jahrhunderts an. Den Haupteingang schmückt ein altes Portal mit alten Rococoflügelthüren; die Nebenthür weist auch Rococoflügelthüren auf. (Scharrenstr.: alte Flügelthüren: Nr. 1 u. 12; [Flügelthüren: Nr. 8 u. 11]). Dicht an dieses Haus stoßen die Besitzlichkeiten des

Convents zum Heiligen Geiste *(kl. Pl. B 2, 3)*, einer Wohlthätigkeitsanstalt, deren Gründung in die Zeit der Fundation Rigas fällt. Seinen heutigen Standplatz hat der Convent seit 1330 inne. Inmitten seiner Besitzlichkeiten im Hofe liegen Campenhausens Elend (Nr. 8) und das Haus der Grauen Schwestern (Nr. 2). Erstere Wohlthätigkeitsanstalt, 1492 von dem Rathmanne Johann Camphusen gestiftet, wird im Jahre 1605 durch milde Gaben erweitert. Im Jahre 1749 erfährt das Haus durch ein Geschenk des Generallieutenants Baron von Campenhausen einen Umbau. Das Haus der Grauen Schwestern, das 1488 gegründet sein soll, wurde in Folge des Vermächtnisses von Johann Rump 1866 einem Umbau unterzogen. Der Verein der Grauen Schwestern ist hervorgegangen aus dem Convent der Beguinen, die im 13. Jahrhunderte schon erwähnt werden und nahe bei St. Peter einen Convent besaßen. Beguinen, wie die Nonnen klösterlich zusammenlebend, beschäftigten sich mit Krankenpflege und Kindererziehung; sie konnten aber zu jeder Zeit in's bürgerliche Leben zurückkehren und eine Ehe schließen. Obwohl die Baulichkeiten aller dieser Anstalten nichts Sehenswerthes an sich tragen, so sind doch einige von historischem Interesse. Wir wollen ein wenig bei den allerunansehnlichsten, den Resten einer alten Kirche, der

St. Georgskirche, verweilen. Sie stand auf dem Platze der dem Heiligen Geiste gehörenden Speicher der bleumeuranten, weißen und braunen Taube, die links von dem aus der Scharrenstraße zum Convent zum Heiligen Geiste führenden Thorweg gegenüber dem Campenhausenschen Elende und dem Hause der Grauen Schwestern liegen. Kürzlich ist in diesen 3 Speichern, allerdings in spärlichen Ueberresten, das Altarhaus, das Schiff und die Vorhalle der in romanischem Stil erbauten zweischiffigen St. Georgskirche der Schwertbrüder entdeckt worden. Das ist die älteste Kirche, ja das älteste Bauwerk in Riga. Die St. Georgskirche bildete den Südflügel der ersten Ordensburg (Wittenstein), die 1297 von den Bürgern zerstört wurde. In späterer Zeit tritt die St. Georgskirche unter dem Namen Kirche zum Heiligen Geiste und Catharinenkirche auf, bis sie am Ende des 17. Jahrhunderts in 3 Speicher umgestaltet wurde. Ihre Wiederherstellung zu kirchlichen Zwecken wird geplant. In nächster Nähe der unansehnlichen Reste von Rigas ältester Kirche erhebt sich die

St. Petri-Kirche *(kl. Pl. B. 3).* Ihr schlanker, zum Himmel strebender, durch 3 Gallerien durchbrochener Thurm (440 Fuß hoch) ist den Rigensern ein liebes Wahrzeichen. Schon von der ersten Gallerie gewinnt man eine interessante Uebersicht und genießt eine herrliche Fernsicht, die uns sogar die Küste des Meeres vor Augen führt. Der älteste Thurm, der erst 1491 vollendet worden war, besaß eine andere Form, wie wir das aus den alten Bildern ersehen. Fast 300 Jahre hatte er gestanden, da brach er 1666 zusammen. Den Wiederaufbau leitete der Holländer Jakob Jost. Noch war der Thurm nicht vollendet, da zerstörte der furchtbare Mordbrand von 1677 das Werk. Die Kirche wurde gleich wieder hergestellt, und 1688—1689 ist der Thurm von dem Kunstmeister Ruppert Bindenschu aus Straßburg und dem Stadtmaurer Hinrich Henicke aus Holstein erbaut worden. 1721 entzündete ein Blitzstrahl die Kirche und zerstörte den oberen Theil des Thurmes volländig. Peter der Große, der zufällig in Riga anwesend war, traf selbst Anstalten zum Schutze der benachbarten Häuser. Der innerhalb der Jahre 1743 und 1746 in den alten Formen von dem rigischen Zimmermanne Heinrich Wülbern wiederhergestellte Thurm ist nicht allein eine große Zierde unserer Stadt, sondern bildet auch einen einzig in seiner Art dastehenden Renaissancebau. Die 3 dem Charakter der Kirche nicht entsprechenden Portale im Barockstil mit den mißglückten Figuren sind 1692 aus Kokenhusen'schen Steinen von Hinrich Henicke gemäß der testamentarischen Bestimmung des rigischen Bürgers Claus Mißthaet, dessen Wappen sich über den Steinportalen befindet, erbaut.

Die Kirche selbst kann ein viel höheres Alter aufweisen. Den ältesten Theil bildet der Chor. Die Petrikirche ist überhaupt die älteste Pfarrkirche der Stadt. Die im Jahre 1209 erwähnte Petrikirche wird wohl aus Holz erbaut gewesen sein. Der Steinbau begann erst 1408, und zwar mit dem Chor, der der künstlerisch vollendetste Theil ist. Von 1408—1409 hat der Baumeister Johann Rumescotel aus Rostock den Chor erbaut, der mit den Kapellen am Umgange ein Meisterwerk der Ziegelgothik genannt wird. „Der Chor gehört nebst der ehemaligen Cistercienser-Abteikirche Doberan, dem Dom zu Schwerin und der Marienkirche zu Rostock zu einer kleinen, aber sehr charakteristischen Gruppe norddeutscher Backsteinkirchen, und sind namentlich die beiden letztgenannten Bauten von ganz besonderem Einfluß auf seine Grund- und Aufrißformen gewesen." (W. Bockslaff.) Das von 1456—66 erbaute Langhaus trägt den Charakter eines Nutzbaus. Man ist wohl in Folge politischer Verhältnisse nicht mehr in der Lage gewesen, im Sinne und nach den Plänen des Meisters Rumescotel den Bau weiter zu führen. Der Chor blieb leider ein Fragment der Ausführung eines großartig und kühn angelegten Entwurfes. „Zur Winterzeit", sagt der Architekt W. Bockslaff, „wenn zum Abendgottesdienste das Langhaus nur erhellt ist und in den oberen Partien des hohen Chores noch ein Dämmerlicht herrscht und an den Gewölben und Pfeilern ein reicher Wechsel von Licht und Schatten sein zauberisches Spiel treibt, dann entfaltet der Dom zu St. Peter seine höchste Schönheit. Den Hauch echt künstlerischen Geistes verspürt man in diesen weiten Hallen". „Leider ist aber durch Austünchung und vor etwa 20 Jahren durch Ver-

putzung des ursprünglich im Rohbau gehaltenen Inneren der ursprüngliche Stil desselben vernichtet worden. Wie St. Petri früher aussah und wie sein Inneres restaurirt werden müßte, zeigen die oben genannten Mecklenburger Bauten noch heute, und eine ähnliche, doch weit schlichtere Backstein-Architektur sehen wir seit kurzem hier wiederum in der soeben wiederhergestellten Jacobikirche." Die Petrikirche war so recht die Kirche der Bürgerschaft, sie stand auch inmitten ihrer Leiden und Freuden. Die Compagnie der Schwarzen Häupter hatte schon 1416 in der Petrikirche einen Altar gegründet, an dem Vigilien und Seelenmessen für den Seelenfrieden ihrer verstorbenen Brüder abgehalten wurden und der mit verschiedenartigen Bildwerken geschmückt war. Am 23. October 1522 hielt der rigische Reformator Andreas Knöpken in der Petrikirche vor der für Luthers Lehre begeisterten Gemeinde seine Antrittspredigt. 1621 hörte Gustav Adolf in der Kirche die von M. Hermann Samson gehaltene Huldigungspredigt an. Kurz vor dem Brande von 1721 wohnte Peter der Große der Ordination des zum Pastor von Bickern designirten Anton Bärnhoff durch den damaligen Generalsuperintendenten und Oberpastor zu St. Peter, Heinrich Bruiningk, bei. Die Belagerungen 1656 und 1700 hatten die Kirche arg mitgenommen. Im letzteren Jahre zerstörten zwei Bomben das schöne steinerne Gewölbe des Mittelschiffes. Die wiederholten Feuersbrünste, deren schon oben gedacht worden ist, haben dem inneren Schmucke der Kirche argen Schaden zugefügt. Die Bürger betteten zur ewigen Ruhe ihre Todten bis zum Jahre 1773 in den Kirchen. Auch in der Petrikirche trugen der sich dem Gedächtniß der theuern Verstorbenen widmende Liebesdienst und die Sorge um das eigene Seelenheil wesentlich zur Ausschmückung der Kirche bei. Von dem alten Schmucke ging ein großer Theil durch den Bildersturm vom Jahre 1524 zu Grunde. Vieles von dem, was ferner noch Kriegswuth und Feuersbrunst übrig gelassen hatten, fiel der Säuberungssucht der sogenannten Aufklärer von 1786 und den folgenden Jahren zum Opfer. Trotz alledem hat sich doch so manches werthvolle Denkmal und liebe Erinnerungszeichen unserer Vorfahren erhalten. Die an den Pfeilern und Wänden angebrachten, kürzlich renovirten Wappenschilder verschiedener Standespersonen, größtentheils dem 17. und 18. Jahrhunderte angehörend, fallen in die Augen. Sie tragen meistentheils Namen von rigischen Bürgermeistern und Rathsherren. Weit zahlreicher als in der Domkirche treten uns hier Holz-Epitaphe mit farbigen Wappen entgegen; sie sind zur Erinnerung an folgende Standespersonen errichtet worden: Linkes (nördliches) Seitenschiff: Bürgerm. Herm. Claudius Witte v. Nordeck, † 1736; 3. Pfeiler: Bürgerm. Christian Zimmermann, † 1737; linker Hand Obervogt Melchior v. Caspari, † 1742; 3. rechtsseitiger Pfeiler: Matthias Ulrich Poorten, Oberwettherr, † 1775; 4. rechtsseitiger Pfeiler: Bürgerm. Liborius Depkin, † 1782; 4. rechtss. Pfeiler: Rathsh. Eberh. Bulmerincq, † 1745; unter dem 5. Fenster Enricus Bentzen; beim Grabdenkmal des Bürgerm. Heinr. v. Ulenbrock, † 1655, das Epitaph des Bürgerm. Peter v. Schievelbein, † 1771; links an der Wand Hofgerichtsassessor Joh. v. Brevern, † 1733. Am 5. Pfeiler: Rentmeister Conrad v. Lindenstern, 1752; Ratsh. Aug. Dieterich Niessen, † 1761; 5. Pfeiler:

Bürgerm. Andreas Gothan, † 1757. Mittelschiff. 3. Pfeiler: Bürgerm. George Berent, † 1753; Bürgerm. Joh. Grote, † 1732; Wappen der kl. Gilde; Rathsh. Diedr. Zimmermann, † 1740; Wappen der Stadt Riga; 1. Pfeiler am Altarchor: Legationsrath Died. v. Zimmermann, † 1750; Bürgerm. Joh. Valentin Holst, † 1772; 1. Pfeiler rechts: Rathsh. Joh. Hollander, † 1734; Vicepräsident des Justizcollegiums Herm. v. Brevern, † 1721. Rechtes (südliches) Seitenschiff: im Schiff, links: Nothelmann, † 1681; Rathsherr Samuel Fellmann, † 1748; 3. Pfeiler: Rathsh. Joh. Heinr. Hast, † 1797; 4. Pfeiler: Rathsh. Georg Gottfr. v. Brokhausen, † 1752; 4. linker Pfeiler: Bürgerm. Gotth. v. Vegesak, † 1764; Bürgerm. Joh. v. Schultzen, † 1746; Rathsh. Wilh. Barclay de Tolly, † 1735; 5. Pfeiler: Rathsh. Mich. Schilder, † 1755; Bürgerm. Adam Heinrich Schwartz, † 1762; Rathsh. Fried. Schiffhausen, † 1745; Bürgerm. Melchior v. Widau, † 1740; 7. Pfeiler: Georg Raß, Rathsh. Paul Brockhausen † 1743 (in der Nähe das Brockhausensche Grabdenkmal).

Machen wir einen Rundgang durch die Kirche vom Haupteingange uns rechts ins südliche Seitenschiff begebend. Gleich links ist eingemauert der Leichenstein Tilmann v. Hückelhovens, † 1695, und rechts der L. Bernhard Tilman v. Hückelhovens, † 1766. Am ersten Pfeiler zur linken Hand des Beschauers ist ein im Barockstil ausgestattetes Votivbild vom Aeltesten der Großen Gilde Claus Kempe, dem Begründer des Waisenhauses, vom Jahre 1681 angebracht. Das Kreuz Christi umstehen Claus Kempe und seine Familie. Einige Schritte weiter fällt uns rechts das Gestühl der Schwarzen Häupter an der Außenwand auf. Die Schnitzereien an der Täfelung bilden reichen Schmuck im Geschmacke des Barock. Als nicht geringe Zierde dient das prunkende Wappen und der Messing-Armleuchter von 1690. Demselben Stil gehören die versilberten Eisenbeschläge an. Originell sind die auf der Brüstung des Gestühles angebrachten Leuchter. Das Fenster bei dem Gestühle der Schwarzen Häupter enthält ein schönes Glasgemälde, Jesus in der Krippe darstellend. Unter dem Bilde sind das Wappen der Compagnie, der heilige Mauritius und der heilige Georg, angebracht. Die beiden darauf folgenden Fenster sind auch mit Glasmalereien geschmückt. Das von Johann Friedrich Schröder 1882 gestiftete Glasfenster stellt die Scene dar, wo Christus den sinkenden Petrus faßt. Das von Frau Alexandra von Berkholz 1880 gestiftete Glasgemälde zeigt Christus am Kreuze; an den beiden letzten Bildern sind auch die Wappen der Stifter dargestellt. Alle diese Kunstwerke sind aus der Anstalt von Zeller in München hervorgegangen.

Unweit der kleinen Eingangsthür steht der 8 Fuß hohe siebenarmige Leuchter von Messing vom Jahre 1596, der auf Bestellung vom rigischen Metallgießer Gert Meyer angefertigt worden ist. Der Leuchter hatte seinen Platz bis 1793 vor dem Altar, und an seinem Fuße wurden bei Beerdigungen die Särge aufgestellt. Da er aber den Communicirenden im Wege war, so verfügte die Kirchenadministration seine Verlegung an den heutigen Standplatz. Links, schon hinter dem Altar, ist ein prächtiges Renaissanceepitaph zur Erinnerung an den talentvollen Rigenser Franz Ringenberg (den Sohn des rigischen Senators), der

22jährig in der Schlacht bei Kirchholm 1605 seinen Tod fand, 1611 errichtet worden. Von den Grabgewölben wollen wir auf das dem Ringenberg'schen Epitaph gegenüberliegende marmorne, mit einem schmiedeeisernen Gitter versehene und mit den Wappen der Familien Berens von Rautenfeld und Kreuzer geschmückte Gewölbe vom Jahre 1755 hinweisen. Hinter dem Altar an der Außenwand ist der Leichenstein des rigischen Reformators Andreas Knöpken, gestorben 1539, eingemauert. In dem nördlichen Seitenschiffe fesselt unsere Aufmerksamkeit das Portal der Kanzel, das im Barockstil in rothem, grünem und weißem Marmor geschmackvoll am Ende des 18. Jahrhunderts ausgeführt worden ist. Die an den Pfeilern angebrachten prächtigen Armleuchter (etwa 20) präsentiren sich auch als Stiftungen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Ganz am Anfange des linken Seitenschiffes beim Ausgange zum Portal verdient das Grabgewölbe der blauen Bürgercompagnie vom Jahre 1743 Beachtung. Auf dem Gewölbe ist ein Gardist der blauen Bürgergarde zu Pferde dargestellt. Das schmiedeeiserne Gitter ist nicht ohne Werth, ebenso der in der Nähe angebrachte Armleuchter.

Nach diesem Rundgange begeben wir uns durch's Mittelschiff zum Altar. Das Altarbild, die Ausgießung des heiligen Geistes darstellend (von Prof. Steinle in Frankfurt a./M. gemalt), befindet sich in einer schönen, aus Eichenholz geschnitzten Altarwand mit den 12 Aposteln, die nach dem Sebaldusdenkmal in Nürnberg gearbeitet sind, ein Kunstwerk des Bildhauers Stephan in Köln (1853). Zur rechten Seite des Altars ist eine metallene Gedenktafel zur Erinnerung an den Besuch Peters des Großen, Alexanders I. und der Kaiserin-Wittwe Maria Feodorowna in der Petrikirche angebracht. Der Orgelchor hat neuerdings gelegentlich der Aufstellung der neuen Orgel auch einen Umbau in gothischem Stil erfahren.

Die marmorne Kanzel ist ein Vermächtniß der Frau Bürgermeister Gertrud von der Horst. Vor 110 Jahren wurde die Kanzel in Livorno in Italien nach den Zeichnungen des bekannten rigischen Architekten Haberland von Giovanni Baratta innerhalb der Jahre 1791—93 angefertigt. In 42 Kisten verpackt, traf sie zu Schiff in Riga ein und wurde 1794 eingeweiht. Auf dem Baldachin über der Kanzel steht der Apostel Johannes; an der Kanzelwand ist der Apostel Petrus dargestellt. Besonders ansprechend ist das schon erwähnte Portal beim Aufgange zur Kanzel.

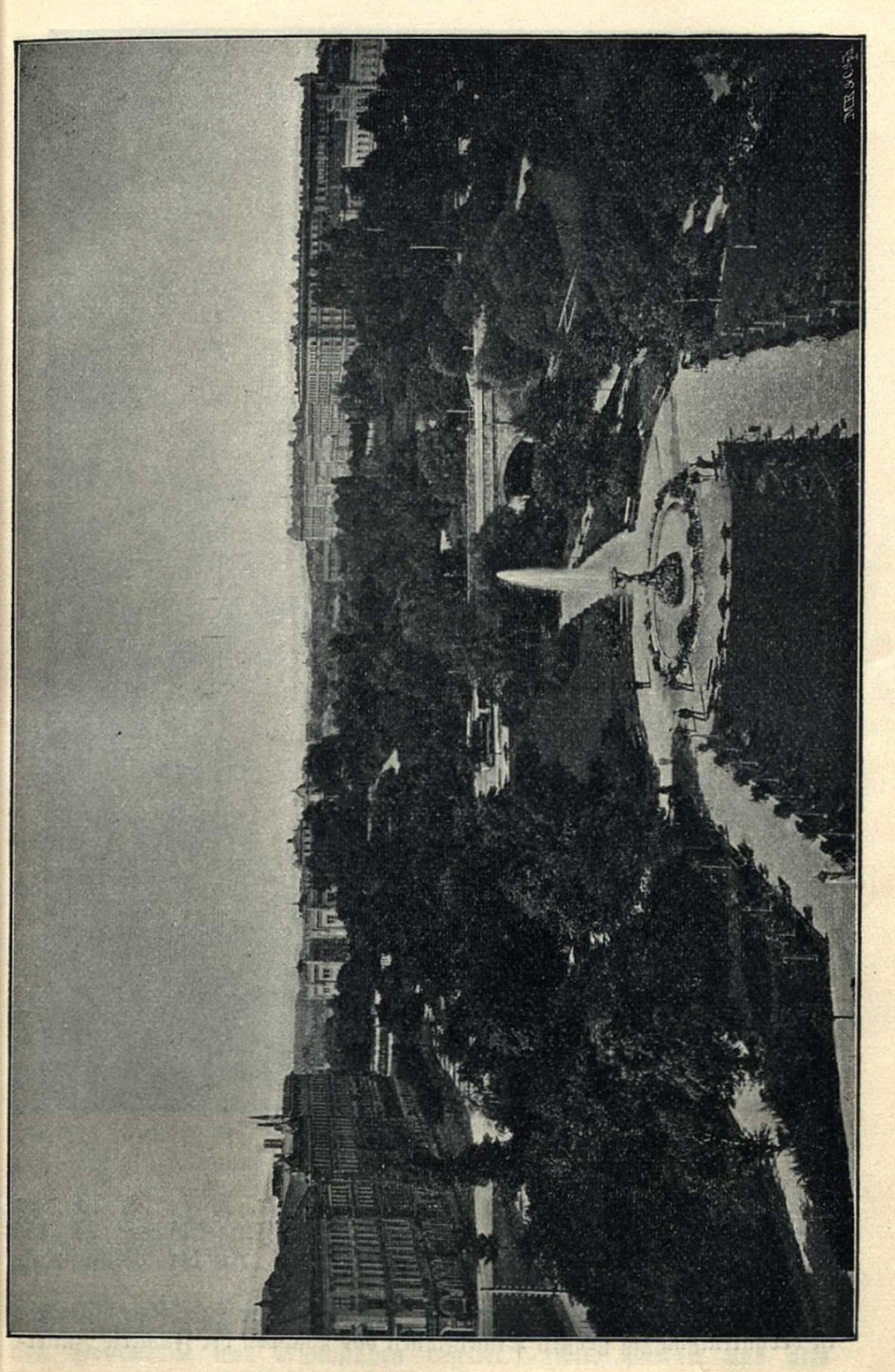
Aus dem alten Silbergeräthe machen wir auf die beiden ältesten Stücke, auf ein Taufbecken vom Jahre 1555 und einen Kelch vom Jahre 1577 und insonderheit auf die schöne Weinkanne vom Jahre 1635, aufmerksam. (Vergl. A. Poelchaus Führer durch die Petrikirche). (Gr. Petrikirchenstr., Haus Mündel: altes Portal, kl. Petrikirchenstr. altes Portal u. alte Flügelthüren: Nr. 1; alte Flügelthüren: Nr. 3).

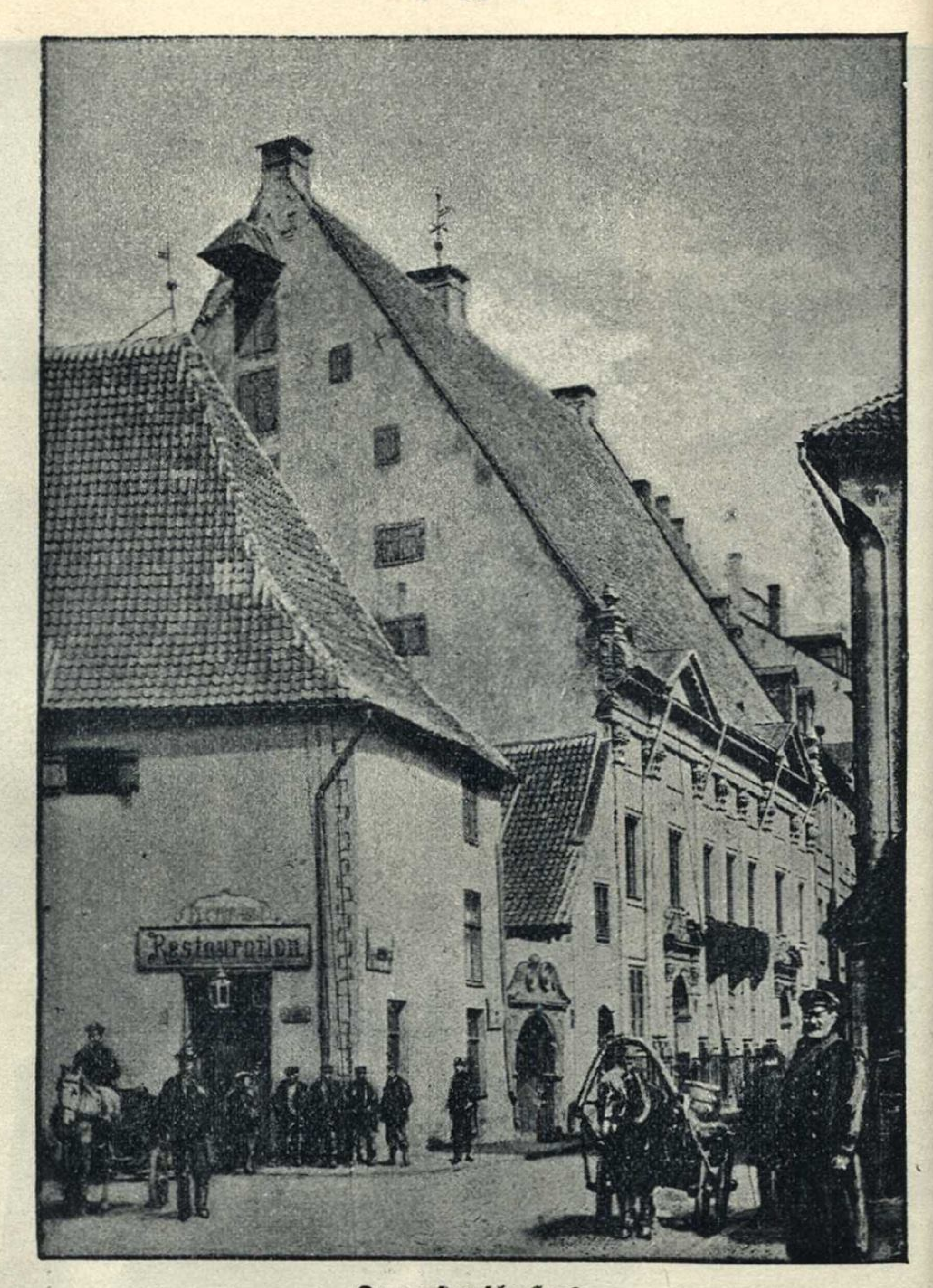
Von der Petrikirche lenken wir nun unsere Schritte in die kleine Münzstraße; in dem Hause Nr. 16 hat man die Münze aus späterer Zeit vermuthet. Das Portal ist alt, und originell sind die im Vorhause an der Wand eingemauerten Steinmedaillons, Gustav Adolf und zwei polnische Magnaten darstellend. Aller Wahrscheinlichkeit nach dienten sie früher als Schmuck an dem Portale. (Nr. 18, Petri-Friedhofstr. ein

eingemauertes Portal). Durch die große Münzstraße (Portal Nr. 11, originelle Flügelthüren, alte Thür: Nr. 16; alte Flügelthüren: Nr. 6 u. 7; alte Thür mit übertünchtem Epitaph: Nr. 5; alte Thür: Nr. 3) und Herrenstraße (alte Flügelthüren: Nr. 16, 20, 22, 24, 26, 29; alte Portale und Flügelthüren: Nr. 1, 2, 5, 15, und 21. Vergl. S. 18 Herrenstr.) kommen wir in die Sünderstraße (Portal Nr. 8, v. J. 1755). In dem an der Ecke dieser Straße stehenden, dem 18. Jahrhunderte angehörenden Hause (Nr. 1) befindet sich im 2. Stock ein interessanter Saal, der mit verschiedenen Reliefbildern geschmückt ist. Die Mitte der Decke bildet eine allegorische Darstellung des Endes aller Dinge nach Hogarth. In den Ecken der Decke befinden sich Medaillons, die die Lieblingsbeschäftigungen des Gottes Amor vorführen. An den oberen Theilen der Wände sind 3 Darstellungen von Scenen aus dem Handelsleben angebracht (alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 7, 9, 23; alte Flügelthüren: 4, 10, 15, 24, 25). Die Marstallstraße zeichnet sich durch eine Reihe alter Häuser mit ornamentirten Portalen aus; das Haus Nr. 2 verdient Beachtung. Es hat sich 1685 der Rathsherr

Johann von Reutern, der mit Patkul in einen argen Conflict gerieth, erbauen lassen. Der Kunstmeister Bindenschu, der am Bau der Petrikirche wesentlich betheiligt war, erhielt von Reutern einen Becher zum Geschenk, vermuthlich nach Vollendung dieses Hauses. Der Namenszug J. R. ist im Giebel unter der Jahreszahl 1685 angebracht. Das von jonischen Marmorsäulen getragene Portal und die üppigen Blumen- und Fruchtgewinde zu beiden Seiten des Mittelfensters und des Einganges sowie der eigenartige Fries sind im Geschmacke des Barocks zur Ausführung gelangt. Auf der Stelle dieses Hauses stand das Gebäude, in dem Gustav Adolf nach der Einnahme Rigas gewohnt hat. Demselben Stil gehört auch das in derselben Straße (Nr. 21) gelegene, jetzt im Besitze der Familie Pfab befindliche

Dannensternsche Haus, an. Die beiden Portale weisen reichen ornamentalen Schmuck neben dem Wappen der Familie Dannenstern (Stern und Tannenbaum) auf. Die alten Flügelthüren zeichnen sich durch ihre Schnitzereien aus. Die innere Einrichtung entsprach dem schmuckvollen Aeußern, weshalb dieses Haus nicht selten hohen Persönlichkeiten als Absteigequartier im vorigen Jahrhunderte vom Rathe zugewiesen wurde. Noch vor einigen Jahrzehnten konnte man sich an den massiven Mahagoni-Thüren und Fensterschlängen mit Messingbeschlag erfreuen. Die Wetterfahne ist eine zierliche Schmiedeeisenarbeit. 1696 ist das Dannensternsche Haus erbaut worden. Der Besitzer dieses Hauses war der Commissär, Oberinspector und Praefectus portorii, Ernst Mettsue Dannenstern, der auf dem Fossenholme einem schwungreichen Handel mit Schiffsbauholz vorstand. Seine Tochter Katharina Barbara vermählte sich mit dem Rathsherrn Joh. Reutern, dem Sohne des oben genannten Rathsherrn gleichen Namens. Dicht bei einander treten uns verschiedene interessante Portale und alte Flügelthüren entgegen, so: Nr. 6, Nr. 8 v. J. 1744, die in Schmiedeeisen ausgeführte Muschelform in der Rundung des Portals ist beachtenswerth. Barock-Portale weisen auf: die reformirte Kirche (Nr. 10), Nr. 23, Nr. 26, und Nr. 32 v. J. 1649 mit der Inschrift: „Wer Gott vertrawt, hat wol





Dannensternsche Haus

gebavwt." Alte Portale und Flügelthüren: Nr. 1, 7, 10, 18, 19; alte Portal 22 und 23 (auch im Hofe); alten Flügelthüren: 14, 15, 28. Nr. 16 Berens' Wappen; Nr. 4 altes Haus. In der Peitaustraße Nr. 11 verdient das frühere

Zuckerbeckersche Haus Erwähnung. Zur Hausthür, über der in verhältnißmäßig großen Dimensionen das Wappen der Familie Zucker=

becker (Kaffeezweige und Zuckerhüte) angebracht ist, führte eine Freitreppe, die im Jahre 1893 niedergerissen wurde. Damit schwand der letzte von den charakteristischen Treppenaufgängen, die in alter Zeit fast vor jedem Bürgerhause zu finden waren, und wo die Insassen so manche Mußestunde in trautem Geplauder verbrachten. (Alte Flügelthüren: Nr. 10.) Am Ende der Herrenstraße, in nächster Nähe von dem Tuckum-Mitauer Bahnhofe, der Post schräg gegenüber, liegt das

Georgenhospital *(kl. Pl. B. 3)*, das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut worden ist und in der Mitte dieses Jahrhunderts einen Umbau erfahren hat. Im Giebel ist der Befreier von Uebeln und Drangsalen, der heil. Georg, im Kampfe mit dem Drachen dargestellt. Neben der Eingangsthür zur linken Seite sehen wir über dem Opferstocke in der Wand eine in Versen verfaßte, an die Vorübergehenden gerichtete Aufforderung zur Spendung von Almosen mit der Jahreszahl 1754, dem Jahre der Einweihung, angebracht. Das Haus trägt nichts Sehenswerthes an sich, jedoch das Institut des heiligen Georg, ein Kranken- und Armenhaus, gehört zu den ältesten Gründungen, deren Geschichte in die Zeit der Erbauung Rigas hinaufgeht. Im Hofe des sub Nr. 9 in der großen Münstereistraße gelegenen Hauses hat man den freien Blick auf den Halbgiebel eines Gebäudes, in dem wir 4 Blenden mit einem Rundbogenabschluß wahrnehmen. Unzweifelhaft gehört dieses Haus dem Mittelalter an. Poststraße altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 6. In der Alarmstraße (Sackgasse von der Herrenstraße), die ein Rest der mittelalterlichen, an der Stadtmauer hinlaufenden Straße ist, im Hofe des Hauses Nr. 3, haben wir ein Portal mit Wappen aus der Spätrenaissance. In der Reformirten Straße, im Hofe der Besitzlichkeit Nr. 5, liegt ein Speicher, der über der Mitte der Giebelwand die Jahreszahl 1629 trägt. (Alte Flügelthüren: Nr. 3 und 14.) An der Ecke der Peitau- und Marstallstraße liegt (Nr. 10) die

Kirche der Reformirten *(kl. Pl. B. 3)*; sie ist 1733 erbaut worden. Eine im Jahre 1741 in der Nähe stattgehabte Pulverexplosion zerstörte das Dach vollständig. Die heutige Einrichtung stammt aus dem Jahre 1805, in dem die Kirche einem größeren Umbau unterzogen wurde, der die unteren Räume zu Speichern umwandelte. Das Innere entbehrt, dem Charakter der Gemeinde entsprechend, jeglichen Schmuckes. Das Corps der Schwarzen Häupter hat auch in dieser Kirche ein Gestühl. Das Aeußere zeigt schlichte, aber würdige Formen. Bekenner der reformirten Confession gab es in Riga bereits im 16. Jahrhunderte, indeß gewannen die in Riga lebenden, zu kirchlichen Zwecken sich vereinigenden Kreise von Reformirten erst unter Peter dem Großen 1721 die Anerkennung einer zu Recht bestehenden Gemeinde.

In der Schwimmstraße fällt der scharfe Spitzbogen am Thorwege des Hauses Nr. 23 auf. Die innere Seite dieses ältesten Thores an einem Privathause aus der Zeit der Gothik (man gelangt dahin durch die Hausthür und wendet sich dann rechts in den Hof) ist mit einer aus roth- und schwarzglasirten Steinen gebildeten Einfassung (von einer doppelten birnförmigen Profilirung mit Platten) versehen und von Hohlkehlen und Rundstäben beseitet. (Alte Portale und alte

Flügelthüren: Nr. 18, 21; alte Flügelthüren: Nr. 15, 23, 24, 27; Nr. 15 eine hohle Bombe eingemauert, in der bisweilen Vögel nisten.)

Begeben wir uns durch die Sünderstraße in die Weberstraße (altes Portal Nr. 6, Haus Nr. 5), an der der Gewerbeverein (gr. Königsstraße Nr. 30) liegt. (Nr. 7 Secessionsbau. Altstadt. Altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 15; alte Flügelthüren: Nr. 19.) Durch die gr. Schmiedestraße (vergl. S. 8) und Kalkstraße führt uns unser Weg zum Rathhausplatze. In nächster Nähe (Herrenstraße Nr. 1) fallen die schönen Rococo-Thürflügel auf; das im Vorhause ebenda befindliche schmiedeeiserne Treppengeländer aus dem 18. Jahrhundert ist beachtenswerth. Das Haus gegenüber (Kalkstraße Nr. 35) trägt an der der Kaufstraße zugekehrten Seite folgende Inschrift: „Ernst Johann Böncke und dessen Gattin ihren hilfsbedürftigen Verwandten 1838". Den Rathhausplatz umgeben eine Reihe stattlicher Häuser, von denen wir einige namhaft machen, zunächst dasjenige Gebäude, welches dem Platz den Namen verlieh: das Rathhaus. Der Bau des

Rathhauses *(kl. Pl. A. 2, 3)*, das an der Stelle steht, wo das alte, schon im 14. Jahrhunderte errichtete, stand, fällt in die Zeit von 1750—1765. Die Wetterfahne des Thurmes trägt die Jahreszahl 1756. Bei Gelegenheit der Einweihung fand in der Domschule ein Festactus statt, zu dem der später hochberühmt gewordene Herder eine Programmschrift: „Haben wir noch jetzt das Publikum und das Vaterland der Alten?" veröffentlichte. Im Jahre 1791 wurde das Dach verändert und 1847 ein 3. Stockwerk aufgeführt. Den Giebel schmückt das Wappen der Stadt, darüber steht die Justitia. Den Balkon, von dem die Bursprake (die seit Jahrhunderten den Bürgern verlesenen allgemeinen Satzungen) gehalten wurde, und zwar zum letzten Male im Jahre 1877, tragen toskanische Säulen. Die das Rathhaus umgebenden 4 Trottoirs sind eingefaßt mit 49 mit der Mündung nach unten eingegrabenen alten eisernen Kanonen, von denen eine in der großen Jungfernstraße das kleine Wappen der Stadt Riga und die Jahreszahl 1581 trägt. Die zwei eisernen Eckpfosten am Kamarinschen Hause in der Schaalstraße zeichnen sich durch eigenartige Knäufe, Gesichter von Kriegern darstellend, aus. Die Räume des Raths und seiner Untergerichte sind jetzt meistentheils von der Stadtbibliothek eingenommen, die Jahrhunderte, bis zum Jahre 1891, über dem östlichen Kreuzgange des Domes ihren Platz gehabt hatte. Den großen Rathssaal, der im Geschmacke des Rococo ausgestattet ist, hat mit den alten Lehnstühlen der Rathsherren und dem großen Tische des Raths unverändert die Stadtbibliothek in Benutzung genommen. An der den Fenstern entgegenstehenden Wand sehen wir eine Marmortafel mit einer lateinischen Inschrift und darunter eine Lanze und einen Dolch angebracht. Die Inschrift besagt, daß der Kaiser Nikolaus I. im Jahre 1827 einige Stücke von der Waffenbeute, die bei der Gefangennahme eines Führers der Perser gemacht war und ihm in Riga überreicht wurde, zur Erinnerung an seinen Sieg und zum Zeichen seines Wohlwollens für die Bürger im Rathhause zu Riga aufbewahren zu lassen geruht habe. Die Bibliothek, die zeitweilig auch unter Herders Verwaltung stand, besteht aus ungefähr 60,000



Rathhaus.

Bänden. Besonders beachtenswerth sind einige Incunabeln, Miniaturen, Brotzes Monumente, Lutherbriefe, Materialien zur Personengeschichte von Buchholtz u. a. m. Im Rathhause sind ferner untergebracht das Waisengericht und die städt. Discontobank. In der Mitte des Rathhausplatzes befindet sich ein artesischer Brunnen, der durch eine vom Bildhauer Volz nach dem Entwurfe von Dr. W. Neumann in schlesischem Sandsteine gehauene, auf einem Granitpostamente stehende, 9 Fuß hohe Rittergestalt geziert ist.

Dem Rathhause gegenüber liegt das älteste Profangebäude Rigas, das Haus der Compagnie der

Schwarzen Häupter *(kl. Pl. A. 2, 3)*, das früher „das Neue Haus" hieß und aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen den Jahren 1330 bis 1334 von der Stadt als Versammlungshaus für die Große und Kleine Gilde erbaut worden ist, als diese Verbände der Bürger nach der Eroberung der Stadt durch den Ordensmeister Eberhard von Munheim gezwungen wurden, ihre Stuben von Münster und Soest (so hießen ihre Versammlungslokale) dem Orden zu überlassen. Hier schlug er nun seinen Sitz auf und strafte somit die Bürgerschaft für die Zerstörung der Ordensburg. Nach einigen Jahrzehnten befinden sich die Gilden wieder im Besitze ihrer Häuser. „Das Neue Haus" bleibt geraume Zeit der Großen Gilde für ihre geselligen Zusammenkünfte überlassen. Seit 1477 benutzten das Neue Haus für ihre Festlichkeiten die Schwarzen Häupter und die Mitglieder der Großen Gilde gegen eine jährliche Miethe, und es tritt uns jetzt häufig unter dem Namen des „Artushofes" entgegen. In der Folgezeit geht das Besitzrecht auf die Inhaber des Hauses über, da die Stadt die Unterhaltung des mächtigen Baues nicht mehr auf sich nehmen will. Der Mitbesitz der Großen Gilde hört schließlich auch auf, und so wurde dieses alte „Neue Haus" Eigenthum der Compagnie der Schwarzen Häupter. Im Jahre 1793 ist das neue Haus im Stadtgrundbuche der Gesellschaft der Schwarzen Häupter aufgetragen worden.

Wie die meisten Genossenschaften des Mittelalters aus dem Bedürfniß nach der Vereinigung gleichartiger Elemente der städtischen Bevölkerung zur Förderung ihrer geselligen und religiösen Interessen hervorgegangen sind, so bildeten aus gleichen Beweggründen die jungen unverehelichten Kaufleute einen Verband, der in mehreren Kirchen Altäre gründete und messelesende Priester unterhielt; letztere lasen in ihrem Auftrage Vigilien und Seelenmessen für die verstorbenen Glieder der Compagnie. Ein fernerer Zweck ihres Vereines war die Pflege des geselligen Verkehrs, der in den Besuchen der „Trünke" und in der Theilnahme an den Vergnügungen zu Fastnacht, an den Maigrafen- und Schützenfesten zum Ausdrucke kam. Die gelegentliche Betheiligung der Schwarzen Häupter an den kriegerischen Unternehmungen läßt keineswegs auf einen kriegerischen Charakter der Genossenschaft schließen, vielmehr ist die Waffenführung ihrerseits aus der jedem Bürger zukommenden Verpflichtung, in Zeiten der Gefahr seine Kräfte der Vertheidigung der Stadt zu widmen, herzuleiten. Der Name der Gesellschaft erklärt sich aus dem Umstande, daß sie den schwarzen Kopf des heiligen Mauritius in ihrem Wappen führt. Der Neger Mauritius,



Haus der Schwarzen Häupter.

ein tapferer römischer Krieger, der im J. 287 für seinen christlichen Glauben den Märtyrertod fand, wurde häufig im Mittelalter als Schutzpatron der lernenden Jugend verehrt. Die Entstehung der Compagnie gehört dem Anfange des 15. Jahrhunderts an. 1413 werden die Schwarzen Häupter zum ersten Male erwähnt. Im Jahre 1416 lassen sie ihre Statuten bestätigen.

Das seit dem Ende des 15. Jahrhunderts von ihnen benutzte Haus hatte ursprünglich eine aus Sandstein gebildete gothische Façade, wie aus den noch heute erhaltenen 6 gothischen Blenden zu ersehen ist. Im Jahre 1620 wurde das Aeußere des Hauses einer umfassenden Renovation im Stil der holländischen Renaissance unterzogen. Aus dieser Zeit stammen auch die schmiedeeisernen Giebelverzierungen, der heilige Georg zu Pferde als Bekrönung auf dem Giebel, wie auch die schildhaltenden Figuren an den Seiten. Das künstliche Uhrwerk mit dem ewigen Kalender ist 1622 angebracht worden. Der in einem Medaillon über dem Uhrwerke dargestellte martialisch aussehende König soll König Artus vorstellen. Die späteren Renovationen des Hauses sind an der Front über dem niedrigen Vorbau verzeichnet. Seit der 1889 vorgenommenen Renovation ist die Frontseite mit den Wappen der Hansestädte Riga, Hamburg, Lübeck und Bremen und 4 mythologischen Figuren geschmückt worden. An der Frontseite des niedrigen Vorbaues finden wir manchen alten und neuen Schmuck. Zu beiden Seiten des Einganges, die Seitenpfeiler des Portals bildend, stehen die werthvollen bemalten Beischlagsteine. Links vom Beschauer ist die Jungfrau Maria mit dem Christuskinde, in gothischer Umrahmung, dargestellt, darüber ist das Wappen der Stadt angebracht; rechts in gleicher Einfassung der heilige Mauritus mit einer Standarte, auf der das St. Georgskreuz, jedoch mit vertauschten Farben, abgebildet ist; in seiner rechten Hand hält er einen Schild mit demselben Abzeichen. Diese Malereien sind von hohem Alter und werden wohl aus dem Jahre 1522 stammen; diesem Jahre gehören auch die unter den Beischlagsteinen auf zwei Bronzetafeln angebrachten Inschriften an. In hochdeutscher Uebersetzung lauten sie etwa folgendermaßen:

„Wer auf diesen Hof kommt früh oder spät (spade),
Der spreche höflich, so kommt er nicht zu Schaden.
Denn das Schweigen ist die geringste Arbeit,
Doch das Sprechen bringt oft sehr großes Herzeleid."
1522.

Rechts steht:

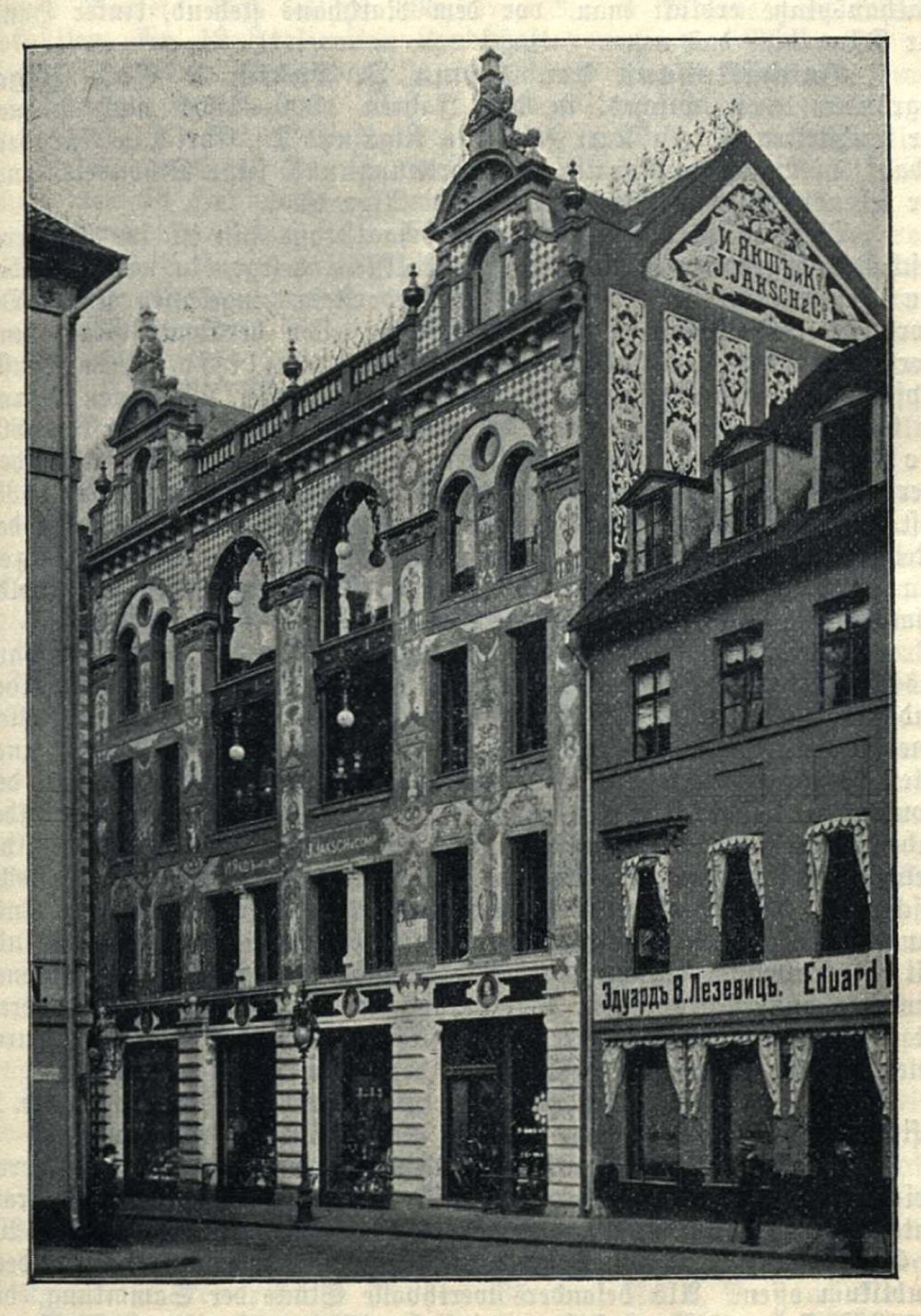
„Wer auf diesen Hof geht,
Durch Preis und Würdigkeit,
Der sei höflich in seinen Reden.
Thut er das nicht, so wird er gemieden (gehemeden).
Noch sage ich das mehr,
Sei höflich und bezahle dein Bier (beer).
Laß das Klappen,
Das Bier, das folgt dem Zapfen (tappen)."
1522.

Ueber dem Portal erblicken wir in einem Medaillon den mit einem Helme bedeckten Kopf eines Ritters, der den König Artus darstellt und nach einem bekannten Vorbilde (von Peter Vischer) in Innsbruck modellirt ist. Ueber den Beischlagsteinen stehen zwei das Wappenbild der Schwarzen Häupter stützende Löwen. An der Frontseite des Vorbaues nehmen wir die Wappen der Städte Reval und Dorpat (Jurjew) wahr, in denen es auch Compagnien der Schwarzen Häupter gegeben hat; die Seitenwand schmücken die Wappen der Großen und Kleinen Gilde und der Stadt Riga. Der Rath, als Vertreter der Stadt, und die beiden erstgenannten Institute spielen in der Geschichte der Schwarzen Häupter eine nicht unbedeutende Rolle. Auf der Ecke des Vorbaues hat in vergrößertem Maßstabe eine Nachbildung des den ältesten Tafelaufsatz der Compagnie schmückenden heiligen Georg auf dem Drachen stehend v. J. 1507 Aufstellung gefunden. Die Hinterfront des Hauses der Schwarzen Häupter an der großen Waagestraße ist belebt durch 5 Blenden mit fast rundbogenförmigen Abschlüssen, 2 kreisförmigen Nischen und einer kreisförmigen Oeffnung vom gleichem Radius. Der große Saal, aus dem im Jahre 1793 die 12 Lauben mit künstlich geschnitzten Schränken und Bänken entfernt wurden, hat seine heutige Gestalt 1857 erhalten. Kürzlich ist bei Einführung der elektrischen Beleuchtung eine Renovation der inneren Ausstattung der oberen Räume vorgenommen worden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Saal mit einem von E. Tode entworfenen und von A. Viertünpfel ausgeführten Deckengemälde geschmückt, das eine Apotheose des heiligen Mauritius darstellt, der im Kriegsschmucke eines thebanischen Legionärs den Schwarzen Häuptern, die sich in späterer Renaissancetracht um eine allegorische Figur des Handels schaaren, sein Märtyrerwappen mit Kreuz, Richtschwert und enthauptetem Kopfe überreicht. Als Nebenfigur ist im Deckengemälde der Rubon (die Düna) mit seinen Nebenflüssen dargestellt. Bei der Bemalung hat man auf die sich bei Lampenlicht äußernde Farbenwirkung Rücksicht genommen. Verschiedene alte Porträts schmücken die Wände. An der Wand des Einganges hängen die Bilder von Peter III., Karl XI. zu Pferde, Paul I. und seiner Gemahlin, Karl XII. zu Pferde und Katharina II., an der der Frontseite gegenüberliegenden Wand das Bild Seiner Majestät Nikolais II. zu Pferde in der Mitte, rechts Alexanders I., links das Alexanders III. An der dem Eingange gegenüberliegenden Wand sind die Bilder von Gustav Adolf zu Pferde, Katharina II. zu Pferde in Männertracht, Alexander II. zu Pferde und Peter I. zu Pferde angebracht. Das Conferenzzimmer weist folgende Porträts auf: das der Königin Christina, des Aeltermanns G. A. Hollander, des Königs Friedrich I. von Schweden, des Aeltermanns Georg Renny, des Kaisers Nicolai I., der Kaiserinnen Katharina I. und Anna und des Kaisers Peter I. und des Aeltesten Robert Jobson. Im Speisesaale verdient Beachtung das große Gemälde, die Stadt Lübeck im 17. Jahrhunderte darstellend; hier hängt auch das Portrait der Kaiserin Elisabeth und ein Gemälde, das die Schlacht bei Gemauerthof darstellen soll, in Wirklichkeit aber wohl die Schlacht bei Lützen darstellt. Im Treppenraume sind an den Wänden die Büsten verschiedener Componisten angebracht.

Hinter dem mit dem Wappen der Gesellschaft verzierten grünen Vorhange an dem Musikchor befindet sich ein kleiner Raum mit einer wohlverschlossenen Thür, die zu dem das Silberzeug der Gesellschaft bewahrenden Gewölbe führt. Der Silberschatz ist sehr sehenswerth. Abgesehen von dem großen materiellen Werthe, den er repräsentirt, weist er Stücke auf, die das Interesse von Kunstkennern zu fesseln im Stande sind; wir wollen nur auf einzelne Gegenstände hinweisen. Zuerst auf 3 silberne Tafelaufsätze: 1) Ritter Georg auf dem Lindwurme stehend, v. J. 1507, ursprünglich ein Reliquiar, 2) Gustav Adolf zu Pferde, 3) Mauritius auf einem Seepferde reitend, beide aus dem 17. Jahrhunderte; dann auf die Willkommen aus den Jahren 1616, 1651, 1654 und auf die schönen Prunkschüsseln vom J. 1661, 1672 und 1684. Werthvoll sind auch drei silberne, vergoldete Humpen, deren Deckel in künstlerisch ausgeführter, getriebener Arbeit die Schlacht bei Narwa vom J. 1700, Karls XII. Sieg auf der Spilwe bei Riga 1701 und die Schlacht bei Gemauerthof 1705 darstellen. Die Tafelaufsätze neuester Zeit fallen durch ihre colossalen Formen auf. In dem im Archiv der Gesellschaft aufbewahrten sogenannten goldenen Buche, in dem die Namen der neugewählten Aeltesten eingetragen werden, pflegen Fürsten und hochgestellte Persönlichkeiten, die die Gesellschaft mit ihrem Besuche beehren, ihre Namen zu verzeichnen. Unter Andern haben ihre Namen eingeschrieben: 1783 Graf Alex. Woronzow, 1810 Kaiserin Elisabeth, Gemahlin Alexanders I., 1822 Graf Capodistria, 1856 und 1862 Kaiser Alexander II., 1862 Großfürst Alexander Alexandrowitsch (Kaiser Alexander III.), 1876 Friedr. Karl, Prinz von Preußen, 1883 Karl Prinz von Westgothland, 1890 Graf Herbert Bismarck. Von den aus früheren Jahrhunderten stammenden, in den neuen, prunkenden Gesellschaftsräumen im untern Stockwerke zur Dekoration benutzten alten Inventarstücken machen wir aufmerksam auf eine schöne vollständige Turnierrüstung des 16. Jahrhunderts, einige Morgensterne und 4 Standbilder: das des Ritters Georg, der heiligen Gertrud, des heiligen Mauritius und das eines Bischofs. Die 3 ersten Figuren, die ursprünglich reich vergoldet und versilbert waren und dann übermalt worden sind, gehören dem 15. Jahrhunderte an. Die Spuren der alten Bemalung sind durch die letzte Renovation wohl beseitigt worden. In diesem auf's Reichste ausgestatteten, mit werthvollen Erinnerungszeichen an eine ehrwürdige Vergangenheit ausgeschmückten Gemache, hat auch das Archiv der Gesellschaft, das beachtenswerthe Aufzeichnungen aus früheren Jahrhunderten zur Geschichte der Compagnie der Schwarzen Häupter und zur Culturgeschichte der Stadt enthält, Aufstellung gefunden. Im ersten Zimmer hängt ein in Oel ausgeführtes Portrait Alexanders II. Das Hofportal mit der Jahreszahl 1793 und den alten Flügelthüren stammt aus der Zeit des von Haberland ausgeführten Anbaus. In der Schwarzhäupterstr. ist auf die beachtenswerthen Portale und Thürflügel der Häuser Nr. 2 und Nr. 4 hinzuweisen. Alte Flügelthüre: Nr. 1. An das Haus der Schwarzen Häupter stößt unmittelbar das kürzlich in modern holländischem Renaissancestil umgebaute Schwabe'sche Haus Nr. 7 und hieran grenzt das

Zeughaus der Rigaer Stadtgarde zu Pferde, das in dem Jahre 1883 in den Besitz der Stadt übergangen ist. Die Garde verlor

im Jahre 1888 das Recht, neue Mitglieder aufzunehmen. Den Giebel des Zeughauses schmückt ein originelles Wappen der Stadt mit der Jahreszahl 1554. Dieses ist das zweiälteste der von den an Gebäuden angebrachten, erhaltenen Wappen. Im Jahre 1735 hat eine Renovation des Hauses, wie gleichfalls auf dem Giebel bemerkt ist, stattgefunden. Das Jahr der Gründung der Stadtgarde entzieht sich unserer Kenntniß. Am Ende des 17. Jahrhunderts tritt sie uns schon orga-



Geschäftshaus der Firma J. Jaksch & Co.

nisirt entgegen. Sie zerfiel nach der Farbe der Uniform in 2. Abtheilungen, in eine blaue und eine grüne. Die blaue Garde verschmolz später mit der grünen. Ihre Aufgabe bestand in der Einholung hochgestellter Persönlichkeiten und in der Ausübung der Ehrenwache bei ihrem Standquartiere. (Rathausplatz: Portalthüren Nr. 1 und Nr. 3). Nach der Besichtigung der Frontseite des Schwarzhäupterhauses und des öffentlichen Brunnens mit seiner kolossalen Ritterfigur auf dem Rathausplatze erblickt man, vor dem Rathhaus stehend, linker Hand, zur Düna hin, das neue

Geschäftshaus der Firma J. Jaksch & Co., Riga, gegründet 1841, welches, in den Jahren 1900—1901 nach Plänen der Architekten Herren Karl Felsko in Riga und Th. Eyrich in Nürnberg erbaut, in Bezug auf praktische Anordnung und seine Schönheit eines der sehenswerthesten Häuser der Stadt Riga ist.

Die Façade des Hauses zur Schaalstraße hin ist im Parterregeschoß mit gehauenem Arensburger Kalkstein belegt, in welchem über den Fenstern große Tafeln aus Labradorstein eingelassen sind. Die Portraits aus Mosaik über den Fenstern stellen berühmte Glas- und Porzellanmacher vor und zwar Bernhard Palissy, einen Kunsttöpfer, der seinen letzten Stuhl in den Ofen steckte, um seinen Brand zu Ende zu führen, den ersten, der ihm glückte, geb. 1510, gest. 1590; Johann Kunkel (von Löwenstjern), einen berühmten Chemiker, den Hersteller der nach ihm benannten Goldrubingläser, geb. um 1638, gest. 20. März 1703; Johann Friedr. Böttger, den Erfinder des Meißner Porzellans, geb. 4. Febr. 1682, gest. 13. März 1719; Wenzel Jamnitzer, den berühmten Nürnberger Kunsthandwerker und Goldschmied, geb. 1508, gest. 15. Dezember 1585.

Die oberen Geschosse sind mit bunten Bildern geschmückt, die auf das Geschäft der Firma J. Jaksch & Co. hindeuten; diese Bilder sind nicht, wie man vielleicht glauben könnte, gemalt, sondern stellen eine Mosaikarbeit dar, welche aus mehr als einer Million kleiner Steinchen von verschiedener Größe und Farbe hergestellt ist. Die Decke des Kontors der Firma, das den Empfangssaal eines Patrizierhauses gebildet haben wird, ist mit einem aus dem 17. Jahrhunderte stammenden Gemälde, welches den Empfang der Königin Saba durch König Salomo darstellt, geschmückt. Die Personen des Gemäldes tragen Kostüme, die dem Ausgange des 17. Jahrhunderts angehören. Im Inneren ist das Gebäude mit Centralwasserheizung und mit elektrischer Beleuchtung aus eigener Centrale ausgestattet. Die Beförderung des Publikums in die oberen Etagen wird, außer durch eine sehr bequeme Treppe, auch noch durch einen elektrischen Personen-Fahrstuhl, den ersten in Riga, bewirkt.

Nicht weit vom Rathhausplatze, in der kleinen Sünderstraße Nr. 1, befindet sich in der 2. Etage des von Sengbusch'schen Hauses die

Brederlosche Gemäldegallerie, die von dem Rathsherrn Friedrich Wilhelm Brederlo (geb. 1779, gest. 1862, siehe seine Portrait unter Nr. 13) gegründet und seinem Schwiegersohne, dem Consul W. v. Sengbusch und dessen Descendenz vermacht worden war, steht dem Publikum offen. Als besonders werthvolle Stücke der Sammlung, die aus 200 Oelgemälden besteht, werden bezeichnet von neueren Meistern:

Nr. 1 und 2 Winterlandschaften von Andreas Achenbach, Nr. 23 Italienisches Landleben von H. Bürkel, Nr. 29 und 30 Madonnenbilder von E. Deger, Nr. 86 Italienische Landschaft von Joseph Anton Koch, Nr. 93 Haidelandschaft von K. F. Lessing, Nr. 97 der Charlatan von D. W. Lindau, Nr. 141 Jacobäa von Bayern von Pienemann, Nr. 143 beim Winkeladvokaten von E. Pistorius, Nr. 153 Italienische Landschaft von Ludwig Richter, Nr. 191 Erstürmung von Konstantine von Horace Vernet. Von älteren Meistern: Nr. 4 Marine von Ludolf Bakhuisen, Nr. 12 Italienische Landschaft von H. von Block, Nr. 17 Christus erscheint Maria von Jan de Bray, Nr. 18 rauchende Frau von Quirijn Brekelenkam, Nr. 20 und 21 Landschaften von Jan Brueghel d. J., Nr. 42 Portrait des Prinzen Wilh. II. von Oranien von Anton van Dyk, Nr. 44 Italienische Landschaft von Adam Elsheimer, Nr. 74 Holländische Familienscene von Leuff de Jongh, Nr. 98 Portrait von Jacob von Loo, Nr. 99 Triptychen Lübecker Meister von 1520, Nr. 100 Kartenspielende Bauern von Gerrit Lundens, Nr. 130 die 3 Rosenmädchen von Caspar Netscher, Nr. 145 Bauernhof von Egbert von der Poel, Nr. 146 Marine von Jan Porcellis, Nr. 161 Kanallandschaft von Salamon von Ruijsdael, Nr. 164 Portrait von Joachim Sandart, Nr. 187 der Krankenbesuch von Gillis Tilborch. (Neuer Katalog von W. Neumann. 60 Kop.) Altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 2.

Hinter dem Rathhause zieht unsere Aufmerksamkeit das frühere **Fengbusch'sche Haus** in der großen Jungfernstraße Nr. 3 auf sich, welches im vorigen Jahrhunderte von dem rigischen Architekten Haberland erbaut worden ist und von seinem Kunstsinne Zeugniß ablegt. Römische Pilaster beleben die Front. Mit besonderer Sorgfalt ist das Mittelfenster architektonisch ausgeschmückt worden. Das charakteristische Portal hat einem, praktischen Zwecken dienenden Neubau weichen müssen. Das Haus Nr. 7 mit seinen bildlichen Reliefdarstellungen in antiker Form in der Mitte der Frontseite ist zu beachten. Altes Portal: Nr. 9; alte Flügelthüren Nr. 19; Reussische Str.: alte Flügelthüren: Nr. 2; Kunststr.: alte Flügelthüren: Nr. 1; kl. Jungfernstr.: alte Flügelthüren: Nr. 5 u. 3. An der Ecke der Kramer- und Kaufstraße befindet sich das Wolff'sche Haus, dessen Kellerräume prächtige Gewölbe bilden, die im Mittelalter einen Theil des Stadtweinkellers umfaßten. Weiter in der Kaufstraße ist auf den im Secessionsstil nach den Plänen der Architekten Scheel u Scheffel v. 1900/1902 errichteten Neubau (Nr. 4) in seinem Flügel (Scheunenstr. 12/14) und auf das Haus Nr. 10 mit einem Portale vom J. 1683 hinzuweisen. (Alte Portale u. alte Flügelthüren Nr. 7, 9 u. 16). Am Ende der Kaufstraße, im Hause Nr. 17 an der Scheunenstraße (mit alten Flügelthüren) ist im 1. Stocke ein hübscher Speisesaal, in dem sich die aus dem vorigen Jahrhunderte stammenden, in Stuck ausgeführten Decorationen und andere Schmuckwerke erhalten haben. In der Scheunenstraße Nr. 23—25 erhebt sich in 5 Stockwerken das nach dem Plane des Architekten K. Pekschen v. 1900—1902 im Barockstil erbaut Centralhotel. Gehen wir nun durch die Kaufstraße, Kramerstraße (altes Portal Nr. 8, Portal Nr. 3 vom J. 1737; alte Flügelthüren: Nr. 4 u. 10) gr. Neustraße (Giebel

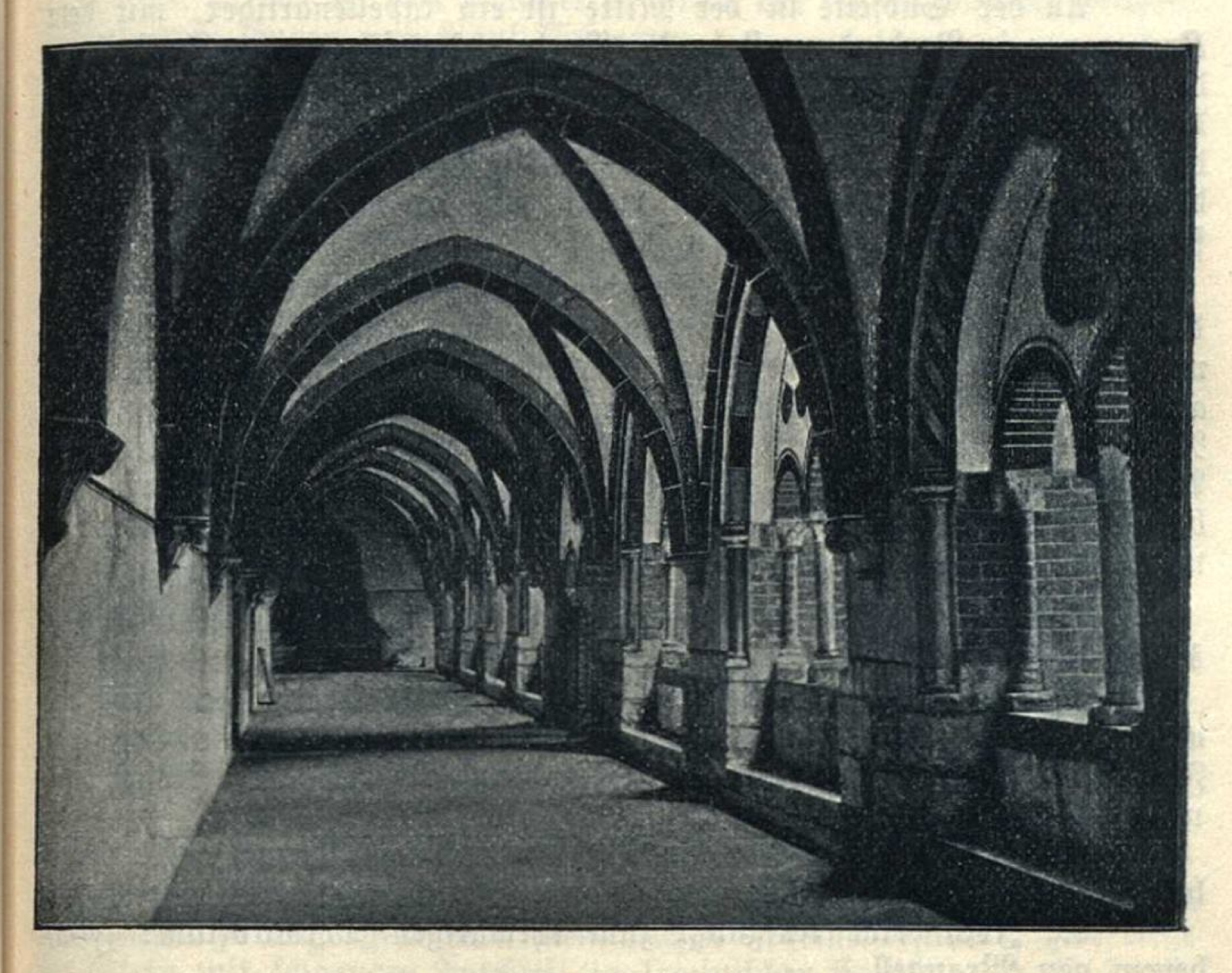
Nr. 18 v. J. 1748, altes Portal: Nr. 26; altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 11; alte Flügelthüren: Nr. 5, 15, 20, 22 u. 28; alte Thür Nr. 16; altes Haus mit Wappen: Nr. 35) u. kl. Neustr. (altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 6, altes Portal Nr. 5, alte Flügelthüren Nr. 2).

Das an der heutigen Palais- und Neustraße gelegene frühere Henneberg'sche Haus (Nr. 9) erwarb Peter der Große im Jahre 1711 und ließ es in ein Palais umbauen, „als gedächte er Riga zu seiner 3. Residenz zu erheben." In der Folgezeit haben in diesem Hause hochgestellte Persönlichkeiten Quartier genommen: 1713 der zarische Kronprinz, 1720 die Herzogin Anna, 1730 die Kaiserin Anna. Im großen Audienzsaale wurden sehr viele zum Handkusse zugelassen. Von 1736—40 residirte hier der Vicegouverneur Ludolf August v. Bismarck, der hier gelegentlich große Festlichkeiten veranstaltete, aber auch hier mit seiner Gemahlin gefangen genommen wurde. 1742 logirte im Palais der General en chef Butturlin, 1745 die Fürstin Elisabeth von Anhalt-Zerbst, die Mutter der Kaiserin Katharina II., 1756 Generalfeldmarschall Apraxin, 1758 der kurfürstliche Prinz Karl, der spätere Herzog von Kurland. Im Jahre 1765 verweilten hier die Kaiserin Katharina II., 1776 der Bruder Friedrichs des Großen, Prinz Heinrich von Preußen. In demselben Jahre stieg hier am 8 August Großfürst Paul ab, und einige Wochen später beherbergte das Palais seine Braut, die Prinzessin v. Württemberg. Neben den Genannten hat das Palais noch vielen anderen vornehmen Persönlichkeiten als Quartier gedient. Im Jahre 1805 wurde es der zweiten Kreisschule eingeräumt und erfuhr 1860 einen seine äußere Gestalt umwandelnden Umbau. In der jüngsten Zeit dient es wieder privaten Zwecken. (Palaisstr. altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 7.)

Wenn wir von den dürftigen Resten der St. Georgskirche der Schwertbrüder absehen, so dürfen wir die

Dom- oder Marien-Kirche *(kl. Pl. A 2)*, diese älteste Kathedralkirche des Erzbischofs von Livland und Preußen, auch als das älteste Gebäude der Stadt bezeichnen. Die erste Marienkirche, die wahrscheinlich auf der Stelle der heutigen St. Johanniskirche und wohl aus Holz errichtet gewesen war, und deren zum ersten Male im Jahre 1206 gedacht wird, wurde im Jahre 1215 ein Raub der Flammen. Gleich nach diesem Unglücke machte sich Bischof Albert an den Wiederaufbau seiner Kathedralkirche. Sie wurde auf dem Platze errichtet, wo sie heute noch steht. In ihren Hauptheilen ist die Kirche ein spätromanischer Bau. Der Chor, das Querschiff, der untere Theil des Langhauses und die Seitenschiffe zeigen unverkennbare Eigenthümlichkeiten des romanischen Stiles (Apsiden, Rundbogenfenster, Knollencapitäle und anderweitige Ornamente). Die späteren Umbauten sind im gothischen Stil ausgeführt. Im Jahre 1226 war der Bau soweit vorgeschritten, daß der Legat Wilh. von Modena in der Domkirche eine Versammlung abhalten konnte. Die Perle der alten Bauwerke Rigas ist der wiederhergestellte Kreuzgang, der seinesgleichen in unseren Provinzen nicht findet und sich mit den schönsten Kreuzgängen in Deutschland messen kann. Der rigische Kreuzgang ist ein Meisterwerk spätromanischer Baukunst, wohl bald nach der Erbauung der älteren Theile des Domes,

schon im 13. Jahrhunderte entstanden, und hat wahrscheinlich vier Flügel gebildet, von denen der nördliche den Kapellen des südlichen Seitenschiffes hat weichen müssen. In der Anlage und Bauweise der Kreuzgänge zeigen sich deutlich die Formen des Ueberganges vom romanischen zum gothischen Stil. Besonders tritt das in den verschiedenartigen vegetativen und figürlichen Dekorationen an den Consolen der Gewölberippen zu Tage Die Arkaden des Kreuzganges sind spitzbögig, und jeder Bogen ist durch zwei kleine Mittelsäulen und zwei Halbsäulen (nach dem Muster einer in der Südwestecke durch einen Vorbau verdeckt gewesenen und so uns erhaltenen Fensterarkaden) getheilt worden.



Kreuzgang.

Der Kreuzgang besteht aus 28 1/3 Kreuzgewölben, deren Gurtbogen, Rippen und Kappen mit origineller, dem ganzen Innern des Bauwerks ein würdiges Aussehen verleihender, farbiger Bemalung geschmückt sind. Wiederhergestellt sind 29 verschiedene aus dem 13. Jahrhunderte stammende und unter verschiedenen Putzschichten entdeckte alte Decorationsmuster. Auf jüngeren Putzschichten fanden sich Bemalungen aus der Renaissancezeit, jedoch von minder originellem Charakter. Die ansprechenden und harmonisch berührenden Farbenzusammenstellungen und Abtönungen waren durch dieselben primitiven Färbemittel wie bei der Bemalung im Capitelsaale vermittelst Kienruß, rothem Ocker nud Kalkmilch hervorgerufen worden.

Betritt man den Kreuzgang am Westende beim Thurme, so fällt einem beim Weiterschreiten durch den Südflügel zum östlichen hin die immer reicher werdende Bemalung auf: jeder Arm hat freilich sein ständiges Gurtenprofil, und ein Wechsel in der Behandlungsweise tritt erst beim Eckjoche ein. Auch Reste von Gemälden, wie das Schweißtuch der Veronika und Christus am Kreuz, hat man auf den Wandflächen entdeckt, von deren Wiederherstellung man zunächst Abstand genommen hat. Nicht weit von dem Eisengitter verdient Beachtung der Denkstein der Frau Magdalena von Rein († 1688), die 120 Jahre alt geworden ist und 36 Kinder und Kindeskinder hinterlassen hat.

An der Südseite in der Mitte ist ein kapellenartiger, mit dem Kreuzgange in Verbindung stehender Vorbau, das sogenannte Tonsorium, das Brunnenhaus, nach vorgefundenen Bauresten errichtet worden. In der Mitte des Tonsoriums hat man neuerdings nach den Zeichnungen des Prof. Mohrmann ein aus Sandstein gehauenes Becken aufgestellt, das auf 4 romanischen Säulchen ruht und an die ursprüngliche Bestimmung des Raumes erinnern soll.

Zum Andenken an die Spender der Capitalien, mit deren Hilfe die Wiederherstellung der Kreuzgänge in ihrer früheren Schönheit ermöglicht wurde, sind die meist aus bläulich-grauem estländischen Marmor aus Wassalem oder röthlich-gelbem Düna-Kalksteine gehauenen, mit Namen und Wappen versehenen Gedenktafeln auf der Innenseite der Arkadenbogen eingelassen. Der östliche Flügel ist den Gliedern der baltischen Ritterschaft, der südliche verschiedenen Corporationen und der westliche den rigischen Familien eingeräumt worden.

Zur bequemeren Orientirung wollen wir die Stifter der einzelnen Joche angeben:

1. Joch vor der Sakristei hat ein Epitaph erhalten, das der unter dem Namen „Gesammthandrecht“ bekannten Verbindung der Familien: Tiesenhausen, Ungern-Sternberg, Uexküll und Rosen gewidmet ist.

2.—5. Joch vor dem Baptisterium und dem Kapitelsaale: Freiherren und Grafen Tiesenhausen, Ungern-Sternberg, Uexküll und Rosen.

6. Joch beim Aufgange zum ehemaligen Dormitorium: Freiherren von Wrangell.

7. Joch beim Parlatorium (Sprechstube): Freiherren von Nolcken.

8. Joch vor dem Fenster des ehemaligen Pförtnerstübchens: Freiherren Staël von Holstein.

9. Joch, das südöstliche Eckjoch: Freiherren von Maydell.

10. Joch vor dem Eingange zu dem ehemaligen Pförtnerstübchen: Freiherren von Buxhöwden und von Stackelberg; von Löwis of Menar und von Meck.

11. Joch beim früheren Haupteingange.

12. Joch, das erste Joch im Südflügel: die Gesellschaft der praktischen Aerzte in Riga.

13. Joch: Die Dorpatschen Studentenverbindungen: Curonia, Estonia, Livonia und Fraternitas Rigensis.

14. Joch: Die livländische Ritterschaft.

15. Joch beim vermauerten Eingange zum ehemaligen Refectorium, verbunden mit dem Tonsorium: die Große und Kleine Gilde und einige Vertreter des Rathes.
16. Joch: Die öselsche Ritterschaft.
17. Joch: Die Compagnie der Schwarzen Häupter.
18. Joch: Die literärisch-praktische Bürgerverbindung.
19. und 20. Joch, das südwestliche Eckjoch mit Aufgängen zum Dommuseum und zur Palaisstraße: Dombauverein. Hier sind die Anfänge der ursprünglich geplanten Kalksteingurten und Kappen freigelassen.
21. Joch: Familie von Sengbusch.
22. Joch bei dem gemauerten Grabe des rig. Erzbischofs Michael Hildebrand: Eugen und Paul Schwartz.
23. Joch: Dim. Rathsherr Woldemar Lange.
24. Joch: Wold. Lud. Bockslaff.
25. Joch: Famile Hartmann-Fenger.
26. Joch: Alex. Kröger.
27. Joch: Familie Jaksch.
28. Joch der Durchfahrt.

Die Joche (29 und 30) im neuangelegten Thorwege zum Domfriedhofe: v. Mengden, v. Mellin, v. Vietinghoff-Scheel und v. Transehe.

Mehrere Gedenktafeln sind nach Entwürfen des bekannten Berliner Heraldikers Ad. M. Hildebrandt ausgeführt worden. Ueber dem früheren Ostportal an der Neustraße, das jetzt in eine Lichtöffnung verwandelt ist, befindet sich ein metallenes Reliefbild, das Christus am Kreuze darstellt; am Fuße des Kreuzes kniet ein barhäuptiger Ritter im Harnische, und im Hintergrunde sieht man eine bethürmte Stadt. Dieses Bild gehört wohl dem Ende des 15. Jahrhunderts an und dürfte zu den ältesten bildlichen Darstellungen dieser Art hier zu Lande gerechnet werden. Die rundbögigen Fensteröffnungen über dem wiederhergestellten Ostportal füllen in Teppichmustern gemalte Scheiben aus, die als Stiftung des Glasermeisters E. Beyermann in dessen Werkstatt nach den Zeichnungen des Architekten W. Bockslaff hergestellt sind.

Im Klostergarten vor der Mitte des Ostflügels des Kreuzganges sind die bei der Rekonstruction des Domganges und der Abtragung des Friedhofes zu Tage getretenen menschlichen Gebeine bestattet; hier liegt ein Stein mit folgender Inschrift in lateinischer Capitale: A. D. 1893. Hic jacent ossa in coemeterio ecclesiae cathedralis tempore reconstructionis exhumata. R. i. p. (Im Jahre des Herrn 1893. Hier ruhen die Gebeine, die bei der Wiederherstellung des Kreuzganges aufgedeckt wurden. Mögen sie in Frieden ruhen.) An der Südwand der Domkirche, dem Tonsorium gegenüber, steht die von C. Bernewitz in Berlin modellirte Broncestatue des Bischofs Albert, des Gründers von Riga und der Domkirche.

Jeder, der Sinn für das Leben früherer Jahrhunderte besitzt und Pietät den überkommenen Denkmälern entgegenbringt, wird beim Durchwandern jener ehrwürdigen Räume in eine weihevolle Stimmung versetzt.

An und über den Kreuzgängen lagen verschiedene, dem klösterlichen Beisammenleben der Domherren dienende Räumlichkeiten. An der Südseite des Kreuzganges befanden sich das Refectorium, die Küche

und die Vorratskammer des Capitels, dessen Mitglieder nach der Regel der Prämonstratenser in mönchischer Abgeschlossenheit, wie in einem Kloster, lebten; sie trugen weiße Kutten mit schwarzem Scapulier. Im Ostflügel waren die Sakristei, der Capitelsaal, die Aufenthaltsräume, im oberen Stock das Dormitorium (das gemeinsame Schlafgemach) untergebracht. Der westliche Bau enthielt die Domschule, die auch Theile der Räume über dem südlichen Kreuzgange einnahm und das Schatzhaus. Der vom Kreuzgange umschlossene Hof, der Domfriedhof genannt, war in früheren Jahrhunderten ein von schönen Bäumen bestandener Raum. Die prächtigen alten Linden mußten im 18. Jahrhunderte, weil sie die Kirche verdunkelten, niedergehauen werden. In den Kreuzgängen und auf dem Domfriedhofe wurde bis vor Kurzem, seit 1663 jährlich, der Johannismarkt abgehalten, wodurch besonders der Kreuzgang zu leiden hatte. Der Capitelsaal, der lange schon profanen Zwecken diente, war seit 1681 durch Querwände getheilt und als Weinkeller benutzt worden, der meist unter strengem Zollverschlusse stand. Diesem Umstande ist die Erhaltung der Gewölbe zu danken. In jüngster Zeit hat man ihn in geschicktester Weise restaurirt. Der Capitelsaal besteht aus 6 quadratischen Gewölben, die sich auf Wandconsole und 2 Bündel Pfeiler aus Werksteinen stützen. Die von Prof. Mohrmann geleitete Wiederherstellung des Saales, der jetzt für den Confirmandenunterricht benutzt wird, verdient uneingeschränkte Anerkennung. Die alte Bemalung der Gewölbe, welche man nach sorgfältiger Untersuchung ermittelt hat, ist aufs genaueste wiederhergestellt worden. Die Technik war im Mittelalter bei der Herstellung malerischen Wandschmuckes auf die einfachsten Mittel beschränkt, auf Kienruß, gebrannten Ocker und Kalkmilch, mit denen jene wirkungsvollen Farbeneffecte erzielt wurden, die heute wiederum die Gewölbe des schönen Capitelsaales beleben. Wir unterscheiden hier die Farben Roth, Hellrosa, Schieferblau und verschiedene Schattirungen von Grau. Auch der Fußboden ist nach dem Muster alter Fliesen hergestellt worden. Die Fensterarkaden haben die Form erhalten, die die Bogen des Kreuzganges zur Hofseite zeigen. Als Vorraum zum Capitelsaale die Capelle des heiligen Johannes dient.

Ueber der Sakristei richtete der Rath 1553 eine „öffentliche Librarey" ein, die später vergrößert wurde und besonders 1778 eine umfangreiche Erweiterung erfuhr. Seit 1891 ist die Stadtbibliothek in das Rathhaus verlegt worden. Ueber dem Capitelsaale befindet sich der Confirmandensaal mit einer von Säulen getragenen Gallerie. Er diente früher der Bibliothek als Hauptraum. Im Jahre 1775 hatte ihn der Stadtarchitekt Christoph Haberland erbaut. Die Decke schmückt eine schöne Stuckarbeit, das Brustbild der Kaiserin Katharina II. An der Ostwand ist ein allegorisches Gemälde, die Bombe Peters des Großen, angebracht. Dieses Bild ist von Baron Budberg entworfen und von Alex. Wilh. Heydtmann 1786 gemalt worden. Die übrigen Theile des Ostflügels waren seit dem nordischen Kriege dem Oberpastor zugewiesen. Die Räume des südlichen und westlichen Flügels, die früher seit dem Mittelalter die Domschule einnahm, sind neuerdings in gothischem Stil umgebaut worden und dienen auch weiterhin als

Dommuseum größtentheils wissenschaftlichen Zwecken. Hier haben einen würdigen Platz die Sammlungen und Bibliotheken folgender Gesellschaften gefunden: der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands (gegr. 1834), des Naturforschervereins (gegr. 1845), des ärztlichen Vereins (gegr. 1822), der pharmaceutischen Gesellschaft (gegr. 1803), der literärisch-praktischen Bürgerverbindung (gegr. 1802) und das Stadtarchiv. Sehenswerthes bieten die Museen der beiden ersten Gesellschaften. Die Alterthumsgesellschaft, die einen Führer durch ihre Sammlungen veröffentlicht hat, nimmt zunächst, den allgemeinen Versammlungssaal nicht mitgerechnet, 11 Räume ein, wo die Alterthümer in folgenden Hauptgruppen: Architektur, prähistorische Funde, Silbergeräth, Münzen, Siegel, Stempel, Maaße, Gewichte, Hausgeräth, Miniaturen, Freimaurerabzeichen, Möbel, Waffen, Rüstungen, Portraits, Bilder u. a. m. Aufstellung gefunden haben.

Das Museum des Naturforscher-Vereins hat sich zur Hauptaufgabe gestellt, die Naturalien der Ostseeprovinzen zu sammeln. Besonders reichhaltig sind die Abtheilungen für Vögel, Reptilien, Amphibien, Fliegen, Schmetterlinge und Pflanzen. Es finden sich aber auch viele sehr sehenswerthe Objekte aus anderen Ländern, wie die reiche Sammlung afrikanischer Gehörne. Eingehende Beachtung verdient die Sammlung der Meteoriten, in welcher alle Hauptformen, z. Th. in schönen Schliffen, vertreten sind. Dabei sind die Gegenstände in passenden Vitrinen für die Betrachtung bequem aufgestellt. (Nach Angaben von G. Schweder.)

Das Archiv ist der Forschung leicht zugänglich. Die literärisch-praktische Bürgerverbindung unterhält folgende, meist von ihr gegründete Institute, wie z. B. die Rigaschen Stadtblätter, die Taubstummenanstalt, die Kirchhofswege, das Magdalenenasyl, die Sprost'sche Stiftung zum Zwecke der Erbauung von Arbeiterwohnungen, die Dienstboten-unterstützungs-Kasse, das Zwangsarbeitshaus, die Volksküche, das Nachtasyl, den Holzhof, Joh. Wilh. Grimms Schenkung zu Schulzwecken. Andere Anstalten, wie die Sparkasse, das Blindeninstitut und der Kunstverein sind von ihr ins Leben gerufen und später selbständig geworden. Einen zweiten privaten Verein, dessen Thätigkeit eine umfassendere Wirksamkeit auf dem Gebiete der Pflege gemeinnütziger Interessen entfaltet, vermag das russische Reich nicht aufzuweisen.

Der Neubau an der Palaisstraße (Portal Nr. 2 v. J. 1748) und kleinen Schulenstraße hat eine stilvolle Facade erhalten. Ueber dem schönen rein gothischen Portale befindet sich das Wappen der Stadt Riga, modellirt nach dem wohlerhaltenen, mindestens noch 1394 im Gebrauche gewesenen Majestätssiegel. Zu beiden Seiten der Portalbekrönung sind Löwen angebracht, die die Wappenschilder des Domcapitels, eine heraldische Lilie, und des Erzstifts, Krummstab und Kreuz, stützen. Zwischen den Fenstern im oberen Stocke sind in den mit Sgraffitomalerei ausgeschmückten Nischen die Wappen von Kurland, Livland, Oesel und Estland und an der Langseite an der kleinen Schulenstraße die Wappen der Städte Dorpat (Jurjew), Pernau, Fellin, Wenden, Walk, Wolmar, Lemsal, Reval, Mitau und Libau angebracht. Alle Wappen sind nach Originalsiegeln oder alten Zeich-

nungen stilisirt und vom bekannten Heraldiker Prof. Ad. M. Hildebrandt in Berlin entworfen. Ihre Herstellung auf Terracottaschildern, auf denen der Hintergrund durch heraldische Damascirung belebt ist, hat die Fabrik Villeroy und Boch in Merzig an der Saar ausgeführt. Links vom Portal ist an alter Stelle über dem Eingange zum Kreuzgange das Steinbild des heiligen Paulus verblieben. Auf der rechten Seite vom Portal fällt unser Blick auf eine in die Wand eingelassene Steintafel, welche eine in römischer Majuskel ausgeführte lateinische Inschrift trägt: Deo bene juvante. Pristinum ecclesiae cathedralis claustrum restauratum artibus liberalibus dederunt dedicurunt posteri memoriam majorum pie proferentes. Ao. Dni MDCCCLXXXVII. (Mit Gottes Hilfe haben die Nachkommen, das Gedächtniß der Vorfahren ehrend, das alte wiederhergestellte Kloster der Kathedralkirche den Künsten und Wissenschaften eingeräumt. Anno 1887.)

In dem westlichen Kreuzgange haben verschiedene alte rigische Bronzekanonen Aufstellung gefunden. Sie sind in Riga im 16. und 17. Jahrhunderte angefertigt worden und legen, nebst den zwei im Vestibül des Museums befindlichen, dafür Zeugniß ab, daß es in Riga kunstsinnige Meister auf dem Gebiete des Metallgusses gegeben hat. Auch die unansehnlichen Lafetten werden von Kennern als selten werthvolle Residuen wilder Kriegszeiten bezeichnet.

Treten wir durch das am Ende des westlichen Kreuzganges befindliche Thor, dessen schmiedeeiserne Thürflügel dem 18. Jahrhunderte angehören und Beachtung verdienen, in die Domkirche ein. Wir befinden uns dicht am Haupteingange. Der von hier aus zum Altar gerichtete Blick läßt die bedeutenden Dimensionen dieser Kirche erkennen. Die durch die im Jahre 1895 ausgeführte Bemalung der Wände belebten Hallen rufen von hier aus einen erhebenden Eindruck hervor. Der chromatischen Ausschmückung des Innern der Kirche, die nun reichere Lichteffecte als früher aufweist, dienten alte bekannte, zum Theile auch unter der Tünche im Dome bei der letzten Restauration entdeckte Muster. Von den bei dieser Gelegenheit unter den verschiedenen Kalkputzschichten hervorgetretenen alten Wandgemälden hat man genaue Copien angefertigt.

An Schönheit steht die Domkirche auch jetzt wohl noch hinter der Petrikirche zurück, jedoch hinsichtlich des Umfanges, des Alters ihrer Räume und des Schmuckes nimmt sie unter den rigischen Kirchen den ersten Platz ein. Trotz der purificirenden Sucht der Aufklärer, unter deren Verbesserungen auch die Domkirche zu leiden hatte, und dem Vandalismus pietätloser Generationen ist doch so manches sehenswerthe Stück altehrwürdigen Schmuckes der inneren Einrichtung uns erhalten geblieben. Links vom Haupteingange befindet sich ein kupfernes Epitaph zur Erinnerung an den ersten geistlichen Superintendenten von Riga und evangelischen Schulmann Jacob Battus; er war ein Freund Luthers und Melanchthons und starb 1545. Rechts vom Haupteingange bemerken wir zwei mit Inschriften versehene Kupferplatten, die dem Andenken des in der Schlacht bei Kirchholm 1605 gefallenen schwedischen Feldherrn Anders Lindersons (Torstenson), des Oheims des im 30jährigen Kriege so berühmt gewordenen Torstenson, gewidmet sind. In

der Capelle rechts vom Haupteingange hängt das leider recht beschädigte, im Renaissancestil hergestellte Epitaph des 1686 verstorbenen Aeltesten der Großen Gilde Dietrich Dreiling.

Wenden wir uns nun rechts in das südliche Seitenschiff, das durch 5 Glasgemälde geschmückt ist; das gegenüberliegende Schiff hat 4, das Querschiff 2 Glasgemälde. Alle diese Bilder bilden eine einheitliche Gruppe. Rechts finden wir die wichtigsten Momente aus dem Leben Christi dargestellt, dem Moses und Elias als Vorboten der Erscheinung Christi vorangehen. Links, im nördlichen Seitenschiffe, ist die Ausgestaltung der evangelischen Lehre in unseren Provinzen zum bildlichen Ausdrucke gelangt. Die Reihe der Bilder eröffnet hier das Gemälde: Petrus und Paulus, welche die Verkünder der christlichen Lehre für alle Welt sind. Im rechten Seitenschiffe schmücken die Fenster der Muther-Goldschmiede- und Nordhausencapelle folgende Glasgemälde: in der Muthercapelle: 1. Fenster, die Geburt Christi, 1887 zum Andenken an den Stadtverordneten G. Scheuber gestiftet; 2. Fenster, die Taufe Christi, 1886 von der St. Johannisgilde gestiftet; in der Goldschmiedecapelle: 3. Fenster, die Bergpredigt, 1885 gestiftet von der Großen Gilde. 4. Fenster, das Abendmahl, 1885 vom Rathe gestiftet; in der Nordhausencapelle: 5. Fenster, Christus am Kreuze, gestiftet von E. Deubner, J. C. Helmsing, v. Huekelhoven, Fr. J. Hartmann, v. Berens, G. v. Bötticher, Elias Kober, R. v. Wilm, A. und J. A. Kröger, Eugen Grimm und V. Kyber. Im Rundbogenfenster, in dem vom Altar zur linken Hand gelegenen Querhause, sind Moses und Elias dargestellt. Dieses Gemälde ist von zwei Gliedern der Familie von Ceumern gespendet. Alle diese Glasgemälde tragen neben den Namen auch die Wappen der Spender und sind von dem Historienmaler Anton Dietrich entworfen und von Bruno Urban in Dresden ausgeführt worden. Die Ornamentik lieferte Baurath Möckel. In diesem Seitenschiffe, dem südlichen, machen wir auf das Gestühl der Schwarzen Häupter aufmerksam. Die Vertäfelung des Pfeilers und die Ausschmückung des Gestühls mit Schnitzwerk verdienen Beachtung; an dem Gestühle der Großen und Kleinen Gilde sind in origineller Weise die Wappen aus Schmiedeeisen dargestellt und tragen die Jahreszahl 1752. Die aus Holz geschnitzten Kriegerfiguren am Gestühle des Raths sind eine Erinnerung an den alten Brauch, die Bänke mit Figuren, den sogenannten Docken, zu schmücken. Gegenüber dem Gestühle der St. Johannisgilde, am 2. Pfeiler des Langhauses, machen wir auf ein schönes, von der Kleinen Gilde 1604 gestiftetes, vom Steinhauer Berend Boddeker hergestelltes Rennaissance-Epitaph aufmerksam. Im Mittelschilde ist die Auferstehung dargestellt. Die zu beiden Seiten stehenden Figuren stellen Caritas und Fides dar; über dem Epitaph steht eine Themis mit Waage und Schwert. Die Herstellung und Anbringung dieses Bildwerks hat 1500 Mark gekostet. In der Capelle, in deren Fenster die Glasgemälde die Bergpredigt und das Abendmahl sich befinden, sind in die Wand unter den Gemälden zwei frühere Altarplatten und an den Seitenwänden 4 Grabsteine eingemauert; letztere sind 4 Geistlichen gesetzt worden und gehören zu den ältesten Grabsteinen in der Kirche (2 gehören dem 14. und 2 dem 15. Jahrhunderte an). In der

Capelle hinter dem Rathsgestühle fällt an der Wand links das jüngst restaurirte Epitaph der Familie Kober auf. Unter dem Studentenchore, rechts vom Eingange aus dem Kreuzgange, ist in die Mauer der Grabstein des 1692 verstorbenen livländischen Geschichtsschreibers Caspar von Ceumern eingefügt. Seine Nachkommen haben das schon erwähnte, in der Nähe befindliche Glasgemälde Moses und Elias gestiftet.

Betreten wir den Altarchor, der in den letzten Jahrzehnten um einige Stufen erhöht war, der sich aber jetzt nach der jüngsten Reparatur nur noch um 1 Fuß über den Boden der Kirche erhebt. Das frühere Altarbild, 1821 von Bosse in Rom gemalt, stellt die Verklärung Christi (Copie eines Gemäldes v. Raphael) dar und hat mit dem alten Altar in der Südcapelle neben dem Thurme seinen Platz gefunden. An Stelle des Altarbildes dient das in dem mittleren Fenster der Apsis angebrachte Glasgemälde, Christus darstellend, mit der Inschrift: „Kommet her, die ihr mühselig und beladen seid“ u. s. w., das von Frau M. Schwartz in Riga im Jahre 1895 gestiftet worden ist; am linken Fenster sind Ruth und Arpa mit Naemi am Scheidewege, am rechten Fenster Christus und die Jünger in Emmaus dargestellt. Diese drei Bilder, die eine Gruppe für sich bilden, sind von Fr. Weber entworfen und von Kahlert und Weber in Riga ausgeführt worden. Der neue 1896 errichtete Altar ist im Stil mittelalterlicher Schnitzaltäre erbaut worden. In einer Nische der nördlichen Wand des Altarchores befindet sich ein Stein, auf dem in rohen Umrissen die Gestalt eines Bischofs abgebildet ist. Unter diesem schlichten Steine ruhen die irdischen Reste Meinhards, des ersten Glaubensboten, des Apostels der Livländer, der 1196 in Uexküll gestorben und ebenda begraben ist. In späterer Zeit sind seine Gebeine nach Riga übergeführt worden; 1883 öffnete man das Grab und fand den Schädel Meinhards noch wohlerhalten. Die übrigen Theile seines Leibes waren in Staub zerfallen.

Das Gestühl zu beiden Seiten des Altarchores weist ein recht hohes Alter auf. Es gehört dem 15. Jahrhundert an. Das Schnitzwerk an den oberen Partien der Rückwand, die aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammt, und an den Seitenlehnen der beiden dem Langhause zunächst stehenden Sitze ist originell. Am Stuhle auf der linken Seite, vom Altar gerechnet, ist Maria Magdalena mit der Salbbüchse, am gegenüber liegenden Stuhle sind Adam und Eva vor dem Baume der Erkenntniß, umgeben von verschiedenen Thieren, dargestellt.

Vom Chor rechts gelangen wir in den nördlichen Kreuzarm, in dem verschiedene bemerkenswerthe Denkmäler sich befinden. Auf dem Boden liegt ein großer Leichenstein, auf dem ein Erzbischof in vollem Ornate dargestellt ist. Die Skulptur hat durch die Zeit arg gelitten, doch lassen sich deutliche Spuren früherer Schönheit erkennen. Dieser Stein deckte früher die Leiche des letzten rigischen Erzbischofs Wilhelm von Brandenburg. Ursprünglich war dieses Monument im Chor aufgestellt. Von den Denkmälern über den Gräbern der verschiedenen rigischen Erzbischöfe, die im Dome zu Riga ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten, und ihre Zahl ist nicht gering, hat sich nur das des Erzbischofs Wilhelm erhalten. Ihre Leichensteine sind, wie

viele andere, da Raum für die Todten späterer Geschlechter geschafft werden mußte, mit den Gräbern, die sie deckten, in fremden Besitz übergegangen und haben sich wiederholte Bearbeitungen durch Steinhauer gefallen lassen müssen. Hier befinden sich dicht bei einander die Leichensteine von den Gräbern dreier in der Geschichte des Kalenderstreits hervorragender Männer, des Rathsherrn Johann Tastius (1586 hingerichtet), des Syndikus des Raths Gotthard Welling (1586 hingerichtet), und des Bürgermeisters und Burggrafen Nikolaus Ecke; durch Flucht einem ähnlichen Schicksale entgangen, ist er erst 1623 gestorben. Tastius' Grabstein hat seinen Platz in der Mauer rechts unter dem Glasfenster gefunden. Vor diesem Steine in der Ecke ist das Grabdenkmal Eckes aufgestellt. Er ist hier in ganzer Figur dargestellt. Das durch den Vandalismus der Zeit verstümmelte Denkmal hat 1883 der Bildhauer A. Volz restaurirt und den Kopf nach der auf Nik. v. Ecke 1601 gegossenen und ciselirten Medaille modellirt. Das das Denkmal umgebende geschmackvolle schmiedeeiserne Gitter ist aus der Kunstschlosserei von Bergmann in Riga hervorgegangen. Darüber hängt das Wappenschild Carl Friedr. von Mengdens. Unter dem Wappenschilde Gustav Mengdens (gest. 1688) ist der Leichenstein Wellings eingemauert. Gustav Mengden hat sich, wie auch sein Vater Otto v. Mengden (gest. 1681), Kriegsruhm erworben. Sein Epitaph befindet sich gegenüber dem des Carl Friedr. von Mengden. Diese Wappenschilder zeichnen sich durch ihre geschmackvolle Composition aus. Hier wäre noch so manchen Steines zu gedenken, indeß wir müssen weiter. Hinweisen wollen wir noch auf einen der größten Leichensteine im Dome, auf den des Heinr. Flögell und seiner Erben unter Otto von Mengdens Wappenschilde. Dieser Grabstein ist gut erhalten und mit nicht geringem ornamentalen Schmucke versehen.

In der Eckencapelle fällt unser Blick auf eine Messingtafel, die über die Schicksale der Kirche von 1812—1820 berichtet, welche gemeinsam mit der Jacobi- und Johanniskirche von 1812 bis 1813 in ein Getreidemagazin umgewandelt gewesen ist. Das Innere der Domkirche hatte während dieser Zeit arge Schäden erfahren. Werfen wir noch einen Blick hinter uns auf das das Rundbogenfenster im rechten Arme des Querschiffes ausfüllende, schöne Glasgemälde, Petrus und Paulus darstellend, welches sich durch das angebrachte Vietinghoffsche Wappen als eine Stiftung dieser Familie kennzeichnet. Glieder dieses Geschlechts haben auch, wie ein später anzuführender Stein und die kürzlich neben dem Nordportal entdeckten, dem Mittelalter angehörenden Wandmalereien mit dem Vietinghoffschen Wappen dokumentiren, ihre letzte Ruhestätte in der Marienkirche gefunden.

Neben dem nördlichen Kreuzarme, der 3 bis 4 Stufen höher lag als das nördliche Seitenschiff, befand sich früher das Eckesche Erbbegräbniß, die Eckencapelle genannt, deren Fenster zwei historische Glasgemälde bilden. Auf dem einen ist die Scene dargestellt, wie Plettenberg dem Bürgermeister Conrad Durkop eine Urkunde überreicht, in der er der Stadt Religionsfreiheit und Schutz zusichert (1525). Hinter dem Bürgermeister sehen wir die Reformatoren Knöpken, Tegetmeyer, Briesmann und Battus. Im Hintergrunde steht vor seiner

Zinngießerwerkstatt Burchard Waldis. Dieses Bild ist eine Stiftung J. Th. Kuchczynskis. Auf dem zweiten Gemälde, das die Familie Samson Himmelstierna und einige andere adelige Familien, deren Wappen unten am Bilde angebracht sind, gestiftet haben, sehen wir den Superintendenten Samson, umgeben von den Rathmannen Nik. Ecke, Georg Nyenstädt und Laurentius Zimmermann, den König Gustav Adolf am Eingange der Domkirche begrüßen. Hinter Gustav Adolf schreitet sein Bruder Prinz Karl Philipp. Im Gefolge des Königs befinden sich ferner die Generale Joh. Bauer und Gustav Horn und der Page Lennert Torstenson, der sich später als Feldherr auszeichnete. Beide Bilder sind nach den Zeichnungen des Dresdener Historienmalers Dietrich in der Mayerschen königlichen Hofkunstanstalt in München hergestellt worden. In der Eckencapelle hängt links das Epitaph des Rathsherrn Peter Friedrich Kröger, † 1752, rechts das kleine Holzepitaph des Ritterschaftssecretärs David v. Wicken, † 1657.

Die nächste Capelle hinter der Kanzel ist die Tiesenhausensche oder die Brautcapelle. Schon im Mittelalter war von Bartholomäus Tiesenhausen hier zum Heile seiner Seele und der Seelen seiner Nachkommen eine ewige Vicarie zu Ehren der heiligen Anna gegründet worden. Im Jahre 1611 stiftete Caspar von Tiesenhausen zum Andenken an seine früh verstorbene Gattin, geb. Marie von Effern, ein aus Künstlerhand hervorgegangenes, kürzlich renovirtes Renaissanceepitaph, das ein hervorragender Schmuck der Kirche ist. Die Mitte bildet ein Gemälde. Wir sehen darauf Christus am Kreuze, im Hintergrunde Jerusalem. Am Fuße des Kreuzes knieen der Donator, seine Gattin und seine jugendlichen Töchter. Allegorische Figuren und Wappen schmücken dieses schöne Denkmal. Unter dem Epitaph ist der von Caspar von Tiesenhausen seiner Gattin errichtete Grabstein, diesem gegenüber der Leichenstein des 1562 verstorbenen Reinhold von Vietinghoff eingemauert. Der Grabstein daneben gehört Franz Baumgarts Erben v. J. 1601 an. Auf die Thatsache, daß die Kirche noch verschiedene andere Grabdenkmäler birgt, wollen wir hier nur noch hinweisen.

Geben wir uns dem Genusse des schönsten Schmuckes der Tiesenhausenschen Capelle hin und lassen die beiden wunderbaren Glasgemälde auf uns wirken. Die würdige und edle Darstellung und die Farbenpracht der Gemälde nehmen den Beschauer gefangen; sie sind zum Andenken an den verewigten Grafen Reinhold Tyzenhaus, den letzten Sprossen aus dem polnischen Hause der Tiesenhausen, von seiner Schwester, der Gräfin Maria Przezdziecka, gestiftet worden. Den Entwurf zu diesen Gemälden lieferte der Architekt Georg Werner, die Ausführung gehört der Mayerschen königlichen Hofkunstanstalt für kirchliche Arbeiten an. Auf dem ersten Bilde sehen wir den Grafen Reinhold von Tyzenhaus und seinen Großneffen, der berufen ist, „die Traditionen seiner Familie in der alten Heimath fortzusetzen," am Grabe der Vorfahren knieen und zur Muttergottes mit dem Christuskinde hinaufblicken; rechts vom Beschauer ist Engelbrecht von Tiesenhausen, Ritter des Schwertbrüderordens, ein naher Verwandter des Bischofs Albert, dargestellt, der auf den Knaben hinweist; im Hintergrunde erblickt man das Stammschloß der Tiesenhausen. Die Jungfrau ist einem, in dem

westfälischen Schlosse der Plettenberg aufbewahrten Bilde entlehnt, auf dem Wolter von Plettenberg zu Füßen der Madonna dargestellt ist. Unter dem Bilde sind die schön stilisirten Wappen der Familien Plater-Sieberg, Tiesenhausen und Przezdziecki angebracht. Das zweite Bild stellt die Grundsteinlegung des Domes durch Bischof Albert dar; ihn und den Baumeister sehen wir im Hintergrunde mit Plänen des Domes beschäftigt, während im Vordergrunde schon Maurer und Steinmetzen an der Ausführung der Idee des Bischofs arbeiten.

Ein wenig weiter an der linken Seite des nördlichen Seitenschiffes, unweit des Nordportals, verdient eine an der Säule befindliche Console Beachtung; sie stellt einen edlen, mit einer Blätterkorne geschmückten Kopf dar; man will in diesem Gesichte das Portrait des Bischofs Albert oder des Baumeisters erkennen. Die äußere Seite des Nordportals, des sogenannten Laienportals, das von der Straße durch einen im Jahre 1900 errichteten Vorbau getrennt ist, zeichnet sich durch große Schönheit aus; es gehört der spätromanischen Bauperiode an. Die 7 Capitäle an der linken Seite sind alle von einander verschieden. Ein reicher Wechsel in der Ornamentik tritt uns hier entgegen; Blattwerk, Früchte, Vögel, auch das Gesicht eines jungen Mannes nehmen wir wahr. An den Capitälen rechts wiederholt sich in der Decoration ein und dasselbe Motiv. Die Schäfte der Säulen haben in halber Höhe gegliederte Ringe erhalten. Die Thür bildet einen kleeblattartigen Spitzbogen. Ueber diesem Portal sind im 13. oder im Anfange des 14. Jahrhunderts Wandgemälde angebracht worden, die den Stammbaum Christi, die Propheten Daniel und Jesaias, eine Krönung Mariä durch Christus und eine Verkündigung Mariä darstellen; unter den Wandgemälden sind die Wappen der Dönhoffschen und der Vietinghofschen Familie gemalt worden. Hauptsächlich zur Erhaltung dieser Gemälde ist über dem Nordportal ein Vorbau errichtet worden, der die alten, nur noch im Innern der Kirche zu erkennenden romanischen Fensterbogen von der Straßenseite vollständig verdeckt. Treten wir nun wieder in das nördliche Seitenschiff zurück. Vor der Tiesenhausenschen Capelle befindet sich die Kanzel, die 1641 von dem Rathsherrn Dr. Ludw. Hintelmann gestiftet worden ist; sie war ein schönes Werk der Bildschnitzkunst; unter der im Anfange des 19. Jahrhunderts vorgenommenen Modernisirung hat sie an Schönheit bedeutend eingebüßt. Die Mittelfassade des Prospekts der bis vor kurzem größten Orgel der Welt mit 6828 Orgelpfeifen und 124 Registern (erbaut 1883 von Walcker & Comp. in Ludwigsburg) ist ein prächtiges Werk der Holzschnitzerei (Spätrenaissance) vom Meister Jacob Rab aus dem Jahre 1601. Derselben Zeit gehört auch die Mittelfassade des geschnitzten Prospekts an der Brüstung der Orgelempore an. Die Seitentheile des Orgelprospektes stammen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die an der Empore angebrachten Oelgemälde auf Holz (das Hauptgemälde stellt die Heilung des Gichtbrüchigen dar) sind in der Mitte des 18. Jahrhunderts angefertigt worden.

Recht in die Augen fallen die an den Pfeilern in den Seitenschiffen angebrachten, mit Wappen versehenen Holzepitaphe folgender Standespersonen: im linken Seitenschiffe am 1. Langhauspfeiler das

Holzepitaph des Rathsherrn Joh. Hinrichs, † 1746; am 2. Langhauspfeiler das des Rathsherrn Joh. Fried. Schick, † 1747; am 3. Langhauspfeiler das des Rathsherrn Dietrich Christians, † 1753; am 4. Langhauspfeiler das des Rathsherrn Eberh. v. Krüger, † 1759; im rechten Seitenschiffe am 1. Langhauspfeiler, das des Rathsherrn Joh. v. Benkendorff, † 1751; am 2. Langhauspfeiler das des Bürgerm. Theod. Heinr. v. Dreiling, † 1766; am 3. Langhauspfeiler das des Dr. med. Nic. v. Himsel, † 1764; am 4. Langhauspfeiler das des Obervogts Valentin Grawe, † 1755. In der Nähe links vom Fenster mit dem Bilde: Moses und Elias hängt das Holzepitaph des Landraths und schwed. Majors Valentin v. Löwenstern, † 1740.

Begeben wir uns durch den Haupteingang in die Vorhalle der Kirche. An die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert besonders die wehmuthsvoll Inschrift auf dem Leichensteine rechts, sie lautet in moderner Schreibweise:

O schöner Mensch!
Sieh mich an; der du
Bist, der war ich.

Im Thurme befand sich über dieser Stelle eine gewölbte Capelle unter dem Glockenraume; sie war dem heiligen Georg geweiht, der im Mittelalter auch in Riga eine ungemein wichtige Stellung einnahm, war er doch der ritterliche Helfer aller Nothleidenden, der Armen und Kranken. Aus dem Umstande, daß Jedermann der Hilfe bedarf, erklärt sich der universelle Charakter dieses Heiligen. In Riga hatte man seinem Schutze ein Krankenhaus anheimgestellt, die Kirche des das Land schützenden Schwertbrüderordens hatte man ihm geweiht, und das Corps der Schwarzen Häupter wählte ihn auch zum Schutzpatron. Der Eingang unter der St. Georgscapelle im Thurme ist erst entstanden, nachdem man innerhalb der Jahre 1858—68 die Kirche von einem Theile der sie einengenden Bauten befreit hatte. Wir müssen, um zur Straße zu gelangen, mehrere Stufen hinaufsteigen, das Niveau des Straßenpflasters hat sich durch allmähliche Aufschüttung gehoben. Der Thurm besaß ursprünglich einen über vier Giebeldreiecken aufsteigenden Helm. Die Feuersbrunst vom Jahre 1547, unter der die Domkirche von allen an sie herantretenden Bedrängnissen (1656 und 1710 Bombardements, 1709 und 1744 Ueberschwemmungen) am meisten gelitten hat, zerstörte auch den Thurm. Von dem 1595 wiederhergestellten Thurme wurde 1775 die schlanke Spitze abgetragen und an ihre Stelle die heute noch stehende Haube gesetzt. Im Jahre 1551 überließ der Erzbischof Wilhelm die Domkirche der Stadt für 18000 Mark bis zu einer allgemeinen Kirchenversammlung, und 1582 wurde von Stephan Bathory der Stadt das Besitzrecht der Domkirche zugesichert. Das Portal unter dem Thurme gehört der neueren Zeit an (vergl. W. Neumanns Führer durch die jetzige Domkirche). An der Südseite des Altarhauses ist im Jahre 1895 eine neue Sakristei erbaut worden, in der ein Oelgemälde von Carl Joh. Bähr, dem späteren Prof. der Kunstakademie zu Dresden, † 1869, Christus am See Genezareth darstellend, hängt. Hinter der Sakristei in dem zur Domkirche gehörenden Hofraume sind an der Steinwand zum Nachbarhause verschiedene alte Leichensteine aus der

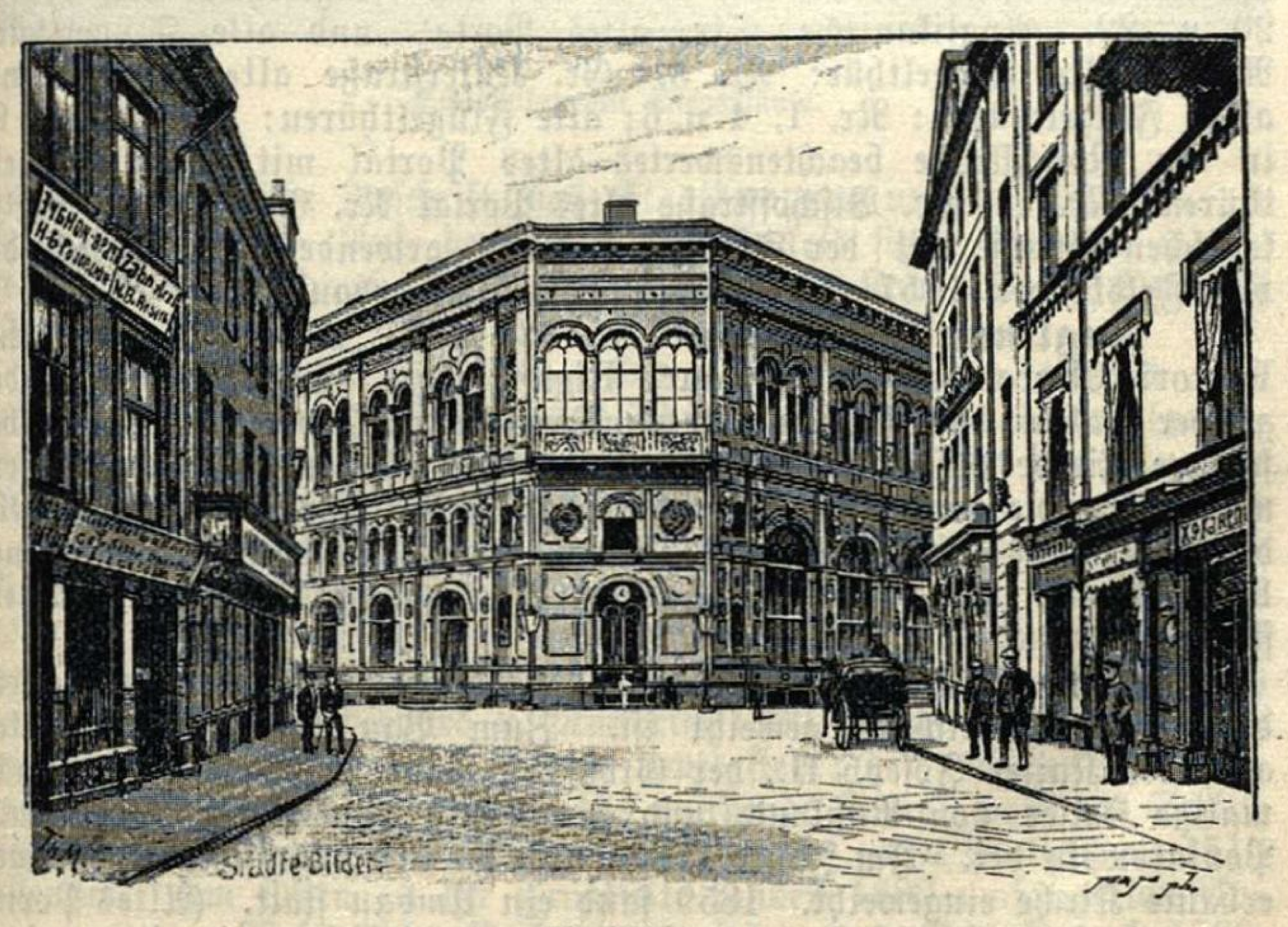
Domkirche eingemauert, ebenso im Hofraume beim Eingange an der Neustraße, wo das dort aufgemauerte Ulenbrokſche Portal Beachtung verdient.

Ein wenig nach links liegt der Herderplatz *(kl. Pl. A 2)*, wo 1864 ein kleines unansehnliches Denkmal,

Herders Büste, eine Nachbildung der Schallerschen in Weimar, auf einem Metallsockel, jetzt inmitten zierlicher Blumenbeete, errichtet worden war. 100 Jahre nach der Einwanderung dieses später hochberühmt gewordenen Dichters, der hier als Domschullehrer, Nachmittagsprediger an der Gertrudkirche und als Stadtbibliothekar im Kreise feinfühliger Männer von 1764—69 die schönsten Jahre seines Lebens verbrachte, setzte man ihm auf dem Platze, der umgeben ist „von den Zeugen seiner pädagogischen, theologischen und literärischen Wirksamkeit in Riga" ein bescheidenes Denkmal. An dem Hause, das dem Denkmale gegenüberliegt, ist eine Tafel mit der Aufschrift der nicht verbürgten Nachricht angebracht, daß hier Herders Wohnung gewesen sei. Urkundlich läßt sich aber nur nachweisen, daß er in der Klosterstraße hinter der Alexeikirche gewohnt habe.

Am Herderplatze liegt das 1900/1901 im Stil der Spätrenaissance vom Architekten Dr. W. Neumann erbaute Scheffersche Haus.

Kehren wir wieder über den Herder- und über den Domplatz, an denen nicht weit von einander die Redactionen und Expeditionen der drei in Riga erscheinenden deutschen Zeitungen liegen, in das Innere der Stadt zurück. Dem Domportale gegenüber Nr. 11 ist das Portal v. J. 1650 bemerkenswerth; es trägt die Inschrift: „Her hilf, Her las wol gelingen." Alte Flügelthüren: Nr. 9 u. 13. Vom Domplatze



Die Börse.

gelangen wir zur großen Schloßstraße Nr. 25 (Portal v. J. 1762 und alte Flügelthüren). An der Ecke steht die

Börse, *(kl. Pl. A 2)* Abbildung nebenstehend (Börsenstunde von 1/2 11—12 Uhr), eine Zierde der Stadt, nach den Plänen des Akademikers H. v. Bosse und des Architekten Heß von 1852 bis 1855 in prunkvollem Renaissancestil erbaut, während an der

Börsenbank *(kl. Pl. A 2)*, die von 1887—88 nach den Plänen des Akademikers H. Scheel erbaut ist, mehr der griechische Baucharakter hervortritt. Der untere Theil des Gebäudes ist mit grauem estländischen Marmor verblendet, der obere Stock ist in Ziegelmauerwerk, die Gesimse sind in Haustein ausgeführt. Unter dem Gesimse zieht sich ein geschackvoller Renaissancefries hin. Das

Haus Wandeberg, Nr. 13 in der Schloßstraße, verdient Beachtung. Der zur Sackgasse zugekehrte Giebel mit 5 gothischen Blenden und 4 kreisförmigen Nischen gehört ohne Zweifel dem Mittelalter an. Neben dem Wandebergschen Hause steht Nr. 11 das in den Jahren 1900—1901 nach dem Plan des Architekten W. Bockslaff in romanischen Formen mit Motiven von der Fensterarchitektur des alten Schlosses zu Kokenhusen erbaute Haus des großbritannischen Kirchen- und Armenfonds. Die freistehenden Säulen der Fenster des Obergeschosses und die Säulchen der Balkonbrüstungen bestehen aus carrarischem Marmor. An einem Balkonfenster zur anglikanischen Straße sind die Wappen der britischen Inseln: Rose, Diestel und Kleeblatt angebracht. In diesem Hause befinden sich das englische Matrosenheim und die Gesellschaftsräume des englischen Clubs. — In der gr. Schloßstraße sind noch mehrere alte Häuser vorhanden. (Alte Portale und alten Flügelthüren: Nr. 6, 9, 13, 14, 16, 21 u. 25; alte Flügelthür: Nr. 8, 17, 20 u. 22. Anglikanische Str. altes Portal und alte Flügelthür: Nr. 5; alte Flügelthür: Nr. 3. Gr. Küterstraße alte Portale mit alten Flügelthüren: Nr. 1, 4 u. 6; alte Flügelthüren: Nr. 5, 7 u. 9; in der Mönchstraße beachtenswertes altes Portal mit alten Flügelthüren: Nr. 1. Gr. Bischofstraße altes Portal Nr. 6.) In der anglikanischen Straße mit der Front zur Düna gewendet, erhebt sich die von Felsko von 1857—59 in gothischem Stil erbaute

Anglikanische Kirche *(kl. Pl. A 2)*, die den Namen „the Factori Church of St. Saviour, Riga“ trägt. Dankbare Gemeindeglieder haben das Innere mit manchem Schmucke versehen. Eine besondere Zierde dieses Gotteshauses bilden die 6 schönen Glasmalereien, mit denen die großen Fenster geschmückt sind. Das Altarfenster stellt die Kreuzigung Christi dar und ist von James Ballentine und Edingbugh gemalt. Am Ende der Schloßstraße und am Schloßplatze erhebt sich die

Katholische Kirche *(kl. Pl. A 2)*, welche der „Mutter Gottes, der Schmerzensreichen“ geweiht ist. Zum Bau der Kirche steuerten auch der Kaiser Joseph II., der Großfürst Paul Petrowitsch, der nachmalige Kaiser von Rußland, und der König von Polen Stanislaus Poniatowsky bei. Im Jahre 1785 wurde die in romanisirenden Formen erbaute Kirche eingeweiht. 1859 fand ein Umbau statt. (Altes Portal und alte Thürflügel: Nr. 5.) Auf dem Schloßplatze, inmitten einer

freundlichen Gartenanlage, erhebt sich die von der rigischen Kaufmannschaft zur Erinnerung an die durch Alexander I. 1814 herbeigeführte Befreiung von dem Napoleonischen Joche 1818 errichtete granitene **Siegessäule;** auf ihr steht fast schwebend eine bronzene, den Lorbeerkranz in der erhobenen Rechten haltende, den Oelzweig im linken Arme tragende Victoria. An dem Granitsockel sind eine russische



Schloßplatz mit Siegessäule.

und eine lateinische Inschrift, das Staatswappen und das Wappen der Stadt angebracht. Auf den Ecken des Sockels sitzen bronzene Adler, die mit einander durch Guirlanden verbuuden sind. Dieses Denkmal erhebt sich vor dem

Schlosse *(kl. Pl. A 2)*. Die alte Schloßform erkennt man noch an den beiden gut erhaltenen Thürmen, dem Bleithurme (gegenüber der kath. Kirche) und dem heiligen Geistthurme (an der Dünaseite des Schlosses); in beiden befinden sich, wie in allen alten deutschen Ordensschlössern, Wehrluken und Wehrgänge oder diesen ähnliche Räume. Das älteste Ordensschloß (der Wittenstein oder St. Jürgenshof), das auf dem Platze des heutigen Convents zum Heiligen Geiste stand, zerstörten 1297 die Bürger. Nach der Eroberung Rigas durch den Ordensmeister Eberhard v. Munheim 1330, wurde das neue Schloß auf der Stelle errichtet, wo es noch heute steht; der zwischen den Bürgern und dem Orden im Jahre 1484 wüthende Kampf warf das Schloß wieder in Trümmer. Der Wiederaufbau wurde unter Plettenberg 1515 vollendet. Im Osten an der Frontseite fanden 1682 umfangreiche Anbauten statt. Wesentliche Umbauten erfuhr das Schloß nach 1783,

gelegentlich der Einführung der Statthalterschaftsverfassung; auch im 19. Jahrhunderte von 1843—44 ist es eingreifenden baulichen Veränderungen unterzogen worden. Aus allen Bauperioden lassen sich Reste nachweisen. Zum alten Thorwege gelangen wir durch das Hofthor an der Straße, wenn wir uns nach links wenden; rechts davon breiten sich die Gebäude der Vorburg aus, die zum Theile als Wohnräume von Seiner Exc. dem livländischen Gouverneur benutzt werden. Ueber dem alten Eingange stehen in einer Nische zwei Relief-Steinbilder. Links erblicken wir in einer gothischen Umrahmung die Madonna mit dem Christuskinde, auf einer Mondsichel stehend, von einer Flammenglorie umgeben. Die Formen und der Faltenwurf sind gefällig;



Schloß.

die Inschrift in lateinischer Capitale lautet: „o mater dei memento mei. Wolter Plettenbarch mester to Liflande Dutsches ordens anno dmi MCCCCCXV“ (1515). Das nebenbeistehende Bild Wolter von Plettenbergs ist von viel geringerem Kunstwerthe und wird wohl später neben dem Bilde der Jungfrau Maria aufgestellt worden sein, indeß scheint es, daß der Bildhauer seine Hauptaufgabe in der Darstellung des Kopfes sah, und es wird das Gesicht daher Portraitähnlichkeit beanspruchen dürfen. Die gleichlautende Inschrift ist in gothischer Minuskel ausgeführt. Beide Steinreliefbilder tragen Spuren früherer Bemalung an sich. Die Sterngewölbe des Thorwegs gehören ohne Zweifel dem Mittelalter an. Das Jahr 1515 wird auf den Abschluß des Schloßbaues hinweisen. In dem Südflügel finden sich noch einige

gewölbte Räume aus alter Zeit. Hier befand sich die im Jahre 1454 zum ersten Male erwähnte Andreascapelle, ein zweischiffiger, aus 6 Kreuzgewölben bestehender Raum. Von den 8 Sterngewölbeu, die den ehemaligen Remter überspannten. sind noch 6 erhalten. Allerdings ist der Totaleindruck durch dazwischen gelegte Decken unmöglich gemacht, indeß ließen sich Remter wie auch Andreascapelle mit nicht allzugroßen Schwierigkeiten und allzugroßem Kostenaufwande wieder herstellen. Hochinteressant ist der Erker an der Nordwestecke des Vorburggebäudes; er geht durch zwei Etagen und stellt die Hälfte eines zehnseitigen Prismas dar. Unter den Fenstern beider Stockwerke sind Steinsculpturen angebracht. Der oberen Etage dienen als Verzierung an beiden Enden Embleme und die Zeichen des schwedischen Reichswappens (3 Kronen, Löwe, Garnbündel, Löwe, 3 Kronen) mit der Jahreszahl 1649, die auf die Erbauung des Erkers hindeutet. Unter den unteren Fenstern befinden sich an beiden Enden Kriegergestalten und zwischen Phantasiegesichtern, wie sie der Barockdekoration eigenthümlich sind, zwei weibliche Köpfe und ein männlicher Kopf. Die Rauten der Fenster füllen halbherzform- und doppelherzformartige, durch Bleieinfassung zusammengehaltene Scheiben aus. Den unteren Abschluß des bethürmten Erkers bilden stark verwitterte, im Barockstil ausgeführte Steinsculpturen. Das Schloß besitzt eine Sammlung von Bildern der früheren Generalgouverneure der Ostseeprovinzen und der Gouverneure von Livland. Sehenswerth sind auch die für die Kaiserliche Familie bestimmten Gemächer. Die für die Schloßbewohner erbaute Kirche ist der Himmelfahrt Mariä geweiht. Der kleine Garten neben dem Schlosse ist zur Zeit des Marquis Paulucci angelegt worden.

Vom Schlosse wenden wir uns zur linken Hand an der Hauptwache *(kl. Pl. A 2)*, rechts an dem Schloßplatze mit dem Gebäude des früheren Gouvernements-Gymnasiums (erbaut 1785—87, umgebaut 1850 und in jüngster Zeit; alte Portale und alte Flügelthüren), vorbei dem Paradeplatze an der Jacobstraße zu, an dessen Südseite sich das

Packhaus *(kl. Pl. A 1, 2)* bis zur Jacobstraße ausbreitet. Dieses Gebäude, das von 1828—32 erbaut ist, zeichnet sich durch die Harmonie seiner Theile und die Großartigkeit seiner Verhältnisse aus und ist vom architektonischen Standpunkte als ein stattliches, des äußeren Schmuckes entbehrendes Bauwerk von ansprechenden Formen zu bezeichnen; auch das Innere mit seinen gewaltigen Gewölben ruft einen imponirenden Eindruck hervor. Durch die große Jacobstraße gelangen wir, rechts in die Klosterstraße einbiegend, zum

Ritterhause *(kl. Pl. A 2)*. Das von der Krone der livländischen Ritterschaft 1752 überlassene Haus, in dem 112 ritterschaftliche Versammlungen stattgefunden haben, ist innerhalb der Jahre 1864—66 nach den Plänen des Architekten R. Pflug im Stil der florentinischen Renaissance umgebaut worden. Ueber den Fenstern an der rechten Seite vom Portal sind folgende Wappen angebracht: des rigischen und wendenschen Kreises, das Reichswappen, die Wappen der Schwertbrüder, des deutschen Ordens, der dörptschen Stiftsritterschaft und des rigischen Stiftes. Hoch über dem Balkonfenster erblicken wir das Wappen der livländischen Ritterschaft. In dem der großen Jacob-



Ritterhaus.

straße zugekehrten Vorsprunge des Hauses steht in einer Nische das Colossalbild des Herrmeisters Wolter von Plettenberg. Die Gesichtszüge sind nach der Schwanthalerschen Büste geformt. Die innere Einrichtung des Ritterhauses ist sehenswerth. Schon das Vestibül präsentirt sich als eine durch Harmonie ihrer Formen ansprechende Halle; geschmückt wird sie noch durch mehrere an den Wänden hängende Rüstungen aus dem 17. Jahrhunderte. Das weiße, in edlem Renaissancestil ausgeführte Treppenhaus mit seiner marmornen Treppe ist von imponirender Schönheit. Als äußerst wirkungsvoll muß man den Eindruck bezeichnen, den der prunkvolle Rittersaal in seiner vornehmen Ausstattung mit dem polychromen Schmucke an den Wänden und der Decke hervorruft. Auch hier begegnen wir dem Renaissancestil, jedoch mit verändertem Charakter. Im Fond des Saales stehen die Bilder Seiner Majestät des Kaisers Nicolai II., rechts davon das Peters des Großen, links das Pauls I. An den Seitenwänden sind die Wappenschilder der zum livländischen Adel gehörenden Familien, dem Alter nach geordnet, angebracht. Nach flüchtiger Zählung vermerkten wir aus der Ordenszeit etwa 52, aus polnischer 16, aus der schwedischen 45, aus der russischen über 300 Familien. An der Wand beim Eingange sind die Namen von gegen 80 livländischen Landmarschällen verzeichnet. Im Vorsaale hängen die Oelportraits Plettenbergs, Gustav Adolfs in ganzer Figur und die Brustbilder Christinas und Sigismunds II. Der kleine Saal, der mit einigen der geschätzten Gemälde Canalestros, Venedigs Sehenswürdigkeiten darstellend, geschmückt ist, trägt den Charakter des Stiles Ludwigs XIV. an sich. Im Speisesaale hat der gothische Stil freien Spielraum gewonnen, und die gothischen Verzierungen sind

hier auf's sympathischste zur Ausführung gelangt. Der Kamin wird überall Anerkennung finden. An den Wänden sind Täfelchen angebracht, die die Namen der alten Herrmeister tragen. Stilvoll sind die Kronleuchter, das Buffet und der Musikchor. Geschmackvollere Prunkgemächer kann Riga nicht aufweisen. In dem Saale des Landrathscollegiums weisen wir noch auf die dem 17. Jahrhunderte angehörenden Stühle mit dem in Leder gepreßten livländischen Greife hin. Gegenüber dem Ritterhause liegt die

Jacobikirche *(kl. Pl. A 2)*. Sie stammt aus der Zeit der Gründung Rigas. Zum ersten Male wird sie 1226 erwähnt. Wir haben hier die kleinste und auch die schlichteste der alten rigischen Kirchen vor uns. Der Chor, die Arcaden, die unteren Theile der Kirche überhaupt, tragen den romanischen Baucharakter an sich. Am Giebel der Ostseite, an der Südseite des Altarhauses und an der Außenwand des südlichen Seitenschiffes sind romanische Rundbogenfriese zu bemerken. Die höheren Partien des Thurmes sind in gothischen Formen errichtet. Aus der Zeit der Frühgothik hat man gelegentlich der im Jahre 1886 vorgenommenen Reparaturen im Altarhause farbige Deckenmalereien entdeckt, die die Farben Grün, Roth, Grau und Brau aufweisen. Diese sehr alte livländische Deckenmalerei ist wieder hergestellt worden und dient dem Gewölbe der Apsis als nicht geringer Schmuck. Die im Jahre 1902 behufs Renovirung des Innern der Kirche veranstaltete Nachforschung nach der ursprünglichen Ausstattung der Wände und Gewölbe ermittelte zwei verschiedene Rippenmalereien in zwei Schichten übereinander. Die ältere, aus dem Ende des 13. Jahrh. stammende Malerei zeigt vegetative und heraldische Motive und weist die Farben Roth, Hellgrün und Schwarz auf. Diese Bemalung hat man bei der Bemalung der Rippen der Seitenschiffgewölbe, verwerthet. Jedes Gewölbe führt ein besonderes Muster; im nördlichen Seitenschiffe fanden sich sogar auf jeder Rippe, ja auf jeder Seite, ein anderes Motiv. Auf dem Schildbogen des Altarhauses entdeckte man eine Quaderimitation in Hellroth, Dunkelroth und Weiß, die aus der ersten Bauzeit stammt und wiederhergestellt worden ist. An den zu beiden Seiten der Vorhalle befindlichen Gewölbefeldern der Seitenschiffe, für die die Bemalung nicht mehr festgestellt werden konnte, sind die Motive der jüngeren Malerei aus dem 15. Jahrh. bei der Bemalung maßgebend gewesen. Für die Rippen des Mittelschiffes haben die jüngeren Motive aus dem 15. Jahrh., die sich in zwei Schichten übereinander fanden, als Vorbild gedient. Die Bogen und Pfeiler sind in der Bemalung, die sie im Mittelalter gehabt haben, wiederhergestellt, d. h. die Bausteine wurden mit rother Farbe übermalt und die Fugen mit weißer Farbe kenntlich gemacht. Die Nischen und Gewölbe erhielten wie früher eine weiße Tünche. Die Jacobikirche ist bis jetzt die einzige, mit Ausnahme des Domsganges, die in ihrem alten, ihr eigenthümlichen Gewande erscheint. Die schlichten, roth und weiß getünchten Flächen wirken ernst und dabei doch freundlich und einladend; die reichbemalten gleich Blumenfestons sich hinüber und herüber schwingenden Rippen bilden einen einzigen, aber darum um so wirkungsvolleren Schmuck. Ganz ähnlich ist jedenfalls die Petrikirche ausgestattet gewesen, wie wir es an ihren

mecklenburger Schwestern noch heute sehen können (W. Bockslaff). Die Fenster des Mittelschiffes und des Altarhauses, die verstümmelt und theilweise vermauert gewesen waren, sind in den alten Formen wieder hergestellt worden, und dem Fußboden hat man das alte Niveau wiedergegeben, so daß die Kirche nun einen Meter höher geworden ist, was man besonders in den Seitenschiffen aufs angenehmste empfindet. Seit 1259 war den Cistercienser-Nonnen des St. Marien-Magdalenenklosters die Mitbenutzung der Kirche gestattet. Dicht bei der Jacobikirche lag das Kloster. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts erfuhr die Kirche größere Umbauten. Mit der Reformation ging sie in den Besitz der Stadt über. Am 1. Advent verkündete der feurige Sylvester Tegetmeyer von der Kanzel der Jacobikirche das Evangelium. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß ist in der Sacristei eine Gedenktafel angebracht. 1582 sah sich der Rath genöthigt, die Jacobikirche dem katholischen Cultus einzuräumen, was zum Theile auch zur Steigerung des Unwillens der Bürgerschaft gegen den Rath beitrug. Vom Rathe wird die Jacobikirche 1587 den Jesuiten entzogen, jedoch 1590 mußte sie ihnen wieder eingeräumt werden. Die Herrschaft der Jesuiten erreicht ihr Ende mit der Besetzung Rigas durch Gustav Adolf. Seit 1621 ist die Jacobikirche schwedische Garnisonskirche. In der Folgezeit bis auf den heutigen Tag wird die Jacobikirche als Kronskirche angesehen, zu der alle Beamten lutherischer Confession gerechnet werden. Die Kanzel aus Mahagoniholz ist im Jahre 1810 errichtet worden. Die Orgel stammt aus dem Jahre 1765. Der alte Altar, ein Holzschnitzwerk im Barockstil (vom Jahre 1680), der mit dem Namenszuge des schwedischen Königs Karl XI. und der Krone geschmückt ist und das Altarbild, Christus in der Glorie, eine Copie eines Raphaelschen Gemäldes von dem Maler Heubner v. J. 1844, ein Geschenk des Rathsherrn Brederlo, ist 1902 beseitigt worden und wird anderswo aufbewahrt. Von den alten Leichensteinen war lange nur ein einziger zu sehen; er trägt den Namen Kerstine Fatelkansche v. J. 1461 und ist im nördlichen Seitenschiffe eingemauert. Bei der Renovation im Jahre 1902 fanden sich einige 30, von denen neun der ältesten in der Kirche eingemauert sind. Aus der kathol. Zeit stammt noch ein silberner, vergoldeter Kelch mit dem herrmeisterlichen Wappen und den Namen Dietrich Rummel und Heinr. Rummel. Nach der Ornamentik zu urtheilen, gehört der Kelch der Spätgothik an. Die Wände der Sacristei sind mit 2 Büsten und 11 Portraits, meistens früherer General-Superintendenten, geschmückt. Besonders beachtenswerth ist das Bild des General-Superintendenten Fischer v. Jahre 1699 und das des Pastor-Diaconus Harder, des Rectors des Lyceums. Im Kampfe mit dem Orden im Jahre 1482 litt die Kirche, und wurde damals der Thurm durch die Brandpfeile der Ritter zerstört. Die Bombardements von 1656 und 1710 haben manchen Schaden angerichtet. Einige Kanonenkugeln aus dem Jahre 1656 sind bei der Kanzel und im Chor eingemauert worden. Die Reinigungen, die die Aufklärer in den 70er und 80er Jahren des 18. Jahrhunderts vornahmen, und die Umwandlung der Kirche in ein Magazin im J. 1812 sind der Ruin des inneren Schmuckes geworden. An dem Thurme außerhalb nehmen

wir eine Glocke wahr, die heute noch die Stunden angiebt, und die man auch die Arme=Sünderglocke genannt hat. Sie stammt aus dem Jahre 1509, war Eigenthum der Petrikirche gewesen und hieß, wie die Inschrift besagt, Sanctus Blasyus. Dicht bei der Jacobikirche befand sich das Cistercienser=Nonnenkloster zu St. Maria und Jacob, auch Maria=Magdalenenkloster genannt, das 1255 gegründet worden war. Die Kirche des Klosters wird erst im 15. Jahrhunderte erbaut worden sein. Nach dem Tode der letzten Nonne überließ König Stephan Bathory die Gebäude des ganzen Klosters dem Jesuitenorden, der hier eine Erziehungsanstalt errichtete. Das Bombardement von 1710 zerstörte die Kirche. Peter der Große ließ aus den Trümmern der Maria=Magdalenenkirche eine rechtgläubige Kirche herstellen die dem **Heiligen Alexei** *(kl. Pl. A 2)*, dem Gottesmenschen, geweiht wurde. Wesentliche Umbauten erfuhr die Kirche innerhalb der Jahre 1751—61 unter dem General=Gouverneur Fürsten Wladimir Petrowitsch Dolgorukow, dessen Wappen an dem ersten Pfeiler, rechts neben dem jetzigen Eingange, angebracht wurde. Einige spärliche Reste erinnern noch an die alte Klosterkirche: so die Pfeiler, welche das Langhaus in ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe theilen, der Spitzbogen, der das Allerheiligste trennt, und die Spitzbogenfenster. Es war Sitte, die vornehmen Russen in der Alexeikilche zu begraben. Hier haben ihre letzte Ruhestätte gefunden: General=Gouvernenr Fürst Dolgorukow, † 1761, der rigische General=Gouverneur Fürst Nikita Repnin, † 1726, der Generalfeldzeugmeister Fürst Wassili Repnin, † 1749, der General en chef Wassili Lopuchin, General=Lieutenant Subin; beide fanden 1757 bei Großjägerndorf ihren Tod. Von den Grabdenkmälern hat sich fast nichts erhalten. Eine kleine bronzene Gedenktafel ist noch vorhanden, die von dem 1754 erfolgten Tode des Capitäns Menschikow berichtet.

Nicht weit von dem Gartenthore der Alexeikirche in der kleinen Schloßstraße liegen 3 alte Privathäuser, auf die wir aufmerksam machen wollen, Nr. 17, 19, 21. Sie liegen nebeneinander, mit der Giebelseite der Straße zugekehrt. Nr. 17 trägt am Portal neben einem Wappen und der Inschrift: „Soli deo gloria" die Jahreszahl 1746; die Flügelthüren sind gleichfalls alt. Die Giebel scheinen auf ein höheres Alter hinzuweisen. An Nr. 19, das auch ein altes Portal mit alten Flügelthüren aufweist, ist über der Breite der Giebelseite in eisernen Ziffern die Jahreszahl 1646 angebracht. Die Wetterfahne mit schmiedeeiserner Ornamentik von charakteristischen Formen ist kürzlich in den Besitz des Dommuseums übergegangen. (Alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 1 und 6; alte Flügelthüren: Nr. 3, 4, 5 und 21; kl. Küterstraße: altes Portal und alte Thürflügel: Nr. 1. Klosterstraße: altes Portal, alte Flügelthüren: Nr. 7; alte Thüren: Nr. 5, 9, 17.

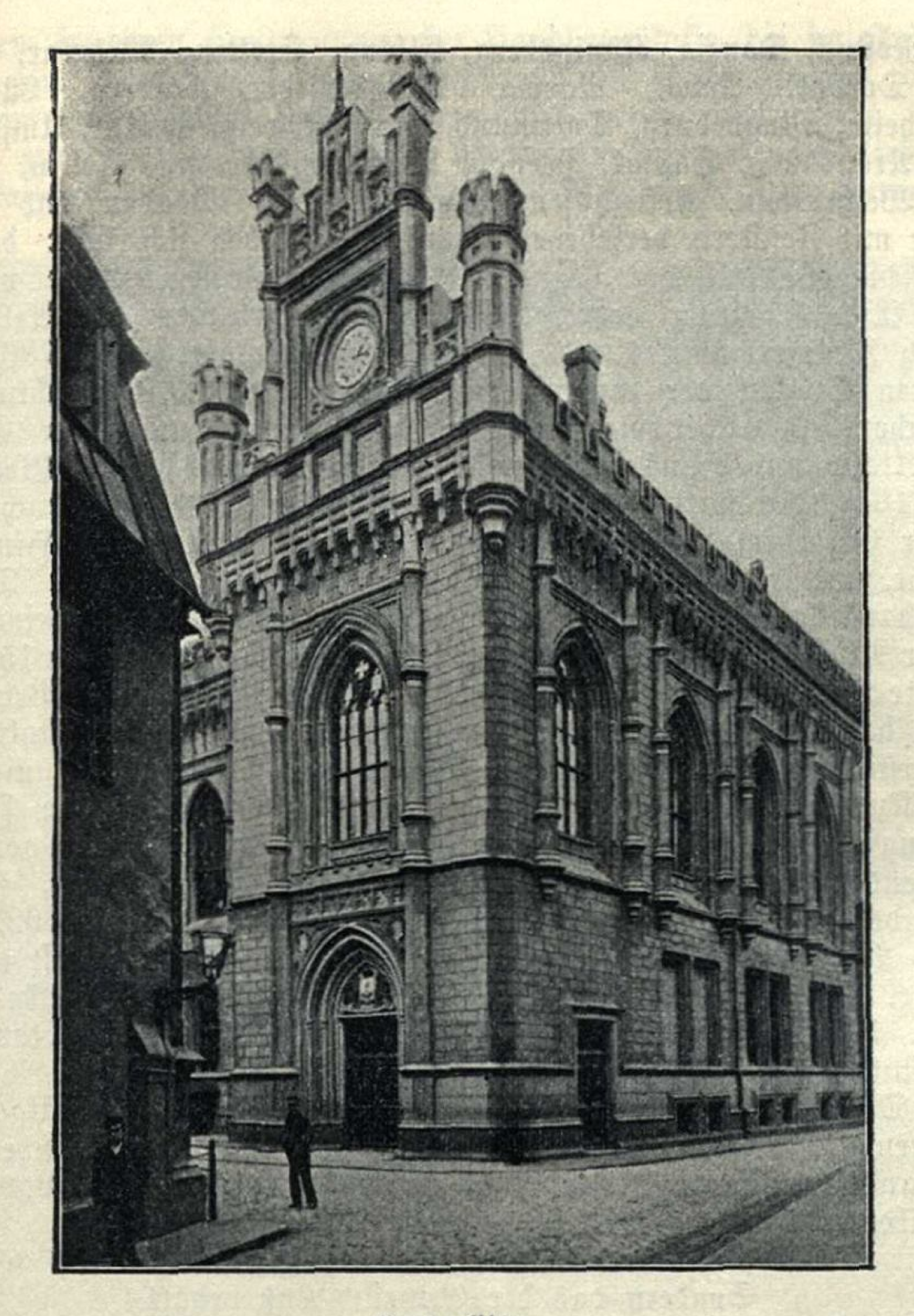
In der Jacobstraße ist aufmerksam zu machen auf das Haus Nr. 6 mit dem Balcon, der von Karyatiden getragen wird und mit den alten Thürflügeln, ein geschmackvolles Bauwerk im Empirestil, und auf das Dienstgebäude der livländischen Ritterschaft (Statistisches Bureau und Archiv) Nr. 12, das nach dem Plane des Architekten Dr. W. Neumann im Spätrenaissancestil des 18. Jahrhunderts von 1901—1902

4*

erbaut ist und durch seine gefälligen Formen anziehend wirkt. Das vornehme Portal mit dem livländischen Wappen und den verschiedenen Verzierungen aus edlem Material (Sandstein) und nicht wie sonst aus einem Cementsurrogat hergestellt, trägt mit zu dem sympathischen Gesammteindruck bei. Das Haus Nr. 16 ist ein alter Bau, dessen Rococoportal v. J. 1773 mit hübschen Rococoflügelthüren Beachtung verdient. Die Flügelthüren am Eingange, der näher zur Stadt gelegen ist, sind meist schlichter. (Alte Portale und alte Thürflügel: Nr. 3, 6, 8, 24 und 26. Alte Flügelthüren: Nr. 5, 14 und 18; kl. Lärmstraße alte Thür: Nr. 2; gr. Lärmstraße altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 3, alte Thüren Nr. 1, 5, 7 und 23; Thurmstraße alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 11, 17 und 23, altes Portal und alte Thür Nr. 33; alte Flügelthüren: Nr. 13 und 19; alte Thür: Nr. 31.)

Bei der Börse machen wir, ehe wir uns in die Scheunenstraße wenden, einen Abstecher in die große Sandstraße, wo der Neubau Nr. 4 und einige aus alter Zeit stammende Häuser Beachtung verdienen. Haus Nr. 10 weist ein Rococo-Thor mit alten Thürflügeln auf, ebenso Haus Nr. 17, wo auch die Fenster den gleichen Charakter an sich tragen. Das Haus Nr. 13 mit der Inschrift: „Soli deo gloria" trägt hoch am Giebel die Jahreszahl 1727 Nr. 26 mit einen Rococo-Portal, Nr. 28 mit der Jahreszahl 1783. (Alte Portale und alte Thürflügel: Nr. 1, 6, 11, 27 alte Portale: Nr. 7 und 26, alte Flügelthüren: Nr. 9, 22, 23, 25, 30 und 36). Die aus der großen Sandstraße zur Thurmstraße führende große Brauerstraße findet ihren Abschluß durch einen alten Thorweg, der ein Rest der inneren Stadtmauer ist. Die Keilsteine im Scheitel auf beiden Seiten sind mit originellen Löwenköpfen geschmückt. Ueber dem Löwenkopfe an der Thurmstraße befindet sich die Jahreszahl 1698. (Brauerstraße altes Portal und alte Flügelthüren: Nr. 14; altes Portal: Nr. 11; alte Flügelthüren: Nr. 12). Durch die Scheunenstraße, wo an dem Hause Nr. 26 Reste früheren Schmuckes aus der Rococozeit über den Fenstern noch vorhanden sind (alte Flügelthüren: Nr. 6, 7 und 9. Vergleiche Scheunenstraße Nr. 17, S. 29), begeben wir uns in die Gildstubenstraße (altes Portal und alte Flügelthür: Nr. 4; alte Flügelthür Nr. 2), zu deren beiden Seiten die Häuser der Großen und Kleinen Gilde liegen, links die

Große Gilde *(kl. Pl. AB 2)*, ein Um- und Neubau im englisch-gothischen Stil mit Conservirung der aus den früheren Jahrhunderten stammenden Theile, ist nach den Entwürfen der Architekten Beyne und Scheel von 1854—59 erbaut worden. Große Gilde nannte man ursprünglich die Vereinigung der Kaufleute in Riga. Ihr Versammlungshaus wird 1330 erwähnt und als Stube von Münster bezeichnet. Die Vermuthung, daß diese schon gegen Ende des 13. Jahrhunderts errichtet worden sei, ist als wahrscheinlich anzunehmen. Die ältesten Statuten der Großen Gilde stammen aus dem Jahre 1354. Das Portal zum neuen Gildenhause ist dem Gildstubenplatze zugekehrt und mit dem Wappen der Genossenschaft geschmückt. Unter der Uhr sind die 5 quadratischen Flächen mit deutschen Kernsprüchen ausgefüllt. Als Bekrönung des Vorbaus erblicken wir das Wappen der Großen Gilde, ein goldenes Schiff mit den gekreuzten Schlüsseln an der Spitze des



Große Gilde.

Mastes. Die ältesten und historisch denkwürdigen Theile dieses Gildenhauses sind der untere Saal und die Brautkammer; ersterer wird von 12 Kreuzgewölben überspannt, die von 6 achteckigen Säulen getragen werden, von denen die 4 ersten mit Capitälen aus der Epoche der Frühgothik versehen sind. Der ganze Saal stellt sich als ein zweischiffiger Raum dar. Manchen der Gewölberippen dienen als Consolen Köpfe mit charakteristischen Gesichtern. In jüngster Zeit hat dieser Saal eine Bemalung nach mittelalterlichen Dekorationsmustern erfahren, in der wir auf die im Friese der bemalten Panelung angebrachten bunten Wappen von 46 Hansestädten hinweisen. Wir wollen die Wappen aufzählen; wir beginnen an der Hauptthür rechts: Wisby, Hof zu Polotzk (?), Hof zu Bergen, Stablhof zu London, Hof zu Brügge, Hof zu St. Peter in Nowgorod, Lübeck, Soest, Münster, Bremen, Ham-

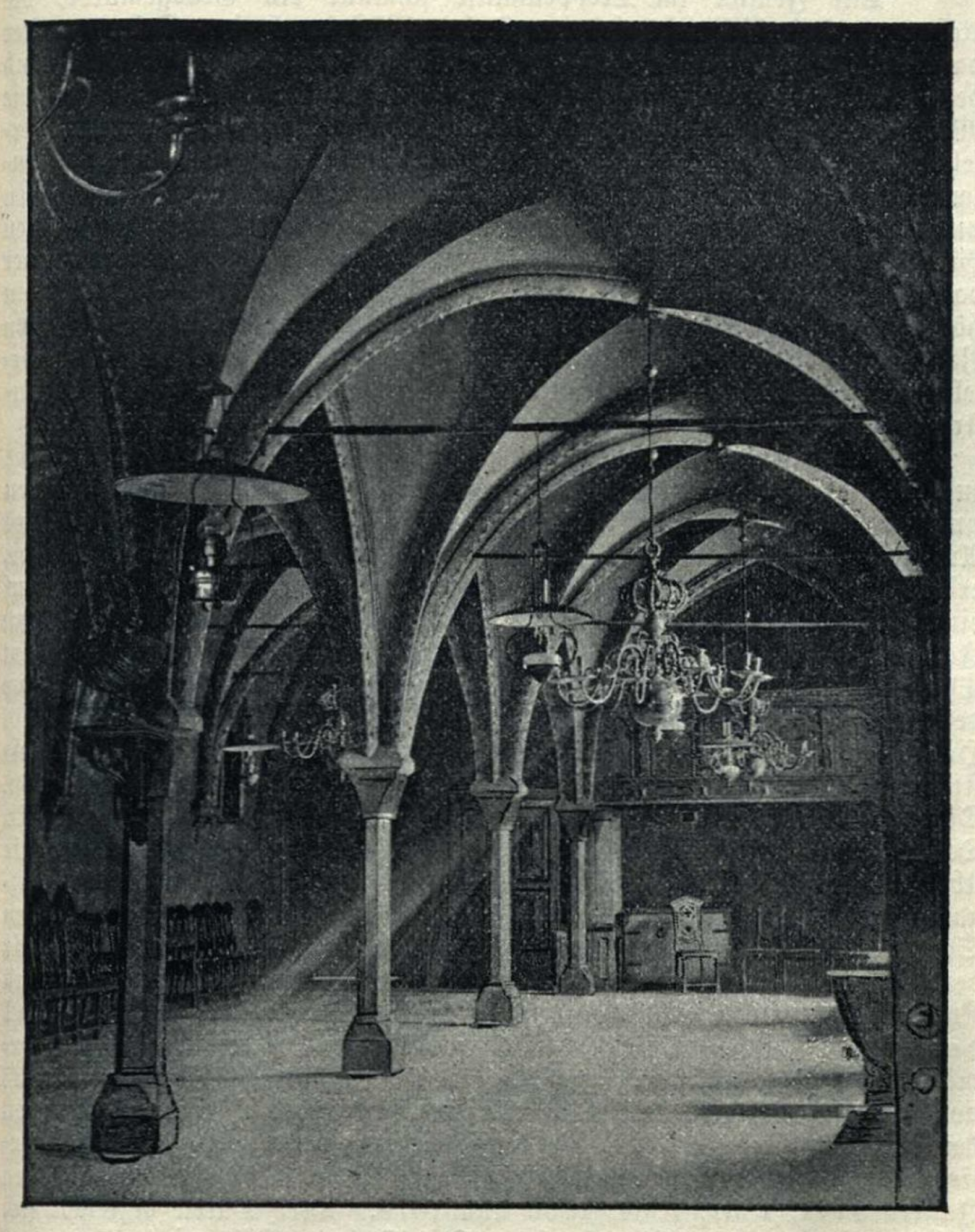
burg, Rostock, Danzig, Königsberg, Elbing, Stettin, Wismar, Stralsund, Dorpat, Reval, Narwa, Greifswalde, Kolberg, Lüneburg, Hildesheim, Magdeburg, Dortmund, Braunschweig, Goslar, Amsterdam, Köln, Arensburg, Hapsal, Pernau, Wolmar, Windau, Fellin, Wesenberg, Weißenstein, Kokenhusen, Lemsal, Roop, Wenden und Pilten. An der mit Fenstern versehenen Langseite befinden sich über der Panelung die Wappen der Kleinen Gilde, der Großen Gilde und der Stadt Riga. Unter letzterem hängen die Bilder der Aelterleute Dietrich Zimmermann, † 1663 und George Schwartz, † 1780. Von den alten Stücken der inneren Einrichtung verdienen Beachtung der Pfeiferchor aus Eichenholz mit Renaissance-Ornamenten, ein Geschenk des Aeltermanns Hans Witte und des Kämmerers Hans Kleis vom Jahre 1646, die stattlichen 6 Kronleuchter und 3 Wandleuchter, die alle der Gilde im Jahre 1701 der Oberkämmerer Heinrich Hinze verehrt hat, und besonders ein vergoldetes Holzschnitzwerk, den Tod der Maria darstellend. Dieses Kunstwerk der Bildschnitzerei, das jetzt seinen Platz in einer Nische über der Thür zur Brautkammer hat, gehört dem 15. Jahrhunderte an und wird einst als Schmuck eines Altars (wohl in der Petrikirche) gedient haben. Die an den Seiten angebrachten Männergestalten und die Darstellung der Anbetung der Könige und Hirten dürfen nicht denselben Kunstwerth wie das Mittelbild beanspruchen. Die den Fenstern der Langseite gegenüberliegende Wand ist mit den Portraits von 5 hervorragenden Aelterleuten geschmückt: L. W. Schnakenburg, † 1856, C. Zander, † 1897, G. A. Molien, † 1878, J. Lemcke, † 1862, Georg Conrad Wiggert, † 1831; unter dem Bilde des Letzteren ist eine Gedenktafel an seine 25-jährige Amtsthätigkeit angebracht. In diesem schönen Saale fanden auch die Hochzeiten (Köste) der Standespersonen statt.

Die Brautkammer, deren Decke ein prächtiges spätgothisches Sterngewölbe bildet, stammt aus jüngerer Zeit. Der hübsche Kamin aus Sandstein ist im Jahre 1633 errichtet und mit dem Wappen der Gr. Gilde und einer Inschrift versehen; diese lautet:

Red' nicht, was den Leuten gefällt,
Sondern das der Gemein' Nutz erhält.

Ueber dem Kamin ist die bekannte Geschichte dargestellt, in der ein Vater seinen Söhnen die Stärke der Eintracht damit erklärt, daß er ihnen zeigt, wie die im Bündel vereinigten Stöcke unzerbrechbar sind, während man sie einzeln mit Leichtigkeit zerbrechen kann. Die schön decorirte Decke ist mit 8 vergoldeten Medaillons geschmückt. Im 1. Medaillon steht: Renovatum Anno 1694, 1732, 1746, 1825, 1859, im 5. Medaillon Concordia d. 2. Feb. 1353 (die Rückgabe der Gildenhäuser). Zwischen diesen zu beiden Seiten je 3 Medaillons, mit folgenden Wappen und Namen: Jacob Irbinck, Reinhold Weyer, † 1701, Hermann Hartmann, † 1709, Georg Plönnies, † 1695, Bendicks Dreling, † 1710, Peter Holler, 1708. An den Wänden hängen 12 Portraits russischer Herrscher und Herrscherinnen. Der Kronleuchter gehört dem Jahre 1649 an. In diesem Geschosse bilden die früher zum Theil von der Handlungskasse benutzten Räumlichkeiten das Geschäftslokal des Aeltermanns, wo auch das nicht unwichtige Archiv untergebracht ist.

In dem früheren Hauptraume, der Handlungskasse, die im Jahre 1736 durch das von der Kaiserin Anna auf 10 Jahr zinsfrei bewilligte Darlehn von 10,000 Reichsthalern ins Leben trat, steht über der Thür zum Saale ein zum Theil vergoldetes marmornes Reliefbrustbild der Kaiserin Anna mit der Unterschrift Tutamine (unter dem Schutze)



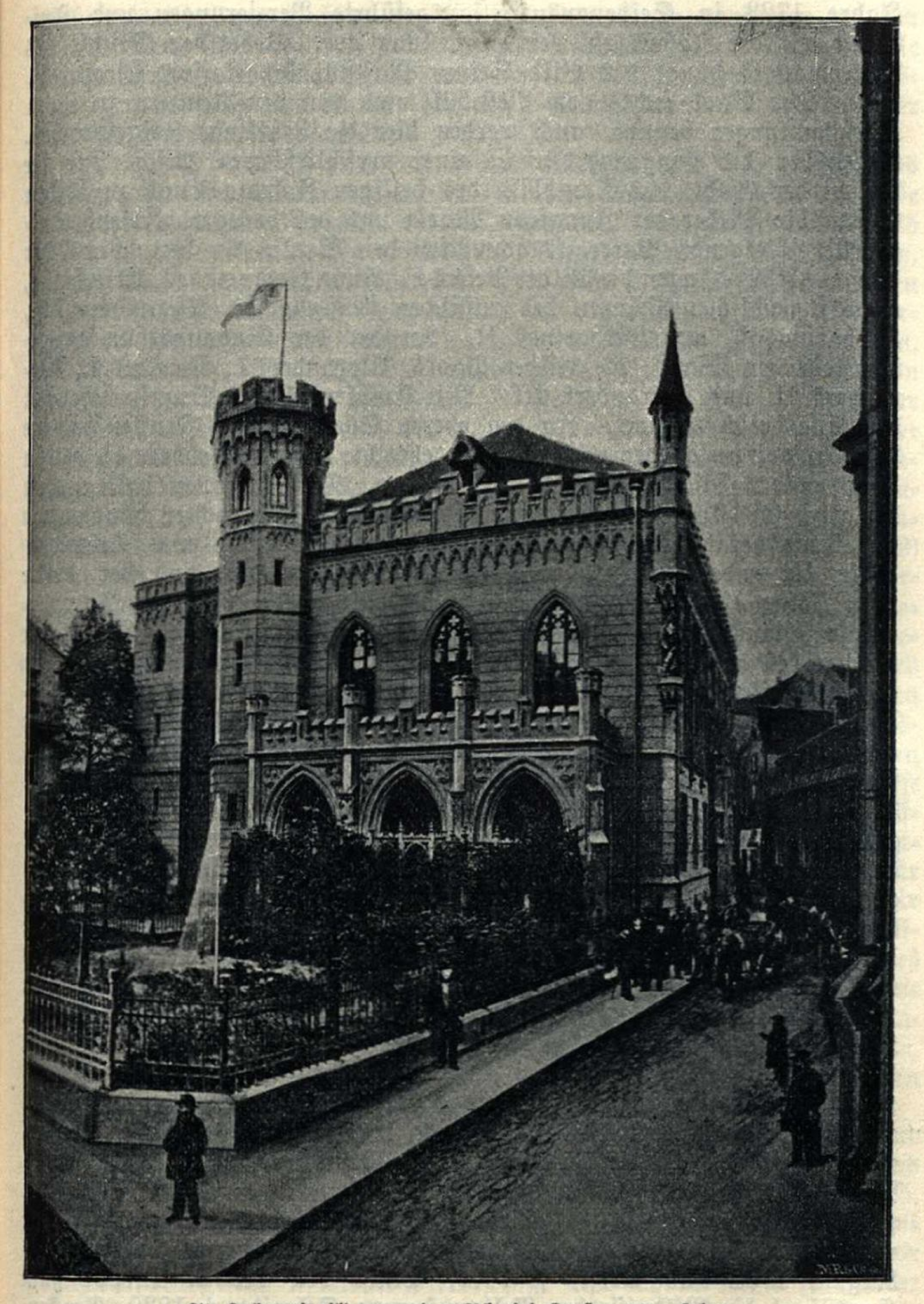
Der untere Saal der großen Gilde.

und dem Wappen von Riga. Beachtung verdienen in diesem sog. Annenzimmer die auf verschiedenen Stühlen befindlichen Sitzpolster mit den Wappen der Aeltesten der Großen Gilde aus dem 18. u. 19. Jahrh. und ein der Gilde angehörender reichvergoldeter eiserner Geld=

kasten aus dem Jahre 1738, ein Meisterstück des Schlossers Ignatius Franciscus Hackl. Diesen Geldkasten haben 4 Cassirer der blauen Compagnie 1740 verehrt. Die Wappen und Namen der Spender sind auf dem Kasten angebracht. Unter diesen Räumen befindet sich der Klosterkeller, eine Restauration.

Das Fenster im Treppenhause schmückt ein Glasgemälde, die Uebergabe des Gildenhauses im Jahre 1353 durch den Ordensmeister darstellend. Der Saal in der ersten Etage entstand während des Neubaues und ist im gothischen Stil prunkvoll ausgestattet. Die Wände und die Decke sind mit reichem architektonischem Schmucke versehen, und stilvoll sind die 5 von der Decke herabhängenden Kronleuchter. An den Wänden haben zahlreiche Schilder mit den Wappen und Namen der Aelterleute Platz gefunden. Der Silberschatz der Großen Gilde weist manche hübsche Stücke auf, deren Alter jedoch nicht über das 17. Jahrhundert hinausgeht. Die Docke der Großen Gilde ist ein hölzernes Standbild der heiligen Maria, das der vorreformatorischen Zeit angehört. Dicht bei ihr hat der Sprecher, der Dockmann der Gesellschaft, seinen Platz. Gegenüber der Großen Gilde an der Gildstubenstraße liegt das Haus der Kleinen Gilde: die

St. Johannisgilde *(kl. Pl. AB 2).* Ihr altes, als Stube zu Soest schon erwähntes Haus wurde 1863 vollständig niedergerissen und an dessen Stelle das neue von 1864—66 nach den Plänen des Architekten J. D. Felsko, entsprechend dem Stil der Großen Gilde, erbaut. An der Ecke des Hauses in der Gildstubenstraße steht auf einer Console unter einem gothischen Türmchen das Bild des heiligen Johannes des Täufers, des Patrons der Gilde. In einer Nische am Thurme beim Stiftshause der Kleinen Gilde ist 1901 die Bronzestatue des letzten wortführenden Bürgermeisters der Stadt Riga Eduard v. Hollander, der sich auch um die Kleine Gilde verdient gemacht hat, aufstellt worden. Zu beiden Seiten befinden sich Marmorplatten mit Inschriften. Die Console ist mit dem Wappen der Familie Hollander geschmückt. Das Wappen der Gilde ist an der der Schmiedestraße zugekehrten Seite über den Fenstern des obersten Geschosses angebracht. Ueber der Eingangsthür sehen wir das Bildniß von St. Johannes und lesen den Spruch: „Gott segne das ehrbare Handwerk.“ Das Vestibül ist mit dem Reichsadler und mit den Wappen der Provinzen Liv-, Est- und Kurland geschmückt. Durch die Thür links gelangen wir in den Saal der Aeltestenbank. In den 5 Fenstern finden wir die 10 Aeltermänner der Zeit in historischen Arbeitscostümen, über ihnen die Portraits von 10 Wohlthätern der Gilde. An der Decke erblicken wir die Wappen der einzelnen Aemter. An der den Fenstern der Langseite gegenüberliegenden Wand befinden sich 5 Messingtafeln mit Inschriften aus den Jahren 1744, 1831, 1834, 1866 und 1879. Drei Daten beziehen sich auf den Umbau des Gildenhauses. Das Datum 1831 erinnert an das Cholerajahr und die Jahreszahl 1879 an die allerhöchst bestätigte Städteordnung. Neuerdings haben noch in der Aeltestenbank zu beiden Seiten der Eingangsthür zur Garderobe zwei Messing-Gedenktafeln in gothischer Umrahmung Platz gefunden, auf denen die Mitglieder des letzten Rathcollegiums, die der Aeltestenbank der Kleinen Gilde und



St. Johannisgilde von der Schmiedestraße aus gesehen.

die zur Kleinen Gilde gehörenden Aemter und ihre Träger gelegentlich der Einführung der neuen Gerichtsverfassung verzeichnet worden sind. Die 26 Stühle der Aeltestenbank weisen auf ihren Polstern alte, im

Jahre 1723 in Seidenausnaht ausgeführte Verzierungen und Initialen mit der Jahreszahl der Herstellung auf. Ueber dem Stuhle des Aeltermannes hängt das Bild Seiner Majestät des Kaisers Nicolai II.

Der Saal rechts vom Vestibül wird von den Aemtern zu ihren Versammlungen benutzt, auch werden hier die Lehrlinge freigesprochen. Gegenüber der Eingangsthür in einer verschließbaren Nische sind die Docken der Gilde, das Standbild des heiligen Johannes und zu beiden Seiten die Bilder der Jungfrau Maria und des heiligen Joseph aufgestellt. Folgende Portraits schmücken den Saal: An der Wand der Eingangsthür hängen die Bilder Peters I., Anna Jwanownas, Elisabeths, eines jugendlichen Prinzen des russischen Kaiserhauses (Alexanders I.?), Katharinas I. und Katharinas II. An der der Eingangsthür gegenüberstehenden Wand: die Bilder Pauls, Alexanders I., Nicolais I., Alexanders II. und Alexanders III. Mit Emblemen und Sinnsprüchen ist der Saal reich verziert. In den oberen Scheiben der 4 Fenster sind die Wappen von verschiedenen Aemtern angebracht; darunter gehören die beiden Wappen der Tischler dem Jahre 1743 an. Diese Wappen hatten schon der alten Gildstube zum Schmucke gedient. Der Kronleuchter hängen von der Decke herab, von denen der eine vom Jahre 1735 vom Schmiedeamte, der andere vom Jahre 1747 vom Schneideramte nnd der dritte vom Jahre 1777 vom Böttcheramte geschenkt worden ist. Im Treppenhause schmücken die innere, der Treppe gegenüber stehende Wand die Bilder des alten Hauses der Gilde und der alten Sandpforte. Zu beiden Seiten des Aufganges zur Treppe sind zwei in Sandstein gehauene römische Krieger aufgestellt, welche früher ihren Standplatz auf der Sandpforte hatten. In den 2 Fenstern des Treppenhauses sind 8 historische Persönlichkeiten dargestellt: als Phantasiegemälde Bischof Albert I. und Goswin v. Gericke. Letzteres Gemälde, die Rückgabe der Gildehäuser durch den Ordensmeister Goswin von Hericke darstellend, ist nach einem Entwurfe des Architekten W. Neumann ausgeführt. Nach historischen Portraits sind gemalt: Wolter von Plettenberg, Nicolaus Ecke, König Sigismund August, Gustav Adolf, Peter der Große und Alexander II. Die Wände des Treppenhauses sind mit den Bildnissen der Aelterleute der St. Johannisgilde (27 an Zahl) bedeckt. Das älteste Portrait gehört dem Jahre 1616 an. Keine Corporation Rigas ist im Stande, eine so stattliche Reihe von Bildnissen ihrer Vertreter aus alter Zeit vorzuführen. An der Hauptwand des Treppenhauses links die Bildnisse der Aeltermänner: Baur, † 1652, Welsch, † 1655, Rösel, † 1650, Beck, † 1793, Peetzen, † 1775; in der Mitte: Taube, † 1886, Brunstermann, gemalt 1887, Meinhardt, † 1885, v. Blo, † nicht 1700 sondern ca. 1688. Struberg, † 1620, Gösche, † 1706, Frieben, † 1669 und Frobrig, † 1711; rechts: Russchebusch, † 1642, Bartels, † 1674, Lübbe, † 1803, Kleeberg, † 1758 und Trost, † 1770. Links von der 2. Treppe zum Hauptsaal die Bildnisse der Aeltermänner: Schmidt, † 1830, Gercken, † 1652, Bambam, † 1832, Frölich, † 1766 und Kluge, † 1750; rechts: Wiesemann, † 1846, Weber, † 1677, Dorndorff, † 1819, und Grantzan, † 1718. An der Hauptwand, zur Linken des Aufganges, sehen wir über den Portraits das Bild des alten Hauses der St.

Johannisgilde, zur Rechten eine Ansicht der Eingangspforten zu den beiden alten Gildehäusern. Neben dem Eingange zum großen Saale im 2. Stocke fällt unser Blick links auf das Bild der alten Karlspforte, rechts auf eine Ansicht der alten Sandpforte. Alle diese Bilder sind in Oelmalerei ausgeführt.

Der obere Saal mit seinen Möbeln und dem Chor aus Eichenholz, den Aquarellmalereien in den Bogenfeldern, welche die Städte Petersburg, Bremen, Rostock, Moskau, Hamburg, Lübeck und Riga darstellen, mit seinen mächtigen Glasgemälden in den Fenstern, macht einen imposanten Eindruck. In den 7 Fenstern des großen Saales haben in den Glasgemälden 25 Aemter, resp. Amtsältermänner, in historischen Festcostümen nebst Wappen und Emblemen, 9 Medaillons, Portraits der Wohlthäter der Gilde, die ältesten Wappen der Stadt und der Gilde, 6 Rosetten als Reserveplätze für Portraits und die Docke der Gilde, Darstellung gefunden. Das Fenster im Zimmer neben dem großen Saale trägt die Bilder von drei Männern, die sich um die Gilde verdient gemacht haben. In den 2 Fenstern des Buffetzimmers sind unter verschiedenen Wappen und Emblemen die Wappen der Tischler (Nr. 1) und die der Gilde (Nr. 12) aus dem alten Gildehause angebracht; sie gehören dem 18. Jahrhunderte an. Zeitweilig schmückten diesen Raum sieben in Oel gemalte Portraits von Böttchermeistern, die über 50 Jahre ihrem Geschäfte vorgestanden haben, und ein Kronleuchter, ein Geschenk des Sattleramtes, v. Jahre 1759. Die Bilder und der Kronleuchter bilden jetzt den Schmuck eines Gildengemaches im nebenanliegenden Stiftshause, wo auch das historische Inventar der Gesellenbrüderschaften mit ihren Laden aufbewahrt wird. Von den Urkunden sind zahlreiche Lehrbriefe und auch andere Dokumente in verschiedenen Räumen unter Glas aufgehängt. Mit Liebe sind alle diese Räume, die eine Reihe von altdeutschen Kern- und Denksprüchen zieren, gepflegt und mit Pietät für die Altvordern geschmückt worden. Aus dem Silbergeräthe machen wir auf eine in Augsburg angefertigte silberne, vergoldete Trinkkanne aufmerksam, auf der in Hochrelief Alexander der Große vor Diogenes dargestellt ist. Das neben dem Saale der Aeltestenbank befindliche Archiv birgt manches für die Kulturgeschichte Rigas werthvolle Material. Im untersten Gelasse hat eine Restauration Platz gefunden, die der Johanniskeller heißt und dessen Gewölbe, mit sinnreichen Sprüchen geziert, zum kühlen Trunke laden.

Beachtung verdienen in der großen Pferdestraße alte Portale und alte Thürflügel Nr. 14, 21, 24 und 27; alte Thürflügel: Nr. 4, 19 und 23; alte Thür: Nr. 10; Wappen am Hause Nr. 11, altes Portal Nr. 25, und in der kleinen Schmiedestraße das in den Hof verlegte alte Portal Nr. 24 mit der Jahreszahl 1726 und der lateinischen Inschrift: „Salvator Christe protege me". Kleine Pferdestraße alte Thür: Nr. 3 (die kleine Sandstraße). Die kleine Schmiedestraße weist verschiedene alte Portale und Thürflügel auf (alte Portale und alte Thürflügel: Nr. 2, 4, 9, 11, 23, altes Portal mit einer alten kleinen Thür: Nr. 21, alte Flügelthüren: Nr. 10, 14, 16; alte Thüren: Nr. 19 und 22. Kleine Königsstraße: alte Portale und alte Flügelthüren: Nr. 1, 3, 7, 13 und 15; alte

Flügelthüren: Nr. 4, 8 und 9. Gildenstubenstraße: altes Portal und alte Flügelthür: Nr. 4; alte Flügelthür: Nr. 2). In der Stegstraße stehen 2 recht alte Privathäuser: Portal Nr. 5 mit alten Flügelthüren, darüber ein Wappen und eine Hausmarke, der Name Heinrich Slottel und die Jahreszahl 1760. Die über dem Portale befindlichen Wappen gehören dem 16. Jahrhunderte an, denn es läßt sich aus den rigischen Erbebüchern innerhalb der Jahre 1566—88 ein Meister Heinrich Slottel als in der Stegstraße besitzlich nachweisen. Die über dem neuen Portal eingemauerte Portalbekrönung vom Jahre 1616 des geschmackvollen Neubaus Nr. 1 muß zu den ältesten Thorverzierungen gerechnet werden (altes Portal mit alten Flügelthüren: Nr. 6; alte Flügelthüren: Nr. 7, 9 und 10; alte Thür: Nr. 4).

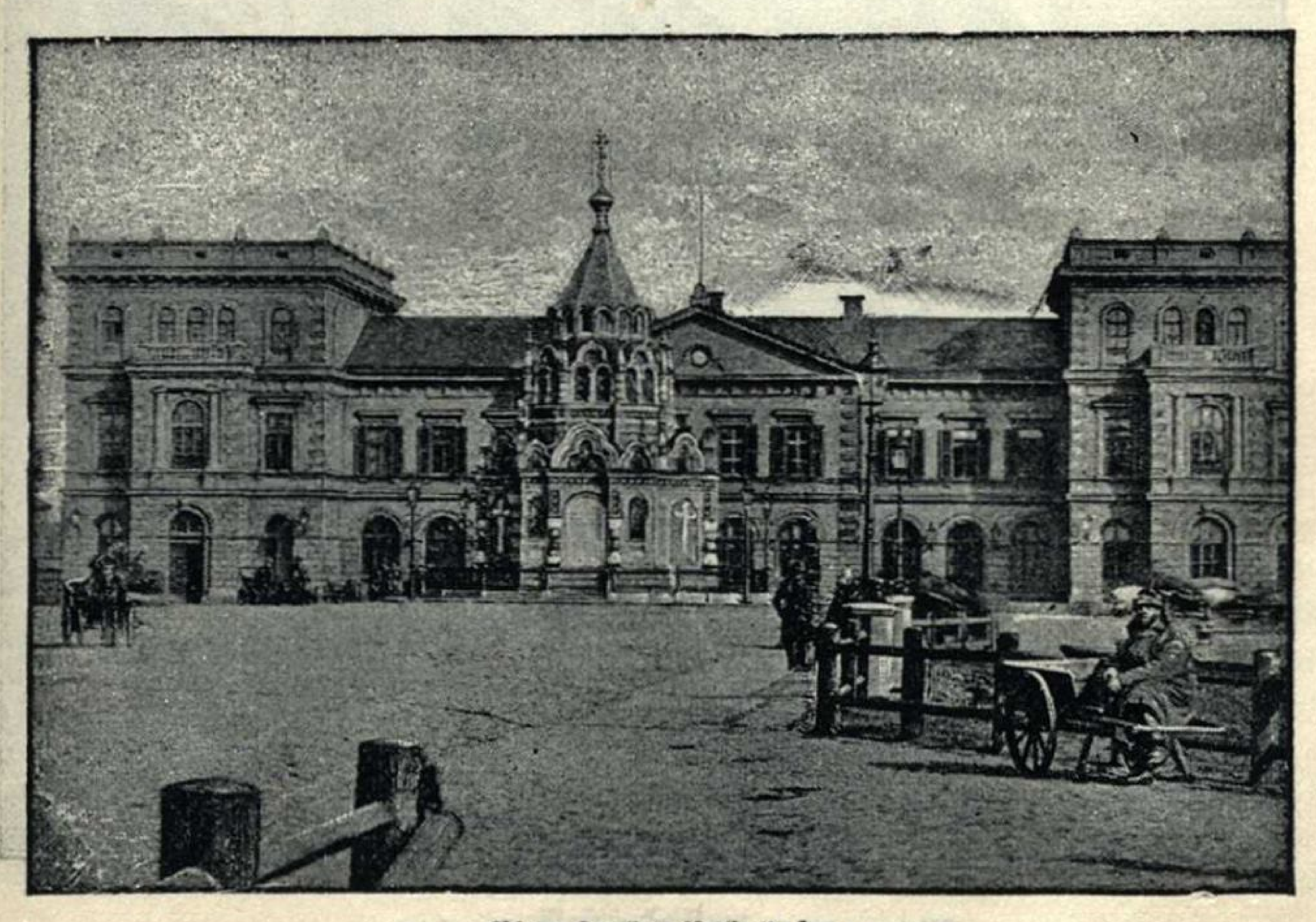
Gehen wir durch diese beiden letztgenannten Straßen in die Kalkstraße. Hier zieht die Aufmerksamkeit auf sich das Eckhaus Nr. 30, das von 1899—1900 nach dem Plane des Architekten W. Bockslaff in den Formen der französischen Gothik des 13. Jahrhunderts erbaut ist. Rechts fällt das 1880—81 im Renaissancestil nach den Plänen des Stadtarchitekten Schmähling erbaute Haus der russischen Gesellschaft **Ulei** (Bienenstock) *(kl. Pl. B. 2, 3)*, in dem früher Vorstellungen einer russischen Theatergesellschaft stattfanden, auf. An der zur großen Schmiedestraße zugekehrten Seite des Ulei-Hauses ist das alte Portal des Haberlandschen Hauses, das neben vielen anderen Gebäuden an der Stelle stand, wo später der Ulei sein Domicil aufschlug. Gegenüber dem Ulei in der großen Königsstraße Nr. 4 liegt das Haus der

Mussengesellschaft *(kl. Pl. B. 2, 3)*, das der Geheimrath und Ritter v. Vietinghoff, der Vater der berühmten Barbara Julie v. Krüdener, 1782 zum Zwecke der Unterbringung des Theaters und eines geeigneten Balllocals erbaute. 1787 bezog die in diesem Jahre gegründete Mussengesellschaft dieses Haus, welches sie augenblicklich als Eigenthum besitzt. Bis zum Jahre 1863 fanden hier die Theatervorstellungen statt.

Das Haus Nr. 2 neben der Musse, bekrönt mit dem Vietinghoffschen Wappen, zeigt über verschiedenen Fenstern Verzierungen aus der Rococozeit. Ein hübsches Rococo-Portal mit den in gleichem Geschmacke verzierten Thorflügeln weist das Haus Nr. 13 in der großen Königsstraße auf (alte Portale mit alten Thorflügeln: Nr. 12, 18, 21, 22, 26 und 35; alte Thürflügel: Nr. 6, 19, 24, 28, 33). Das an der großen Königs- und Malerstraße gelegene, aus Dünasteinen gebaute Haus ist über dem Portal (Malerstraße Nr. 6) mit der Inschrift geschmückt: „Bis hie her hat uns der herr gehulfen". (Malerstraße: alte Flügelthüren: Nr. 5, 12, 16). Kehren wir nun wieder zur Kalkstraße zurück*). Gegen Anfang der Kalkstraße auf der rechten Seite liegen nebeneinander zwei aus Dünasteinen im 17. Jahrhunderte

*) Das ausgelassene Treiben hauptsächlich in der Kalk- und Alexanderstraße und noch anderen Hauptverkehrsadern der Stadt am Vorabende des Andreastages (29. Novbr.), wo junge Leute beiderlei Geschlechts, sich nach dem Vornamen fragend, anreden, um den Rufnamen der zukünftigen Gattin, resp. des zukünftigen Gatten, zu erfahren, soll sich erst im vorigen Jahrhunderte eingebürgert haben.

erbaute Häuser, Nr. 14 und Nr. 12 vom Jahre 1691. Das Haus Nr. 14 trägt über dem Portal die Inschrift: „Gott dem Herrn die Ehr' allein soll stets unser Rühmen sein". Die Flügelthüren sind alt. Dieses Haus ist auch noch in einer anderen Beziehung bemerkenswerth; nach einer unverbürgten verschiedene Varianten aufweisenden Tradition war während des nordischen Krieges oder im Jahre 1812 ein Reiter durch die Kalkstraße gesprengt, und hatte sein Pferd ein Hufeisen verloren, welches in das 2. Fenster des oberen Stockwerkes geschleudert wurde. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß zur Kriegszeit hat man das Hufeisen neben dem Fenster einmauern, wo es noch heute zu sehen ist, und die Fensterraute, durch welche das Hufeisen geflogen war, mit der vergoldeten Abbildung des Hufeisens bezeichnen lassen. Diesem Hause schräg gegenüber befindet sich das frühere Waisenhaus Nr. 9, das vom Aeltesten der Großen Gilde Claus Kempe und zwei anderen rigischen Bürgern 1649 gestiftet worden ist. Es hat seit seiner Erbauung im J. 1615 verschiedene Umbauten in den Jahren 1691, 1845 und 1891, wo es in den Besitz der Rigaer Stadt-Sparkasse gegr. 1832 *(kl. Pl. B. 2, 3)* überging, erfahren. Nach der letzten Restauration weist das Gebäude aus der Frühgothik entlehnte Formen auf. Im Gebäude der Rigaer Stadtsparkasse befindet sich auch der Rigaer Stadt-Lombard, dessen sich von Jahr zu Jahr immer mehr ausdehnende Operationen, eine bedeutende Erweiterung der Baulichkeiten erforderten, welche sich gegenwärtig von der Kalk- bis zur Pferdestraße, hier die Häuser Nr. 8—14 umfassend, erstrecken. Schon im Jahre 1805 wurde vom Bürgermeister Johann Georg von Stresow zur Begründung eines Pfandleihhauses dem Rathe ein Kapital übergeben, das sich noch durch Schenkungen des Aeltesten der Schwarzen Häupter Joachim Ebel, des Herrn Johann Adam Kröger

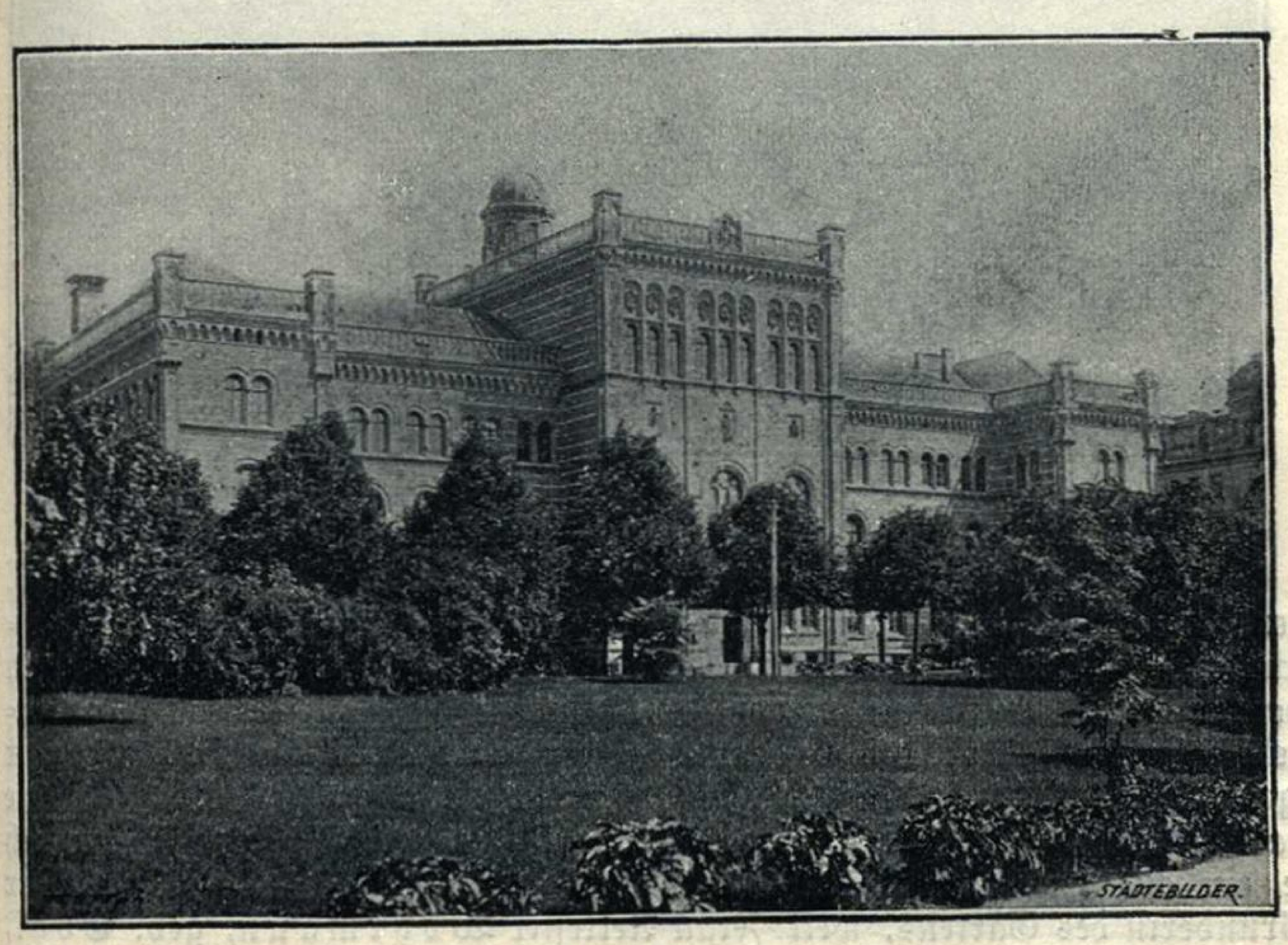


Riga-Oreler Bahnhof.



Rigaer Stadt-Sparkasse und Lombard.

und durch Zinseszins vergrößerte, doch konnte erst im Jahre 1895 die Idee der Stiftung eines Lombards zur Ausführung kommen. Die Sparkasse erstattet für Einlagen auf Sparbücher gegen Wertpapiere 4%, während der Lombard Vorschüsse gegen Faustpfand von 2 Rbl. aufwärts ertheilt. Die Geschäftsstunden sind von 9—3 Uhr Nachmittags. In der Kalkstraße verdienen noch Beachtung: Nr. 35, altes Portal mit alten Thürflügeln, Nr. 21 altes Portal, Nr. 26 und 27 alte Thürflügeln. Das Eckhaus an der Kalk- und Wallstraße (Nr. 17) hat ein altes Portal mit der Inschrift: „Soli deo gloria". In der Wallstraße, wo das Gefängniß Nr. 22 ein originelles farbiges Wappen der Stadt Riga aus dem 18. Jahrhunderte aufweist und die Portale Nr. 23 v. J. 1725 und Nr. 31 v. J. 1782 Beachtung verdienen, stehen noch mehrere alte Häuser (alte Portale mit alten Flügelthüren: Nr. 2, 3, 15, 19; alte Portale: Nr. 23 und 25). Gehen wir durch die Theaterstraße längs dem Theaterboulevard, dem neuen Polizeigebäude *(gr. Pl. G. 7)* vorüber, so gelangen wir über die Marienbrücke zum Bahnhofe der Riga-Oreler Eisenbahn *(gr. Pl. G. 7)*. Dicht davor ist zur Erinnerung an die glückliche Errettung der Kaiserlichen Familie am 17. October 1888 eine im modernbyzantinischen Stil glänzend ausgestattete Kapelle errichtet worden. Wenden wir uns dem Thronfolgerboulevard zu, an dem eine Reihe öffentlicher Gebäude: Lomonossow-Gymnasium Nr. 29 *(gr. Pl. G. 6)*, Alexander-Gymnasium, Suworowstraße Nr. 1 *(gr. Pl. G. 6.)*, Polytechnikum Nr. 19 *(gr. Pl. G. 6)*, Stadtgymnasium Nr. 8 (hervorgegangen aus der 1391 zuerst erwähnten Domschule) *(gr. Pl. G. 6)* Augenklinik Nr. 7 *(gr. Pl. G. 5)* und verschiedene Privathäuser liegen;



Polytechnikum.

wir machen aufmerksam auf Nr. 8, romanischer Bau, Nr. 9, französische Renaissance, Nr. 13, gothischer Bau. Den Mittelpunkt dieser stattlichen Häuserreihe bildet das

Polytechnikum, ein moderner Backsteinbau, Nr. 19 (*gr. Pl. G 6*), nach den Plänen Professor Hilbigs von 1866—1869 erbaut. Die violett glasirten Ziegel und die aus Terracotta-Rosetten bestehenden friesartigen Bänder, die den Wänden entlang sich hinziehen, dienen nicht unwesentlich zur Belebung des Baues. Ueber dem Portal befinden sich die Wappen der 3 Provinzen und Oesels. In der Mitte des Mittelbaues sind mit symbolischen Zeichen verschiedene im Polytechnikum vertretene Disciplinen zum figürlichen Ausdrucke gebracht. In der Mitte der Dachbarriere erblicken wir das Wappen von Riga. Die Nebengebäude an der Architekten-, Ingenieur- und Pauluccistraße weichen vom Stil des Hauptbaues keinesweg ab. An der Nord-Ostseite der Pauluccistraße (Lettischer Verein Nr. 13) (*gr. Pl. G 6*), breitet sich der



Wöhrmannscher Park.

Wöhrmannsche Park (gegr. 1816/17) (*gr. Pl. G 6*) aus, der sich mit seinen schattigen Alleen und kunstvoll gruppirten Blumenstücken von seiner besten Seite in den Vormittagsstunden zeigt, wenn noch nicht die Volksmassen von den Klängen der Militärmusik herbeigelokt werden. Vor den Colonnaden der Mineralwasseranstalt (gegründet 1834), wo im Sommer während der Kurzeit Morgenconcerte stattfinden, inmitten verschiedener Blumenstücke, an deren zwei Ecken sich je ein auf einem Postamte ruhender Löwe befindet, ist zu Ehren der Gründerin des Gartens, weil. Frau Aeltester Wöhrmann, geb. Ebel, 1829 ein Obelisk aus Granit errichtet. Auf dem Platze vor dem Ein-

gange zur Restauration umstehen die prächtigen Rosenbeete, in deren Mitte eine geschmackvolle Sonnenuhr angebracht ist, einige weibliche Statuen aus Bronze und 3 bronzene Mischkrüge antiker Form, die ein Geschenk Georg Andreas Klebergs v. J. 1866 sind. Aus der Mitte der der Suworowstraße parallel laufenden Allee des Parkes führt ein Ausgang zur Suworowstraße, dem gegenüber das

Pfabsche Haus (Nr. 12) liegt, das durch seine künstlerische Ausstattung Beachtung verdient. Es ist 1878 nach den Plänen Endes und Bökmanns in Berlin im italienischen Renaissancestil errichtet. Die Formen sind mit Feinheit ausgeführt. Die in der Nische unweit der Ecke des Hauses stehende antike Frauengestalt in schönfaltiger Gewandung, die Frauenwürde darstellend, wie das Portal dienen dem Hause als nicht geringer Schmuck. Auch die innere Einrichtung des ersten Geschosses mit auf's Geschmackvollste ausgeführten Decken und Majolikaöfen (sämmtlicher bildnerische Schmuck in und am Hause ist berühmten Mustern entlehnt) entspricht vollkommen der stilvollen Ausbildung der Frontseite.

Auf der anderen Seite des Parkes gegenüber der Dorpater Straße hinter dem Bezirksgerichte *(gr. Pl. G 5/6)* und dem Hause des Plenums der Friedensrichter *(gr. Pl. G 5/6)* liegt der sogenannte Trillitzsche Park, der gleichfalls einem schlichten

Denkmale den Standplatz gegeben hat. Im Jahre 1818 beschloß die rigische Kaufmannschaft als Anerkennung der Verdienste des Generalgouverneurs Marquis Paulucci um Rigas Wohlfahrt und Entfaltung, ihm ein Denkmal zu errichten. Paulucci verbat sich seine Errichtung. Erst im Jahre 1851 wurde der Denkstein in noch bescheidenerer Ausstattung als die Formen waren, die man ihm ursprünglich geben wollte, aufgestellt. Eine von einem Lorbeerkranze umgebene eiserne ovale Platte,



Kathedrale.

die in einen Granitobelisk eingefügt ist, trägt die Inschrift: „Den 23. October 1812“ und „На память 23 октября 1812 г.“ An diesem Tage erschien Paulucci in Riga und begann die Schäden der Kriegsjahre mit geschickter Hand zu beseitigen. Dem Gebäude des Bezirksgerichts und des Friedensrichterplenums gegenüber steht an der Esplanade die

Kathedrale *(gr. Pl. G 5)* der russisch-orthodoxen Gemeinde, die im modernrussisch-byzantinischen Stil von dem Architekten Pflug innerhalb der Jahre 1877—84 erbaut worden ist. Die unter einander abwechselnden Schichten der rothen und gelben Blendsteine, die Säulen und Säulchen mit zierlich ornamentirten Capitälen, die friesartigen Verzierungen der 6 silbernen, mit Goldstreifen versehenen Kuppeln, alles das belebt ungemein das Aeußere der imponirenden Kirche. In dem Thurme über dem Hauptportal hängt die 820 Pud schwere Glocke, ein Geschenk der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Alexandrowna († 1880). Das Innere der Kirche ist mit manchen schönen, von Künstlerhand geschaffenen Heiligenbildern geschmückt.

Nicht weit von der Kathedrale im Hause Nr. 4 am Todlebenboulevard befindet sich im 2. Stocke die

Städtische Gemäldegallerie *(gr. Pl. G 5/6)*, die durch den von den Ständen Rigas im Jahre 1866 gemachten Ankauf der aus 46 Oelgemälden bestehenden Sammlung des Kaufmanns Dominico de Robiani, der unter Napoleon I. nach Rußland gekommen war und sich später in Riga niedergelassen hatte († 1889), entstanden ist. Jetzt ist die Gemäldesammlung, verbunden mit den Bildern des Kunstvereins (in's Leben gerufen von der litterärisch-praktischen Bürgerverbindung), gegen 350 Bilder groß. Aus der Zahl der alten Meister machen wir auf die von Hondekoeter Nr. 111, Lairesse Nr. 118, Teniers Nr. 127, Maas Nr. 161, Hugtenburgh Nr. 162, aus Rubens Schule Nr. 183, 184, Dow. Nr. 186, Terborg Nr. 183, 193, Phil. Champaigne Nr. 184, Barth. van der Helst Nr. 185, Anton v. Dyck, Selbstportrait für den Kupferstich gemalt, Nr. 173, A. v. Ostade Nr. 174, Karel du Jardin u. A. m. aufmerksam. Unter den modernen Malern sind zahlreich die Künstler der russischen Schule, wie Orlowski, Bogoljubow, Leontjew, Brülow und Aiwasowski vertreten.

Das Terrain zwischen dem Basteiboulevard und der Elisabethstraße war das alte Glacis, das jetzt mit schönen Anlagen und stattlichen Gebäuden bedeckt ist. Das an der Ecke der Elisabeth- und Schulenstraße (Nr. 11) gelegene, nach den Plänen des Prof. Koch im italienischen Renaissancestil erbaute Schwartzsche Haus fällt angenehm auf. Mit der Elisabethstraße beginnt die Petersburger Vorstadt. Die Vorstädte haben an historischen Sehenswürdigkeiten gar wenig aufzuweisen, da sie nach der Reformation 8 Mal (von 1559—1812) zerstört worden sind. Hier müssen wir von der bisher beobachteten genauen Angabe des Weges von einer Sehenswürdigkeit zur andern Abstand nehmen und können meist nur die Lage bezeichnen. In der Petersburger Vorstadt haben wir hauptsächlich einige Kirchen namhaft zu machen. An der Alexanderstraße liegt die

Alexander-Newsky-Kirche *(gr Pl. H 5)*, die von 1820—25 erbaut worden ist. Der Generalgouverneur Marquis Paulucci wandte

der Erbauung dieser Kirche sein besonderes Interesse zu; sie erinnert in ihrer äußeren Form an das Pantheon zu Rom. An drei Seiten der Rotunde befindet sich ein mit einem Giebel versehener Vorbau, der mit jonischen Säulen geschmückt ist. (Alte Flügelthüren an den Seiten.)

In der Alexanderstraße ist auf einige beachtenswerthe Neubauten aufmerksam zu machen. Das Teremzki-Wassilenkosche Haus (Nr. 1) ist in den Jahren 1899 und 1900 vom Architekten W. Bockslaff im Stil Louis XVI. erbaut worden. Als Vorbild diente dieser Stil dem rigischen Baumeister Haberland, dessen Bauwerke noch heute den Liebhaber alter Bauten fesseln. Der Büngnerhof, nach dem Besitzer des Hauses, das früher an dieser Stelle gestanden, so genannt, hat Dr. W. Neumann nach dem Plane des Berliner Architekten A. Gisecke im Jahre 1900/1901 im Stil der altdeutschen Renaissance erbaut. Die Erker, Giebelausbauten und der Thurm bilden einen besonderen Schmuck des monumentalen Gebäudes. Bis zu der Stelle, wo sich heute der Büngnerhof erhebt, reichte ein Palissadenzaun, der die Grenze der Vorstadt bildete. Nicht weit von dem Büngnerhofe ist die Rauenspforte, lettische Bezeichnung für die Pforte, die nach Ronneburg, der Residenz der rig. Erzbischhöfe, führt, zu suchen. Im Jahre 1784 wurde die Palissadeneinzäumung weiter in's Land verlegt; die Rauenspforte fand ihren Platz dort, wo sich die Alexander- und Matthäistraße kreuzen. Im Stil der deutschen Spätrenaissance des 18. Jahrhunderts ist vom Architekten Dr. W. Neumann im Jahre 1898/99 das an der Ecke der Alexander- und Ritterstraße gelegene v. Sengbusch'sche Haus erbaut worden. In der Säulenstraße Nr. 18 liegt das im italienischen Renaissancestil 1901/1902 nach dem Plane des Architekten H. Mehlbart erbaute Mehlbartsche Haus.

Gertrudkirche *(gr. Pl. H 4)*. Die alte Kirche dieses Namens, an der Herder als Nachmittagsprediger wirkte, zerstörte der Brand von 1812. Bis 1867 begnügte sich die Gertrudgemeinde mit einer kleinen Holzkirche an der Ecke der Alexander- und Mühlenstraße. Um den Wiederaufbau einer Steinkirche für die Gertrudgemeinde hat sich Paulucci durch die Sicherstellung des Bauplatzes verdient gemacht. Nach den Plänen des Stadtarchitekten Felsko ist sie im gothischen Stil erbaut und 1867 vollendet worden.

Die Kirchenstraße mündet in die Ritterstraße, an der der Haupteingang zu den zahlreichen Baulichkeiten des Stadtkrankenhauses *(gr. Pl. H 4)* und das russische Armenhaus *(gr. Pl. H 4)*, liegen. Aus der Ritterstraße kommen wir durch die Nicolaistraße links an dem Wagnerschen Kunstgarten *(gr. Pl. H 3)*, rechts an dem Nicolai-Armenhause vorüber zur Friedensstraße, die uns zu den Kirchhöfen (Petri-, Jacobifriedhof und dem russischen Kirchhofe *(gr. Pl. K 1/2)* führt, die nach 1773, wo die Bestattung in den Kirchen und in der Stadt verboten wurde, eingerichtet worden sind. Manches Denkmal wird den Besucher dieser Friedhöfe fesseln und ihn an vergangene Zeiten, den Einheimischen an geliebte und hochgeschätzte Menschen, erinnern. Links vom Hauptwege auf dem alten Petrifriedhofe, nicht weit von der Kirchhofscapelle, ziehen sich zwei langgestreckte, niedrige Gebäude hin, welche aus zahlreichen Gewölben be-

stehen, die gleichzeitig mit der Anlage des Kirchhofs als Erbbegräbnisse von verschiedenen rigischen Patricierfamilien und Instituten errichtet worden sind. Die Frontseite der Gewölbe schmücken die Wappen der Besitzer. Besondere Erwähnung verdienen der Frontalschmuck des Erbbegräbnisses der Familie Hollander, das Portal zum Erbbegräbniß der löbl. blauen Bürger-Compagnie v. J. 1777, das im Barockstil mit reichen Goldverzierungen geschmückt ist, und das Thor zum Grabgewölbe des rigischen Goldschmiedeamts v. J. 1779. Die Thür weist schmiedeeiserne Decorationen auf, und darüber befindet sich in getriebener Arbeit das Bild des Schutzpatrones der Goldschmiede, der heilige Eligius (Loye), wohl eine Nachbildung des aus dem 15. Jahrhunderte stammenden Siegels der Goldschmiede. Die 1891—92 umgebaute Capelle der Petrikirche stellt sich als eine stattliche Kirche romanischen Stils dar. Auf dem neuen Petrifriedhofe vermögen die mausoleumartigen Grabgewölbe, welche die verschiedenen Stilformen, wie z. B. die der Gothik, der griechischen Architektur und der Renaissance aufweisen, die Aufmerksamkeit der Kirchhofsbesucher auf sich zu lenken. Auf dem neben dem Jacobifriedhofe gelegenen russischen Kirchhofe befindet sich die

Maria-Schutzkirche, welche 1777 erbaut worden ist. Vor dem Kirchhofe an der Friedensstraße steht die 1867 erbaute Himmelfahrtskirche *(gr. Pl. K 2)*, die der orthodoxen lettischen Gemeinde dient.

Auf dem zur Stadt gerechneten Gebiete von Alexandershöhe, wo wir die Landesirrenanstalt gleichen Namens (Apothekerstraße), Eichenheim (Duntenhofsche Str. Nr. 28) und Rothenberg (städtische Irrenanstalt, Duntenhofsche Str. Nr. 16) erwähnen, haben wir auf die nach den Plänen von J. D. Felsko erbaute Trinitatiskirche aufmerksam zu machen. Das Krankenhaus von Alexandershöhe ist 1820 in einem Parke erbaut worden, den Peter der Große im Jahre 1722 auf der von dem General-Feldmarschall Fürsten Alexander Mentschikow bei der Belagerung Rigas 1710 errichteten Schanze, nach ihm Alexander-Schanze genannt, angelegt hatte. Peter der Große gedachte auf das hochgelegene rechte Ufer der rothen Düna, wo er auch den Alexanderpark anlegte, die Stadt Riga zu verlegen. Unbekannte Gründe ließen ihn diesen Plan aufgeben, jedoch die anziehende Lage veranlaßte ihn hier ein Eichenwäldchen anzupflanzen, wobei er selbst Hand angelegt haben soll. Dieses Wäldchen hieß lange Zeit Budbergshof, und ein Theil davon wird heute Eichenheim genannt.

Der Garten bei der Alexanderschanze war sehr groß geplant. Aus dem Lande sollten über 3000 wilde Bäume zur Bepflanzung zusammengebracht werden. Dieser Garten wurde im 18. Jahrhunderte sehr gepflegt. Der Zar hatte sich auch hier ein Wohnhaus errichten lassen. Fischteiche, verdeckte Laubgänge und fremdländische Gewächse gab es hier. Im Jahre 1741 war in diesem Parke die Orangerie des verbannten Kurländischen Herzogs Ernst Johann Biron untergebracht. Eine Reihe prächtiger Bäume im Parke in Alexandershöhe erinnern noch an die vergangene Pracht. Von Paulucci veranlaßt, schenkte Kaiser Alexander I. im Jahre 1819 den schönen Park dem Collegium der allgemeinen Fürsorge, das 1820 das Irrenhaus errichtete.

An der Duntenhofsche Straße liegt auch das von 1754—1755

erbaute Kriegshospital, das in der Mitte der 30=er Jahre einen Umbau erfuhr. Die Kirche nimmt die Mitte der Hauptfront ein. Am Ende der Alexanderstraße ist von den Bürgern ein steinernes

Siegesthor, die **Alexanderpforte** genannt, *(gr. Pl. L 2)* zu Ehren Alexanders I. im Jahre 1818 errichtet worden. Der Grundstein zum Thore wurde schon 1814 gelegt. Es ist aus Sandstein erbaut und mit jonischen Säulen geschmückt. Die 4 an ihm angebrachten Medaillons aus Bronze enthalten die Attribute der verschiedenen Stände und Gewerbszweige. Hinter dem Thore, außerhalb der Stadt, befinden sich verschiedene Vergnügungslocale. Jetzt ist das Thor wegen Umbaues des Rigaschen Eisenbahnnetzes auf die St. Petersburger Chausse, unweit Strasdenhof versetzt.

Am Ende der Sprenkstraße in der Moskauer Vorstadt erhebt sich die

Pauls-Kirche *(gr. Pl. L 5)*, die nach Prof. Hilbigs Plänen von 1885—87 in gothischem Stil erbaut und mit gelben Blendsteinen umkleidet ist. Die an der Ecke der Gogol= und Turgenjewstraße 1778 erbaute

Maria-Verkündigungskirche *(gr. Pl. H 7/8)* wurde 1812 zerstört und von 1814—18 von Neuem errichtet und mit ihr die auch 1812 vernichtete Nikolaikirche vereinigt. Im vorderen Theile der Kirche richtete man zwei Nebenkirchen ein: die des heil. Nikolaus und die des heil. Sergius; sie wurde eine der reichsten in Riga. Den hinteren Theil bildete die eigentliche Verkündigungskirche. Die Emporen erhielten einen westländischen Charakter. Die Kirche ist aus Holz im Stil der moskauschen byzantinischen Kirchen erbaut. Von dieser Kirche aus findet alljährlich am 6. Januar die Wasserweihe statt. Am Ende der Bahnhofstraße hat die

Haupt-Synagoge *(gr. Pl. H 8)* der rigischen Hebräer ihren Platz gefunden. Sie ist nach dem Project des Architekten Hardenack von 1868—71 im Renaissancestil erbaut. Die 3 Portale an der Fassade sind mit Säulen und architektonischem Blattwerke, die höheren Theile der Frontseite mit rundbogigen Blendnischen und Guirlanden geschmückt, auch die übrigen Seiten des Gebäudes entbehren nicht jeglichen Schmuckes. Dem Innern dienen als Zierde die geschmackvolle Ausstattung des heiligen Schrankes, die Gitter am Chor und die bunten Glasfenster.

Nicht allzuweit von der Synagoge, an der Sadownikowstraße, liegt das von dem aus Riga gebürtigen St. Petersburger Kaufmanne Firs Mironow Sadownikow gestiftete Armenhaus *(gr. Pl. J 8)*. Das stattliche Gebäude, das von Felsko von 1874—76 erbaut ist, gehört zu den hervorragenderen Wohlthätigkeitsanstalten unserer Stadt. Aus der Sadownikowschen Straße kommen wir in die Jacobstädtische Straße, an der der alte katholische *(gr. Pl. JK 7/8)*, ein russischer Friedhof und der Kirchhof der Altgläubigen liegen. Auf dem alten katholischen Friedhofe ist an Stelle einer kleinen Kapelle von 1889—1892 nach dem Project des Ingenieurs Florian v. Wyganowsky die St. Franciskus=Kirche der hiesigen römisch=katholischen Gemeinde in frühgothischem Stil aus rothen Ziegeln erbaut. Sie stellt sich als eine dreischiffige Hallenkirche dar. Auch im Innern sehen wir den gothischen Stil streng bis in die Details ausgeführt.

Nicht weit von der Kirche (links) befindet sich das Grab des bekannten Liedercomponisten Conradin Kreutzer, dem hier 1851 die Rigaer Liedertafel ein schlichtes Denkmal setzte, das in einem, auf unbehauenem Natursteine stehenden weißen Marmorkreuze besteht. Auf dem russischen Kirchhofe erhebt sich die Allerheiligen-Kirche, ein imposanter Ziegelrohbau. Kamarins künstlerisch ausgestattete Capelle vermag die Aufmerksamkeit der Besucher des Friedhofs zu fesseln. Die **lutherische Jesuskirche** *(gr. Pl. H 8)* befindet sich auf dem Platze, wo sich die Elias- und Jesuskirchenstraße kreuzen. An dieser Kirche wirkte auch Herder als Adjunct. Man hat sie mit Recht eines der Schmerzenskinder Rigas genannt. Die Erbauung fällt in das Jahr 1638. Im Kriegsjahre 1656 wurde sie von den Feinden zerstört und 1688 wieder hergestellt, jedoch ging auch diese Kirche im Jahre 1710 bei der Belagerung in Flammen auf. Im Jahre 1733 schritt man zum Bau einer neuen Jesuskirche, die 1812 der Zerstörung durch Feuer preisgegeben wurde. Der Wiederaufbau der vierten Jesuskirche erfolgte von 1819—22; sie stellt sich als eine aus Holz errichtete Rotunde dar. Auch beim Entwurfe dieser Kirche hat das Pantheon in Rom als Muster gedient. An den mit Giebeln versehenen und gegen die Vorstädte gerichteten Vorbauten hat man profilirte jonische Säulen angebracht. Den zur Stadt zugekehrten Giebel-Vorbau stützen 4 jonische Säulen. Die Flügelthüren stammen aus der Zeit der Erbauung. Die Kirche umgeben Granitpfosten mit eisernen Ketten, deren Glieder mit Buchstaben versehen sind, die sinnvoll verschiedene Bibelsprüche bilden. An der Eliasstraße Nr. 15 liegt das Bethaus der weißrussischen Hebräer. An der Ecke der Elias- und Jesuskirchenstraße steht die Kirche der Eingläubigen, die

Erzengel-Michael-Kirche *(gr. Pl. H 8)*: sie ist 1867 aus einem Bethause der Altgläubigen entstanden. An der Eliasstraße, schräg gegenüber dem Trödelmarkte, liegt der 1817 gegründete, vier Straßen berührende „Gostini Dwor“, der frühere Kaufhof der russischen Händler, der jetzt nur zu Speicherräumen benutzt wird. Die Eliasstraße führt uns in die Moskauer Straße. Fast an ihrem Ende befindet sich das Wasserwerk, das 1862 im gothischen Stil erbaut ist. Die erste Wasserkunst, welche die Stadt mit frischem, reinem Wasser versorgte, wurde im Jahre 1663 errichtet und befand sich in der Kunststraße nahe der Sünderstraße.

Nicht weit von der Kusnezowschen Fabrik (in der Moskauschen Straße) lag an der bei Wibersholm in einen todten Arm der Düna fließenden Wasserader die vielumstrittene, im 13. Jahrhunderte erbaute Bertholdsmühle.

Vom Wasserwerke, die große Moskauer Straße zur Stadt hin verfolgend, gelangen wir zur Elisabethpforte, irrthümlich auch Johannispforte genannt. Zu Ehren der Kaiserin Elisabeth, der Gemahlin des Kaisers Alexander I., wurden von der Stadt zu beiden Seiten der Straße zwei aus Ziegelsteinen aufgemauerte, mit Nischen versehene und mit behauenen Sandsteinen und einer Steinkugel bedeckte Pfeiler errichtet. Nicht weit von der Elisabethpforte liegt an der Kojenholmschen Straße ein alter Park, der vom Volke Schweins-

park genannt wird. Dieser, meistens aus alten Linden bestehende, nicht sehr große aber schöne Garten bildete früher den Park des Gutes Kojenholm, dessen Besitz Gustav Adolf dem rigischen Rathsherrn Andres Koje 1630 bestätigte. In der Mitte des 18. Jahrhunderts gehörte Kojenholm dem rigischen Rathsherrn Rötger Becker, und 1754 erwarb die Stadt das Gut, in deren Besitze es sich noch jetzt befindet. Weiter an der Moskauer Straße liegt Nr. 63 eine in romanischem Stil erbaute Synagoge. Nicht allzuweit vom Beginne der Moskauer Straße in der Nähe der alten Karlspforte, steht an der Stelle, wo die Straße einen freien Blick zur Düna gewährt, in einem kleinen Bretterhäuschen das hölzerne bemalte Standbild des

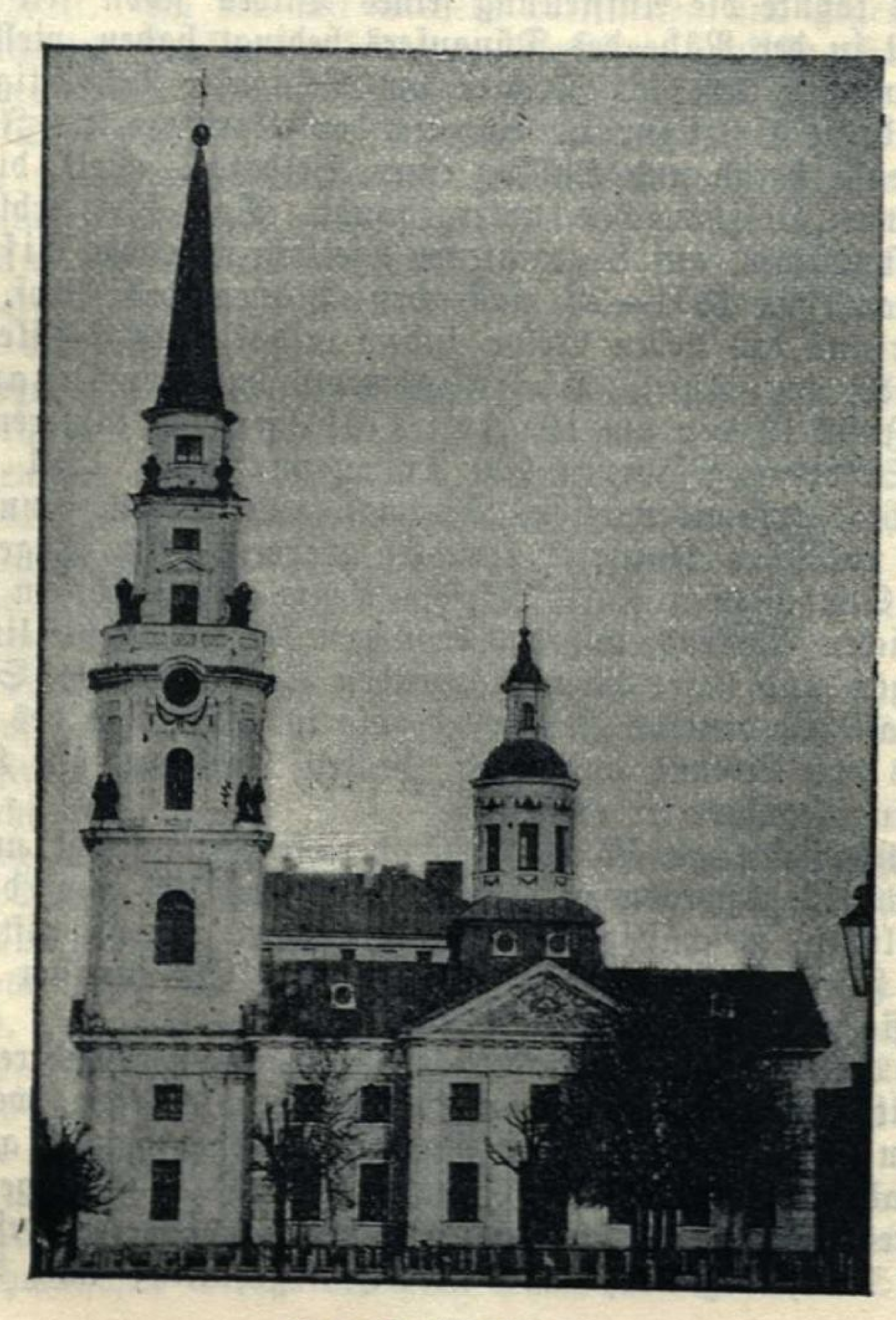
großen Christoph *(gr. Pl. D 8)* mit dem Christuskinde auf der Schulter und einem Baumstamme in der Hand. Dicht dabei befindet sich ein Opferstock. Der Erzbischof Jasper Linde (1507—24) soll die Verehrung dieses Heiligen als Helfer in der Noth, besonders in Wassersnoth, angeordnet haben. Schon im 15. Jahrhunderte hatten die Träger den heiligen Christoph zu ihrem Patron erwählt. Der Glaube an den vom großen Christoph ausgehenden Schutz gegen die zerstörende Kraft des Wassers könnte die Aufstellung seines Bildes schon seit dem 16. Jahrhundert in der Nähe des Dünaufers bedingt haben, vielleicht aber auch der Umstand, daß die Träger am Dünaufer beschäftigt waren. Früher stand die Holzfigur im Ravelin der Karlspforte. Im Jahre 1824 stürzte sie herab und erschlug einen Soldaten. Seit dieser Zeit ist sie in einem Holzhäuschen untergebracht. Von hier erblicken wir hinter der stattlichen, auf 8 granitenen Pfeilern ruhenden Eisenbahnbrücke (erbaut von 1871—72 nach den Plänen des Prof. Bessard, der von ihr aus das Leben verlor, indem er das eines Schülers rettete) *(gr. Pl. F 8)*, zwei Inseln, Hasenholm und dahinter Lutzausholm; auf dieser Insel ist den am 10. Juli 1701 hier im tapferen Kampfe gegen die Schweden gefallenen 400 Russen im Jahre 1891 ein etwa 20 Fuß hohes, pyramidenartiges Denkmal aus rothem finnländischen Granit mit russischer Inschrift errichtet worden. Am Tage vor der erwähnten Schlacht war Karl XII. ein wenig unterhalb, in der Nähe des Kaiserlichen Gartens, auf das von dem Feinde besetzte linke Dünaufer gegangen und hatte einen glänzenden Sieg auf der Spilwe erfochten. Fast um dieselbe Zeit wurde die im Auftrage des Generalgouverneurs von Livland und Riga, Grafen Dahlberg, auf Kosten der Kaufleute und Handwerker erbaute

Floßbrücke *(gr. Pl. EF 7/8)* über die Düna gelegt, um anfangs hauptsächlich Kriegszwecken zu dienen. Sie verblieb nun der Stadt, deren friedlichen Beschäftigungen sie gewidmet gewesen ist; sie soll die längste Floßbrücke der Welt gewesen sein. In jüngster Zeit, seit 1896, hat sie einer Pontonbrücke weichen müssen.

Auf dem Dünamarkte findet am 22. Juni ein besonderer Krautmarkt statt, den Lustbarkeiten auf der Düna abschließen, welche unter dem Namen Krautabend bekannt sind. Der Krautmarkt, auf dem in früheren Jahrhunderten die Apotheker und die Haushaltungen sich mit ihrem Jahresbedarfe versorgten, wurde auf dem Kubsberge, dessen Grund zum Theile die heutige Esplanade bildet, abgehalten; nach Abtragung

dieser Anhöhe ist er auf den Dünamarktplatz verlegt worden. Den Anstoß dazu soll Frau Barbara Steinhauer, die am 4. September 1777 mit ihrem Gatten das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte und den Bauern in Sassenhof und auf ihren anderen Gütern die Freiheit schenkte, dadurch gegeben haben, daß sie zwei Tage vor dem Johannisfeste Kränze und geflochtene Körbchen zum Kaufe auf dem Dünamarkte habe ausstellen lassen. Dem Dünaufer entlang wenden wir uns beim Zoll-Gebäude der Citadelle zu und zwar durch die Nicolai- und Petri-Paulstraße, an deren Ecke das schöne von Prof. Koch erbaute Haus des livländischen

Adeligen Creditvereins *(gr. Pl. F 6)* (Renaissancestil) liegt. Vor den Fenstern des ersten Stockwerkes sind geschmackvolle Gitter angebracht. Im Treppenhause ist auf's Reichste waffalemscher Muschelmarmor und Dagöscher Kalkstein zur Ausstattung verwerthet. 6 Marmorsäulen mit vergoldeten Kapitälen und die marmorne Treppe bilden eine Hauptzierde des in Weiß gehaltenen, mit goldenen Verzierungen geschmückten Renaissance-Vestibüls. Gegenüber liegt das im Bau begriffene Gebäude der Reichsbank.



Peter-Paulskathedrale.



Das zweite (russische) Stadttheater.

Photogr. von M. Bonitz, Riga.

Die Citadelle macht sich schon von Weitem durch den eigenartigen Thurm ihrer Kirche bemerkbar. Die Citadell- oder Festungskirche heißt auch die

Peter-Paulskathedrale *(gr. Pl. E 5)*. Diese russische Kirche soll an Stelle einer hölzernen schwedischen Festungskirche auf Befehl der Kaiserin Katharina II. von 1776—86 von dem rigischen Baumeister Christoph Haberland erbaut worden sein. Bemerkenswerth an der Kirche ist, daß sie auf einem 2 Faden tiefen, auf starken Pfählen ruhenden Roste steht und daß der kleine Thurm über dem Schiffe nur vom Gewölbe getragen wird. Dieser Thurm, wie auch der große, ist nur aus Stein ohne Benutzung irgend welchen Holzwerkes erbaut. Säulenportalen, Vasen am Thurme und manchem Anderen ist man nicht gewöhnt an russischen Kirchen zu begegnen. (Alte Flügelthüren.) Wir überschreiten den Exercirplatz, auf dem am 1., 3. und 5. Montage nach dem Tage der Verklärung Christi (6. August) Volksbelustigungen stattfinden, die unter dem Namen Hungerkummer bekannt sind und zur Erinnerung an die Speisung der Hungernden durch die Bürger der Stadt in den schrecklichen Kriegs- und Nothjahren von 1601—1603 alljährlich begangen werden. Von hier kommen wir linker Hand an dem neben der Realschule Peters I. *(gr. Pl. F 5)* gelegenen Nicolai-Gymnasium *(gr. Pl. F 5)* vorüber zum russischem Theater.

Innerhalb der Jahre 1899—1901 ist das zweite rigasche Theater (das russische) vom Architekten A. Reinberg mit dem Kostenaufwande von 315,470 Rbl. nach Spätbarockmotiven rigischer Bauten aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts, wie sich solche für Riga charakteristische Bauwerke noch jetzt erhalten haben. (Vergl. die Abbildung.) Weiter links erhebt sich am Kanale das neue Gebäude des Polytechnikums.

Auf unserem Gange zur Vorstadt erblicken wir rechts an der Nicolaistraße die Stadttöchterschule *(gr. Pl. F 5)*, links die Stadt-Realschule, die Turnhalle und den Schützengarten *(gr. Pl. F 5)*. Die alten Schützenvereine der rigischen Bürger aus dem 15. Jahrhunderte, die im mittelalterlichen Städteleben eine nicht unbedeutende Rolle spielten, haben sich nicht erhalten. Der rigische

Schützenverein *(gr. Pl. F 5)*, ist eine Gründung neuester Zeit und stammt vom Jahre 1859. Der so beliebte, seit 1863 auf einem Theile des alten Glacis angelegte Garten entfaltet seinen größten Reiz im Frühlinge, wenn ein Meer von Blüthen durch würzigen Duft und herrliche Farben die Besucher entzückt. Kaiser Alexander II. pflanzte am 15. Juni 1867 hier eine Eiche, die sorgsam gepflegt wird. Wir stehen hier etwa in der Mitte der von den Rigensern mit Recht geschätzten Luftreservoire, die sich von dem Wöhrmannschen Parke und den malerischen Canalanlagen nach Westen erstrecken. Der Werth der Alleen an der Esplanade *(gr. Pl. G 5)*, welche 1784 und 1785 nach Abtragung des alten Kubsberges geebnet ist, wird von Lustwandelnden, die reine Luft suchen, hochgeschätzt.

Zum Schmucke der Esplanade dienen die in jüngster Zeit ausgeführten geschmackvollen Anlagen an der Elisabethstraße und am Todleben-Boulevard und vor allem die schönen Neubauten an der Nikolaistraße: die nach den Plänen des Architekten W. Bockslaff in



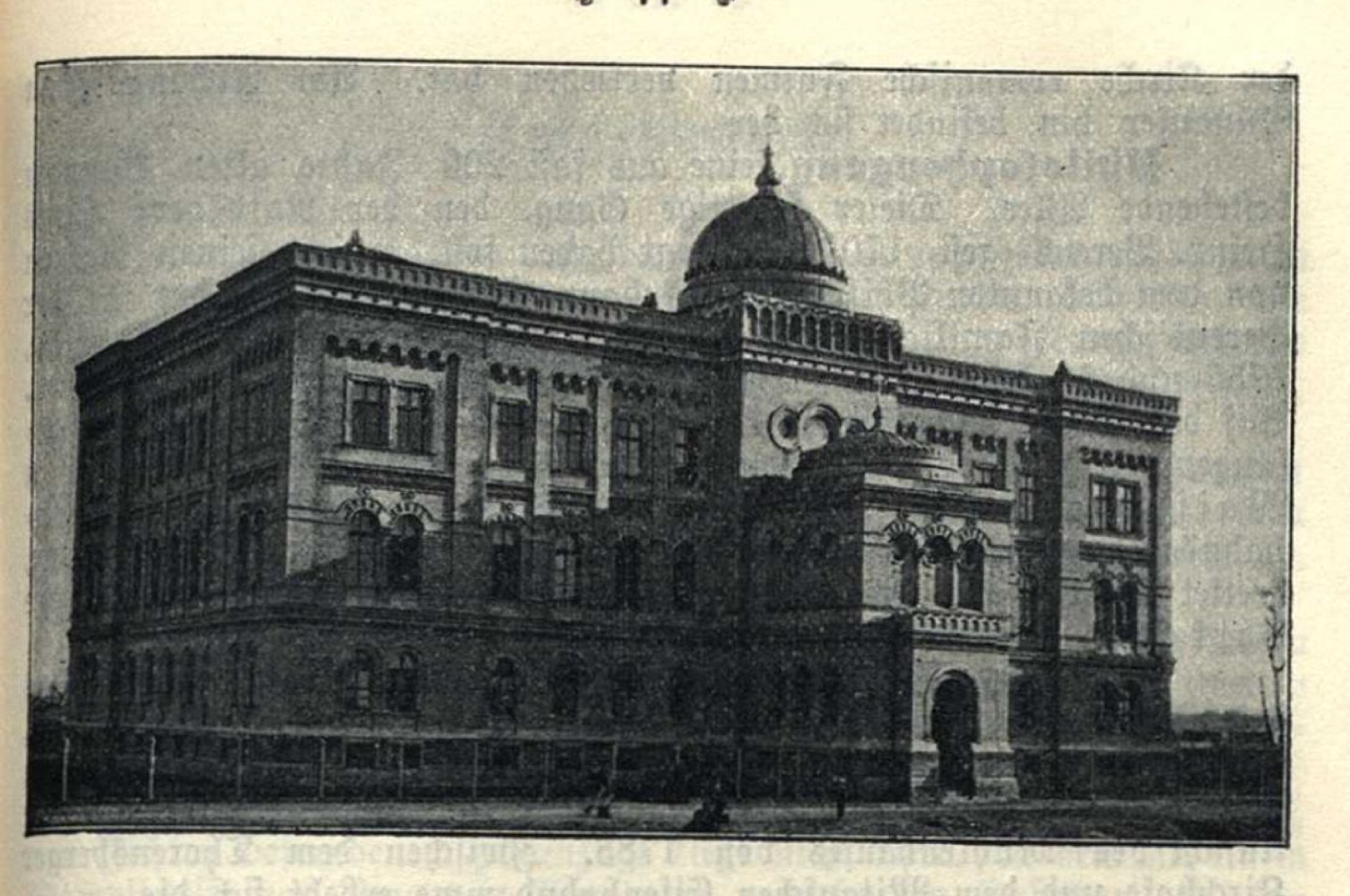
Kaiserlicher Garten.

nordischer Backsteingothik (Hansastil) errichtete Commerzschule des rigaschen Börsen-Comités und des Kunstmuseum, das in süddeutschem Barockstil unter Leitung des Architekten Dr. W. Neumann aufgeführt wird.

Durch den Schützengarten, der nur Mitgliedern geöffnet ist, oder dem Todlebenboulevard entlang und durch die Elisabethstraße, die durch schöne Neubauten ausgezeichnet ist (Haus Nr. 21, im gothischen Stil, Nr. 9a, Nr. 7, auch Nr. 6 und Nr. 33 und andere hübsche neue Häuser), und Kaiser-Garten-Straße gelangen wir in den ältesten Park Rigas, in den **Kaiserlichen Garten** *(gr. Pl. E 3)*, der sich durch seine herrlichen großen Alleen auszeichnet. Die Perle dieses Gartens ist die sich am Haupeingange über dem Eintretenden domartig wölbende Lindenallee. Die Teiche verleihen ihm einen eigenartigen Reiz. Die erste Anlage soll aus dem Jahre 1711 datiren; von Peter dem Großen sind die Risse zur Anlage entworfen worden. Der Platz, wo heute der Garten steht, gehörte zum Gustavsholme, auf dem im 17. Jahrhunderte Schiffe gebaut wurden. Peter hat mit eigner Hand im Jahre 1721 eine Ulme gepflanzt, die sich nicht weit vom kleinen Pavillon befindet, und an der durch Paulucci eine Gedenktafel mit Jahreszahl und Inschrift angebracht worden war. Es ist neuerdings sehr wahrscheinlich gemacht, daß erst im Jahre 1721 der Garten angelegt worden sei. Im genannten Jahre werden nämlich auf Befehl der Regierung aus den benachbarten Wäldern Tausende von Laubbäumen (Linden, auch Nußsträucher) „zur Besetzung Ihro Czar. Maj. Gartens“ herbeigeführt. Auch nach dem Tode des Kaisers erfuhr dieser Garten eine ausgezeichnete Pflege. Bis 1770 stand das darin gebaute Palais. Fischteiche, die heute noch dem Parke einen eigenartigen Reiz verleihen,

Zoll-Gebäude.

und Laubgänge dienten als eine besondere Zierde; von seltenen Gewächsen werden Taxusbaum, Weinstock und Lorbeer erwähnt. Die Seiten des Hauptweges bepflanzte man mit holländischen Linden, die heute die mit Recht so bewunderten Alleen bilden.



Das Seminar.

Auf dem an der Westseite des Kaiserlichen Gartens sich hinziehenden Katharinendamme am Dünaufer kehren wir an dem Seminar der griechisch-orthodoxen Priester *(gr. Pl. E 4)*, dem Hause der Mädchengewerbeschule und an den Gebäuden des Zollhafens *(gr Pl. E 4)* vorüber, zurück und lassen uns auf einem der kleinen Dünadampfer oder einem Ruderboote auf das linke Dünaufer hinübersetzen. An der Spitze von Groß-Klüversholm präsentirt sich aufs Vortheilhafteste das

Seemannshaus Peters des Großen *(gr. Pl. D. 7)*, das nach den Plänen des Akademikers Scheel von 1882—84 zum Logishaus für stellenlose, invalide und altersschwache Seeleute und zur Navigationsschule erbaut ist. Gegenüber dem Seemanshause liegt auf kl. Klüversholm das Haus und davor der Hafen der Gesellschaft des Yachtclubs. Beim Anlegeplatz in Hagensberg erblicken wir in der Mitte hübscher Gartenanlagen auf einer Insel das zierliche Gesellschaftshaus des Ruderclubs *(gr. Pl. D 7)*.

Schon von Ferne fällt uns die durch ihre schöne Lage ausgezeichnete russische Dreifaltigkeitskirche und das der ganzen Umgegend zur Zierde gereichende Hanschkinewitzsche Haus auf, das vom Architekten A. Aschenkampf 1897—98 erbaut worden ist. Auf die zum Garten gehende Hinterfaçade des Hauses hat der Baumeister, geleitet von ästhetischen Motiven und dem Wunsche nach malerischen Effekten, die größte Sorgfalt verwendet.

Von der Kalnezeemschen Straße, an der der Hagensberger Park liegt, trennt sich die Dünamündesche Straße ab, an der sich die

Martinskirche erhebt *(gr. Pl. B 6)*, die von 1851—52 erbaut und im Jahre 1887 einem Umbau unterzogen worden ist, der

der Kirche romanische Formen verliehen hat. Am Abhange zum Dünaufer hin befindet sich der

Philosophengang, eine aus fast 200 Jahre alten Bäumen bestehende Allee. Dieser schattige Gang, den der Rathsherr Hans Heinr. Berens (gest. 1701) angelegt haben soll, erhielt seinen Namen von dem bekannten Philosophen Johann Georg Hamann, der in der Berens'schen Familie, die das heutige Höfchen Schwarzenhof besaß, 1755 und 59 lebte. Auch Herder hat sich dieser Parkanlagen erfreut. Auf dem Wege nach Thorensberg, an dem Saume der Stadtwiese, gelangen wir zu dem von hohen Bäumen umgebenen stattlichen neuen Waisenhause, das von 1888—89 erbaut ist. Weiter zum Eisenbahndamme hin, auf dem den Stadtheuschlag umgebenden Höhenzuge, breitet sich der aus schönen alten Bäumen gebildete frühere Kleinsche Park aus. Hinter ihm liegt die

Marienmühle, die schon im Mittelalter erwähnt wird. Das steinerne Mühlenhaus wird etwa dem 17. Jahrhunderte angehören, wie das in Stein gehauene alte Wappen der Stadt Riga über dem Eingange vermuthen läßt. Brotze giebt in seiner Sammlung eine Ansicht des Mühlenhauses von 1785. Zwischen dem Thorensberger Kirchhofe und dem Mitauschen Eisenbahndamme erhebt sich die

Lutherkirche, die von 1888—91 nach den Entwürfen des Prof. J. Koch aus den dargebrachten Gaben der lutherischen Bevölkerung Rigas in gothischer Backsteinarchitektur erbaut ist. Die Kirche weist gothische und romanische Formen auf. Rechts vom Eisenbahndamme an der Altonaer Straße, die uns zur Mitauer Vorstadt zurückführt, bemerken wir Reste alter Schanzen, die 1621 vom schwedischen General

Kobron angelegt sind *(gr. Pl. E 9)*. Die Stadt, die vortheilhafte Lage dieser Befestigung erkennend, vergrößerte sie. Von den Sachsen wurde die Bastion zerstört, jedoch 1709 von den Russen wieder hergestellt und beibehalten. Hier soll der berühmte Vertheidiger Sewastopols, Graf Todleben, als Knabe gespielt und zuerst die Werke der Belagerungs- und Vertheidigungskunst kennen gelernt haben.

Bei der Rückkehr auf das rechte Dünaufer können wir uns des Anblicks der Stadt so recht erfreuen.

Es ist ein malerisches Bild, das sich uns darbietet: im Vordergrunde der Hafen mit den vielen Schiffen und das bewegte Leben ebenda; im Hintergrunde das Schloß, eine Reihe stattlicher Häuser und über ihnen hoch zum Himmel strebend die schlanken Thürme der Stadt. Zu allen Zeiten hat man diese Seite Rigas als eine charakteristische erachtet, weshalb auch die meisten der zahlreichen Ansichten von Riga aus den früheren Jahrhunderten die Stadt, von der Dünaseite gesehen, darstellen*).

---

*) Aus den Jahren 1550, 1572, 1603, 1609, 1612, 1632, 1656, 1680, 1700, 1720, 1776, 1800 u. s. w.

Umgebungen.

Obwohl die nächste Umgebung von Riga keine Naturschönheiten besitzt, so lassen sich doch hier und dort manche Punkte aufweisen, die nicht ohne landschaftliche Reize sind. Wir wollen in Kürze auf die wichtigsten hinweisen. Fünf Werst von der Stadt auf dem linken Ufer, abseits von der Mitauer Straße, liegt das Höfchen

Ebelshof, das im vorigen Jahrhunderte der Assessor Joachim Ebel erwarb; Klatzos Höfchen hieß es früher. Ebel schuf es in einen lieblichen Lustort um, aus dem ein herrlicher Park entstanden ist. Nicht weit davon liegt das Gütchen

Atgasen, gleichfalls mit prächtigen Parkanlagen. Verfolgen wir den Schienenstrang auf dieser Seite der Düna bis zur zweiten Station, Sassenhof, so gelangen wir zu einer Waldpartie mit zahlreichen Villen für Sommerfrischler, die den Namen

Sassenhof trägt. Am Ende der der Düna parallel laufenden, mit Fichten bestandenen Höhenzüge liegt nicht weit von dem mit einem Dampfschiffe von Riga alle Stunde zu erreichenden Fabrikort Ilgezeem das Gut

Weißenhof, dessen Park in den Wald ausläuft und mit einem herrlichen Eichenhaine abschließt. Am Fuße des Abhanges breitet sich die Spilwe aus, auf der Karl XII. 1701 seine berühmte Schlacht schlug.

Lohnend ist auch eine Fahrt zum

Stint- und Jägelsee. Ehe man dahin zu Schiff gelangt, passirt man vor dem Eingange in den Stintsee

Mühlgraben, einen Ort, der mit Riga auch durch eine Eisenbahn verbunden ist. Hier befinden sich verschiedene Fabriken und zahlreiche Speicher, auch bildet dieser Ort den Winterhafen für Riga. Die Ufer des Stint- und Jägelsees sind bewaldet und bieten manches liebliche Plätzchen zum Landaufenthalte, so:

Magnushof, Villa Yachtclub, das **Archiereihöfchen** und andere. Im vorigen Jahrhunderte entstanden hier und am Jägelsee eine Reihe von Sommeransiedelungen, angelegt von Rigensern aus dem Kaufmanns- und Literatenstande, die hier in der Waldeinsamkeit Erholung und Erfrischung suchten. Die bekanntesten sind:

Thor Avestenhof, (Thrassenhof) jetzt **Strasdenhof** und **Gravenheyde,** wo der junge Herder wonnige Stunden verbrachte und eine Reihe schöner Gedichte schuf.

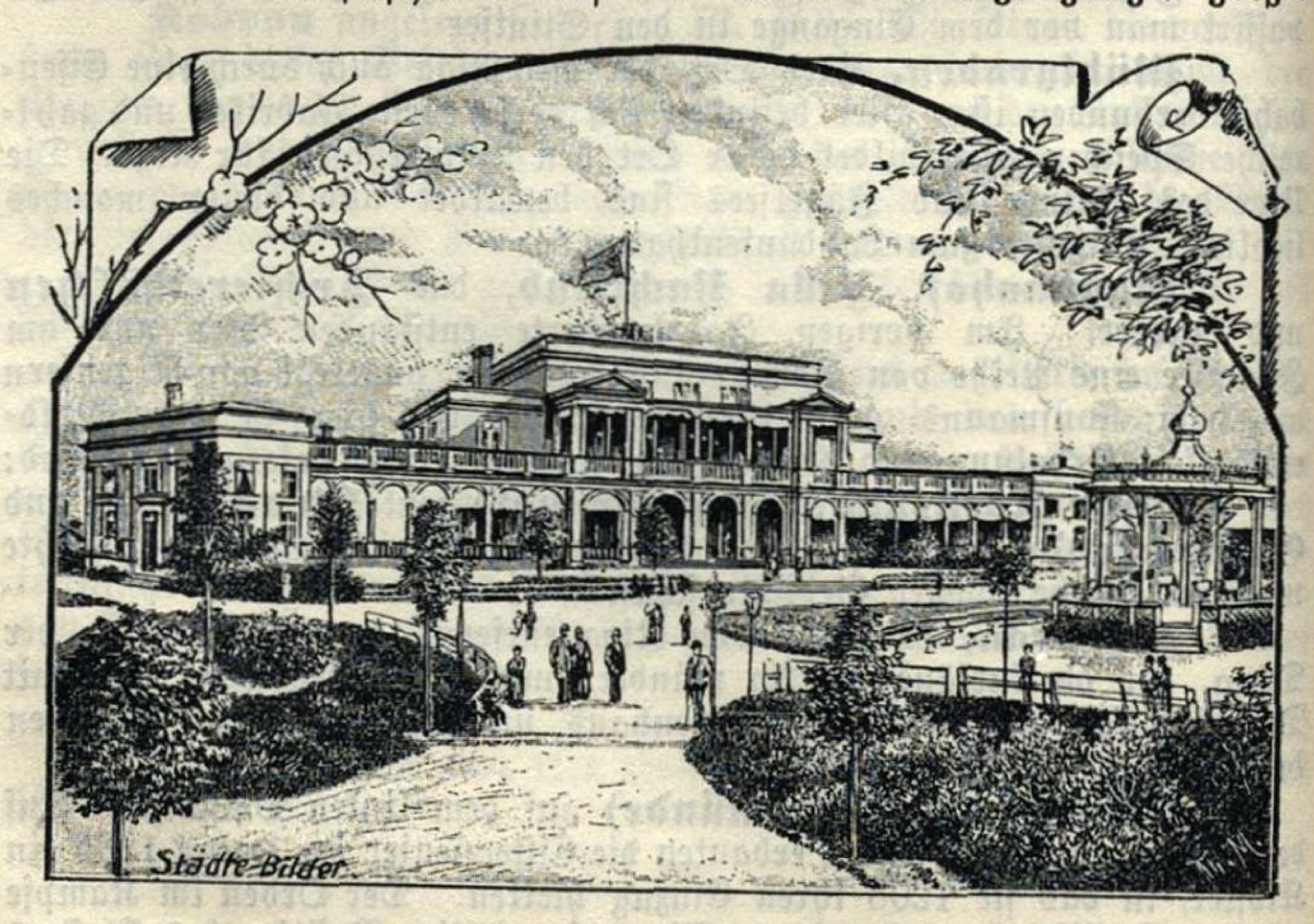
Bolderaa, 18 Werst von Riga entfernt, am linken Ufer der Düna, wo die kurländische Aa mündet, mit der Eisenbahn und mit Dampfschiffen zu erreichen (Lootsenhaus und Zollbehörde). Daneben befindet sich das Küstenfort

Ust-Dwinsk (Dünamünde) auf dem linken Dünaufer. Auf dem rechten Ufer der Düna erbauten die Cisterzienser im Jahre 1205 ein Kloster, in das sie 1208 ihren Einzug hielten. Der Orden im Kampfe mit dem Erzbischof und der Stadt Riga, die wichtige Position des Klosters

zur Beherrschung der Düna erkennend, brachte das Kloster 1305 durch Kauf an sich und wandelte es zu einem festen Schlosse um. Im Jahre 1483 wurde es von den Rigaern zerstört, jedoch von Plettenberg wiederhergestellt. Die Festung auf dem linken Ufer ist 1601 angelegt worden. 1700 eroberte August II. von Polen sie, die nun den Namen Augustenburg erhielt. 1701 wird das Fort von den Schweden den Polen entrissen, und 1710 geht es in den Besitz der Russen über. Die heutige Festung ist von der Kaiserin Katharina II. angelegt worden. 1818 ist hier ein Leuchtthurm errichtet worden, der zur Zeit des Krimkrieges abgetragen werden mußte, gleich darauf aber wieder erneuert worden ist. Der Küstensaum westlich von Ust-Dwinsk, hauptsächlich von Bullen bis Assern, eine Strecke von etwa 12 Werst, der sogenannte

Strand der Rigenser, gehört zu den Sehenswürdigkeiten in der nächsten Umgebung Rigas und ist mit der Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen, während zu Schiff die Fahrt dahin länger dauert. Auf der schmalen, etwa 4 Meilen langen und 1/4 bis 1/2 Meile breiten Landzunge zwischen dem Meere und der kurländischen Aa, von Schlock bis Bullen, liegen meist an und in bewaldeten Dünen folgende Badeorte: **Lappmesch, Kaugern, Assern, Karlsbad, Dubbeln, Majorenhof, Edinburg, Bilderlingshof** und **Bullen.** Erst in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts begann die Besiedelung dieser Gegend. In den 40er Jahren, als die Dampfschiffahrt in's Leben trat, nahmen sie einen bedeutenden Aufschwung; die bequeme Verbindung mit der Eisenbahn führte Badegäste aus allen Theilen des küstenarmen Reiches herbei.

Dubbeln und **Majorenhof** gewähren neben dem stärkenden Seebade und der frischen Seeluft alle Arten der Vergnügungen großer



Actienhaus — Dubbeln.

Bäder. Nach kaum zweistündiger Fahrt auf der die Strandorte verbindenden Eisenbahn gelangt man zum sehr besuchten Schwefelbade

Kemmern. Erst im zweiten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts ist die Heilkraft dieser Quellen in weiteren Kreisen bekannt geworden. Schon in früheren Jahrhunderten soll das „heilige Wasser" in Kemmern unter den Bauern der Umgegend gegen verschiedene Uebel benutzt worden sein. Die im Jahre 1818 veranstalte Analyse des kemmernschen Wassers verbreitete den Ruf der Quelle und zog seit dieser Zeit trotz der großen Communicationsschwierigkeiten von Jahr zu Jahr immer mehr Genesung und Linderung ihrer Leiden Suchende heran. Jetzt, wo der Ort mit allem Comfort ausgestattet ist, gehört er zu den ersten Bädern des russischen Reiches. Der 5 Werst vom Meere entfernte Ort Kemmern ist von einem großen Walde umgeben. Die ausgedehnten und anmuthigen Parkanlagen bieten eine eigenartige und reichhaltige Flora dar.

Runö. Fast mitten im rigischen Meerbusen, etwa 100 Werst von Riga entfernt, liegt die kleine, 5 Werst lange und an ihrer breitesten Stelle eine Strecke von 3½ Werst bildende Insel Runö; diese ist zur Hälfte mit schönem Walde bedeckt und seit vielen Jahrhunderten von einer nur einige Hunderte zählenden schwedischen Bevölkerung bewohnt. Von den kühnen Wikingern auf ihren schwarzen Schiffen wird Runö während ihrer Fahrten zur Düna wohl schon Jahrhunderte vor den Deutschen besucht und die Kunde von dem Vorhandensein dieses lieblichen Waldeilandes in ihre Heimath getragen worden sein.

Wann sich die ersten von den unternehmenden schwedischen Schiffern zur bleibenden Ansiedelung hier niedergelassen haben, ist uns nicht überliefert worden. Erst 1341 kann die Existenz einer schwedischen Bevölkerung auf Runö urkundlich nachgewiesen werden. Früher wurde die Insel zum Bisthum Kurland gerechnet, und gehörte in der Folgezeit auch zum Herzogthum Kurland, mit dem sie bis 1660 vereinigt blieb. In dem genannten Jahre wurde Runö mit Livland verbunden und gehörte dann wieder zu Schweden. Dem russischen Zaren leisteten die Bewohner der Insel im Jahre 1713 den Treueid und stehen seit dieser Zeit hinsichtlich der weltlichen und kirchlichen Administration unter den öselschen Behörden.

Die Insel ist von Untiefen und Sandbänken umgeben, und der Mangel günstiger Hafenplätze erklärt uns den Umstand, daß sie in den vielen Kriegen um Livland so ganz verschont geblieben ist. An der bewaldeten abschüssigen Ostküste findet sich ein Platz als Rhede für größere Schiffe, wo auch während des Krimkrieges von 1853—1855 wiederholt die Engländer lagen, ohne den friedlichen Bewohnern, denen sie manchen Besuch abstatteten, irgend welchen Schaden zu verursachen.

Im Norden und Osten erfährt die Insel manchen Abbruch an festem Lande durch die Brandung der Wellen, jedoch für diese Einbuße wird sie am flachen Gestade im Westen und Süden durch nicht unbedeutenden Landzuwachs entschädigt. Die an der Küste zerstreut umherliegenden erratischen Blöcke werden von den Runöern in Ehren gehalten, da sich an ihnen die Wucht des die Ufer bedrohenden Treibeises bricht und Seetang ansammelt, in dem die Einwohner ein für ihre Felder wirksames Düngmittel gewinnen. Der westliche Theil der Insel ist mit

Aeckern, Wiesen und verschiedenen Gruppen von Laubbäumen bedeckt, während der Osten einen über hügeliges Terrain sich hinziehenden schönen Tannen- und Fichtenwald aufweist. Der Pastor Malmgreen, der von 1795 bis 1806 auf Runö Prediger war, spricht mit Begeisterung von der Anmuth der Insel, „wo die angenehmen Spaziergänge über Hügel und Thäler und liebliche mit Blumen geschmückte Wiesen ihn zur Anbetung der Güte des Schöpfers, die auch diesen entlegenen einsamen Ort nicht übersehen, jedes Mal aufgefordert haben." Etwa in der Mitte der Insel, bei der aus 27 Gehöften mit ca. 250 Bewohnern bestehenden Ansiedlung, erhebt sich die 1644 aus Holz erbaute Magdalenenkirche. Das Innere der Kirche ist mit den Wappenschildern des Herzogs Wilhelm von Kurland und seiner Gemahlin, einer brandenburgischen Prinzessin, vom Jahre 1615 und einem auf Leinwand in Lebensgröße gemalten Portrait des Herzogs geschmückt. Den Herzog



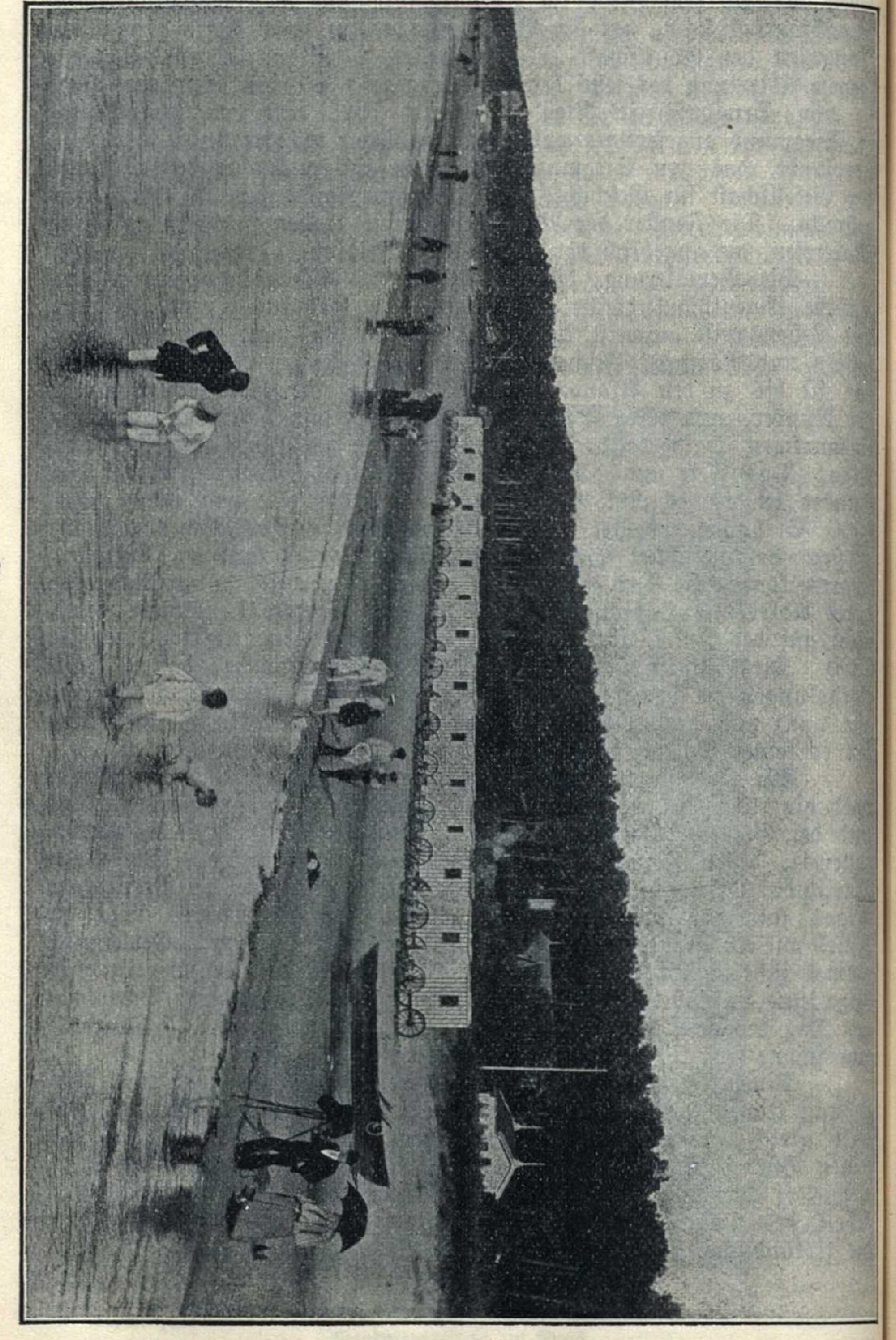
Magdalenenkirche auf Runö.

sehen wir auf dem Bilde im Purpurmantel und in einem prunkenden Renaissance-Kostüm, auf der Brust mit den an einer Kette hängenden Insignien der Gesellschaft des Kurfürsten Christian II. von Sachsen. Gegen Abtretung des sehr defecten Originals hat den Runöern Herr G. von Sengbusch in Riga im Jahre 1895 eine von dem Maler J. Siegmund angefertigte wohlgelungene Copie des erwähnten Portraits übersandt, das von Siegmund restaurirte Original aber dem Museum der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zum Geschenke dargebracht. Die Fenster der Magdalenenkirche tragen in Bleiverglasung Malereien, die angeblich der schwedischen Zeit angehören.

Die Bevölkerung, die eine Abart des Schwedischen spricht und manche Eigenthümlichkeiten in Sitten und Gebräuchen, in Kleidung und Lebensweise aufweist, beschäftigt sich mit Viehzucht, Ackerbau (Kartoffeln und Roggen), Fischerei und Seehundsfang. Letzteres Gewerbe, das sie bis zu den Alandsinseln lockt, bildet die Haupterwerbsquelle der Runöer, und deren Erlös führt sie meist einmal jährlich auf ihren eigenartigen, halbgedeckten, mit zwei Masten versehenen Schiffen nach Riga. Das Fett und das Fell eines erlegten Seehundes bringt dem Runöer 12 bis 14 Rbl. ein. Im Jahre 1894 sind von ihnen gegen 1000 Seehunde erbeutet worden. Trotz des scharfen Auges und der großen Geschicklichkeit in der Handhabung ihres primitiven Schießgewehres können sie doch nicht ihren reichen Faselbestand vor Angriffen durch Adler und Habichte genügend schützen. Andere Raubthiere giebt's nicht auf der Insel, aber auch kein Wild, ausgenommen Holzhasen seit 1890. Die Luft ist nicht selten so klar und durchsichtig, daß in Luftspiegelungen die bewaldete kurländische Küste mit ihren Leuchtthürmen wie ganz nah gerückt erscheint, und der Mondschein in Herbstnächten soll in seiner Schönheit nicht hinter den italienischen zurücktreten.

Für Ordnung und Recht sorgen in Gemeinschaft mit dem Pastor bald die Aeltesten der Gemeinde, bald die Wächter des Leuchtthurmes und der Grenze. Großartig ist die Aussicht von der Gallerie des Leuchtthurmes, dessen Feuer 225 Fuß über dem Meer strahlt. Die Küste Kurlands, Oesels und bei sehr klarem Wetter auch der St. Petrithurm Rigas sind von hier aus sichtbar. Inmitten des Meeres liegt die Insel wie ein großes Schiff zu den Füßen des Beschauers. Gewöhnlich einmal jährlich im Frühsommer veranstaltet eine Dampferverwaltung in Riga eine Lustfahrt unter Musikbegleitung nach Runö, deren Bewohner den Tag des geselligen Verkehrs mit Städtern in Spiel und Tanz als eine schöne Festzeit in ihrer Meereseinsamkeit begrüßen.

Denen, die die livländische Schweiz und Kokenhusen und Umgebung kennen lernen wollen, empfehlen sich die nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Führer durch das malerische Aathal mit seinen Burgen von Segewold, Treiden, Kremon und Wenden von K. v. Löwis of Menar und Fr. Bienemann jun., und durch den schönsten Theil des Dünathales von K. v. Löwis of Menar und das Album die livländische Schweiz in Wort und Bild von C. Mettig.



Strand bei Dubbeln.

Litteratur.


Adreßbuch, Rigasches, für 1861. Riga.
Arend Berkholz, Moderne Rigasche Neubauten. Rigascher Almanach für 1903. S. 131—146.
C. A. Berkholz, Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger Rigas. 1867, 216 S.
W. Bockslaff, Kunstgeschichtliche Bemerkungen über die St. Petrikirche zu Riga. Mitth. a. d. Gebiete d. livl. Gesch. Bd. 14. S. 236—873.
H. v. Bruiningk, Beiträge zur Geschichte der Domkirche in Riga. S. B. der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumsk. pro 1887. S. 37, 50—54.
— Beiträge zur Geschichte der Rigaschen Domkirche im 17. und 18. Jahrhundert. 6. Rechenschaftsbericht des Dombauvereins. 1891. S. 5—26.
— Beiträge zur Geschichte der Domkirche in Riga. S. B. der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumsk. pro 1887. S. 50—54.
Bgk., Die Wappenschilder am Rigaer Dommuseum. 5. Rechenschaftsber. des Dombauvereins. 1890. S. 6—10.
Anton Buchholtz, Zur Baugeschichte des St. Petrithurmes 1666—90. Separatabdruck des Rigaer Tageblatts. 1891. 14 S.
— Goldschmiedearbeiten in Livland, Estland und Kurland. 1892. Lübeck. 24 S. und 26 Tafeln.
— Zur Geschichte des Rigaschen Rathhauses. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Geschichte. Bd. 15. S. 160—211.
— D. Schlußarbeiten zur Wiederherstellung des Kreuzganges am Rigaschen Dom. 9. Rechenschaftsber. des Dombauvereins. 1893. S. 11—17.
— Auszug aus dem Tagebuche des Bürgermeisters Peter von Schievelbein († 1771). (Manuscr.).
— Herders Wohnung in Riga. S. B. der Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen pro 1899. S. 8—15.
— Die von Peter dem Großen in Riga angelegten Gärten. Ebende. S. 35—59.
— Ueber die Kette, die Herzog Wilhelm von Kurland auf seinem dem Museum gehörigen Oelportrait trägt. Ebende pro 1900. S. 91.
Ceg., Versuch einer Rigaschen Stadtkunde für das neunzehnte Jahrhundert. Rigascher Almanach für 1901. S. 93—257.
Die Denkmäler im Dom zu Riga. Sonderabdruck. Rigascher Almanach pro 1886. 57 S
J. Döring, Die Ordensschlösser zu Riga. S. B. d. kurl. Gesch. f. L. u. K. pr. 1879 S. 6—19.
G. Forssel, Beschreibung der Insel Runö. Inland. 1851. Nr. 1, 3, 6, 7, 11, 19 22, 25, 26.
Karl Geuter. Neuer Führer durch Riga, mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung und der Strandorte. Riga 1884. 104 S.
Geuter's Wegweiser durch Riga. 3. Aufl. Riga 1890. 60 S.
К. П. Гейтеръ. Путеводитель по Ригѣ и ея окрестностямъ. Рига, 1885. 86 S.
J. Girgensohn, Skizze der Stadt Riga um 1300. Balt. Monatsschrift, Bd. 33. S. 433—447.
— Wanderungen durch unsere Provinzialhauptstadt. Balt. Monatsschrift. Bd. 36. S. 232—46. 531—53.
— Zur Baugeschichte der St. Petrikirche in Riga. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Gesch. u. s. w. Bd. 14. S. 130—221, 489—491.
R. Guleke, Der Dom zu Riga. Balt. Monatsschrift. Bd. 31. S. 553—601.
W. v. Gutzeit. Zur Geschichte der Kirchen Rigas. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Geschichte. Bd. 10, S. 313—335. Bd. 11, S. 377—417.
— Wörterschatz der deutschen Sprache Livlands, Th. I u II.
Rob. Jaksch. Ueber das Silbergeräth der Aeltestenbank großer Gilde. S. B. d. Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumsk. pro 1888. S. 57. Separatabdr. aus d. Rig. Stadtbl. 1888. S. 41—43.
Das Haus der St. Johannisgilde in Riga. 1887. 36 S. Müllersche Buchdruckerei.
Das Haus der St. Johannisgilde in Riga. 1890. 31 S. Riga. Stahlsche Buchdruckerei.
O. Hoffmann, Alte Malereien im Kreuzgange des Domes zu Riga. 8. Rechenschaftsbericht des Dombauvereins 1892. S. 10—16.

C. v. Löwis of Menar. Ueber das Schloß zu Riga und seine Andreaskapelle in demselben. S. B. der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen pro 1887. S. 66—71.
— Bemerkungen betreffs des Rigaschen und Lemsalschen Schlosses. Ebende pro 1888 S. 73—81.
— Die Ueberreste der St. Georgskirche im Convente z. Heil. Geiste in Riga. Ebende pro 1887. S. 93—98. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Gesch. Bd. 14. S. 274—289.
— Die städtische Profanarchitektur der Gothik, der Renaissance und des Rococo in Riga, Reval nnd Narva. Lübeck 1892. 30 S. und 32 Tafeln.
— Die älteste Ordensburg in Livland. 40 Kop. Reinertrag ist zum Besten der Voruntersuchungen an der St. Georgskirche bestimmt. Berlin, 1903. Verlag Franz Eckhardt u. Co. G. S. mit einer Karte. Sonderabdruck aus dem Burgwart, Zeitschrift für Burgenkunde und mittelalterliche Baukunst. IV. Jahrg. Nr. 3. December 1902.
C. Mettig, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Rigaer Domes. Balt. Monatsschrift, Bd. 33. S. 571—86.
— Zur Darstellung des heiligen Mauritius. S. B. d. Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumsk. pro 1893. S. 68—71.
— Mittheilungen aus dem Buche der Aeltermänner kl. Gilde v. 1549—162 über Darbringung von Geldmitteln für ideale Zwecke. S. B. der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen pro 1899. S. 150—151.
— Bemerkungen zur Statuette des Ritters St. Georg im Silberschatze der Schwarzen Häupter zu Riga. Ebende pro 19 1. S. 101—104.
— Die St. Georgs-Statuette der Schwarzen Häupter zu Riga. Ebende pro 1902. S. 84—36.
K. Mohrmann. Ueber die Wiederherstellung des Capitelsaales und der anschließenden Räume. 4. Rechenschaftsber. des Dombauvereins für das Jahr 1888. S. 12—25.
A. Müller. Die Insel Runö. Düna-Zeitung. 1895. Nr. 141.
L. Napiersky. Zur Geschichte des Schwarzhäupterhauses in Riga. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Gesch. Bd. 14. S. 253—286.
W. Neumann, Grundriß einer Geschichte der bildenden Künste und des Kunstgewerbes in Liv-, Est- und Kurland. Reval, Franz Kluge. 1887. 184 S.
— Das mittelalterliche Riga. 1892. Fol. 58 S. 26 Tafeln. Ein Beitrag zur Geschichte der nordischen Baukunst. Berlin. Jul. Springer.
— Barocco, Rococo und Zopf in der Architektur mit Berücksichtigung der gleichzeitigen Kunstbestrebungen in den Ostseeprovinzen. Balt. Monatsschrift. Bd. 36 S. 337—355.
— Die F. W. Brederloo'sche Gemäldesammlung in Riga. Balt. Monatsschrift, Bd. 39. S. 129—145.
— Werke mittelalterlicher Holzplastik und Malerei in Livland und Estland. Lübeck 1892. 14 S. und 23 Tafeln.
— Führer durch die Rigasche Domkirche. Herausgegeben von der Domabtheilung der Ges. f. Gesch. und Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen. Riga, W. F. Häcker. 1897.
A. Pohrt, Peter der Große und der Rigasche Bürgermeister Paul Brockhausen. Mitth. a. d. Gebiete der livl. Gesch. Bd. 10. S. 259.
A. Poelchau, Führer durch die St. Petrikirche zu Riga. 1901. Riga, W. F. Häcker. 116 S.
A. Reinberg, Die architektonischen Ueberreste des alten Klosters am Dom zu Riga. 6. Rechenschaftsber. des Dombauvereins. 1891. S. 26—40.
— Das zweite Stadttheater in Riga. S. 95—98. Rigascher Almanach für 1902. Riga. Druck und Verlag von W. F. Häcker.
C. Rußwurm, Eibofolke oder die Schweden auf den Küsten Estlands und auf Runö. I. Thl. Reval, 1855.
A. v. Schmidt, Einige Notizen über die Insel Runö. Dorpat. H. Laakmann. 1864. 21 S. mit einer Karte.
R. Stegmann, Die Ausdehnung und Topographie Rigas im XVII. u. XVIII. Jahrh. 1889. 4°. 6 S. und 6 Tafeln.

Benutzt sind ferner: J. Ch. Brotzes Sammlung verschiedener livl. Monumente, d. Publica des Rigaschen Raths, die verschiedenen Jahrgänge der Rigaschen Stadtblätter. der Rig. Zeitung, des Rig. Almanachs, d. Katalogs der Rigaschen Kulturhistorischen Ausstellung vom Jahre 1883 u. a. m.

C. Mettig.


HOTEL
„Stadt London“,
Kalkstrasse,
im Centrum der Stadt,
ältestes, bestrenommirtes Hotel Rigas.
Vollständig renovirt u. neu möblirt.
In allen Räumen: Electrisches Licht.
Prachtvoller Speisesaal.
Chambres separées f. Diners, Dejeuners, und Soupers.
Reichhaltiges Buffet.
Prima Küche, Getränke nur erster Firmen.
Billards, Lesetisch.
Commissionaire zu allen Zügen.
Telephon № 668.
Fr. Seidmann.


C. Starck, Riga,
Geldschrank-Fabrik,
Kunst- u. Bau-Schlosserei
(Bestehen der Firma seit 1866),
empfiehlt
feuer- und diebessichere
Geldschränke,
aus einem Stück Walzeisen gebogen und mit Patent-Protector versehen, auf Bestellung auch mit unzerbrechlichem Stahlpanzer;
ferner:
sämmtliche Bauschlosser-Arbeiten,
sowie
Thorwege, Zäune, Balcons u. Grabgitter.
Nr. 39, Mühlenstrasse Nr. 39.
Nr. 39, Mühlenstrasse Nr. 39.

II. Teil.

Während der I. Teil des Führers mehr dem historischen Riga gewidmet ist, hat der II. Teil die Aufgabe, sowohl den Einheimischen als auch den Fremden in gedrängter Kürze alle nötigsten Daten aus dem öffentlichen Leben der Stadt zu bieten.

Diese Daten sind uns zum Teil von den einzelnen Institutionen zur Verfügung gestellt worden, zum Teil entstammen dieselben dem rühmlichst bekannten „Rigaschen Adreßbuch“ von Adolf Richter, welcher uns die Benutzung desselben in entgegenkommendster Weise gestattet hat.

Verkehrsmittel.

Fuhrleute. Für die Fuhrleute ist eine Zeit- und eine Rayontaxe eingeführt, und steht es den Passagieren frei zwischen beiden zu wählen.

A. Fahrten innerhalb der Rayons.

I. Rayontaxe, für eine Fahrt ohne Unterbrechung.

	Einspänner.	Zweispänner.
1) Innerhalb eines Rayons	15 Kop.	20 Kop.
Anmerkung. Für eine Fahrt ausschließlich in dem vom Stadtkanal, der Nikolaistraße und der Düna begrenzten Teil des I. Rayons.	10 „	15 „
2) Für jeden folgenden Rayon ein Zuschlag von	5 „	10 „

II. Zeittaxe.

für eine halbe Stunde (Mindestbetrag der Zahlung nach der Zeit) . . .	25 „	40 „
für jede weitere halbe Stunde (oder den Bruchtheil einer solchen)	20 „	30 „

B. Fahrten außerhalb der Rayons.

1) Für eine Fahrt aus irgend einem Rayon zu den nachbenannten Oertlichkeiten oder irgend einem Punkt auf dem Wege dorthin ist folgender Zuschlag zur Rayontaxe zu entrichten:

	Einspänner.	Zweispänner.
zum Wasserwerk	15 Kop.	25 Kop.
zum Matthäi-Kirchhof	5 „	10 „
zur Station Alexanderpforte	10 „	15 „
zur Fabrik Phönix (auf d. Petersburger Chaussée)	10 „	15 „
zu den Kirchhöfen hinter der Mühlgrabener Eisenbahn	15 „	25 „
zum Kriegshospital	10 „	15 „
zur Irrenanstalt Rothenberg	20 „	30 „
nach Eichenheim	25 „	40 „
nach Alexandershöhe	30 „	45 „
zum städtischen Schlachthaus	10 „	15 „
zum Katkesekel-Damm	10 „	15 „
zum Ilgezeemschen Markt	10 „	15 „
zum Kirchhof an der Bullensche Straße	10 „	15 „
nach Nordeckshof oder zur Station Nordeckshof	20 „	30 „
zur Ecke der Schlockschen und Eugenienstraße	10 „	15 „
zur Haltestelle Alexanderhalt der Bolderaer Eisenbahn	10 „	15 „
zum Martinskirchhof (bei der Kalnezeemschen Str.)	15 „	20 „
nach Pleskodahl	20 „	30 „
zum Armitsteadschen Kinderhospital	5 „	10 „
nach Atgasen	15 „	20 „
zu den neuen Kirchhöfen auf Seifenberg	20 „	30 „
zur Klassenschen Bierbrauerei	10 „	15 „

2) Für Fahrten außerhalb der Rayons oder zum Teil innerhalb, zum Teil außerhalb der Rayons nach Oertlichkeiten, die im Abschnitt B Pkt. 1 nicht aufgezählt sind, ist nach der Zeit zu zahlen:

	Einspänner.	Zweispänner.
für 1/4 Stunde	30 Kop.	50 Kop.
für jede weitere Viertelstunde (oder den Bruchteil einer solchen	20 „	30 „

Anmerkung. Für die Wartezeit bei unterbrochener Fahrt außerhalb der Rayons hat der Fuhrmann nur Anspruch auf die Hälfte der in diesem Punkt bezeichneten Zahlung.

C. Allgemeine Bestimmungen.

1) Nach der vorstehenden Taxe müssen die Fuhrleute auf dem gesamten Territorium fahren, welches der Stadtverwaltung unterstellt ist, mit alleiniger Ausnahme von Mühlgraben.

2) Die Sätze der Taxe gelten nur für zwei Passagiere; für alle weiteren Passagiere ist ein Drittel der Taxe zuzuzahlen. Ein Einspänner darf nicht mehr als 3, ein Zweispänner nicht mehr als 4 erwachsene Passagiere aufnehmen. Zwei Kinder unter 10 Jahren gelten für einen Erwachsenen.

3) Handgepäck, welches auf dem Bock untergebracht wird, darf den Kutscher in der Lenkung der Pferde nicht behindern; für dasselbe ist ein Zuschlag von 5 Kop. für jedes Stück zu zahlen.

4) Fuhrleute, welche im Hof des Dwinsker Bahnhofs (innerhalb der Umzäunung) angenommen werden, dürfen eine Zuzahlung von 10 Kop. für den Einspänner und 15 Kop. für den Zweispänner beanspruchen.

5) Für Nachtfahrten (von 12 Uhr Nachts bis 7 Uhr Morgens) gilt die doppelte Taxe. Die in Pkt. 3 und 4 dieser Bestimmungen erwähnten Zuschläge werden nicht erhöht.

6) Beide Seiten der Grenzstraßen werden zu dem Rayon gerechnet, aus welchem der Passagier kommt.

7) Die Fuhrleute sind verpflichtet auf dem kürzesten Wege zu fahren. Auf befestigten Wegen müssen Einspänner nicht unter 8 Werst (8,536 Kilometer), Zweispänner nicht unter 10 Werst (10,675 Kilometer) die Stunde fahren.

8) Bei Fahrten nach Theatern, Bahnhöfen oder überhaupt nach Orten, an denen ein starker Zusammenfluß von Equipagen stattfindet, ist das Fahrgeld im Voraus zu bezahlen.

9) Bei Fahrten über Brücken ist das Brückengeld vom Passagier zu entrichten.

D. Grenzen der Fahrrayons.

Rayon I. Das Ufer der Düna und des Andreashafens, die Elisabethstraße, über die Riga-Oreler Eisenbahn, die Timotheus- und Turgenjewstraße.

Rayon II. Der I. Rayon, das Dünaufer, die Peterholmsche Straße, über die Stadtweide, dann die Ritter-, Marien- und Romanowstraße, weiter in gerader Linie zur Dünauferstraße und das Ufer der Düna.

Rayon III. Der II. Rayon, das Dünaufer, die Piehlenhofsche Straße, über die Stadtweide und Charlottenstraße, weiter in gerader Linie bis zur Revaler Straße, die Revaler Straße, die Wolmarsche bis zur Ecke der Ritterstraße, weiter in gerader Linie bis zur kleinen Bergstraße, die kl. Bergstraße, in gerader Linie bis zur Thomasstraße, dann die Thomasstraße und der Kojenholmsche Graben.

Rayon IV. Der III. Rayon, die Friedensstraße bis zur Kasernenstraße, weiter in gerader Linie bis zur Alexanderpforte und die Mühlgrabener Eisenbahn (bis zur Kreuzung mit der Riga-Oreler Eisenbahn).

Rayon V. Das rechte Ufer der Düna von der Nikolai- bis zur Turgenjewstraße, über die Düna und Hasenholm (Batteriestraße), das linke Ufer der Düna von der Kahnstraße bis zur Hagensberger Bucht, diese Bucht und vom Hause des Yachtclubs über die Düna.

Rayon VI. Das Dünaufer, die Kahn- und Segelstraße, über die Wiese zur Vereinigung der Altonaer Straße mit der verlängerten

Schoonerstraße, über die Wiese zur Fruchtstraße, über die Wiese zum Landungssteg der Hagensberger Dampfer, die Hagensberger Bucht.

Rayon VII. Der VI. Rayon, die alte Mitauer Straße, das Ufer des Kühleweinschen Grabens, die Heu-, Kalkofen-, Wind-, Bauskesche und Baumstraße, die Mitauer Chaussée, die kleine Altonaer Straße, die Bolderaaer Eisenbahn, die Goldingensche, Schwarzenhofsche, Laub-, Dorotheen- und Fruchtstraße.

Rayon VIII. Der VI. und VII. Rayon, die Goldingensche Straße, über die Dünamündesche Straße zum Hause Nr. 7 am Ufer der kl. Düna und die Hagensberger Bucht.

Elektrische Straßenbahnen. Direktion: Alexanderstraße 31. **Straßenbahnlinien:**

1) **Dünaufer — Rote Düna.** Vom Dünaufer auf der Nikolaistraße, dem Todleben-Boulevard und dem I. und II. Weidendamm bis zur Roten Düna. Wagen mit blauem Schild. Eröffnung des Verkehrs 6 Uhr 10 Minuten Morgens, Schluß 10 Uhr 30 Minuten Abends.

2) **Pontonbrücke — Kirchhöfe** (Ringbahn). Von der Pontonbrücke auf der Ringbahn, der Alexanderstraße, Revalschen, Friedens- und Bärenstraße bis zur Station Kriegshospital. Wagen mit grünem Schild und runder gelber Scheibe. Eröffnung des Verkehrs um 7 Uhr Morgens, Schluß 9 Uhr 40 Minuten Abends.

3) **Pontonbrücke — Alexandertor.** Von der Pontonbrücke auf der Ringbahn und Alexanderstraße bis zum Alexandertor. Wagen mit rothem Schild und gelber Scheibe. Eröffnung des Verkehrs 6 Uhr 30 Minuten Morgens. Schluß 10 Uhr 45 Minuten Abends.

4) **Börse — Ritterstraße.** Von der Börse auf der großen Sandstraße, dem Bastei- und Theater-Boulevard und der Suworowstraße bis zur Ritterstraße. Wagen mit grün-weißem Schild. Eröffnung des Verkehrs um 6 Uhr 40 Minuten Morgens. Schluß 10 Uhr 15 Minuten Abends.

5) **Dünaufer — Pernauer Straße.** Vom Dünaufer auf der Karls-, Marien-, Säulen-, Sprenk- unb Adlerstraße bis zur Pernauer Straße. Wagen mit weißem Schild. Eröffnung des Verkehrs um 5 Uhr 55 Minuten Morgens. Schluß 10 Uhr 40 Minuten Abends.

6) **Dünaufer — Wasserwerke.** Vom Dünaufer auf der Moskauer Straße bis zum städtischen Wasserwerk. Wagen mit gelbem Schild. Eröffnung des Verkehrs 6 Uhr 40 Minuten Morgens, Schluß 10 Uhr 10 Minuten Abends.

7) **Pontonbrücke — Ruff. Friedhof.** Vom Dünaufer auf der Pontonbrücke der Schoonerstraße, Marienmühlenstraße und Mitauer Chaussee bis zum Armitstead'schen Kinderhospital resp. russischen Friedhof. Wagen mit weiß-rothem Schild. Eröffnung des Verkehrs um 6 Uhr 35 Min. Morgens, Schluß 10 Uhr 35 Min. Abends.

Alle Wagen jeder Linie verkehren in Zwischenräumen von 5 Minuten. Da auf der Alexanderstraße, von der großen Pumpe bis zur Kalkstraße, zwei Linien laufen, so verkehrt dort alle 2½ Minuten ein Wagen in jeder Richtung.

Die Linie vom Kriegshospital und die vom Alexandertor gehen von der Alexanderbrücke, im Ringe um die ganze Stadt herum bis wieder zu der Alexanderbrücke, wo sie dann wieder in die Alexanderstraße einkehren. Der erste Wagen biegt von der Alexanderstraße kommend, bei der Alexanderbrücke links, auf den Theaterboulevard ein, geht in die Karlsstraße, passirt den Tuckumer Bahnhof, biegt rechts ab, das Dünaufer entlang bis zum Zoll, biegt in die Nikolaistraße ein, dann in den Basteiboulevard und gelangt wieder zur Alexanderbrücke. Der zweite Wagen biegt, von der Alexanderstraße kommend, bei der Alexanderbrücke rechts auf den Basteiboulevard ein, um den Ring um die ganze alte Stadt in umgekehrter Folge zu durchlaufen. Jeder von der großen Pumpe zur Stadt gehende Wagen trägt auf der vorderen Seite eine runde Scheibe in citronengelber Farbe. Hängt diese Scheibe auf der rechten Seite des Wagens, so biegt dieser Wagen bei der Alexanderbrücke rechts in den Basteiboulevard ein. Hängt diese Scheibe links, so biegt dieser Wagen bei der Alexanderbrücke links in den Theaterboulevard ein.

Fahrpreise.

Für eine einmalige ununterbrochene Fahrt nach einem Endpunkt innerhalb der Grenzen einer jeden einzelnen Linie wird erhoben: in der 1. Classe 5 Kop. und in der 2. Classe 3 Kop.

Anmerkung. Zur ersten Classe werden gerechnet: auf den 2, 3, 4, 6, 7 Linien alle Plätze des Innern und der Hinterplattform der Wagen, auf allen übrigen Linien aber nur die Plätze im Innern des Wagens.

2) Von den Schülern der Rigaschen Lehranstalten, unabhängig von der Klasse der von ihnen eingenommenen Plätze, 2 K.

3. Keine Zahlung wird erhoben: von den Polizeibeamten, Feuerwehrleuten und Briefträgern in Uniform auf den Plattformen und ebenso von Kindern unter 5 Jahren in Begleitung Erwachsener, wenn kein besondener Platz für sie beansprucht wird.

Abonnementsbillete werden nur vom Ersten jeden Monats an ausgegeben. Sie kosten ohne Unterschied der Klasse:

	für eine Linie	für alle Linien
für 3 Monate	10 Rbl.	20 Rbl.
„ 6 „	15 „	35 „
„ 1 Jahr	25 „	60 „

Ein Schüler-Abonnement für Schüler und Schülerinnen der hiesigen niederen und mittleren Lehranstalten, das das Recht giebt, eine bestimmte Straßenbahnlinie zweimal täglich zu benutzen, kostet monatlich 80 Kop.

Pferdebahn von der Station Kriegshospital zum Stintsee. Alle halbe Stunden.

Omnibus. Alexandermarkt — Strasdenhof (Jägelbrücke). Vom Alexandermarkt: 9 Uhr Morgens, 11 Uhr 15 Min. Vorm., 2 Uhr 20 Min. Nachm., 5 Uhr 15 Min. Nachm., 8 Uhr 30 Min. Abends, 11 Uhr 30 Min. (Abends nur Sonntags). Von Strasdenhof: 7 Uhr 30 Min. Morgens, 10 Uhr 15 Min. Vorm., 1 Uhr Nachm., 4 Uhr Nachm., 7 Uhr Abends, 10 Uhr (Abends nur Sonntags). 25 Kop. bis Strasdenhof.

Städtische Dampfer.

Von der Stadt nach Hagensberg: Von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr 15 Min. Nachts; **von Hagensberg zur Stadt:** von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachts. Von 5 bis 7 Uhr alle 20 Min. von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends alle 7½ Min. von 9 bis 12 Uhr alle 15 Min., von 12 bis 2 Uhr alle 30 Min.

Von der Stadt zur Sunde (durch die kl. Düna, Rig. Yacht-Club, Seemannshaus, Grabenstraße, Schwarzenhof) **und umgekehrt:** von 6 Uhr 45 Min. Morgens bis 9 Uhr 5 Min. Abends alle 15 Minuten.

Von der Stadt nach Ilgezeem (durch die gr. Düna, Ballastdamm, Cementfabrik): von 6 Uhr 30 Min. Morgens bis 9 Uhr 30 Min. Abends; **umgekehrt:** von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends; alle 30 Minuten. Im Sommer von 5 Uhr Morgens bis 11 Uhr 15 Min. Nachts.

Von der Stadt nach Klüversholm (Mitauer Vorstadt) **und umgekehrt** nach Abnahme der Pontonbrücke von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends alle 10 Minuten.

Fahrpreise.

I. Classe.

Hagensberg: Billet 5 Kop., 25 Abonnementsbillets 1 Rbl., Jahreskarte 15 Rbl. (Von 12—2 Uhr Billet 10 Kop.).

Klüversholm: Billet 3 Kop.

Ballastdamm oder Sunde: 6 Kop., 10 Abonnementsbillets 48 Kop., Jahreskarte 18 Rbl.

Cementfabrik oder Ilgezeem: 10 Kop., 10 Abonnementsbillets 80 Kop., Jahreskarte 30 Rbl.

II. Classe.

Hagensberg	2 Kop.
Klüversholm	2 „
Ballastdamm oder Sunde .	3 „
Cementfabrik oder Ilgezeem	4 „

Fahrten zwischen Zwischenstationen kosten: I. Classe 5 Kop., II. Classe 2 Kop.

Schulkinder zahlen für ein zu jeder der obigen Touren berechtigendes Billet 1½ K. oder für 10 Abonnementsbillets 12 K.

Dampfschiffahrtsgesellschaft A. Augsburg. Abfahrt vom Undinenstege nach **Andreasdamm, Andreasholm** und der **Zementfabrik** von 5 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abends halbstündlich,
Mühlenhof von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends stündlich,
Waldschlößchen, Neu- und Alt-Mühlgraben um 5 und 6 Uhr Morgens und von 7½ Uhr Morg. bis 8½ Uhr Abends stündlich,
Wohlershof, Ustj-Dwinsk, Bolderaa von 5 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abends stündlich.

Abfahrt von der Pontonbrücke nach **Muckenholm** und **Thorensberg** von 7 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abends halbstündlich.

Nach **Dubbeln** und den Strandorten: Dampfer „Kondor" bis Dubbeln, „Adler" und „Omnibus" bis Schlock, Fahrplan am Undinenstege, wo die Dampfer anlegen.

Nach **Keckau** und Schloß Dahlen: Dampfer „Dahlen", „Iwan" und „Bienenhof". Passagiere werden auch bei Bienenhof abgesetzt. Abfahrt von der Pontonbrücke nach Bekanntmachung.

Hotels, Restaurants, Cafés und Conditoreien.

Hôtel **Alexandre**, Dorpater Straße 12.
Hôtel **Bahnhof**, Karlstraße 17.
Hôtel **Bellevue**, Thronfolgerboulevard 33. In der Nähe des Oreler Bahnhofs. Restaurant.
Centralhotel, Scheunenstraße 25.
Hôtel **de Commerce**, Theaterboulevard 13.
Hôtel **Europa**, Palaisstraße 9.
Hôtel **Frankfurt a/Main**, Alexanderstraße 25. Restaurant mit Veranda und Garten.
Hôtel **Imperial**, Alexanderboulevard 3. Restaurant.
Hôtel **Stadt London**, Kalkstraße 21.
Hôtel **Metropole**, Theaterboulevard 12.
Hôtel **du Nord**, Theaterboulevard 12.
Hôtel **St. Petersburg**, Schloßplatz 4.
Hôtel **de Rome**, Theaterboulevard 5.
Hôtel **Victoria**, Alexanderstraße 7.
Hôtel **Warschau**, Sünderstraße 34.

Restaurants.

Otto Schwarz, Basteiboulevard 1.
Centralhotel, Scheunenstraße 25.
Rom-Keller, unter Hôtel de Rome.
A. Kröpsch, vormals Caviezel, Scheunenstraße 30, gegenüber der Börse.
Klosterkeller unter dem Hause der großen Gilde.
Johanniskeller unter dem Hause der kleinen Gilde. Mit Garten.
„Olympia", Varieté, Elisabethstraße 61, mit Garten.

„Tivoli", gr. Königsstraße 3.
„International", Herrenstraße 7.
Park-Keller, Alexanderboulevard 2.

Garten-Restaurants.

Im Wöhrmannschen Park.
Im kl. Wöhrmannschen Park, gegenüber dem Wöhrmannschen Park.
Hagensberger Park, Kalnezeemsche Straße 11.
Im Thorensberger Stadtpark.
Griesenberg, Varieté.
Kaiserlicher Garten, Varieté.

Cafés und Conditoreien.

Café-Pavillon auf dem Basteiberg. Nur im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Fingerhut, J., kl. Schmiedestraße 20.
Kröpsch, A., Scheunenstraße 30.
Laffert, St., Marienstraße 26.
Reiner, G. T., Sünderstraße 4.
Schütz, A., Alexanderstraße 1.
Waldner, H., Königsstraße 6.

Polizei.

Hauptverwaltung: Theaterboulevard 16. Geöffnet täglich von 9—4 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Stadt ist in 4 Stadttheile und 12 Polizeibezirke eingetheilt. Die Bezirksverwaltungen sind täglich von 9—12 Uhr und 6—8 Uhr geöffnet. Der dejourirende Revieraufseher befindet sich für besondere Fälle Tag und Nacht in der Kanzlei.

Die Bezirksverwaltungen befinden sich:

1. städt. Bezirk, Gr. Jungfernstr. 9.
2. „ „ Parkstr. 1a.
1. Petersb. vorstädt. Bezirk, Schulenstr. 6.
2. „ „ „ Suworowstr. 65.
3. „ „ „ Peterholmstr. 10.
1. Moskauer „ „ Gr. Moskauer Str. 1.
2. „ „ „ Romanowstr. 52.
3. „ „ „ Maurer-Str. 12.
4. „ „ „ Siège, Dünaburger Str. 8.
1. Mitauer „ „ Schiffstr. 15.
2. „ „ „ Dünamündesche Str. 5.

Vorortsbezirk: Martinshof, Stintseestr.

Im Gebäude der Haupt-Polizeiverwaltung befinden sich noch:
Das Paßbureau.
Der Adreßtisch zur Ermittelung der Adressen der Bewohner Rigas. Geöffnet v. 9—4 Uhr.

Der Detectivpolizei. Geöffnet von 9—3 Uhr.

Livländische Gouvernements-Gensdarmerie-Verwaltung. Paulucci-straße 2, Q. 1. Geöffnet von 10—5 Uhr.

Riga-Dwinsker Abtheilung der Smolensker Gensdarmerie-Verwaltung der Eisenbahnen: Dwinsker Bahnhof. Die Kanzelei ist stets geöffnet. Der Chef der Abtheilung empfängt von 10—12 Uhr. Ebenso die Rigaer Abtheilung der genannten Verwaltung auf dem Tuckumer Bahnhof.

Fabrik-Inspektion:

Livländische Gouvernementsbehörde für Fabrik- und Hüttenwesen, Marthastraße 5 (provisorisch).

Livländische Gouvernements-Inspektion, Kanzlei Mühlenstraße 58. Geöffnet von 9—1 Uhr. Sprechstunden des älteren Fabrikinspektors N. A. Jürgenson, Marthastr. 5, Dienstags und Donnerstags von 9—12 und 6—8 Uhr.

Rigasche Bezirks-Fabrik-Inspektoren:

1. Bezirk (Mitauer Stadttheil) G. D. Blagomyslow, Dorotheenstraße 1, im Hof. Sprechstunden: Dienstags von 6—8 Uhr Abends und Freitags von 9—12 Uhr Morgens.
2. Bezirk. (Petersburger Stadttheil) A. W. Dolenko, Ritterstraße 22. Sprechstunden für Arbeiter: Dienstags von 6—8 Uhr Abends und Freitags von 9—11 Uhr Vormittags.
3. Bezirk. (Moskauer Stadttheil und innere Stadt) A. W. Alafusow, I. Weidendamm 1. Sprechstunden: Mittwochs von 9—11 Uhr Morgens und Freitags von 6—8 Uhr Abends.

Drei Fabrik-Polizeiaufseher haben ihre Standquartiere in den Fabriken: Prowodnik, Russisch-baltische Waggonfabrik und Waggonfabrik Phönix.

Lokale der Rigaschen Staats-Wohnungssteuer-Behörde.

1. Erster Bezirk der inneren Stadt. Säulenstraße 32.
2. Bezirk der Petersb. Vorstadt. Suworowstraße 45.
3. Bezirk der Moskauer Vorstadt. Kameralhof.
4. Zweiter Bezirk der inneren Stadt und Bezirk der Mitauer Vorstadt. Albertstraße 7.

Post und Telegraph.

Post.

Verwaltung des Rigaschen Post- und Telegraphen-Bezirks: Todlebenboulevard 2. Ecke der Suworowstr. (Bis zur Fertigstellung des im Bau befindlichen Post-Telegraphencomptoirs Theaterboulevard.)

Haupttelegraphenamt: Mühlenstraße 74.

Rigasches Hauptpostamt: Herrenstraße 33.

Filialämter: Alexanderstraße 92; Hagensberg, Zaunstraße 1; Moskauer Straße 54.

Sonstige Annahmestellen gewöhnlicher und eingeschriebener Briefe: 1) Postabtheilung auf dem Riga-Oreler Bahnhof von 5 Uhr Nachmittags ab bis 20 Min. vor Abgang des Postzuges. 2) Auf dem Haupttelegraphenamt (Mühlenstraße 74): an Wochen- und Feiertagen von 2—4 Uhr Nachmittags; an Wochentagen auch noch von 7—9 Uhr Abends. Hier auch Markenverkauf.

Die Postämter sind geschlossen: am 1. Weihnachts- und Osterfeiertage. Die Annahme und Ausgabe der Correspondenz geschieht von 9—11 Uhr Vormittags: am 1. Januar; am 25. März (Mariä Verkündigung); am Charfreitag und Sonnabend der Osterwoche; am Ostermontag; am Namenstage ihrer Majestäten des Kaisers, der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna. Von 8–11 Uhr Vormittags: am Tage der heil. 3 Könige (6. Januar); Mariä Lichtmeß (2. Februar); Christi Verklärung (6. August); Mariä Himmelfahrt (15. August); Mariä Geburt (8. September); Kreuzeserhöhung (14. September); am Himmelfahrtstage; zu Pfingsten und am 2. Weihnachtsfeiertage.

Geöffnet sind die Postämter: werktäglich für „gewöhnliche Post" von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; für „eingeschriebene Post" von 8—2 Uhr Nachm. und 4–6 Uhr Nachm.; für „versicherte Post" von 8—2 Uhr Nachm.; Feiertags von 8—11 Uhr Nachm. für alle 3 Gattungen.

Die Ausgabe erfolgt in den Postämtern zu denselben Stunden, auch der Markenverkauf.

Porto:		
	Briefe für je 1 Loth im Inlande	7 Kop.
	„ „ „ 1 1/6 Loth (15 Gr.) ins Ausland .	10 „
	Stadtpost-Briefe bis 1 Pfund (410 Gramm) .	3 „
	Postkarten fürs Inland	3 „
	„ „ Ausland.	4 „
	Kreuzbandsendung für je 4 Loth im Inlande	2 „
	„ „ „ 50 Gr. in's Ausland	2 „

Packetsendungen nach dem Zonentarif. Das ganze Russische Reich ist in 3 Zonen getheilt und zwar: I. Zone: Europ. Rußland und Transkaukasien. II. Zone: Westsibirien und Turkestan mit Transkaspigebiet. III. Zone: Ostsibirien (Transbaikalien). Die Portotaxe exl. Versicherung und Einschreibegebühr beträgt in der I. Zone: Für ein Packet bis 2 Pf. — 20 Kop., über 2 bis 7 Pf. — 40 Kop.; in der II. Zone: für Packete bis 2 Pfund — 30 Kop., über 2 bis 7 Pf. — 60 Kop; III. Zone: für Packete bis 2 Pf. — 40 Kop., über 2 bis 7 Pf. 80 Kop. Aus einer Zone in die andere kostet ein Packet von 2 resp. 7 Pf. 40 resp. 80 Kop. Ueber eine Zone hinweg kostet ein Packet von 2 resp. 7 Pf. 60 resp. 120 Kop. Bei Sendung nach und aus Ostsibirien gilt der Zonentarif noch nicht, sondern kostet eine Packetsendung pro Pf. 35 Kop.

Jedes Pfund über 7 wird nach einer besonderen Entfernungstaxe berechnet und zwar:

bis 500 Werst	5	Kop.
über 500—1000 Werst	10	„
„ 1000—2000 „	20	„
„ 2000—3000 „	25	„
„ 3000—4000 „	30	„
„ 4000 auf jede Entfernung innerhalb der Grenzen des russischen Reiches	35	„

5 Kilo-Packet (12 Pf. 6,8 Loth) nach Deutschland 70 Kop.

Telegraph.

Central-Bureau: Mühlenstraße 74, Ecke Suworowstraße (bis zur Ueberführung in das im Bau befindliche neue Post-Telegraphencomptoir, Theaterboulevard, neben dem Polizeigebäude. Geöffnet ununterbrochen Tag und Nacht.

Filialen: Die erste, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, die 4 folgenden von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

a) Im Börsengebäude.
b) Alexanderstraße 92.
c) Moskauer Straße Nr. 54 (Ecke Romanowstr.)
d) Zaunstraße Nr. 2 (Haus Hanschkinewitz.)
e) Festung Ustj-Dwinsk (Dünamünde), nur in russ. Sprache.

Außerdem werden Depeschen in russischer Sprache, für's Inland, entgegengenommen: auf dem Dwinsker und Tuckumer Bahnhof: auf den Eisenbahnstationen: Alexanderpforte, Alexandershöhe, Kriegshospital, Thorensberg und Sassenhof.

Ferner Depeschen nur nach Bolderaa, im Bolderaer Telegraphen (im Börsengebäude) in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Nach Eisenbahnstationen werden, mit geringen Ausnahmen, nur Depeschen entgegengenommen, die vollständig in russischer Sprache abgefaßt sind.

Tarif. A. Inland:

1) Grundtaxe für jede Depesche . . . . . . 15 Kop.

2) Worttaxe für Depeschen:

a. innerhalb des europäischen Rußland	5	„
b. innerhalb des Stadtgebietes	1	„
c. nach Ustj-Dwinsk (Festung Dünamünde)	1	„
d. „ Dubbeln e. „ Majorenhof	2	„
f. „ dem asiatischen Rußland	10	„

B. **Ausland:**

1) Keine Grundtaxe.

2) Jedes Wort kostet nach:

Belgien	17 K.	Norwegen	16 K.
Bulgarien	15 „	Oesterreich=Ung.	11 „
Dänemark	15 „	Portugal	23 „
Deutschland	11 „	Rumänien	8 „
Frankreich	15 „	Schweden	14 „
Griechenland	26 „	Schweiz	17 „
Großbritannien	22 „	Serbien	15 „
Italien	18 „	Spanien	21 „
Niederlande	14 „	Türkei	26 „

Pferdepost: Säulenstraße 52. Tag und Nacht geöffnet.

Telephon.

A. Verkehr in der Stadt.

Die Rigaer Telephon-Gesellschaft. Zentrale: Weberstr. 15.

Folgende Telephontaxe ist mit 1. November 1901 in Kraft getreten:

Zur ersten (der billigsten) Art (10% unter dem Grundpreise), gehören die Telephone in Privatwohnungen zur ausschließlichen Benutzung des Abonnenten und seiner Familie mit einer Gebühr von 51 Rbl. 30 Kop. jährlich.

Zur zweiten Art gehören die Telephone zur gemeinsamen Benutzung, d. h. zur Benutzung eines vorher bestimmten Kreises, z. B. mehrerer Einwohner desselben Hauses, Glieder eines Vereins, Angestellte einer Regierungs= oder Stadtbehörde, eines Handels= oder Gewerbe=Hauses u. s. w., jedoch unter der Bedingung, daß die Telephone in solchen Räumlichkeiten aufgestellt sind, wo sie von der Allgemeinheit nicht benutzt werden können. Für diese Art zahlt man jährlich 57 Rbl.

Zur dritten Art gehören die Telephone zur allgemeinen Benutzung, d. h. zur Benutzung nicht nur von Leuten, die in dem Gebäude, wo der Apparat aufgestellt ist, wohnen oder dienstlich zu thun haben, sondern auch von anderen. Zu dieser Art gehören die Apparate, die in Gasthäusern, Banken, Börsen, Theatern, Bahnhöfen, Landungsplätzen, Kursälen ꝛc. aufgestellt sind. Für diese Art zahlt man jährlich 74 Rbl. 10 Kop. (30% über den Grundpreis.)

Diese drei Preise gelten für einen Umkreis von 3 Werst, von der Zentrale aus gerechnet, für je 100 Faden über 3 Werst sind 3 Rbl. jährlich außerdem zu zahlen, also 15 Rbl. die Werst.

Nebenapparate in demselben Hause kosten 25 Rbl. jährlich; außerhalb des Hauses, wo der Hauptapparat steht, noch 3 Rbl. für je 100 Faden.

Eine Extraglocke kostet 3 Rbl. jährlich, ebenso viel ein zweites Hörrohr.

Für ein Gespräch auf den öffentlichen Fernsprech=Stellen hat man 10 Kop. zu zahlen. (Solche sind bisher nicht eingerichtet.)

B. Verkehr mit Mitau.

Seit 16. Dezember 1901 zwischen den Telegr.-Aemtern in Riga (Mühlenstr. 74, Telephon Nr. 1490) und Mitau täglich von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends zum Preise von 50 Kop. für jede volle oder angefangene 3 Minuten für ein gewöhnliches Gespräch.

Außerdem kann man zu einer vorher bestimmten Zeit die Leitung benutzen, was „terminirtes Gespräch" benannt wird, und 150 Kop. für jede volle oder angefangene 3 Minuten kostet. Telephonabonnenten müssen es 2 Stunden, Andere 3 Stunden vorher anmelden und den Betrag beifügen.

Telephonabonnenten, die bei dem Telegraphenamte einen Vorschuß von mindestens 25 Rbl. hinterlegt haben, können die Leitung Riga-Mitau von ihren Hausapparaten aus benutzen. Die Kosten der Gespräche werden zu Lasten des Vorschusses gebucht.

Man kann jemand, den man in der andern Stadt zu sprechen wünscht, auf eine bestimmte Stunde an die Fernsprechstelle bitten lassen, was 25 Kop. kostet, gegen weitere 25 Kop. kann der Auftraggeber Nachricht von der Ausführung seines Auftrages erhalten.

Dienstmann-Artels:

1) „Expreß". Kleine Schmiedestraße 10. Blaue Mützen.
2) „Rigaer Träger-Artell." Große Schmiedestr. 56. Rote Mützen.

Beide Artells haben: 1) Einen sehr detaillirten Rayon-Tarif mit Zahlung von 5 bis 20 Kop. für Ausführung eines Auftrages ohne Packet oder mit Packet bis 15 Pfund innerhalb jedes Rayons, oder von 10 Kop. pr. Werst aus der inneren Stadt in die Rayons mit Zuschlag von 5 oder 10 Kop. für Uebermittelung sofortiger Antwort.. Warten nach Stundentaxe. 2) Eine Stundentaxe: für $1/4$ Stunde 10 Kop., für $1/2$ Stunde 15 Kop., für eine volle Stunde 20 Kop., für jede folgende Stunde 15 Kop. In der Nacht, von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, sowie an Sonn- und Feiertagen, wird jede Stunde mit 20 Kop. berechnet. Größere Aufträge nach Uebereinkunft.

Feuerwehren.

1) **Das Polizei-Brandkommando unter dem Polizeimeister.** In 4 Abteilungen stationiert.
2) **Die besoldete ständige städtische Feuerwehr** („Fliegende Colonne"): Station: Gr. Moskauer und Turgenjewstr.-Ecke.
3) **Die Freiwillige Feuerwehr.** Active, passive (zahlende) Mitglieder. Die active Mannschaft zerfällt in die: Blusenmannschaft und Ordnungsmannschaft und in 5 Colonnen mit 4 Centralpunkten: 1. Rathhausplatz 7 (1. und 5. Colonne), 2. Säulenstraße 14, (2. Colonne), 3. Jaroslawsche Straße 24 (3. Colonne), 4. Steinstraße 17 (4. Colonne).

7*

3) **Bahnhofsfeuerwehr der Riga-Oreler Eisenbahngesellschaft.**
5) **Vereinigte freiwillige Feuerwehr im Patrimonialgebiet** (Atgasen, Bienenhof, Lindenruhe und Sassenhof) 4 Colonnen.
6) **Nordeckshof'sche freiwillige Feuerwehr.**
7) **Mühlgrabener freiwillige Feuerwehr.**
8) **Schreyenbusch'sche freiwillige Feuerwehr.**

In der Station der „Fliegenden Colonne" befindet sich eine Thurmwache; die Centralpunkte der Feuerwehren sind telegraphisch und telephonisch verbunden und bei Meldung eines ausgebrochenen Feuers wird die in der nachfolgenden Liste den Meldestellen beigefügte Nummer an den Centralpunkten ausgehängt. Die freiwillige Feuerwehr wird, nur bei drohendem Großfeuer, auf Anordnung des Polizeimeisters, durch Kirchenglocken-Signale, alarmirt, und zwar: 1) Durch einen Schlag für Stadt und Citadelle. 2) Durch zwei Schläge für die Petersburger Vorstadt. 3) Durch drei oder einen und drei Schläge für die nähere oder weitere Moskauer Vorstadt. 4) Durch vier Schläge für die Mitauer Vorstadt. 5) Durch fünf Schläge für die Vorburg und Weidendamm. 6) Durch einen nnd zwei Schläge für auswärtige Hilfe.

Die Feuermeldestellen: kenntlich durch große rote Tafeln mit weißer Aufschrift, finden sich an folgenden Häusern. (Die in der fortlaufenden Reihe bis 100 fehlenden Zahlen sind unbesetzt):

1) **Krons-Gefängniß,** Citadelle Nr. 5.
2) **Haus Reckert,** Kaisergartenstr. 12.
3) **III. Petersb. Pol.-Stadttheil,** Peterholmstr. 10.
4) **Weidendamm-Apotheke,** I. Weidendamm 7.
6) **Haus Paape,** Katkesekeldamm 1.
7) **Riga-Bolderaaer Bahnhof,** Tel.-Bur.
8) **Rosenkranz' Fabrik,** II. Weidendamm 11.
9) **Maximows Fabrik,** Katkesekeldamm 28.
12) **Haus Worm,** Nikolai- und Mühlenstraßen-Ecke 25.
13) **Krauses Apotheke,** Alexanderstraße 2.
14) **Stadt-Krankenhaus,** Ritterstraße 7.
15) **Alexander-Apotheke,** Alexanderstraße 103.
16) **Haus Strauch,** Friedensstraße 21.
17) **Felser's Fabrik,** Alexanderstraße 184.
18) **Stat. d. II. Colonne,** Alexanderstraße 42.
19) **Rothenberg,** Duntenhofsche Straße 18.
20) **Alexandershöhe-Apotheke,** Apothekerstraße 16.
21) **Riga-Oreler Bahnhof,** Tel.-Bür.
22) **Berlin's Sägemühle,** Dampfstraße 35.
23) **Haus Dubowitsch,** gr. Bärenstraße 9.
24) **I. Petersb. Pol.-Stadtth.,** Mühlenstraße 23.
25) **Schreyenbusch, II.** Linie 5.
27) **Patrimonial-Polizei-Abtheilung,** alte Petersburger Straße.
29) **Station der IV. Kolonne,** Steinstraße 17.
30) **I. Mit. Pol.-Stadttheil,** Schiffsstraße 15.
31) **Lodders Sägemühle,** Muckenholmstraße 11.

32) **Hartmann's Oelfabr.**, alte Mitauer Straße 38.
33) **Weiß Cichorienfabrik**, Marienmühlen-Straße 26.
34) **Holm's Fabrik**, kl. Lagerstraße 11.
35) **Haus Walbe**, gr. Lagerstraße 63.
36) **Haus Stupinoll**, gr. Lagerstraße 24.
37) **Haus Schimowitsch**, Dorotheenstraße 16.
38) **Haus Aull (Bendorf's Apotheke)** Kalnezeemsche Straße.
39) **Atgasen**, Dr. Schönfeld.
41) **Freysinger's Fabrik**, Schlocksche Straße 24.
42) **Nordeckshof**, Bullensche Straße 12.
43) **Eisenbahn-Brücke**.
44) **Schmidt's Oelfabrik**, alte Mitauer Straße 62.
45) **Rigaer Drahtindustrie**, Dünamündesche Straße 62.
46) **Loder's Spinnerei**, Dünamündesche Str. 51.
47) **II. Mit. Pol.-Stadtth.**, Dünamündesche Straße 5.
48) **Brauerei Classen & Co.**, Bauskesche Straße 32.
49) **Ranck's Sägemühle**, Rancksdamm 10.
52) **Lootsenhaus**, am Dünaufer.
53) **Schulz' Atelier**, gr. Schloßstraße 6.
54) **Stadt-Theater**.
55) **Haus Jauch**, Wallstraße 20.
56) **Gewerbe-Verein**, gr. Königsstraße 30.
57) **Stat. d. I. Kolonne**, Rathhausplatz.
58) **Haus Reyher**, Schwimmstraße 34.
59) **I. Pol.-Stadtth.**, gr. Jungfernstraße 9.
60) **II. Pol.-Stadtth.**, Parkstraße 1.
64) **Polytechnikum**, Thronfolger-Boulevard 19.
65) **Königstädter's Apotheke**, Suworowstraße 34.
66) **Anspach's Apotheke**, Alexanderstraße 40.
67) **Haus Keck**, Marienstraße 38.
68) **II. Pet. Pol.-Stadtth.**, Suworowstraße 65.
69) **Haus Kolesnikow**, Revaler Straße 67.
70) **Haus Vogel**, Marienstraße 93.
71) **Haus Schagarin**. Sprenkstraße 41.
72) **Sturtz' Korkenfabrik**, Romanowstraße 87.
73) **Haus Sonnenberg**, Rumpenhofsche Straße 1.
74) **Haus Seeberg**, Ecke Stern- und Theresenstraße.
75) **III. Mosk. Pol.-Stadtth.**, Marienstraße 93.
80) **Haus Alexejew**, Sadownikowstraße 17.
81) **Debler's Apotheke**, Jesuskirchenstraße 11.
82) **Haus Mannik**, Lubahnsche Straße 39.
83) **Kirschfeld's Apotheke**, Moskauer Straße 55.
84) **Stat. d. III. Kolonne**, Jaroslawsche Straße 24.
85) **Allerheiligenkirche**, Katholische Straße 27.
86) **Hammer's Holzplatz**, im Wächterhause.
87) **Haus Spiridonow**, gr. Moskauer Straße 117.
88) **Haus Rosse**, gr. Moskauer Straße 191.
89) **IV. Mosk. Pol.-Stadtth.**, Dünaburger Straße 52.
91) **Haus Kaschin**, Dünaburger Straße 52.

92) **Haus Markow**, Mühlenstraße 11.
93) **Ruff.-Baltische Waggon-Fabrik**, Wolmarsche Straße 2.
94) **Kusnezow's Fabrik**, Dreilingsbusch.
95) **Wittkowsky Querfeld & Co.**, Badstubenstraße 2—8.
96) **II Mosk. Pol.-Stadtth.**, Romanowstr. 52.
97) **Stadt-Feuerwache**, gr. Moskauer Straße 1.

Konsulate.

Argentinien: Konsulat Wallstr. 23. Konsul Arvid Sellmer.

Belgien: Konsulat gr. Sünderstr. 25. Konsul John Rücker.

Brasilien: Konsulat gr. Brauerstr. 9. Konsul B. Thoms. Vice-Konsul K. W. Lange.

Dänemark: Konsulat kl. Schwimmstr. 4. Konsul N. Kriegsmann. Vice-Konsul N. Fenger.

Deutschland: Konsulat Bremerstr. 9, Q. 11. Sprechstunden v. 11—3. Konsul Dr. jur. Ohnesseit.

Ecuador: Konsulat Dorpater Str. 74/76. Konsul Karl Mortensen.

Frankreich: Konsulat I. Weidendamm 14. Konsul A. Le Brun.

Großbritannien und Irland: Konsulat kl. Sünderstr. 3. Eingang von der kl. Waagestr. 7. Konsul Arthur Woodhouse, Vice-Konsul W. Breslau.

Italien: Konsulat Mühlenstr. 105. Konsul A. v. Kuhlberg, Vice-Konsul Paul Stolterfoht.

Niederlande: Konsulat gr. Schwimmstr. 32. Konsul Albert Wolfschmidt.

Oesterreich-Ungarn: Konsulat gr. Sünderstr. 11. Konsul M. Lübeck.

Persien: Konsulat Romanowstr. 87. Konsul W. Sturtz.

Portugal: General-Konsulat gr. Münzstr. 9. General-Konsul Aug. Nagel.

Schweden-Norwegen: Konsulat Parkstr. 3. Sprechstunden von 2½—4. Konsul E. Berg. Vice-Konsul A. Larsson.

Schweiz: Konsulat Dünamündesche Str. 35. Konsul R. H. Mantel.

Spanien: Konsulat für Rußland Kirchenstr. 5. Konsul Palmaroi y Rebule.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika: Konsulat Palaisstr. 9. Sprechstunden von 10—12 und 2—4. Konsul P. Bornholdt, Vice-Konsul Graf Christian Schulin.

Gallerien.

Städtische Gemäldegallerie und die Gemäldegallerie des Kunstvereins, Todleben-Boulevard 4. Geöffnet täglich, mit Ausnahme des Sonnabends, von 12—5 Uhr Nachm. Eintrittsgeld 20 Kop.

Brederlo'sche Gemäldegallerie, kl. Sünderstr. 1, I Tr. Geöffnet am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11—3 Uhr Nachm.; am Sonntag von 12—3 Uhr Nachm. Eintritt frei. Der Katalog ist daselbst zum Preise von 60 Kop. käuflich.

Kunstsalon des Kunstvereins, Basteiboulevard 9a, Veranstaltung von Ausstellungen. Geöffnet täglich von 12—5 Uhr Nachm. Entrée 30 Kop.

Theater.

Städt. deutsches Theater, am Theater-Boulevard. Ferien vom 20. Mai bis 20. August. Beginn der Vorstellungen 7 Uhr. Die Tageskasse (Eingang vom Theaterboulevard) ist geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 4½—5½ Uhr Nachm. Die Abendkasse (im Hauptvestibül) wird um 6 Uhr Nachm. geöffnet. Theaterzettel à 5 Kop. an der Kasse. Aufbewahrung der Garderobe 5 Kop. à Person.

Preise der Plätze:	Für Schauspiele	Für Oper und Operette (gewöhn. Preise)	Ermäßigt (für Erwachsene wie für Kinder)	Abonnem.-Preise	Checkbücher m. 10 Billet.		
					Für Schausp.	Für Opern	Gemischt
Fremdenloge	3 00	3 50	1 90	—	27 50	32 50	30 00
1. Rangbalkonloge . . .	2 45	2 80	1 40	185	22 00	25 00	23 50
1. Rangloge	1 85	2 15	1 10	140	16 50	19 50	18 00
Orchesterloge	2 20	2 50	1 40	—	20 00	22 50	21 25
Parquetloge	1 85	2 15	1 10	135	16 50	19 50	18 00
1. Parquet (1—9 Reihe)	1 85	2 15	1 10	135	16 00	19 50	18 00
2. Parquet A. (10.—13. Reihe). . .	1 50	1 70	0 85	110	13 50	15 50	14 50
2. Parquet B. (14.—18. Reihe). . .	1 25	1 40	0 65	93	11 00	12 50	11 75
Parterre	0 90	1 00	0 40	—	8 00	9 00	8 50
Stehparterre	0 65	0 75	0 30	—	—	—	—
2. Rangbalkon	1 25	1 40	0 65	93	11 50	12 50	11 75
2. Rangloge	0 95	1 10	0 55	77	8 50	10 00	9 25
3. Rangbalkon (1.—3. Reihe). . . .	0 65	0 75	0 35	50	5 80	6 80	6 30
3. Rangbalkon (4.—6. Reihe). . . .	0 45	0 55	0 30	—	4 00	4 50	4 25
Gallerie (Stehplätze) . .	0 30	0 35	0 20	—	—	—	—

Hagensberger Sommer-Theater, Kalnezeemsche Straße Nr. 11, 5 Minuten vom Landungsstege der Dampfer, im Hagensberger Park. Beginn der Vorstellungen: an Wochentagen um 8¼, an Sonntagen um 7 Uhr Abends. Garten-Entrée 15 Kop., für Inhaber von Theaterbillets frei.

Preise: Logen (1.—4. Reihe). . . . 135 Kop.
I. Platz (5.—8. Reihe) . . . . 110 "
II. Platz (9.—18. Reihe) . . 80 "
III. Platz . . . . 50 "

Apollo-Theater im Stadtpark „Griesenberg". Operetten- und Specialitätenbühne.

Russisches Theater. Nikolaistr. Ecke Puschkin-Boulevard.

I. Lettisches Theater. Im Hause des lettischen Vereins.

II. " " Romanowstr. 25.

Oeffentliche Gärten.

Wöhrmannscher Garten. Während der Sommermonate jeden Abend, außer Mittwoch und Sonnabend, von 5—11 Uhr Concert einer Militair-Capelle. Mit Restaurant. Entrée frei. Im Winter während der Saison jeden Abend Concert im Wintergarten. Anfang 8 Uhr. Entrée 35 Kop.

Wöhrmannscher Park, Kleiner, Trillitsch-Park. Paulucci-Denkmal. Mit Restaurant. Entrée frei.

Kaiserlicher Garten. Schöner alter Park. Im Sommer täglich Concerte, wie auch Specialitäten-Bühne. Mit Restaurant. Entrée 35 Kop. Im Winter Schlittschuhbahn und Eisberge.

Hagensberger Park, Kalnezeemsche Str. Nr. 11. Sommertheater. Mit Restaurant. Im Winter häufig Concerte. Verbindung: Hagensberger Dampfer.

Schützengarten. Nur für Mitglieder, Einführung von Fremden gestattet. Musik im Sommer am Mittwoch und Sonntag von 5 Uhr an.

Thorensberger Stadtpark. Mit Garten-Restaurant. Haupteingang von der Altonaer Straße, gegenüber der Hermannstr. Verbindung: Eisenbahn, Tuckumer Bahnhof. Vom Herbst 1903 Elektrische Bahn. Pontonbrücke.

Jlgezeemscher Stadtpark. Schöne Anlage mit prächtiger Fernsicht nach allen Richtungen. Auf den Kuckuksbergen, an der Dünamündeschen Str. Am Fuß des Berges neues großes Restaurant „Jlgezeemscher Park“ mit Garten, gegründet von Fr. Schindler. Zu erreichen mit dem Jlgezeemer Dampfer. Abfahrt vom Undinensteg.

Stadtpark „Griesenberg“. Großartige Aussicht über die ganze Stadt bis zum Meere. Siehe auch „Apollo-Theater“ im Stadtpark unter Theater Seite 103.

Bibliotheken.

Stadt-Bibliothek in der ersten Etage des Rathhauses. Geöffnet täglich von 1—4 Uhr Nachm., Sonn- und Feiertage ausgenommen. Vom 20. Juni bis 1. August nur Dienstags von 1—4 Uhr Nachm. Das Stadt-Archiv befindet sich im Dommuseum, von 1—4 Uhr Nachm. geöffnet.

Bibliothek und Archiv der livländischen Ritterschaft im Ritterhause an der Jacobstr. Ist täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 1—3 Uhr Nachm. geöffnet.

Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen, im oberen Stockwerk des Dommuseums. Geöffnet täglich von 12—1 Uhr.

Bibliothek des Baltischen Polytechnikums, am Thronfolger-Boulev. 19, im ersten Stock rechts. Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, geöffnet von 10—1 Uhr und von 5—7 Uhr. In den Ferien von 12—1 Uhr. Geschlossen von 15. Juni bis 15. Juli. Verbunden mit dieser Bibliothek sind die Bibliotheken des Börsencomités und des technischen Vereins.

Vereine und Gesellschaften.

I. Gemeinnützige und wohlthätige Vereine mit allgemeinen Zwecken:

1) **Die literärisch-praktische Bürgerverbindung.** Versammlungslokal: Dommuseum.

Anstalten und Stiftungen:

Lutherschule für Handwerkslehrlinge, Kurmanowstr. 2.
Taubstummenanstalt, Marienstr. 40.
Die J. C. Schmidt'sche Kinderbewahranstalt, Altonaer Str. 10.
Das Magdalenenasyl, Margarethenstr. 1 (Sassenhof).
Das Nachtasyl für Obdachlose, Marienstr. 49.
Die Volksküche.
Der Holzhof, Moskauer Vorst., an der Färber- u. Spargelstr.
Das Sprost'sche Bauunternehmen, Haus: Revaler Str. 41.
Die Sprost'sche Dienstbotenstiftung.
Administration der Kirchhofswege.
Die J. W. Grimm-Stiftung. Gewährung von Schulgeld.
Die „Rigaer Stadtblätter".

2) **Der Verein gegen den Bettel.** Bureau: Jungfernstraße 9. 2 Meldestellen: in Hagensberg: Apotheke von Herrmuth, Dünamündesche Str. 3; in Thorensberg: Apotheke von Lichinger, Mitauer Chaussée 11.

Anstalten:

a. **„Eichenheim"**, an der rothen Düna, Duntenhofsche Str. 28. Die verbundenen Anstalten: Kinderasyl und Nanny-Asyl.
b. **Asyl für erwachsene**, vom Bettel bedrohte Arme. Wolmarsche Str. 23.
c. **Die Kinderbewahranstalt**, Wolmarsche Str. 25.
d. **Das Arbeitsvermittelungsbureau**, Johannisstr. 10.
e. **Die Brockensammlung**, Wolmarsche Str. 23.
f. **Das Hebräer-Asyl**, Jaroslawsche Str. 43.

3) **Der Frauen-Verein:**

a. **Die Elisabethschule und die Waisenanstalt**, Romanowstr. 41.
b. **Die Marien-Kleinkinderbewahranstalt**, Kalnezeemsche Str. 25.
c. **Die Marienschule**, Kalnezeemsche Str. 25.
d. **Das Institut der Freischüler.**
e. **Die Strickanstalt**, Scharrenstr. 6.
f. **Die Elisabeth-Kleinkinderbewahranstalt** der großen Gilde. Suworowstr. 48.

4) **Der Jungfrauen-Verein:**

Anstalten:

a. **Die Mädchengewerbeschule nebst Vorschule und Kochschule.** Im eigenen Hause.
b. **Das Arbeitsvermittelungsbureau.**

5) **Der Verein zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger.**

Anstalten:

Das Blindeninstitut und das Blindenheim in Strasdenhof am Jägelsee.

6) **Der evangelische Marien-Diakonissen-Verein.**
Anstalten:
Die Diakonissen-Ausbildungsanstalt nebst **Krankenhaus** (S. Heilanstalten) und **Kinderbewahranstalt.** — Charlottenstr. 9.
7) **Der evangelische Verein „Bethabara".** Für weibliche arbeitsfähige Personen bei Arbeits- und Stellenlosigkeit. Asyl: Gertrudstr. 65.
8) **Der Rigaer Ferienkolonie-Verein.**
9) **Die Gesellschaft zur Gründung von „Krippen".** Krippe Wolmarsche Str. 28.
10) **Die Gesellschaft zur Gründung billiger Volksspeise- und Theehäuser in Riga.** Theehäuser: Nr. 1. Gr. Moskauer Str., neben dem großen Christoph: 2. Beim Ausgang der Küterstraße zur Düna. 3. Gr. Moskauer Str. 60. 4. Bei der Cementfabrik in Poderaa.
11) **Der livländische Verein für Corrections-Asyle.** Correctionsanstalt in Rodenpois.
12) **Der Domverein.** Für die Armen der Rigaer Domgemeinde.
13) **Der evangelische Jünglingsverein,** Nikolaistr. 37.
14) **Der Rigasche Russische Wohlthätigkeitsverein.** Anstalten: a. Alexander-Knabenschule, Schiffstr. 36. b. Marien-Kinderasyl, Romanowstr. 103.
15) **Der Rigasche römisch-katholische Wohlthätigkeitsverein,** Katholische Straße 23.
16) **Der Rigasche lettische Wohlthätigkeitsverein.** Bureau, Armenküche und Erziehungsanstalten, Sprenkstr. 29.
17) **Der Livländische Tierschutzverein.** Stall des Vereins: Revaler Straße 45.
18) **Damencomité des Rigaer Thierasyls.** Hagensberg, gr. Fuhrmannsstr. 32. Organ des Vereins: „Der Anwalt der Thiere", Vierteljahresschrift.

II. Wissenschaftliche Fach- und Sport-Vereine:

1) **Gewerbeverein** im eigenen Hause, gr. Königstr. 30. **Gewerbeschule,** Eingang vom Theaterboulevard 11. — Gesangverein: **„Sängerkreis"** — Vorträge, Diskutierabende, Lesesaal, Bibliothek, Restauration, **Kegelbahn.**
2) **Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen.** Versammlung jeden zweiten Mittwoch im Monat (ausgenommen Juni bis August) um 7 Uhr Abends im Dommuseum. Antiquarische und culturgeschichtliche Sammlungen. Bibliothek, geöffnet täglich von 12—1 Uhr.
3) **Naturforscher-Verein.** Versammlung jeden zweiten Montag im Monat, 7 Uhr Abends im Dommuseum (außer Juni bis August). Bibliothek, geöffnet Mittwochs von 6—8 Uhr. Eingang von der Neustraße. Sammlung einheimischer Naturgegenstände, geöffnet Sonntags von 12½—2½ Uhr. Meterеologische Stationen im Stadtgymnasium und in Dünamünde. Tägliche Depeschen nach Petersburg, Hamburg und Paris.

4) **Architekten=Verein.** Versammlungen im Hotel St. Petersburg.
5) **Technischer Verein.** Sitzungen im Polytechnikum. Organ: „Rigasche Industrie=Zeitung".
6) Die Gesellschaft der freipraktisirenden Aerzte in Riga. Lokal Dommuseum.
7) **Der kaufmännische Verein.** Im Hause der Börsenbank.
8) **Lettisch-literärische Gesellschaft.** Jahresversammlungen im December, abwechselnd in Riga (Dommuseum) und Mitau. Organ: Magazin der Gesellschaft. (19 Bände). Herausgeberin der „Latweeschu Awises" in Mitau.
9) **Rigaer Lettischer Verein.** Eigenes Haus, Paulucciſtr. 13. Lesesaal, Zeitungstisch, Discutirabende, Vorträge, Theateraufführungen. Bibliothek. Lettisch=ethnographisches Museum, Münzsammlung. Lettische Reinhold=Schule in Hagensberg.
10) **Der Gartenbau-Verein** mit dendrologisch=pomologischem Garten, in ihm das Vereinshaus, verlängerte Ritterstraße.
11) **Der Kunstverein.** (S. Gallerien).
12) **Die pharmaceutische Gesellschaft.** Schule für Apothekerlehrlinge.
13) Der **Rigasche Geflügelzucht=Verein.**
14) Der **Verein practischer Bienenzüchter.** Suworowstr. 71.
15) Der **Turnverein.** Eigenes Haus, Turnhalle in der Turnerstr.
16) **Der I. Rigaer Velocipedisten-Verein.** Eigene Bahn und eigenes Sommervereinshaus im Kaiserlichen Garten. Vereinsabende: im Sommer: Dienstag und Freitag. Damenabend: Montag. Im Winter: Turnhalle, Montag, Mittwoch und Donnerstag.
17) **II. Rigaer Radfahrer-Verein.** Nikolaistr. 67. Dienstag, Freitag. Damenabend: Mittwoch.
18) **Rigasche Abtheilung der „Union"**, Radfahrer=Verbindung Rußlands, Gegenseitigkeitsverhältniß mit den meisten europäischen Touristen-Verbänden. Eigene Rennbahn beim Schützengarten, Eingang aus der Birkenallée, Elisabethstraße. Im Winter: Montags und Freitags im Gewerbeverein.
19) **Rig. Abtheilung des russischen Touring-Clubs.** Im Winter: Dienstags im Gewerbeverein. Im Sommer auf der Fahrrad-Bahn von E. Sagowsky.
20) **Der russ. Radfahrerverein „Krushok".** Montag u. Dienstag v. 8—12 Marienstr. 8a.
21) **Rigaer Trabrenn=Verein.** Rennbahn Ausgang der Schützenstr.
22) **Rigascher Rennverein.**
23) **Rigaer Ruder=Club.** Vereinshaus auf der Clubinsel beim Hagensberger Dampfbootstege.
24) **Rigaer Yacht=Club.** Vereinshaus: Kiepenholm, Ballastdamm, gegenüber dem Seemannshause.
25) **Livländischer Yacht=Club.** Eigenes Haus: Kiepenholm, Ballastdamm 26.
26) **Rigaer Schachverein.** Nikolaistraße 27. Spielabende Montags und Donnerstags von 7 Uhr Abends.
27) **Der II. Rigasche Schachverein.** Mühlenstr. 88. Dienstag und Freitag von 8 Uhr Abends.

28) **Der Rigasche Athleten-Club.** Uebungszeit: Montags u. Donnerstags von 9—11 Abends.

III. Musikalische Vereine:

2) **Der „Hüon"** (Blas-Orchesterverein). Im Lokale des kaufmännischen Vereins.
3) **Die Rigaer Liedertafel.** In der St. Johannisgilde.
4) **Der „Sängerkreis"** des Gewerbevereins.
5) **Der Rigaer Männergesangverein.** Im Schützenhause.
6) **Liederkranz.** In der Gr. Gilde.
7) **Der Bachverein.** Gemischter Chor für Kirchenmusik. — Aula der Stadt-Töchterschule.
8) **Der russische Männergesangverein „Bajan".**
9) Männergesangverein „Lyra", Schwimmstr. 27.
10) **Der russische literärisch-musikalische Verein „Lado".**
11) **Der Wagnerverein.**
12) **Der Männergesangverein „Gutenberg".** Schwimmstr. 27.
13) **„Crescendo".** Musikalischer Verein. — Aula des Stadtgymnasiums.
14) **„Harmonie".** Dilettanten-Orchesterverein.
15) **„Livonia".** Citherverein.
16) Der Rigasche lettische Gesangverein. Im lettischen Vereinshaus.
17) Der Rigasche estnische Gesangverein „Imanta". Mineralwasser-Anstalt im Wöhrmannschen Park.
18) „Auszra". Polnischer musikalisch-literärischer Verein. Schwimmstraße 27.
19) „Rota". Rigaer Gesangverein. Bazar Berg Qu. 84.

IV. Gesellige Vereine:

1) **Die Musse.** Königstr. 4.
2) **Die Ressource.** Rathausplatz 1.
3) **Euphonie.** Hotel Frankfurt a./M.
4) **Krakenbank.** Pauluccistr. 8.
5) **Schützenverein.** Vereinshaus und Garten am Nikolai- und Todlebenboulevard.
6) **„Ulei".** Russischer Verein. Kalkstr. 18.
7) **Russischer Gesellschaftlicher Verein.** Ecke der Alexander- und Elisabethstraße.
8. **Hagensberger Geselligkeitsverein.** Taubenstr. 15.

Gewerbliche Schulen.

van Beuningeu, B., Zeichenunterricht. Mühlenstr. 67, Qu. 15.
Blum, W. J., Mal- und Zeichenschule. Suworowstr. 2.
Bock, Anna, Damen-Turnanstalt. Puschkin-Boulevard 6.
Gewerbeschule des Gewerbevereins, Theaterboulevard 11.
Gewerbeschule, Russische, vom Russ. Gewerbeverein, Matthäistr. 37.
Gläser, Justine, Haus der gr. Gilde. Zuschneide- und Schnittzeichenschule für Damen.

Handelsschule d. Rig. Kaufm. Vereins, Börsenbankhaus.
Hufbeschlagschule des Livl. Gouvernements, kl. Newastr. 8.
Jung-Stilling, Elise v., Packhausstr. 1, III. Mal- und Zeichenschule.
Klaczko, Max, Scheunenstr. 14. Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben.
Korth, Maria, Frau, kl. Schulenstr. 2. Kochschule.
Mädchengewerbeschule des Jungfrauenvereins, Theaterboulev. 11.
Musikinstitut, Erstes in Riga. Wallstr. 2.
Musikschule, Rigaer, gr. Sandstraße 36.
Navigationsschule des Rigaer Börsen-Komités. Schiffstr. 25 (Seemannshaus.
Pharmac.-chem. Schule für Apothekerlehrlinge (Mineralwasseranstalt).
Purvit, Wilh., Mal- und Zeichenunterricht. Nikolaistr. 17.
Schmidt, Hans, Kirchenstr. 7, Qu. 2. Musikunterricht.
Schule der Tonkunst, Suworowstr. 4.
Seidmann, E., Dorpater Str. 7. Professionale Schule für Schnittzeichnen, Nähen, Handarbeiten und Kochkunst.
Zahnarzt-Schule, Marienstr. 2.

Kirchen.

Evangelische Kirchen:

Dom-Kirche, am Domplatz, zwischen Börse und Herderplatz.
St. **Jacobikirche**, an der Klosterstraße, beim Ritterhause. Auch estnischer Gottesdienst.
St. **Petrikirche**, auf dem Petri-Friedhof. Hauptzugänge aus der Herren- und gr. Sünderstr.
St. **Gertrudkirche**, an der Gertrudstraße, kreuzt die Alexander-, Kirchen- und Schulenstraße.
St. **Paulskirche**, am Ende der Sprenkstr.
Jesuskirche, an der Jesuskirchenstr., kreuzt die gr. Moskauer, Elias- und Bahnhof-Str.
Lutherkirche, auf Thorensberg.
Martinskirche, auf Hagensberg. an der Dünamündeschen Str.
Trinitatiskirche, auf Alexandershöhe.
St. **Johanniskirche**, gr. Scharrenstraße gegenüber dem Petri-Friedhof, Lettischer Gottesdienst.

Kirche der Reformirten an der Marstallstraße.
Anglikanische Kirche, an der Anglikanischen und Bremer-Str.

Babtisten-Gemeinden mit 5 Bethäusern:

1) **Zionskirche. Fellinsche Str. 5.**
2) **Gebethaus an der Matthäistr. 50.**

3) Gebethaus „St. Anna". Tempelstr. 2 (Hagensberg).
4) Gebethaus an der Johannispforte.
5) Gebethaus auf dem Katharinendamm.

Brüder-Gemeinde, gr. Schmiedestr. 8. Gottesdienst Sonntags lettisch von 8—9 und 12—1, deutsch von 3—4.
Bethaus der deutschen Apostolischen Gemeinde, gr. Brauerstr. 8.
Bethaus der lettischen Apostolischen Gemeinde, Elisabethstr. 14.

Griechisch-rechtgläubige Kirchen:

Klöster: Alexei-Mönchskloster, kl. Schloßstr., und Troitzky-(Trinitatis) Nonnenkloster, an der Suworowstr. 117.
Alexei-Kirche, an der Klosterstraße.
Kathedrale, auf der Esplanade, Alexanderstraße.
Alexander-Newski-Kirche, Alexanderstr., Petersburger Vorstadt.
Allerheiligen-Kirche, an der Katholischen Str.
Marien-Schutz-Kirche, auf dem russischen Kirchhofe an der Pokrowstr.
Pokrow-Kirche, vor dem eben bezeichneten Kirchhof.
Peter-Pauls-Kirche, in der Citadelle. Aus ehstnischer Gottesdienst.
Dreifaltigkeitskirche, Hagensberg.
Himmelfahrtskirche, Friedensstr., mit lettischem Gottesdienst.
Maria-Verkündigungs-Kirche, Turgenjewstr.
Christi-Verklärungs-Kirche, Alexandershöhe.
Schloßkirche (Mariä Himmelfahrt), im Schloß.
Eingläubige Kirche, Elisabethstr. (Mosk. Vorst.).
Joanowskaja, gr. Moskauer Str. 117.

Römisch-katholische Kirchen:

Die Parochialkirche „Zur schmerzensreichen Mutter Gottes", Schloßstr.
Die St. Franciscus-Kirche, Katholische Straße.

Synagogen:

Große Synagoge, an der Bahnhofstraße.
Alte Synagoge, an der gr. Moskauer Straße.

Friedhöfe.

1) **Friedhöfe der Lutheraner:**

St. Jakobi-Friedhof: Pet. V., Pokrowstr.
St. Petri-, Dom- und Johannis-Friedhof: Pet. V., Friedensstr.
St. Markus-Armenfriedhof: Pet. V., hinter dem Kriegshospital.
Alter Jesus-Armenfriedhof: Mosk. V., Katholische Str.
St. Matthäi-Freifriedhof: Mosk. V., Matthäistr.
Trinitatis-Kirchhof: Pet. V., Mühlenhof.
Thorensberger Kirchhof: Mit. V., Kirchhofstr.
Hagensberger Kirchhof: Mit. V., Goldingensche Str.

Ilgezeemer Armen-Kirchhof: Mit. V., Bullensche Str.
St. Johannis-Friedhof: in den Seifenbergen.
Luther-Friedhof: in den Seifenbergen.
St. Paulfriedhof: Ende der Matthäistr.

2) **Friedhof der Reformirten:**
Vereinigt mit dem lutherischen St. Petri- und Dom-Friedhof.

3) **Friedhof der Anglikaner:**
Vereinigt mit dem lutherischen St. Petri- und Dom-Friedhof.

4) **Friedhöfe der Rechtgläubigen:**
Pokrow-Friedhof: Pet. V., Pokrowstr. 12/14.
Allerheiligen-Friedhof: Mosk. V., Katholische Str. 27.
Rechtgläubiger Friedhof: Mosk. V., Twersche Str.
Russischer Thorensberger Friedhof: Mit. V., Mitauer Chaussée.
Russischer Hospital-Friedhof: hinter dem Kriegshospital.

5) **Friedhof der Eingläubigen:**
Michael-Friedhof: Mosk. V., Jakobstädtische Str.

6) **Kirchhof der Altgläubigen:**
Iwans Friedhof: Mosk. V., gr. Bergstr.

7) **Friedhof der Katholiken:**
Pet. V., hinter dem Kriegshospital.
Neuer Friedhof der Katholiken: in den Seifenbergen.

8) **Friedhof der Hebräer:**
Gemeinde-Friedhof: Hebräerstr.

9) **Friedhof der Karaimen** } Mühlgrabener Weg u. Pletten-
10) **Friedhof d. Mohamedaner** } bergstr.-Ecke.

Bank- und Wechselgeschäfte.

Davidsohn, M., gr. Bischofstr. 3.
Friedmann, J. & Co, gr. Jungfernstr. 1.
von Heimann & Co., gr. Sünderstr. 13.
Kamarin, Gebrüder, Herrenstr. 1.
Leibowitsch, E., Söhne, gr. Jakobstr. 8.
Lewstein, Gebrüder, Kaufstr. 9.
Lew, Leon, Herrenstr. 4.
Luntz, W., Bremerstr. 11.
Mentzendorff & Co., J. B., Kaufstr. 5.
Schaaff, Wolzonn & Co., Kaufstr. 1.
Schwartz Söhne, Alex., Scheunenstr. 13.
Schwartzbort, D., Thronfolger-Boulevard 6.
Bazar Berg, Spar- und Vorschußverein, Elisabethstr. 87.

Banken und Creditinstitute.

Adlige Güter-Credit-Societät, Livl., Nikolaistr. 3.
Bauer-Rentenbank, Livl., Kaisergartenstr. 4.
Börsenbank, Rigaer, gr. Schloßstr. 23.

Creditverein, erster, gegenseitiger, „Vorschußkasse", gr. Sandstr. 10.
Creditverein, zweiter, gegenseitiger, gr. Sandstr.
Creditverein, dritter, gegenseitiger, gr. Schmiedestr. 2.
Reichsbank, Rigaer Comptoir der, gr. Schloßstr. 10.
Rigaer Commerzbank, Scheunenstr. 27. Filiale Kalkstr. 21,
Rigaer Hypotheken=Verein, Küterstr. 14.
Rigaer Stadt=Diskonto=Bank, Rathhaus.
Rigaer Stadt=Spar=Kasse, Kalkstr. 9.
Vorschuß= u. Sparkassenverein der St. Johannis=Gilde, Gildstubenstr. 3.
Rigaer Stadt=Lombard, Pferdestr. 6, Kalkstr. 9.
Livl. gegenseitiger Creditverein, Pauluccistr. 13 (Lett. Vereinshaus).
Spar= u. Leihkasse des lettischen Handwerker=Hilfsvereins, Elisabethstr. 16.
Ueberdünsche Vorschußkasse, Suworowstr. 8.
Zweite Ueberdünsche Spar= und Vorschußkasse, Suworowstr. 28.
Russische Spar= und Vorschußkasse, Pauluccistr. 1.
Dritte Rigasche Spar= und Vorschußkassen=Gesellschaft, Romanowstr. 67.
Spar= und Vorschußkasse der Rig. Handwerker, Suworowstr. 14.
Rigaer Spar= und Vorschußverein, gr. Newastr. 30.
Russische Bank für auswärtigen Handel, Sandstr. 4.

Badeanstalten.

Flußbäder während des Sommers an der Pontonbrücke in den Rosenbach'schen Badeanstalten für Damen und Herren.

Warme Bäder: In der Stadt:
Bad Ems, Wallstr. 12/14.

In der St. Petersburger Vorstadt:
Dr. S. Kröger's Heilbadeanstalt für Damen und Herren, Kirchenstraße 18.
Lahze, J., Antonienstraße 7a.
Muraschew, Suworowstraße 54.

In der Moskauer Vorstadt:
Nossadonow, A., gr. Moskauer Str. 7.
Lapping, P., Marienstr. 34.
Pimenow, gr. Moskauer Str. 62.
Tusow, N. F., gr. Moskauer Str. 49.

In der Mitauer Vorstadt:
Reck, F., Muckenholmsche Str. 2.
Tusow, Trinitatisstr. 27.
Maertens, Rich., kl. Lagerstr. 44a.

Apotheken.

In der Stadt:
Paul Seebode (Th. Buchardt), Kalkstr. 26.
Homöopathische Apotheken: Wallstr. 28 und 31.

Kieseritzky, N., Schwan-Apotheke, Scheunenstr. 20.
Kowarsky, A., Altstadt-Apotheke, Weberstr. 15.
Ollino, Karl, Löwen-Apotheke, Kalkstr. 14.
Treyden, E., Hirsch-Apotheke, Herrenstr. 13.
Walter, Robert, Grüne Apotheke, Kaufstr. 20.

In der Petersburger Vorstadt:
Armen-Apotheke, Ritterstr. 5.
Filial-Apotheke, I. Weidendamm 9.
Klau, Victor, Weidendamm-Apotheke, I. Weidendamm 3.
Weitmann, M. (P. Krause), Alexanderstr. 2.
Leelkok, Georg, Apothekerstr. 16.
Kirschfeld, L., Alexanderstr. 40.
Zinnius, Alex., Alexander-Apotheke, Alexanderstr. 101.

In der Moskauer Vorstadt:
Baum, Karl, Helenen-Apotheke, Sprenkstr. 62.
Debler, E., kl. Jesuskirchenstr. 11.
Graumann, Wold., Sprenkstr. 37.
Kirschfeld, M., Moskauer Str. 55.
Lietz, A., gr. Moskauer Str. 128.
Luntz, J., Marienstr. 68.
Ritterberg, A. (Königsstädter), Suworowstr. 34.

In der Mitauer Vorstadt:
Benndorf, Wilh., Adler-Apotheke, Kalnezeemsche Str. 62.
Dohrmann, Eugen, Dünamündesche Str. 3.
Lichinger, Fr. Mitauer Chaussée 12.
Müller, Karl, Steinstr. 20.

Aerzte.

Akel, Assist. an d. Reimersschen Augenheilanstalt.
Akulow, Oberarzt d. Kriegshosp., Friedenstr. 41.
Aleksejew, Georgenstraße 9. Geh. d. Medicinalinspektors.
Amenitzky, Marienstr. 65.
Anders, Jesuskirchen Str. 8 (9—11 u. 4—5).
Andreas, Kaufstr. 8 (10—1 und 1/24—1/26).
Anspach, Alexanderstr. 3 (9—11 u. 5—6).
Antropow, Karolinenstr. 7.
Aristow, Medicinalinspector, Klosterstr. 19.
Astafjew, Kalnezeemsche Str. 22.
Aronstamm, Sprenkstr. 2.
Auschkap, Pauluccistr. 2.
Bärmann, Wallstr. 30 (10—12 und 4—6).
Bankin, Alt-Mühlgraben, Haus Kuhm.
Baron, Suworowstr. 5 (8—1/210 und 4—6).
Behr, A., Nikolaistr. 6 (10—12).
Beldau, G., Kalkstr. 8 (10—12 u. 4—6).
Berg, Fr. v., Kalkstr. 1 (9—10 u. 5—6).
Berg, A., Küterstr. 11 (9—12 u. 4—6).
Berg, H., Küterstr. 11 (9—12 u. 4—6).
Berg, K., Gertrudstr. 28 (9—12 u. 4—5).

Bergengrün, P., gr. Sandstr. 18 (12 bis 2 u. 1/25—1/26).
Bergmann, Ad. v., Basteiboul. 4. (5—6 1/2).
Berkholz, A., Alexanderstr. 95 (8 bis 10 und 4—5).
Berkowitz, Suworowstr. 38 (1/29 bis 1/211 und 4—5).
Bernsdorff, Jul., Alexanderstr. 101 (8—10 u. 4—5).
Bertels, A., kl. Newastr. 4 (8 1/2 bis 10 und 5—6).
Beuningen, A. van, gr. Sandstr. 1 (9—11 u. 4—5).
Bierich, Assist. am Stadtkrankenhause.
Blankenstein, N., Palaisstr. 5 (9 11/2 u. 5—8 1/2).
Blechmann, Hagensberg, Kalnezeemsche Str. 5 (8—11 u. 4—6).
Blindreich, Elisabethstr. 20, Ecke der Marienstraße.
Bluhmen v., Alexanderstr. 76.
Blumenbach, Edm., Mühlenstr. 52 (10—11 u. 5—6).
Blumenthal, Suworowstr. 25 (9 bis 11 u. 5—6).
Böhlendorff, v., Marstallstr. 20 (1/29—1/210 und 4—5 1/2).
Boetticher, v., Thronfolgerboul. 17 (10—12 u. 4—5).
Bornio, Brigade-Arzt, Dorotheenstraße 42.
Bornhaupt, chirurg. Secundärarzt am Krankenhause, Herrenstr. 12 (1/25—1/26).
Bosse, Weidendamm 2a (9—11 u. 4—1/26), Tel. 897.
Brainin, Bahnhofstr. 23 (9—11 u. 3—5).
Braudo, M., Suworowstr. 6.
Braunschweig, v., Bahnhofstr. 4.
Brehm, v., Newastr. 9 (9—10 u. u. 4—5).
Brehm, Oscar, Assistent am Stadt-Krankenhause.
Bresowsky, Assistent an d. Anstalt Atgasen.
Brinkmann, Herderplatz 3 (9—1 u. 5—9).
Bröcker, Charl. v., gr. Moskauer Str. 112 (9—11 u. 5—7).
Broide, Kalkstr. 10.
Brutzer, Alexanderstr. 46 (1—2).
Buchardt, F., Hagensbrrg, Kalnezeemsche Straße 7 (9—10 und 5—6).
Buchholz, Ritterstr. 8 (1/29—10 u. 4—5).
Burchard, Basteiboulev. 4 (9—11 u. 4—5).
Büttner, Herrenstr. 13 (10—12 u. 5—6).
Busch, Kaufstr. 1 (9—12 u. 5—6).
Buttel (Butuls), Kalkstr. 13 (9—11 u. 4—5).
Carlblom, Gust., Felliner Str. 3 (9—10 u. 4—5).
Demant-Constorum, Maria, Romanowstr. 14.
Decapolitow, Pauluccistr. 7.
Demme, Thronfolger-Boulevard 3 (9—11 u. 4—5).
Dewel, Corpsarzt, Gertrudstr. 22, neben d. Büngnerhof.
Deubner, Direktor d. Stadt-Krankenhauses, Alexanderstr. 57.
Dietrich, Just., Alexanderstr. 31, Büngnerhof (8—11).
Dolin, Marienstr. 2.
Doronin, Suworowstr. 58.
Dworetzky, Schreienbusch, 1. Linie, Haus v. Mende.
Eliasberg, Romanowstr. 17 (10—12 u. 5—6).
Eliasberg, Jul., Ecke d Reimersstr. u. Thronfolger-Boulevard.
Eliasstamm, Paulluccistr. 17 (9—12 u. 4—6).
Eliaschew, Parkstr. 6 (10—12 u. 4—6).
Engelhardt, R. von, Nicolaistr. 9 (9—10 u. 4—5).
Engelmann, Thronfolger-Boul. 6 (9—1/211 u. 4—5).
Erasmus, Stadtarzt, Romanowstr. 36 (9—10).
Erdberg, Ed. von, Paulluccistr. 2 (10—12 u. 5—6).

Erdberg, X. von, Sprenkstr. 71 (10—12 u. 4—5).
Faber, P., Mühlenstr. 45 (9—10½ u. 4—5).
Fahrbach, Kalkstr. 12 (9—11 und 4—5).
Fehrmann, Goldinger Str. 35 (11—1).
Fehmer, Assist. am Stadt-Krankenhause.
Feiertag, Kalkstr. 11 (10—12 und 4—5).
Fedorow, Nicolaistr. 83.
Freymann, Thronfolger-Boul. 31 (10—11 u. 4—5).
Frohberger, gr. Newastr. 14.
Gauderer, L., Basteiboul. 7 (9½ bis 12 u. 4½—6).
Gadilhe, Thronfolger-Boulev. 1 (9—11 u. 4—5).
Gadjesetzky, Arzt am Kriegshospital, Adr. daselbst.
Gerich, O., gr. Sünderstr. 22 (10—12).
Gilbert, Alexanderstr. 42 (9—11½ u. 5—6).
Gordon, L., gr. Schmiedestr. 30 (9—12 u. 5—7).
Goldberg, kl. Königstr. 10 (9—1 u. 5—8)
Groth, Mühlenstr. 59 (9—10 und 5—6).
Grünberg, Alexanderstr. 1 (10—1 u. 4—5).
Grüning, J., Theater-Boulev. 2 (9—11 u. 4—5).
Grünstein, Kalkstr. 36 (9—12 u. 3—6).
Hach, Fr., Basteiboul. 7 (9—1).
Hänsell, Alexanderstr. 151 (9—11 u. 5—6).
Haken, Ottomar v., Todlebenboul. 6 (8½—10½ u. 4—5).
Haken, R. von, Schwimmstr. 12 (½9—10 u. 4—5).
Halicki, A., Kalkstr. 16 (8—10).
Halle, Kaufstr. 15 (9—11 u. 5—6).
Hampeln, P., Andreasstr. 2 (9—10 u. 4—5).
Hedenström, von, gr. Sandstr. 6 (10—12 u. 5—6).
Heerwagen, Präses der Sanitäts-Commission, Alexanderstraße Büngnerhof.
Heinrichsen, Assistent am Stadt-Krankenhause.
Hellmann sen., Dorpater Str. 11 (9—10 u. 4—5).
Hellmann jun., Assist. am Stadt-Krankenhause.
Helmbold, Alexanderstr. 31, Büngnerhof bei der Gertrudkirche (9—17 u. 4—5).
Helmsing, H., Theater-Boulev. 3 (9—11 u. 4—5).
Helmsing, L., Thronfolger-Boul. 3 (9—12).
Heyl, R., Marstallstr. 4 (9—11 u. 4—5).
Heymann, B., Theaterboul. 8.
Hirsch, Alexanderstr. 84 (10—12).
Hirschberg, Arzt am Leprosorium. In der Stadt Suworowstr. 2.
Hirschberg, S., Dünamündesche Str. 46a, Eingang von d. Emmastr.
Hirschbrrg, R., Marienstr. 5 (9 bis 11 u. 6—8½).
Hirschfeld, Marienstr. 4.
Hollander, III. Arzt in Rothenberg.
Hoffmann, F., Heinrichshofstr. 10 (9—10 u. 4—5).
Holst, V. v. sen., Todlebenboul. 10 (9—10 u. 4—5).
Holst, W. von, mitbehandelnder Arzt der Anstalt des Dr. Sokolowski, Thronfolger-Boulev. 27 (11—12 Vorm.) und Altonaer Str. 6 (11—1 u. 5—6).
Holst, R. v., Kalkstr. 12, I.
Huff, A., Hagensberg, Kalnezeemsche Str. 6 (9—10 u. 5—6).
Hugo, Elisabethstr. 20.
Idelsohn, Pauluccistr. 3 (8—11 u. 4—5).
Ischunin, Arzt d. Artilleriebrigade.
Jacub, Königstr. 12.
Jacobsohn, Kalnezeemsche Str. 80.

Jakowlew, N., Alexanderstr. 38.
Jansen, Alexander-Boulevard 3 (8½—10 u. 4—5).
Jeschow, Suworowstr. 8, Arzt d. Riga-Oreler Bahn.
Joffe, Suworowstr. 29.
Johannson, E., Alexanderboul. 4 (10—12 u. ½6—½7).
Johannson, H., Weberstraße 14 (9—12 u. 5—6).
Johnsohn, M., Assistenzarzt am Stadt-Krankenhause.
Kasparsohn, Alexanderstr. 8 (9 bis 11½ u. 5—7).
Kaschin, Stadtarzt, gr. Lagerstr. 17 (9—10 u. 5—6).
Keilmann, Alex., kl. Sandstr. 12, Ecke der Wallstr. (5—6½).
Kieseritzky, Gerhard, Herrenstr. 12 (½6—½7).
Kieseritzky, Gustav, Kaufstraße 9 (9—10 u. ½5—½6).
Kieseritzky, W. von, Sassenhof, Wasserheilanstalt, Goldinger Str. 37 (9—12).
Kikuth, Thronfolger-Boulevard 5 (11—1 u. 4—5).
Klein, Alexanderstr. 94.
Klemm, O., Mühlenstr. 42.
Klemm, P., Basteiboul. 9 (4—6).
Klimowitsch, gr. Münzstr. 3.
Knochenstiern, Kalkstr. 23 (10—12 u. 5—6).
Knorre, G. v., Thronfolger-Boulevard 17.
Kolokolow, Alexanderstr. 31, Büngnerhof b. d. Gertrudkirche.
Koltschi, Arzt am Kriegshospital. Adr. daselbst.
Koltypin, W., Hofrath, Director und älterer Arzt der Anstalt zu Alexandershöhe.
Kowarsky, Bahnhofstr. 15.
Kramer, Marstallstr. 12 (9—12 u. 6—8).
Krannhals, Joh., Thronfolger Boulevard 11 (1—3).
Kraukst, G., Dorpater Str. 7 (9 bis 11 u. 4—5).
Kreuschmann, Bolderaa, Große Str. 10.
Kröger sen., Alexanderstr. 61 (9 bis 11 u. 4—5).
Kröger jun., Alexanderstr. 61.
Kröger, Emil, gr. Pferdestr. 14 (9—11 u. 3—4).
Krüger, L., Marienstr. 29 (8—11 u. 4—6).
Krüdener, v., Thronfolgerboul. 27 (10—1 u. 4—5).
Laßmann, J., Elisabethstr. 16.
Laurentz, Neustr. 37 (9—11 und 5—6).
Leepin, Alexander, Dorpater Str. 18 (3—6).
Leepin, R., Elisabethstr. 101.
Lejin, M., gr. Newastr. 9.
Levitan, Revaler Str. 48 (9—11 u. 4—5).
Lewin, Sprenkstr. 34b (8—10 u. 4—5).
Lewy, H., Suworowstr. 10.
Lewy, E., Wallstr. 5 (11—1 und 6—8).
Lieven, P. v., II. Arzt in Rothenberg (1—3).
Lieven, H., Kalkstr. 12 (9—12 u. 4—6).
Lieven, W., Alexandershöhe, Schienenstr. 8 (8—10 u. 4—5).
Lilienthal, E., gr. Newastr. 15 (½9—10 u. 4—5).
Lippert, D., Alexanderstr. 100.
Löwenberg, W., gr. Neustr. 24 (9—12 u. 6—8).
Löwensohn, P., Schiffstr. 16 (9—11 u. 4—6).
Löwenson, H., gr. Moskauer Str. 100 (8—11 u. 4—6).
Loßky, Schloßstr. 14 (11—12 und 6—7).
Lukin, Pauluccistr. 2.
Luria, K., Herrenstr. 9.
Machtus, gr. Königsstr. 35 (9—1 u. 6—½9).
Magit, Marienstraße 4 (9—11 und 4—6).
Mandelbaum, A., Wallstr. 26.

Mandelstamm, L., Ecke d. Weber- und Wallstr. 30 ($9^1/_2$—12 und 4—5).
Mandelstamm, F., Marienstr. 10.
Manteuffel, von, Mühlenstr. 64 (10—12 u. 5—6).
Markow, Romanowstr 23.
Matwei, Hagensberger Bazar, Haus Hanskienewitz (9—11 und 4—6).
Mekler, gr. Moskauer Str. 52.
Mengel, K., Alexanderstr. 1 (9—11 u. 5—6).
Mey, gr. Sandstr. 8 (9—$^1/_2$11 u. 4—5).
Meyer, H., Elisabethstr. 3, Präses d. Gesellschaft Livl. Aerzte (1—3).
Michlin, gr. Moskauer Str. 142.
Michelsohn, J., Parkstr. 1a (5—9).
Mill, Herrenstr. 22 (9—12 u. 4—6).
Miram, J., Bastei-Boulevard 11 (8—10 u. 4—5).
Mühlen, von zur, Thronfolger-Boul. 27 (10—12 u. 4—6).
Musinowitsch, S., Weberstr. 3 (10—11 u. 4—5).
Nagursky, Mühlenstr. 53.
Neuberg, Sünderstr. 14 (10—12 u. 4—6).
Neukirchen, Romanowstr. 10 (8—10 u. $^1/_2$5—$^1/_2$6).
Nikanorow, Suworowstr. 45.
Okow, Friedenstr. 4.
Organow, Nicolaistr. 64.
Orlow, Kirchenstr. 6.
Ossendowski, W. J., Arzt der Anstalt zu Alexandershöhe (9 bis 10 u. 4—5).
Paiensohn, Romanowstr. 133.
Pander, H., Mühlenstr. 60 (9—10 u. 4—5).
Packiewicz, von, Mühlenstr. 60 (9—11 u. 4—5).
Pazkiewicz, A., Divisionsarzt, Mühlenstr. 53.
Passower, Nicolaistr. 6.
Perlbach, Suworowstr. 11 (9—12 u. $^1/_2$5—6).
Pernou, Gildstubenstr. 2.
Pewsner, Pauluccistr. 3 (10—11 u. 4—5).
Pilzer, Assist. am Kinderhospital.
Prätorius, Assistent am Stadt-Krankenhause.
Pohrt, M., Mosk. Vorst., kl. Jesuskirchenstr. 15 (8—10 u. 4—5).
Poorten, Suworowstr. 4 (11—12 u. 5—6).
Putnin, Parkstr. 2 (9—11).
Radasewsky, Bastei-Boulevard 2 (10—12 u. 5—6).
Radecki, von, gr. Schloßstr. 17 9—11 u. 4—5).
Räder, J., gr. Moskauer Str. 52.
Rasewsky, Jacobstr. 12 ($^1/_2$10—12 u. 3—4).
Ratschkowski, Parkstr. 8 ($9^1/_2$—1 u. 6—8).
Rautenfeld, v., Todlebenboul. 5.
Redlich, Bastei-Boul. 2 (10—12).
Reimann, Sünderstr. 25 (10—1 u. 5—8).
Reinhard, Suworowstr. 7 (10—12 u. 4—5).
Reinitz, Altstadt 3.
Reißner, von, Alexanderstr. 45 (10—11 u. 6—8).
Reusner, Gertrudstr. 35 (9—11 u. 4—5).
Rieder, v. Stadtarzt, Mühlenstr. 60.
Rimscha, v., Thronfolger-Boul. 6 (10—12 u. $^1/_2$5—$^1/_2$6).
Rolssenn, Th., gr. Sandstr. 29.
Rosenberg, Peterholmstr. 7.
Rudakow, v., Jacobsstr. 20 (9—11 u. 4—5).
Rulle, Kalkstr. 14 (8—11 u. 4—5).
Rutt, Alexanderstr. 91 (8—$9^1/_2$ u. 4—5).
Salkind, Moskauer Str. 65.
Salmonowitz, S., Weberstr. 9 (9—$10^1/_2$ u. 5—6).
Schabert, A., gr. Sandstraße 32 (12—2).
Schawlow, Sünderstr. 1 (4—6).
Scherhey, Sünderstr. 6 (9—11 u. 5—6).
Schlapobersky, Mühlenstr. 99.

Schliom, Gertrudstr. 87.
Schostock, Popowstr. 1 (Arzt der Riga-Oreler Eisenbahn).
Schönfeldt, M., Kalkstr. 30 u. in Atgasen. Direktor der Anstalt Atgasen (11—1).
Schönfeldt, L., Arzt der Anstalt „Atgasen".
Schmidt, M., Thronfolgerboul. 3 (11—12 u. 4—5).
Schulz, Assist. am Stadt-Krankenh.
Schulze, Alexanderstr. 156 (9—10 u. 4—5).
Schwartz, Th., Wallstr. 28, I (1/2 9—11 u. 4—5).
Schwartz, H, Thronfolgerboul. 6 (4—1/2 6).
Schwartz, Victor, Theater-Boul. 6 (6—7 Nachm.).
Schwarz, Ed., Jacobsplatz, neben d. Creditverein (11—1 u. 6—7).
Seeck, Bastei-Boulev. 11 (10—12 u. 4—5).
Sengbusch, von, Alexanderstr. 51 (8 1/2—10, 10 1/2—12 u. 3—5).
Siegmund, Ecke der gr. Sand- u. Brauerstr. (10 1/2—12 u. 4—5).
Siff, Hagensberg, gr. Lagerstr. 9.
Simonsohn, Alexanderstr. 17 und Scheunenstr. 16 (12—3).
Skuje, Dorpater Str. 33 (9—11 u. 5—6).
Sokolow, Schlocksche Str. 14.
Sokolowski, Altonaer Str. 6 in seiner Anstalt (6—7) u. Thronfolger-Boul. 27 (2—3 Nachm.).
Spliet, R., Marienstr. 3 (9—11 u. 1/2 5—6).
Springenfeld, Thorensberg, Marienmühlenstr. 3 (8—11 u. 4—6).
Springenfeld, J., Sprenkstr. 43 (9—11 u. 4—6).
Stankiewicz, Parkstr. 2.
Stavenhagen, Director d. Reimersschen Augenheilanstalt Thronfolger-Boul. 7 (1/2 9—10 u. 4—5).
Stender, Wallstr. 16 (9—11 und 4—5).
Stieda, B., Alt-Mühlgraben.
Stryk, Nicolai von, Thronfolger-Boulevard 6 (10—12).
Suck, Ecke d. Goldinger u. Schlockschen Str. 12 (9—11 u. 4—6).
Teraud, gr. Königstr. 2 (10—12 u. 5—6).
Tumanzew, Nicolaistr. 45.
Thilo, O., Anstalt für Orthopädie, Massage und Heilgymnastik, Romanowstr. 13, Ecke d. Alexanderstr. (10—11 u. 4—5).
Tiedemann, Mosk. Vorst., Turgenjewstr. 13 (8—1/2 10 u. 4—5).
Tiemer, John (9—11 u. 5—6).
Tiemer, P., Kalkstr. 26 (11—1 u. 6—7).
Tiesenhausen, H. v., Weidendamm 1 (8—1/2 10 u. 5—6).
Tiling, Director der Irren-Anstalt Rothenberg, tägl. von 2—4.
Trey, Mühlenhof, Asylstr. 24.
Treymann, M., Antonienstr. 5 (10—12).
Vierhuff, Alexanderstr. 19 (8 1/2 bis 10 u. 5—6).
Vogel, Assist. am Stadt-Krankenh.
Voß, Fr., Thronfolger-Boulev. 17 (12—2).
Waldhauer, W., Theater-Boul. 7 (9—12 u. 4—5).
Wankin, Marienmühlenstraße 12 (9—10 u. 5—6).
Wassermann, H., Suworowstr. 45.
Wassermann, S., Gogolstraße 7a (9—11 u. 4—6).
Weidenbaum, G., Thronfolger-Boul. 27 (10—12 u. 5—6).
Weinberg, B., Mit. Vorst., Steinstr. 20 (10—11 u. 5—6).
Weinberg, J., Marienstraße 50 (9—11 u. 4—5).
Wendel, Theaterboul. 10 (9—11 u. 5—6).
Westberg, Mühlenstr. 62 (1—2).
Westermann, H., Suworowstr. 56.
Wiesenberg, Kreisarzt, Marienstr. 37 (9—11).
Wilenkin, Newastr. 26 (8—11 u. 6—8).

Wilentschik, Mitauer Straße 10 (8—11 u. 4—6).
Wolferz, R. sen., Jacobsstr. 30 (9—11 u. 5—6).
Wolferz, R. jun., Basteiboulev. 9 (10—12 u. 4—5).
Wolfram, Gertrudstr. 18 (9—12).
Woloshinsky, Marstallstr. 20 (9 bis 10½ u. 4—5).
Woskresenski, Kriegshospital.
Wulffius, Assist. am Krankenhause.
Zander, A., Sassenhof, Kalnezeemsche Str. 62 (9—11 und 4—5).
Zimmermann, Marienstr. 46 (9—11 u. 4—6).
Zwinew, kl. Sandstr. 12 (9—12 u. 6—8).
Zwingmann, Lothar, Kramerstr. 2 (½10—12 u. 5—6).
Zlotowska, Herderplatz 3 (10—12 u. 4—6).

Rigas Krankenanstalten.

Städtisches allgemeines Krankenhaus, Ritterstraße Nr. 9. Director: Dr. Deubner (Sprechstunden 9—11). Vicedirector: Dr. Schabert.

I. Therapeutische Abtheilung: Dirigirender Arzt: Dr. Krannhals, Assiistenzärzte: Dr. Schultz, Dr. Praetorius.

II. Therapeutische Abtheilung: Dirigirender Arzt: Dr. Gustav Kieseritzky, Assistenzarzt: Dr. Scheluchin.

I. Chirurgische Abtheilung: Dirigirender Arzt: Dr. A. v. Bergmann, Chirurgischer Secundärarzt: Dr. Bornhaupt, Assistenzärzte: Dr. Brehm, Dr. V. Grot, Dr. Vogel.

II. Chirurgische Abtheilung: Dirigirender Arzt: Dr. Victor Schwartz, Assistenzarzt: Dr. Fehmer.

Geburtshiflich-gynaecologische Abtheilung: Dirigirender Arzt: Dr. A. Keilmann, Assistenzarzt: Dr. Wulffius.

Abtheilung für Nervenkranke: Dirigirender Arzt: Dr. E. Schwarz, Assistenzarzt: Dr. Bierich.

Abtheilung für Infectionskrankheiten: Dirigirender Arzt: Dr. A. Berkholz, Assistenzarzt: Dr. Bierich.

Abtheilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten: Dirigirender Arzt: Dr. G. Engelmann, Assistenzarzt: Dr. Hellmann.

Prosektor: Dr. A. Schabert, Gehilfe des Prosektors: Dr. O. Klemm, Bacteriolog: Dr. Gerhard Kieseritzky.

Assistenzarzt zur Aufnahme der Kranken: Dr. Wulffius.

Kanzleistunden von 9 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.

Aufnahme finden: 1) zahlende Patienten, 2) Rigasche Gemeindeglieder und in Riga wohnende Glieder fremder Gemeinden, 3) Angereiste nach Maßgabe des Platzes. Preise: I. Kl. 150—300 Kop., II. Kl. 100 Kop., III. Kl. 75 Kop.

Ambulanz im städtischen Krankenhause.

Chirurgische Krankheiten: Dr. v. Bergmann, Montag und Donnerstag v. 9—10 Uhr. Dr. Victor Schwarz, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 9—10 Uhr.

Hals- und Nasenkrankheiten: Dr. Bergengrün u. Dr. Kikuth, Montag und Donnerstag von 9—10 Uhr.

Ohrenkrankheiten: Dr. Voß, Dienstag und Sonnabend v. 9—10 Uhr.

Innere Krankheiten: Dr. G. Kieseritzky, Freitag von 1—2 Uhr. Dr. Mey, Montag und Donnerstag von 1—2 Uhr. Dr. Kröger, Dienstag von 1—2 Uhr.

Nervenkrankheiten: Dr. Th. Schwarz, Dienstag u. Freitag v. 2—3 Uhr

Frauenkrankheiten: Dr. Keilmann, Dienstag und Freitag von 1/22 bis 1/23 Uhr.

Haut- und Geschlechtskrankheiten: Dr. von Engelmann, Montag, Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Schule für Hebammen II. Kategorie.

Aufnahme-Bedingungen: Alter: nicht über 35 Jahre. Recht des Aufenthaltes im ganzen russischen Reich. Dauer des Cursus 9 Monate. Zahlung 250 Rbl.

Meldungen beim dirigirenden Arzt der geburtshilflichen Abtheilung Dr. A. Keilmann.

Krankenhaus Alexandershöhe, Apothekerstraße Nr. 15.

Director: Dr. W. E. Koltipin. Jüngerer Arzt: Dr. W. J. Ossendowski. Luetische finden jederzeit unentgeltliche Aufnahme. Geisteskranke können nur durch das Collegium der allgemeinen Fürsorge aufgenommen werden (Kanzlei im Schloß). Bureaustunden von 8—12 Uhr Mittags und von 2—7 Uhr Abends.

Städtische Irren-, Heil- und Pflegeanstalt Rothenberg, Duntenhofsche Str. Nr. 18. Director: Dr. Tiling. 2. Arzt: Dr. P. v. Lieven. 3. Arzt: Dr. Hollander. Sprechstunden der Aerzte tägl. von 1—3 Uhr Nachmittags.

Aufnahme finden: 1) zahlende Patienten, 2) Rigasche Gemeindeglieder; die Aufnahme letzterer geschieht durch das Armenamt, Polizeikasernenhof 5, tägl. von 11—3 Uhr Nachmittags.

Mittellose Geisteskranke, die nicht zu Riga verzeichnet sind, die sich aber als gemeingefährlich erweisen, werden mit Beihilfe der Polizei nach Begutachtung durch den Polizeiarzt in der „Polizeistation" bei der Anstalt Rothenberg untergebracht.

Preis: in der I. Klasse nicht unter 80 Rbl. monatl., in der II. 60 Rbl., in der III. 35 Rbl. monatl.

Kriegshospital.

Oberarzt: Akuloff. Ordinatoren der psychiatr. Abtheilung: W. Woskressenski und Th. Gadsjejetzki. Ordinatoren der übrigen Abtheilungen: L. Passower, W. Kolokoloff, Lissitzky, v. Bluhmen u. Koltschi.

Marien-Diakonissen-Anstalt, Charlottenstr. Nr. 9. Arzt der Anstalt: Dr. von Tiesenhausen.

Personen, die an ansteckenden oder unheilbaren Krankheiten leiden, finden keine Aufnahme.

Preise für Einzelzimmer 125 Kop. bis 175 Kop. (excl. ärztl. Honorar). Preise in der allgem. Abtheilung: 75 Kop. täglich.

Kranken-Ambulanz.

Innere und Kinderkrankheiten: Montag, Mittwoch und Sonnabend v. 1—2 Uhr. Dr. von Tiesenhausen.

Magen- und Darmkrankheiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag v. 1—2 Uhr. Dr. Bierhuff.

Chirurgische Krankheiten: Werktäglich von 2—3 Uhr Nachmittags. Dr. F. von Berg. Assistenzarzt Dr. Halle.

Frauenkrankheiten: Montag und Freitag v. 2—3 Uhr. Dr. Helmsing.

Nervenkrankheiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 1—2 Uhr. Dr. A. Behr.

Augenkrankheiten: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr. Dr. Zwingmann.

Ohren- und Nasenkrankheiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 9—10 Uhr. Dr. Voß.

Nasen- und Halskrankheiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 2-3 Uhr. Dr. von Rimscha.

Wittwe Reimers'sche Augenheilanstalt, Thronfolgerboul. 7. Directror: Dr. Stavenhagen. Sprechstunden von 9-10 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm. Assistenzarzt: Dr. Akel.

Ambulanz für Unbemittelte täglich von 1/22—1/23 Uhr Nachm. Die Aufnahme Unbemittelter geschieht durch das Armenamt (Polizeikasernenhof 5). Preis: für ein Separatzimmer 1 1/2—2 Rbl. täglich ohne Behandlung.

Leprosorium, Alexanderchaussée. 5. Werst. Director: Dr. A. von Bergmann. Arzt der Anstalt Dr. Hirschberg.

Aufnahme finden: 1) Rigasche Gemeindeglieder, 2) Personen, die nachweislich hierselbst längere Zeit gelebt haben und den Bewohnern der Stadt durch ihre Krankheit gefährlich werden. Die Aufnahme geschieht durch das Armenamt (Polizeikasernenhof 5) täglich von 11—1 Uhr Nachmittags.

Kinderambulanz des Rothen Kreuzes, Ecke der Schulen- u. Gertrudstr. 5. Krankenempfang täglich von 12—1 Uhr Nachm. Leiter der therapeut. Abtheilung: Dr. Buchholz, Leiter der chirurg. Abtheilung: Dr. P. Klemm. Aerzte der Ambulanz: Dr. von Sengbusch, Dr. Fahrbach.

Consulant für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten: Dr. von zur Mühlen.

Consultant für Augenkrankheiten: Dr. von Hedenström.

James Armitstead'sches Kinderhospital, Thorensberg, Mitauer Chaussée 23. Krankenaufnahme jederzeit, Ambulanz (Consultation à 30 Kop.) für innere Krankheiten und für chirurgische Krankheiten von 12—1 Uhr Nachm. Leiter der therapeutischen

Abtheilung: Dr. med. H. Schwartz. Leiter der chirurgischen Abtheilung: Dr. med. P. Klemm. Assistent: Dr. Pilzer und Dr. Köhler. Consultant für Ohrenkrankheiten: Dr. Wolferz jun.

Privat-Heil-Anstalten.

Ambulanz für unbemittelte Kranke, Kramerstr. 4.

Frauenkrankheiten: Dr. Hach, Mittwoch und Sonnabend v. 1/29—12 Uhr. Dr. von Radecki, Montag und Donnerstag v. 11—12 Uhr. Dr. Anspach, Dienstag und Freitag von 9—11 Uhr. Dr. Busch, Dienstag und Sonnabend von 2—3 Uhr. Dr. Hans Helmsing, täglich v. 11—12 Uhr. Dr. Poorten. täglich v. 81/2—101/2 Uhr.

Magen- und Darmkrankheiten: Dr. Laurentz, Montag u. Donnerstag v. 4—5 Uhr. Dr. Büttner Mittwoch u. Sonnabend v. 6—7 Uhr.

Innere und Kinderkrankheiten: Dr. H. Schwartz, Dienstag u. Freitag von 1/23—1/24 Uhr. Dr. Mey, Mittwoch und Sonnabend von 1/23—4 Uhr.

Lungenkrankheiten: Dr. H. Bosse, Dienstag u. Freitag v. 11—1 Uhr. Dr. M. Kikuth (Lungen, Hals und Nase), Dienstag und Freitag 51/2—61/2 Uhr.

Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten: Dr. P. Bergengrün (gemeinschaftlich mit Dr. M. Kikuth), Dienstag u. Freitag v. 51/2—1/26 Uhr. Dr. Wolferz jun., Montag und Donnerstag von 6—7 Uhr.

Augenkrankheiten: Dr. H. von Hedenström, täglich von 4—5 Uhr.

Chirurgische Krankheiten: Dr. L. Bornhaupt, Mittwoch und Sonnabend v. 7—8 Uhr.

Haut-Krankheiten: Dr. Hugo Berg und Dr. Arthur Berg, Dienstag und Freitag von 1—2 Uhr. Dr. W. Gadilhe, Montag und Donnerstag von 6—7 Uhr.

Nervenkrankheiten: Dr. Th. Schwarz, Mittwoch u. Sonnabend v. 5—6 U.

Heilanstalt russischer Aerzte, gr. Alexanderstaße 73.

Innere und Kinderkrankheiten: Dienstag und Freitag von 121/2—2 Uhr Nachmittags.

Innere Krankheiten: Sonntag von 12—11/2 Uhr, Donnerstag und Sonnabend von 2—31/2 Uhr Nachm.

Frauen- und Nervenkrankheiten: Montag und Freitag von 11—121/2 Uhr Nachmittags.

Chirurgische und Zahnkrankheiten: Sonntag von 2—31/2 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 2—31/2 Uhr Nachm.

Venerische und Hautkrankheiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag von 121/2—2 Uhr Nachm., Dienstag und Freitag von 2—31/2 Uhr Nachm.

Ohren- und Augenkrankheiten: täglich außer Sonntag von 12—11/2 Uhr Nachmittags.

Hals- und Nasenkrankheiten: Donnerstag und Sonntag von 2—31/2 Uhr Nachmittags.

Heilanstalt der Gesellschaft russischer Aerzte, Ecke der Marstall- und Münstereistr. 1, Qu. 4, Eingang von der kleinen Münstereistraße.
Innere Krankheiten: Täglich von 12—1 Uhr.
Haut- und venerische Krankheiten: Täglich von 1—2 Uhr. Sonntag von 11½—12½ Uhr.
Zahn-Krankheiten: Täglich von 1—2 Uhr.
Chirurgische Krankheiten: Täglich von 12—1 Uhr.
Frauenkrankheiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 2—3 Uhr.
Augenkrankheiten: Täglich von 12—1 Uhr.
Nasen-, Hals- und Ohrenkrankheiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 2—3 Uhr.
Nervenkrankheiten: Täglich von 12—1 Uhr.
Dr. **S. Krögers Heil-Badeanstalt und Pensionat,** Kirchenstraße 18. Dirigirender Arzt Dr. med. S. Kröger jun., Besitzer Dr. E. von Hirschheydt.
Anstalt für Nervenkranke des Dr. **Sokolowski,** Thorensberg, Altonaer Straße 6. Pensionspreis wöchentlich 30—35 Rbl.
Chirurgische Privatklinik der Herren Dr. **von Stryk** und Dr. **Victor Schwartz.** Schulenstr. 36. Aufnahme zu jeder Zeit. (Pensionspreis: 2 Rbl. 60 Kop. bis 3 Rbl. 60 Kop. und 4 Rbl., je nach dem Zimmer, tägl. Beköstigung, Bettwäsche und Bedienung incl. In der allgemeinen Abtheilung kostet das Bett 1 Rbl. 60 Kop. tägl.) Daselbst empfangen: Dr. P. Hampeln, Dienstag, Mittwoch und Freitag 11—12 Uhr. Dr. von Stryk und Dr. Gerich, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend v. 8½—9½ Uhr, Dr. Redlich, Nervenkranke Montag, Mittwoch und Freitag von 5—6 Uhr.
Heilanstalt für Nerven- und psychisch Kranke des Dr. **M. Schönfeldt,** „Atgasen", Mitauer Chaussée 47, Telephon. Anfragen: Kalkstr. 30. Vorm. von 11—12 Uhr. Preis 35, 60, 80 Rbl. bis 150 Rbl. monatl. incl. Behandlung.
Concessionirte gynäcologische und geburtshilfliche Klinik des Dr. **Fr. Hach.** Felliner Straße 7, Frau Dr. Szonn. Aufnahme zu jeder Zeit (Preis 1—5 Rbl. täglich). Unbemittelte gratis.
Gynäcologische und geburtshilfliche Klinik des Dr. **G. von Knorre.** Thronfolger-Boulevard 27. Aufnahme zu jeder Zeit. Pensionspreis: 1—3 Rbl. täglich incl. Bettwäsche, Beköstigung u. Bedienung. Sprechstunden des dirigirenden Arztes: von 5—6 Uhr Nachm.
Augenklinik des Dr. **H. von Kruedener.** Thronfolger-Boulevard 27. Aufnahme zu jeder Zeit. Pensionspreis 1—3 Rbl. täglich incl. Bettwäsche, Beköstigung und Bedienung. Sprechstunden des dirigirenden Arztes von ½4—5 Uhr Nachm.
Privatklinik für Ohrenkranke des Dr. **A. von zur Mühlen.** Thronfolger-Boulaevrd 27.
Ambulanz Thronfolger-Boulevard 27: Dr. W. v. Holst tägl. von 11—12 Nervenkranke; Dr. Kröger jun. innere Krankheiten Montag, Mittwoch und Freitag 2—3; Dr. R. von Engelhardt innere Krankheiten Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3; Dr. E. Sokolowski Nervenkranke tägl. von 2—4 Uhr.

Privatklinik des Dr. Eliasberg für Augenkranke, Romanowstraße 17.

Wasserheilanstalt in Sassenhof des Dr. Kieseritzky, Goldinger Str. 37. 20—25 Rbl. wöchentlich incl. Zimmer, Beleuchtung, und Beköstigung.

Anstalt des Dr. Fehrmann für geistesschwache Kinder, „Theresia", Goldinger Straße 22 und 35.

Privatklinik f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten d. Dr. Hermann Levy.

Privatklinik für Hautkrankheiten des Dr. Hugo Berg (25 Rbl. wöchentlich incl. Behandlung), Küterstr. 11.

Privatklinik des Dr. Mengel für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Alexanderstraße Nr. 1.

Daselbst Ambulanz tägl. von 6—7 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Dr. Mengel; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten Dr. O. Freymann.

Privatklinik des Dr. Löwenberg für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Neustraße 24.

Privatklinik für Hautkranke von Dr. G. Kraukst, Dorpater Str. 7, Eingang von der Mühlenstr.

Hagensberger Privat-Klinik für Augenkranke des Dr. Lukin, Taubenstr.

Privatklinik des Dr. Putning und Perlbach, Dorpater Str. 55a.

Privatklinik des Dr. Johannsohn und Dr. Knochenstiern, Mühlenstraße 64, zwischen Dorpater und Alexanderstr. Aufnahme in die Klinik zu jeder Zeit. Pensionspreis 1—5 Rbl. täglich incl. Bettwäsche, Beköstigung und Bedienung. Arzt wohnhaft in der Klinik.

Ambulanz. Kinder-Krankheiten: Montag und Donnerstag v. 2—1/2 3 Uhr. Dr. Erasmus. **Chirurgische Krankheiten** tägl. v. 10—12 Uhr. Dr. von Manteuffel. **Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten:** Montag, Mittwoch und Freitag von 1—2 Uhr. Dr. Knochenstiern. **Nervenkrankheiten:** Dienstag und Donnerstag von 4—5 Uhr. Dr. Klimowitsch. **Haut- und Geschlechtskrankheiten:** Freitag v. 2—3 Uhr. Dr. Loßky. **Augenkrankheiten:** täglich von 3—4 Uhr. Dr. E. Johannsohn. **Innere Krankheiten:** Dienstag und Sonnabend von 2—3 Uhr. Dr. Broide. **Frauenkrankheiten:** täglich v. 12—1 Uhr. Dr. Terand.

Privat-Anstalt für Schwachsinnige von Ottilie Jürgensson, Sassenhof, Goldinger Staße 47.

Privat-Anstalt für Schwachsinnige und Epileptiker des Frl. Kröhl, Hagensberg, Honigstr. 5.

Poliklinik des Dr. Simonsohn für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Scheunenstr. 16.

Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten von Dr. Hirschfeldt, Marienstraße 4.

Privatklinik der Frau Conny Peterson, Schulenstr. 36. Preis 3—6 Rbl. täglich. Behandelnde Aerzte: Dr. A. v. Bergmann, Dr. Ed. Schwarz, Dr. Keilmann.

Privatklinik für chirurg. Kranke des Dr. P. Klemm, Packhausstraße, am Jacobsplatz.

Privatheilanstalt des Dr. Wolfram, Gertrudstr. 18. 45 Betten. Aufnahmebedingungen: In der allgem. Abtheilung 1 Rbl. täglich. Einzelzimmer von 2½—10 Rbl. tägl. Daselbst eine Schule für Krankerpflegerinnen, ein Röntgencabinet und ein Lichtheilcabinet.

Anstalt des Dr. Thilo für Heilgymnastik, Orthopädie und Massage. Ambulanz und Klinik, Romanowstr. 13. Während der Sommermonate in Majorenhof. (Pensionspreis: 20—25 Rbl. wöchentlich incl. Behandlung).

Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage des Dr. von Böhlendorff in der Cursälen der Mineralwasser-Anstalt. Täglich von 3—4 Uhr. Meldung Marstallstr. 20.

Anstalt des Dr. Kitta-Kittel für Kranke und Enholungsbedürftige. Geöffnet das ganze Jahr hindurch. Dubbeln — Marienbad. (Winterpreis: 2 Rbl. 50 Kop. Sommerpreis 3 Rbl. täglich).

Sanatorium der Gesellschaft des „Rothen Kreuzes" zu Assern. Das Sanatorium enthält Zimmer, welche an einzelne Personen oder an mehrere zu gemeinsamer Benutzung abgegeben werden. Einzelzimmer nebst Verpflegung kosten 45 Rbl. pro Person monatlich, resp. 1 Rbl. 75 Kop. täglich. Zimmer mit zwei oder drei anderen getheilt kosten nebst Verpflegung 35 Rbl. monatlich pro Person, resp. 1 Rbl. 25 Kop. täglich. Kinder zahlen 30 Rbl. monatlich. Warme Wannenbäder werden gegen eine Zahlung von 30 Kop. pro Bad verabfolgt.

Ambulanz der Hafenverwaltung.

Städtische Desinfectionsanstalt, gr. Moskauer Str. 72 (ehemaliges Local des Polizei-Brandlommandos). Für den Preis von 4 Rbl. kann der ganze Apparat gemiethet werden. Für je einen halben Kubikmeter des im Apparate in Anspruch genommenen Raumes werden 50 Kop. erhoben. Auf unentgeltliche Desinfection können diejenigen Anspruch erheben, welche eine Bescheinigung von einem der städtischen Armenärzte oder Stadtsanitätsärzte beibringen. Angenommen werden Gegenstände aller Art, mit Ausnahme von Fell- und Ledersachen, sowie geleimten Gegenständen. Annahme von Bestellungen: im Winter von 9—5 Uhr, im Sommer v. 8—6 Uhr.

Laboratorium für klinische, bakteriologische und anatomische Untersuchungen des Dr. med. H. Krannhals, Riga, Thronfolger-Boul. Nr. 21, Eingang v. der Architektenstr., 2 Treppen hoch.

Laboratorium für klinische, bakteriologische und anatomische Untersuchungen des Dr. G. Kieseritzky, Herrenstr. 12, 1 Treppe hoch.

Laboratorium für chemische und bakteriologische Arbeiten des Mag. N. Schatz, Sünderstraße 1.

Institut für animale Vaccination v. Dr. Grüning, Theater-Boulevard 2.

Laboratorium zur Herstellung von Nährpräparaten (Kefyr), Theaterstr. 11, Qu. 3.

Medico-mechanisches Institut System „Zander", Stockholm und **Röntgen-Cabinet** des Dr. R. von Sengbusch. 2. Arzt Dr.

C. Brutzer. Ritterstraße 8b, geöffnet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage. Uebungsstunden für Damen 10½—12, für Herren 8½—10 Uhr Morg. und 3—5. Anmeldungen für Röntgenuntersuchungen werden in den Uebungsstunden entgegengenommen.

Städtische Sektionsanstalt: Gr. Moskauer Str. 74.

Städtische Assainisationsanstalt. Verlängerte Matthäistraße, neben dem Matthäi-Friedhof.

Sanitäts-Commission: Polizeikasernenhof 5, 2 Tr., Geöffnet von 10—3 Uhr.

Stadt-Sanitätsärzte:

Innere Stadt: Dr. med. M. Lossky, gr. Schloßstr. 14.
Petersburger Vorstadt: Dr. J. v. Nagursky, Mühlenstr. 53.
Moskauer Vorstadt: Dr. E. Erasmus, Romanowstr. 53.
Mitauer Vorstadt: Dr. M. Kaschin, gr. Lagerstr. 17.

Die Sanitätskuratoren und ihre Gehilfen:

Innere Stadt.

1. Polizeibezirk.

1) Revier: Leonhard Grunau, gr. Schloßstr. 15.
Johann Rubloff, kl. Königstr. 4.
2) Revier: Theodor Buchardt, Basteib. 4.
3) Revier: Johannes Lütkens, Nikolaistr. 21.
Johann Bienemann, gr. Königstr. 24.
4) Revier: Julius Kühl, gr. Schmiedestr. 58.
Karl Martin Schmidt, Karlsstr. 33.

2. Polizeibezirk.

1) Revier: Nicolai v. Carlberg, Elisabethstr. 19.
Theodor v. Berent, Elisabethstr. 19.
2) Revier: Eugen Ovander, Thronf.-Boulev. 3. Vacanz.
3) Revier: Dr. med. A. v. Zur-Mühlen, Thronf.-Boulev. 27.
Oskar Baron Tiesenhausen, Kirchhofstr. 13.
4) Revier: Vacanz.
W. A. Muraschew, Suworowstr. 54.

Petersburger Stadttheil.

1. Polizeibezirk.

1) Revier: Nikolai Plawneek, Kirchenstr. 14.
Ed. Zietemann, Kirchenstr. 7.
2) Revier: R. v. Zirkwitz, Gertrudstr. 1.
Karl Müller, Romanowstr. 14.
3) Revier: J. A. Sawitzky, Nikolaistr. 23.
4) Revier: Victor Klau, 1. Weidendamm 3.
Wilhelm Baer, 1. Weidendamm 21.

2. Polizeibezirk.

1) Revier: J. Jürgensohn, Hilfsstr. 3.
   David Kirsch, Ritterstr. 25.
2) Revier: Albinus Vogel, Alexanderstr. 90.
   A. Rohloff, Alexanderstr. 75.
3) Revier: Karl Siegmund, Hospitalstr. 1.
   A. Hahn, Stintseestr. 3.
4) Revier: Theodor Schlüter, Wendensche Str. 14.
   Eugen Jägermann, Rumpenhofsche Str. 25.

3. Polizeibezirk.

1) Revier: Gustav Rosenkranz, 2. Weidendamm 11.
   Gustav Behrendt, kl. Vegesacksholm 28.
2) Revier: Alexander Beckmann, Asyl Waldheim bei der Anstalt Rothenberg.
   Ferdinand Nather, Duntenhofsche Str. 36.
3) Revier: Woldemar Dobkewitz, Alexisstr. 9a.
   Georg Freymann, Dampfstr. 47.

Moskauer Stadttheil.

1. Polizeibezirk.

1) Revier: T. Nessadomow, Moskauer Str. 9.
   W. P. Antipow, Turgenjewstr. 1.
2) Revier: Dr. Philipp Keilmann, Säulenstr. 35.
   J. M. Remnew, Moskauer Str. 30.
3) Revier: J. M. Potapow, Moskauer Str. 77.
   A. G. Kornilow, Moskauer Str. 57.
4) Revier: Johann Bormann, Katholische Str. 30.
   A. M. Maximow, Romanowstr. 135.
5) Revier: A. J. Druschkow, Katholische Str. 31.
   Theodor Stabusch, Säulenstr. 97.

2. Polizeibezirk.

1) Revier: Christoph Tobien, Romanowstr. 58.
   Ferdinand Mitschke, Elisabethstr. 91.
2) Revier: Heinrich Keck, Marienstr. 38.
   Friedr. Weiß, Säulenstr. 61.
3) Revier: A. Hatkewitsch, Sprenkstr. 34a.
   V. Liebeck, Rumpenhofsche Str. 7.
4) Revier: N. Ljälin, Romanowstr. 81.
   G. Johannsohn, mag. pharm. Romanowstr. 75.

3. Polizeibezirk.

1) Revier: Martin Sturm, Matthäistr. 117.
   Christian Mukke, Sprenkstr. 53.
2) Revier: Stephan Pruschinsky, Dorpater Str. 55a.
   F. Auseklis, Ritterstr. 75b.

3) Revier: Vacanz.
Constantin Norwel, Alexanderstr. 194.
4) Revier: Emil Pirwitz, Nikolaistr. 38 (Fabrik: Petersburger Chauss. 1.)

4. Polizeibezirk.

1) Revier: Hans Ertack, Säulenstr. 87.
Vacanz.
2) Revier: Andreas Grünupp, Alexanderstr. 1.
P. A. Akssonow, Witebsker Str. 15.
3) Revier: Dietrich Diedrichson, Moskauer Str. 197.
Julius Paul, Moskauer Str. 143.
4) Revier: W. A. Wassilkow, Kusnezowsche Fabrik.
Karl Rakowsky, Moskauer Str. 170.

Mitauer Stadttheil.

1. Polizeibezirk.

1) Revier: Theodor Kauffmann, Schoonerstr. 9, Vacanz.
2) Revier: J. M. Pukow, Mitauer Chauss. 15.
Chr. Reimann, Windstr. 13.
3) Revier: Rob. v. Haken, Mit. Chauss. 78, Bürgelshof.
Roman Blum, Gut Lindenruhe.
4) Revier: Theodor Stein, Muckenholmsche Str. 39/41.
Anton Buratsch, Bienenhof, Bauskesche Str. 4.

2. Polizeibezirk.

1) Revier: A. L. Rubin, Bienenstr. 4.
H. Mertiens, gr. Lagerstr. 37.
2) Revier: Wilh. Wegner, Kalnezeemsche Str. 4.
A. Jbianski, Goldinger Str. 49.
3) Revier: A. Pernow, Ballastdamm 44.
N. F. Ssewerow, Marienstr. 4.
4) Revier: Heinr. Lukin, Goldinger Str. 25.
Arved Puls, Marstallstr. 25.
5) Revier: A. v. Blumenbach, Bullensche Str. 10.
Kussjma Laschkow, Bullensche Str. 8.

Armenärzte und deren Bezirke.

Dr. **W. Waldhauer**, Theaterboulev. 7. **1. Bezirk.** Zwischen Düna, Canal und Nikolaistr. Innere Stadt.

Dr. **H. Baron Tiesenhausen**, Elisabethstr. 21. **2. Bezirk.** Petersburger Vorstadt, zwischen Düna, Nikolaistr., Todlebenboul., Weidendamm und rothe Düna.

Dr. **Fromhold Treu**, Asylstr. 24. **3. Bezirk.** Petersburger Vorstadt, zwischen den rechten Ufer der rothen Düna, von der Waldstr. bei Rothenberg bis Waldschlößchen.

Dr. **C. Neuenkirchen,** Romanowstr. 10. **4. Bezirk.** Petersburger Vorstadt, zwischen Stadtkanal, linker Seite der Alexanderstr., der Stadtweide und der Waldstraße bei Rothenberg.

Dr. **G. Poorten,** Suworowstr. 4. **5. Bezirk.** Zwischen Alexanderstraße, Ritterstr., Riga-Oreler Eisenbahn, Elisabethstr., Marienstr., Stadtkanal.

Dr. **F. Buchholz,** Ritterstr. 8b. **6. Bezirk.** Zwischen Alexanderstr., Petersburger Chaussée, Dreilingsbusch, dem Stadtwalde, Riga-Oreler Eisenbahn, Ritterstr.

Dr. **A. v. Braunschweig,** Gogelstr. 6. **7. Bezirk.** Zwischen Karlsbassin, Marienstraße, Riga-Oreler Eisenbahn, Romanowstraße und Düna.

Dr. **J. Raeder,** Moskauer Str. 52. **8. Bezirk.** Zwischen der Riga-Oreler Eisenbahn, der Lubahnschen Str., Kengeragge, der Düna und der Romanowstr.

Dr. **F. Hoffmann,** Kirchhofstr. 10. **9. Bezirk.** Zwischen dem Durchbruch der Düna, Düna, Klein-Jungfernhof, Reimershof, Ebelshof, Lindenruh, Marienmühlen-Bach und -Teich, der Hermannsstr. und Schwarzenhof.

Dr. **F. Buchardt,** Kalnezeemsche Str. 7a. **10. Bezirk.** Zwischen der Kalnezeemschen und Goldinger Str., der kl. Wasserstr., kl. Düna, Düna, dem Klüversholmschen Stadtheuschlage, der Hermannsstr., Marienmühlen-Teich und -Bach und dem Gute Lindenruh.

Dr. **H. Hirschberg,** Dünamündesche Str. 46a. **11. Bezirk.** Zwischen Essenhof, der Spilwe, kl. Düna, kl. Wasserstr., der Dünamündeschen, Goldinger und Kalnezeemschen Str., den Gütern Champêtre, Annenhof, Groß-Dammenhof, dem Buschwächtergesinde Seybert und dem Höfchen Neuhof.

Oeffentliche artesische Brunnen.

Innere Stadt:

1) Ausfahrt der Schwimmstr.
2) Ausfahrt der Neustr.
3) Citadelle.
4) Herderplatz.
5) Rathhausplatz.
6) Altstadt.
7) Thronf.-B., beim Lomonossowgymnasium.
8) Basteiplatz.
9) Zollrayon.
10) Wöhrmannscher Park.
11) Thronf.-B., bei der Gasanstalt.
12) Beim Stadttheater.

Petersburger Vorstadt.

13) Ecke Alexander- u. Elisabethstr.
14) Gertrudkirche.
15) Alexandermarkt.
16) Ecke Hospital- u. Friedensstr.
17) Ecke Hospital- u. Waffenstr.
18) Markt auf Alexandershöhe.
19) Andreasholm, bei der Heringswrake.
20) Kaisergartenstraße, vor dem Kaiserlichen Garten.
21) Ecke Mühlen- u. Schützenstr.

Moskauer Vorstadt.

22) Ecke Suworow- u. Matthäistr.
23) Ecke Artillerie- u. Färberstr.
24) Ecke Wolmarsche u. Matthäistraße.
25) Ecke Marien- u. Revaler Str.
26) Ecke Sprenk- u. Säulenstr.

27) Ecke Sprenk- u. Romanowstr.
28) Ecke Suworow- u. Newastr.
29) Ecke Bahnhof- u. Turgenjewstr.
30) Jesuskirche.
31) Ecke Sadownikow- u. Jakobstädtische Str.
32) Ecke Dünaburger u. gr. Bergstraße.
33) Ecke Jaroslawsche u. Kalugasche Str.
34) Krasnajagorka-Markt.
35) Johannispforte.
36) Anfang der gr. Moskauer Str. in der Nähe des großen Christoph.
37) Ecke der Elias- u. gr. Mosk. Straße.
38) Ecke Kurmanow- u. Mühlenstr.
39) Ecke Polozker u. Gertrudstr.

Mitauer Vorstadt.

40) Grabenstraße, bei der Tusow-Brücke.
41) Gr. Trinitatisstraße, beim Gussewschen Hause 30.
42) Ecke Schiffs- u. kl. Trinitatisstraße.
43) Ecke Schiffs- u. gr. Trinitatisstraße bei der Siège.
44) Schoonerstraße nahe Rancksdamm.
45) Steinstraße, beim Brandkommandolokal.
46) Koberschanze.
47) Muckenholmsche Straße, bei der Steinschen Dampfmahlmühle.
48) Alte Mitauer Straße, beim Kühleweinschen Graben.
49) Kleine Lagerstraße, zwischen Meister- u. Libauer Str.
50) Ecke kl. Lager- u. Gesellenstr., Hagensberger Markt.
51) Ecke Bienen- u. Amalienstr.
52) Ecke Wald- und Dorotheenstraße.
53) Ecke Kalnezeemsche u. Orgelstraße.
54) Ilgezeemer Markt.
55), 56) Hasenholm.
57) Nordeckshof an der Bullenschen Str.
58) Kiepenholm.

Friedensrichter und ihre Kammern.

1. Bezirk: M. A. Solotarew, Säulenstr. 52a.
2. „ M. W. Tschauschanski, Schulenstr. 8.
3. „ J. S. Jankewitsch, Parkstr. 1 (Bazar Berg.)
4. „ A. H. Witte, Suworowstr. 92.
5. „ W. P. Meschtscherski, Popowstr. 3.
6. „ W. P. Tomaschewitsch, Palissadenstr. 25.
7. „ A. A. Taranikow, Thimotheusstr. 1.
8. „ F. P. Sologub, Schlocksche Str. 13.
9. „ B. A. v. Bötticher, Altonaer Str. 1.
10. „ N. A. Morosow, Marienstr. 49.
11. „ J. S. Schawerdow, Elisabethstr. 22.
12. „ A. N. Nesterow, Romanowstr. 34.

Gerichtsvollzieher.

1. u. 2. Bezirk: O. O. Schimkewitsch, Suworowstr. 4.
5. u. 10. „ W. D. Zweiberg, Gertrudstr. 42.

4. u. 20. Bezirk: A. E. Bartoschewsky, Mühlenstr. 5.
11. u. 12. „ S. B. Pruschinsky, Dorpater Str. 55a.
3. u. 6. „ W. D. Usswetschew, Jesuskirchenstr. 21.
8. u. 9. „ W. F. Kuklinski, Kalnezeemsche Str. 37.
7. „ W. M. Poscharsky, Moskauer Str. 121.

Notare:

A. A. Bochanow, Basteiboulevard 2.
J. Z. Ibiansky, Weberstr. 7.
S. W. Kiersnowsky, Wallstr. 15.
J. J. Puzyna, Scheunenstr. 6.
J. C. Schwartz, Kaufstr. 5.
C. J. Stamm, Scheunenstr. 17.

Rechtsanwälte, vereidigte u. ihre Sprechstunden:

Adamczewski, Ed. Flor., Spr. 9½ bis 11 u. 4—5, Theaterboul. 1.
Alberts, Friedr. Wil., Suworowstr. 11.
Aleinikow, Nik. Jw., Spr. 9—11 u. 5—6, Pauluccistr. 10.
Alexandrow, W. A. (nur für die Orel. Bahn), Kaisergartenstr. 2.
Arro, Joh. Mats., Spr. 9—1 u. 4—5, Sandstr. 5.
Baum, Rob. Friedr., Sandstr. 16.
Becker, Vict. Jeg., Spr. 9—11, Elisabethstr. 16.
Behrsing, Jw. Mich., Spr. 9—11 u. 5—6, Parkstr. 2.
Bergengrün, Karl, Spr. 11—12 u. 5½—6½, Sandstr. 29.
Beyse, Th. Theod., Spr. 10—12, Kalkstr. 1.
Bienemann, Karl, Adolf., Spr. 9 bis 11 u. 3—4, Basteiboul. 4.
von Böttticher, Karl Karl., Spr. 9—11 u. 4—5, Scheunenstr. 31.
Buxhövden, Konst. Konst. Baron, Spr. 10—12, Packhausstr. 1.
Cholewo, Jw. Jw., Spr. 10—12, Altstadt 2.
Dobrzynski, Wilh. Wilh., Spr. 9—10 u. 5—6, Elisabethstr. 59.
Döllen, Wilh. Ferd., Spr. 9—11 u. 4—5, Thronfolgerboul. 3.
Einberg, Jw. Karl., Spr. 8—11 u. 4—6, Suworowstr. 11.
Erdmann, Georg, Theaterboul. 1.
Freytag von Loringhoven, Karl Karl. Baron, Spr. 10—12 u. 4—5, Thronfolger-Boul. 9.
v. Grewingk, Konst. Konst., Spr. 10—12, Thronfolgerboul. 17.
Großwald, Friedr. Petr., Spr. 9 bis 11 u. 4—5, Pauluccistr. 2.
Gürgens, Heinr. Ferd., Spr. 9—11 u. 4½—5, Bastei-Boul. 6.
Haken, Arth. Wilh., Spr. 9—10 u. 4—5, Schloßstr. 6.
Heinicke, Gust. Traug., Königsstr. 2.
Hilde, Joh., Spr. 10—12, Sandstraße 30.
Hilweg, Max Karl., Nikolaistr. 11.
Hoff, Alex. Jw., Spr. Vorm. bis 11½ u. 3—4, Schmiedestr. 31.
Jacobi, Sigf. Ad., Kaufstr. 4.
Jassinski, Thadd. Ossip., Spr. 9 bis 11 u. 5—7, Herrenstr. 1.
Kählbrandt, Alex., Bernh., Spr. 9½—11½ u. 5—6, Wallstr. 17.
Kählbrandt, Aug. Aug. Spr. 10—12, Schloßstr. 18.

Kalning, Jan. Jak., Kämmereistr. 3.
Kiparski, Wold. Wl., Spr. 9—12 u. 4—5, Parkstr. 1.
v. Klot, Nik. Burch., Spr. 9—11 u. 3—4, Thronfolgerboul. 11.
Kraftkaln, Andr. Jw., Spr. 9—11, Pauluccistraße 17 und 4—5, Thronfolgerboul. 33.
v. Krohl, Jul., Sünderstr. 7.
Krzyzanowski, Alex. Reinh., Spr. 9—11 u. 3—4, Theaterboul. 3.
Kühn, Karl Friedr., Spr. 9—11, kl. Schmiedestr. 1.
Kühn, Leo Ernest., Spr. 9—11½ u. 3½—4, Herrenstr. 5.
Kuppitz, Paul Jw., Wallstr. 26.
v. Lischewitz, Matth. Jeg., Schulenstr. 4.
Löber, Aug. Ferd., Spr. 9—11 u. 3—4, Thronfolgerboul. 21.
v. Markoff, Jw. Alex., Karlsstr. 13.
v. Meiro, Czeslaw Jw., Spr. 9 bis 11 u. 4—5, Altstadt 3.
Moritz, Erwin Feod., Spr. 9—11 u. 5—6, Alexanderboul. 1.
Mynx, Rich. Adolf., Spr. 9—12, Sandstr. 27.
Osolin, Karl Jak., Spr. 9—11 u. 4—5, Dorpater Str. 20.
Purgal, Joh. Petr., Spr. 9—11 u. 4—5, Elisabethstr 67.
Raudith, Rich. Ed., Spr. 10—11 u. 3—4, Wallstr. 17.
Reinfeld, Jak. Karl, Spr. 8—10 u. 4—5, Dorpater Str. 13.
Reusner, Arth. Rob., Spr. 9—12, Schloßstr. 18.
Riche, Herm. Herm., Spr. 9—11 u. 4—6, Marienstr. 20.
Riesenkampf, Georg Justin., Sandstraße 16.
von Rüdiger, Wilh. Paul., kleine Schloßstr. 1.
Rulle, Jw. Jw., Spr. 8—11 u. 5—6, Gildstubenstr. 2.
Rutzen, Adald. Ferd. Baron, Spr. 10—12, Thronfolger-Boul. 17, Nachm. 5—6, kl. Münzstr. 3.
Saleski, Alex. Ossip., Spr. 12—7, Pauluccistr. 6.
Salschupin, Alex. Wlad., Spr. 9—11½ u. 5—7, Thronfolger-Boul. 23.
Samuel, Wl. Petr., Spr. 9—11 u. 4—5, Pauluccistr, 19.
Schatajew, Paul Petr., Spr. 6—7 Nikolaistr. 23, Qu. 11.
von Seeler, Nik. Friedr., Spr. 9½—12, Küterstr. 4.
Salschupin, Alex. Wl., Spr. 2—4, Marstallstr. 8.
v. Samson-Himmelstjerna, Frdr. Osk., Antonienstr. 3.
von Seeler, Nik. Friedr., Spr. 9½—11½, Küterstr. 4.
Sodoffski, Matth. Gust., Spr. 9 bis 11, Sünderstr. 12.
Soltan, Wlad. Wlad. Graf, Spr. 8—10 u. 4—5, Bremerstr. 11.
Sumberg, Andr. Andr., Spr. 9—11 4—5, Mühlenstr. 71.
Thal, Louis Semenow., Spr. 9½ bis 11½, Marstallstr. 8.
Tiesenhausen, Herm. Georg. Baron, Spr. 9—10, Wallstr 17.
v. Volck, Axel Wilh., Spr. 10—12 u. 3—4, Jakobsstr. 28.
von Wahl, Harald Wilh., Spr. 10—12, Theaterboul. 7.
Weinberg, Fr. Jw., Spr. 9—10, Pauluccistr. 17.
Wittram, Alfr. Feod., Spr. 9—11 u. 4—5, Kalkstr. 12.
Wolfram, Ernst Christ., Spr. 9—11 u. 4—5, Königsstr. 13.
v. Zieminski, Leonh. Leonh., Spr. 9—10 und 5—7, kl. Jungfernstraße 1.
von Zimmermann, Karl Friedr., Spr. 10—1, Theaterboul. 7.

Hauptsehenswürdigkeiten.

(Die eingeklammerten Zahlen weisen auf die Seite im Text.)

Alexander-Newski-Kirche (66).
Alexei-Kirche (51).
Anglikanische Kirche (44).
Basteiberg (5). Schöner Ausblick über die Stadt und die Anlagen.
Börse (44).
Die **Brederloosche Gemälde-Gallerie** (28), kleine Sünderstraße Nr. 1. Geöffnet Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 11—4 Uhr, Sonntags von 12—4 Uhr. Entrée frei. (Katalog 60 Kop.)
Dom- oder **Marien-Kirche** (30) zu besichtigen von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags beschränkt. Entrée von 12—1 frei, während der anderen Stunden von einzelnen Personen 15 Kop., von Gruppen eine Person 15, alle übrigen à 5 Kop. Besteigung des Turmes nur in Begleitung eines Kirchendieners gegen Zahlung nach vorheriger Abmachung. — Kirchendiener Schmidt.
Dommuseum (35). Das hier befindliche **Museum der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands** ist geöffnet vom 1. September bis 1. Juni Sonntags und Mittwochs von 12—3 Uhr. Entrée 20 Kop. und
das **Museum des Naturforscher-Vereins** geöffnet Sonntags von 12½ bis 2½ Uhr. Entrée 15 Kop.
Eisenbahnbrücke (71).
Gasanstalt (5).
Gemäldesammlung der Stadt und des Kunstvereins, Todleben-Boulevard Nr. 4. Geöffnet täglich von 12—5 Uhr mit Ausnahme des Sonnabends. Entrée 20 Kop.
Gertrudkirche (67).
Griesenberg, Stadtpark. Herrliche Aussicht über die ganze Stadt bis zum Meere. Operetten-Varieté-Theater. „Apollo-Theater". Entrée in den Park frei.
Große oder **Marien-Gilde** (52).
Kleine oder **Johannis-Gilde** (56).
Das **Haus der Schwarzhäupter**, Rathausplatz (22), mit berühmtem Silberschatz. Meldungen Tags zuvor beim Kastellan, Waagestraße. Rückseite des Gebäudes.
Herderdenkmal (43).
Jakobi-Kirche (49). Meldungen beim Kirchendiener A. Lange, zu besichtigen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags beschränkt.
Jesus-Kirche (70).
Johannis-Kirche (8).
Kaiserlicher Garten (75). Eintritt frei.
Kathedrale (65).
Kunstsalon des Kunstvereins, Bastei-Boulevard Nr. 9a. Täglich von 12—5 Uhr geöffnet. Entrée 30 Kop.

Petri-Kirche (12). Meldung beim Kirchendiener Müller (Petrifriedhof 7), zu besichtigen täglich, Sonn- und Feiertags beschränkt. Besteigung des 115 Meter hohen Turmes nur in Begleitung des Kirchendieners. Zahlung nach Uebereinkunft.
Polytechnikum (63). Meldung beim Portier.
Pontonbrücke (71).
Pulverturm (5 und 7).
Rathaus (20).
Ritterhaus (47). Meldung beim Portier.
Schloß (45).
Schützengarten (74). Fremde können eingeführt werden.
Siegessäule (45).
Stadttheater, deutsches. Meldung beim Inspektor.
Stadttheater, russisches. Meldung beim Inspektor.
Die städtische Gemälde-Gallerie und die Gemälde-Gallerie des Kunst-Vereins, Todleben-Boulevard Nr. 4. Geöffnet täglich, mit Ausnahme des Sonnabends, von 12—4 Uhr. Entrée 20 Kop.
Wöhrmannscher Park (64). Entrée frei.
Wagners Garten-Etablissement am Ausgang der Nikolaistr. Großer Plan H 3. Geöffnet werktäglich bis 7 Uhr Abends.

Alphabetisches Verzeichnis

der auf beiden Stadtplänen angeführten Straßen, Plätze, Hölmer, öffentlichen Gebäude, Fabriken 2c.

(Wo nicht besonders vermerkt kl. Pl. = Plan der inneren Stadt, beziehen sich die Coordinatenbezeichnungen auf den großen Stadtplan).

Abaushofsche Str. (C 12).
Accumulatorenfabrik (M 1).
Adlerstraße (L 5).
Aetna, Metallwaarenfabrik (L 2).
Albert Square (kl. Pl. C 3).
Albertstr. (F 4).
Alexanderboulevard (G 5—6).
Alexanderstr. (HJK 3, 4).
Alexanderthor, Bahnstation (M 2).
Alarmstr. (kl. Pl. B 3).
Alt=Autzsche Str. (B 12).
Altbergfriedstr. (C 12).
Alte Stadt (EFG 6, 7).
Altstadt (kl. Pl. BC 2).
Altstr. (B 2, 3).
Altenburgsche Str. (B 12).
Altonaer Str., kl. (CD 11, 12).
Altonaer Str. (B—D 9—12).
Altrahdensche Str. (C 11, 12).
Amalienstr. (C 8, 9).
Ambarenstr. (G 7, 8).
Ambothensche Str. (AB 3, 4).
Andreasbassin (E 4).
Andreasholm (DE 2, 3).
Andreasstr. (FG 5).
Anglikanische Str. (kl. Pl. A 1).
Ankerstr. (C 4).
Annenstr. (J 3).
Anspach, Färberei (J 3).
Antonienstr. (FG 4, 5).
Aprikkensche Str. (C 12).
Architectenstr. (G 6).
Armenhäuser:
  Nicolai=Armenhaus (H 3).
  Russisches Armenhaus (H 4).
Arsenalstr. (kl. Pl. A 1).
Artilleriekasernen (K 4).
Artilleriekasernen (J 4).
" (L 4).
Artilleriestr. (J—L 4, 5).
Assitensche Str. (B 12).
Auermündsche Str. (B 12).
Augenheilanstalt (G 5).
Augsburg, A.=G., Schiffswerft (C 6).
Augustenstr. (L 4).

Bäckerstr. (C 7).
Badestr. (E 11).
Badstubenstr. (JK 9).
Bahnhöfe:
  Riga I, Riga=Oreler (GH 7).
  Riga II, Tuckumer (G 7).
  Thorensberger Bahnhof (D 10).
  Central=Güterbahnhof (FG 3).
Baldohnsche Str. (A 7).
Ballastdamm (D 5, 6).
Barbierstr. (J 8, 9).
Bärenstr., gr. (K 1).
Bärenstr., kl. (K 1).
Bartuschewitz, Eisengießerei (L 2).
Basteiboulevard (FG 6).
Batteriestr. (FG 9).
Baum=Str. (D 12).
Bauskesche Str. (E 12).
Beamtenstr. (J 1).
Beck, Schiefertafelfabrik (J 5).
Beck, Glasfabrik (B 3).
Behnensche Str. (A 3).
Benkersholm (EF 11).
Benkensholmscher Dünaarm (F 11, 12).
Bergengrüns Siechenhaus (J 1).
Bergmann, Bauschlosserei (F 2).
Bergstr., gr. (KL 8).

Bergstr., kl. (L. 8).
Bersohnsche Str. (M 2).
Beyer & Wannag, Sägemühle (L 10).
Bezirksgericht (G 6).
Bienenstr., gr. (C 8).
Bienenstr., kl. (C 8).
Bing, Nadelfabrik (K 2).
Birkenstr. (B 9, 10).
Bischofstr., kl. (kl. Pl. A 2)
Bischofstr., gr. (kl. Pl. A 2).
Bleiweißfabrik (L 3).
Blumenstr. (C 8).
Börse (F 6).
Börse (kl. Pl. A 1).
Börsenbank (kl. Pl. A 1).
Böttcherstr. (kl. Pl. C 2).
Brauerstr., kl. (kl. Pl. B 1).
Brauerstr., gr. (kl. Pl. B 1).
Bredesen, Sägemühle (L 10, 11).
Bremerstr. (kl. Pl. A 1, 2).
Bretterstr. (EF 9).
Brieger, Seifenfabrik (H 4).
Brunnenstr. (H 5).
Brussenstr. (E 11).
Buchtstr. (B 4).
Bullensche Str. (AB 3, 4).
Bürgerstr. (B 9, 10).

Casella, Anilinfabrik (B 4).
Cementfabrik, Poderaa (C 1).
Cementwaarenfabrik Walter (E 2).
Centralgefängnis, project. (M 8).
Charkower Str. (LM 9, 10).
Charlottenstr. (HJ 1—4).
Christophstr. (AB 7, 8.)
Communicationsstr. (D 11).
Consulstr. (A 6).
Convent zum heiligen Geist (kl. Pl. B 2).

Dagdenerstr. (C 6).
Dampfbootstr. (B 3).
Danielsen, Conservenfabrik (H 6).
Danziger, Färberei (J 3).
Doblensche Str. (C 8).
Dombrowsky, Sägemühle (M 10, 11).
Dommuseum (kl. Pl. AB 2).
Domplatz (kl. Pl. A 1, 2).
Dondangensche Str. (A 3).
Dorotheenstr. (C 8, 9).
Dorpater Str. (HJ 4, 5).
Drahtindustrie, Rigaer (AB 5).
Dreilingsstr. (A 8).
Dünaburger Str. (K 7, 8).
Dünamarkt (kl. Pl. A B 2, 3).
Dünamündesche Str. (BC 3—7).

Ebräerstr. (L 9).
Edwahlensche Str. (A 2).
Eickert, Baumwollenspinnerei (E 11).
Elektrische Station (E 5).
Elevator (D 2, 3).
Elevatorbahn (E 1).
Eliasstr. (H 7).
Elisabethstr. (E—H 4—6).
Emmastr. (AB 3).
Erbe, Feilenfabrik (J 3).
Erbsenstr. (J 2).
Ernestinenstr. (AB 8).
Ertelstr. (C 12).
Esplanade (G 5).
Eugenienstr. (A 5).

Falkenhof (L 2).
Falkenst. (L 1, 2),
Färberst. (K 5).
Feldstr. (L 4, 5).
Fellinerstr. (EF 4).
Felser, Maschinenfabrik (L 2, 3).
Finkenstr. (C 8).
First & Sons, Feilenfabrik (B 8).
Fischerstr. (C 4, 5).
Flaggenstr. (D 7).
Frauenburgsche Str. (A 4).
Friedensgericht (G 5).
Friedenstr. (JK 1, 2, 3).
Friedhöfe:
- Altgläubigen-Friedhof (K 7, 8).
- Armen-Friedhof (geschl. A 4).
- Hagenshofscher Friedhof (B 6).
- Jacobi-Friedhof (K 2).
- Jwanow-Friedhof (L 7, 8).
- Matthäi-Friedhof (M 7).
- Pauli-Friedhof (M 7).
- Pokrow-Friedhof (K 2).
- Stadtfriedhöfe (KL 2).
- Thorensberger Friedhof (D 11).

Friedrichshof (F 12).
Friedrichsholm (GH 10).
Friedrichstr. (M 10).
Friedrichsholm-Ufer (G 10).
Fruchtstr. (BC 8, 9).
Fuhrmannstr., gr. (AB 9).

Gartenbau-Verein (GH 3).
Gartenstr. (A 5).
Gasanstalt (F 5, 6 und L 7).
Gefängnis (D 8).
Georgenstr. (FG 5).
Gerberstr. (K 6).
Gertrudstr. (HK 4—7).
Gesellenstr. (BC 9).
Gewerbeverein (kl. Pl. C 2).
Gilde, große (kl. Pl. B 1).
Gilde, kleine (kl. Pl. B 1).
Gildstubenstr. (kl. Pl. B 1, 2).
Girgensohn, Waschanstalt (I 3).
Glockenstr. (C 8).
Gögginger, Conservenfabrik (GH 3).
Gogolstr. (GH 7, 8).
Goldbeck, Kistenfabrik (G 4).
Goldinger Str. (AB 6).
Grabenstr. (DE 8).
Grabenstr., kl. (D 8).
Grandstr. (B 2).
Grapenholm (K 11).
Gravenhofsche Str. (A 9, 10).
Grebentschikowstiftung (K 9).
Grenzstr. (BC 12).
Griesenberg, Stadtpark (L 4).
Griesenhof (M 4).
Grodnosche Str. (A 3).
Grünstr. (G 4).
Gussew, Tabaksfabrik (I 6).
Gustavstr. (D 12).
Gypsstr. (C 4).

Habichtstr. (D 11).
Hagensberger Park (C 7).
Hagensberger Str. (A 7).
Hamannstr. (B 6).
Handschuhlederfabrik Kielstein (I 1).
Hansastr. (FG 3).
Hartmann, Oelfabrik (DE 11).
Hasenstr. (L 6).
Hasenholm (FG 9).
Hasenholm-Ufer (G 9).
Hauptpostamt (G 7).
Hauptwache (kl. Pl. A 1).
Häusermann, Dampftischlerei (EF 4).
Heinrichstr. (D 11).
Helenenstr. (KL 5, 6).
Herderplatz (kl. Pl. (A 2).
Herings-Kaje (E 3).
Herminghaus & Voormann, Schloßfabrik (B 6).
Herrenstr. (kl. P. B 2, 3).
Hesse, Kapsel- und Korkenfabrik (B 8).
Hilchenstr. (B 6).
Hilfstr. (I 3).
Hirtenstr. (F 4).
Höflinger, Cellulosefabrik (B 5).
Holm Str., große (G 9).
Holm Str., kleine (G 10).
Holm, Wollenmanufaktur (C 10).
Honigstr. (C 8).
Hopfe, Sägemühle (H 6).
Hospitäler:
Georgenhospital (kl. Pl. C 3).
Georgenhospital (FG 7).
Armitsteads Kinderhospital (D 12).
Dr. Sokolowsky's Nervenheilanstalt (C 11).
Stadtkrankenhaus (H 4).
Hospitalstr. (I 1, 2).
Hotels:
Centralhotel (kl. Pl. B 1).
Stadt London (B 2).
Hotel de Rome (kl. Pl. C 2).
Hotel St. Petersburg (kl. Pl. A 1).
Hotel Metropole (kl. Pl. C 2).
Hotel Warschau (kl. Pl. B 3).
Hotel de Commerce (kl. Pl. C 2)
Hotel Imperial (kl. Pl. C 1).

Jacobstr., gr. (kl. Pl. B 1).
Jacobstr., kl. (kl. Pl. B 1, 2).
Jacobstädtsche Str. (IK 7, 8).
Jägerstr. (F 4).
Jaroslawsche Str. (KL 8).
Jeftanowitsch, Chem. Fabrik (BC 3).
Jesus-Kirchenstr. (H 8).

Ilgezeem, Brauerei (B 4).
Industriestr. (F 3, 4).
Infanterie-Kasernen (M 9).
Ingenieurstr. (G 6).
Johannisstr. (kl. Pl. C 2).
Jungfernstr., gr. (kl. Pl. B 2).
Jungfernstr., kl. (kl. Pl. B 2).
Jungfernholm (G 12).
Jungfrauenverein (E 4).

Kahnstr. (F 10).
Kaisergartenstr. (E 4).
Kaiserlicher Garten (EF 3).
Kalkofenstr. (E 11, 12).
Kalkstr. (kl. Pl. B 2).
Kalnezeemsche Str. (ABC 7, 8).
Kalugasche Str. (L 8).
Kämmereistr. (kl. Pl. AB 2).
Kandauer Str. (A 6).
Kapselstr. (AB 8).
Karolinenstr. (J 3, 4).
Karlstr. (kl. Pl. C 3).
Kasernenstr. (K 1).
Katharinendamm (EF 1, 2).
Katharinenstr. (E 3, 4).
Katholische Str. (J 7, 8).
Kaufhof (H 8).
Kaufstr. (kl. Pl. B 2).
Kerkovius, Thonwaarenfabrik (B 3).
Kielstein, Handschuhlederfabrik (J 1).
Kiepenholm (C 4, 5).
Kiewsche Str. (L 9).
Kirchen:
Alexander-Newsky-Kirche (H 5).
Alexeikirche (F 6 kl. Pl. A 1).
Allerheiligen-Kirche (K 8).
Anglikan. Kirche (E 6 kl. Pl. A 1).
Blagoweschtschensky-Kirche (H 7).
Dom (F 6 kl. Pl. A 2).
St. Gertrudkirche (H 4).
St. Jacobi-Kirche (F 6 kl. Pl. A 1).
Jesus-Kirche (H 8).
St. Johanniskirche (FG 7 kl. Pl. C 2).
Kathedrale (G 5).
Katholische Kirche (E 6 kl. Pl. A 1)
Katholische Kirche (J 7).
Lutherkirche (D 11).
Martinskirche (B 6).
Pauls-Kirche (L 5).
Peter-Pauls-Kirche (E 5).
St. Petrikirche (F 7 kl. Pl. B 2).
Reformirte Kirche (kl. Pl. B 2).
Röm.-Kathol. Kirche (B 10).
Synagoge (HJ 8).
Troitzkaja-Kirche (CJ 8).
Unitarier-Kirche (LM 9).
Wosnessensky-Kirche (J 2).
Kirchenstr. (GH 4, 5).
Kirchhofstr. (CD 11)
Klein, Gebr., Maschinenfabrik (M 6).
Klimow, Oelfabrik (H 8).
Klimow, Wachstuchfabrik (J 6).
Klosterstr. (kl. Pl. A 1).
Klüversholm, gr., (DE 7, 8).
Klüversholm, kl. (C 6).
Koch, Lackfabrik (H 6).
Kohlenstr. (C 4)
Kojenholmsche Str. (L 9, 10).
Kojenholmscher Graben (KLM 9, 10).
Kommerzschule (G 5).
Königstr., gr. (kl. Pl. C 2).
Königstr., kl. (kl. Pl. B 1, 2).
Konradstr. (E 11).
Konstantinstr. (E 5).
Kosakenstr. (J 7).
Kostromasche Str. (L 8).
Kramerstr. (kl. Pl. B 2).
Krämershofsches Gesinde, Taube (C 1).
Krankenhäuser:
(siehe Hospitäler).
Kremmert, Sägemühle (B 3).
Kremonsche Str. (M 2).
Kreuzstr. (D 12).
Kriegsmann, Korkenfabrik (J 6, 7).
Kronenstr. (L 3).
Krons-Sprit-Niederlage (L 3).
Kroß, Tabaksfabrik (J 7, 8).
Krüdenersdamm (LM 11).
Krugstr. (C 7).
Krusenhofsche Str. (M 11).
Kuckucksberg (B 4).
Kühlspeicher, Union (D 2).

Kulikow, Papierfabrik (J 6).
Kunststr. (kl. Pl. B 2, 3).
Kuntzendorff, Brauerei (J 4).
Kurische Str. (B 9—11).
Kurmanowstr. (H J 6).
Kurze Str. (J 9).
Küterstr., gr. (kl. Pl. A 1, 2).
Küterstr., kl. (kl. Pl. A 1).
Kymmel, Stärkefabrik (K 6).
Kymmel, Brauerei (H 4).

Laboratoriumstr. (K L 4).
Lagerstr., gr. (B C 8, 9).
Lagerstr., kl. (A B C 9, 10).
Laidsensche Str. (A 11).
Lamburgsche Str. (A 12).
Lämmer- oder Kuckucksberg (B 4)
Langesche Schiffswerft (D 7).
Lärmstr., gr. (kl. Pl. B 1).
Lärmstr., kl. (kl. Pl. B 1).
Lassensche Str. (A 11, 12).
Laubstr. (B 8, 9).
Lauternsche Str. (B 11).
Lazarethstr. (G 5).
Lenzstr. (Z 4).
Lerchenstr. (J 7).
Lermontowstr. (B 9).
Lestensche Str. (A 11).
Leutner, Velocipedfabrik (K 3).
Libauer Str. (A B 10—12).
Lidomsche Str. (B 12).
Linienstr. (M 4, 5).
Loder, Ilgezeem. Wollweberei (B3).
Lomanis Sägemühle (B C 2).
Lootsenstr. (C 4).
Lovis, Brauerei (H 5).
Louisenstr. (B 8).
Löwenstr. (L 7, 8).
Lubahnsche Str., gr. (M 10).
Lubahnsche Str., kl. (M 9).
Lübecksholm (L 10)
Lübecksholm Hof (L 11).
Ludwigstr. (E 12).
Lukasstr. (L M 5).
Lüth, Tricotagenfabrik (J 1).
Luttringensche Str. (B 12).
Lutzausholmscher Dünaarm (G J 10—12).
Lutzausholm (G H 11, 12).
Lutzausholm, Hof (H 12).
Lyra, Contobücherfabrik (H 8).

Magidsohn, Sägemühle (H 10).
Maikapar, Tabaksfabrik (H 5).
Maimin & Dubrowsky, (Sägemühe (L 10).
Makaronifabrik Makarow (EF 2).
Malerstr. (kl. Pl. C 2).
Mantel, Maschinenfabrik (B 5).
Margarethenstr. (A 8, 9).
Marienmühle (C 10).
Marienmühlenteich (C 10, 11).
Marienmühlenstr. (C D 10, 11).
Marienstr. (G L 3—6).
Märkte:
  Alexandermarkt (J 4).
  Ilgezeem (B 3).
  Dünamarkt (E F 7).
Marktstr. (C 8).
Markusstr. (A 2).
Marstallstr. (kl. Pl. B 2, 3).
Marthastr. (H 5).
Martinstr. (A B 7, 8).
Maschinenstr. (K 7).
Mastenstr. (E 2).
Matrosenstr. (C 4).
Matthäistr. (J L 4—6).
Matwejew, Dampfseilerei (K 2).
Maurerstr. (K 6).
Maußner, Messerfabrik (B 5).
Maxstr. (C 12).
Meisterstr. (C 10).
Mesothenische Str. (A 12).
Meteor, Bürstenfabrik (E 11, 12).
Michaelstr. (E 5)
Michelson, Sägemühle (L 9).
Michelson, Schiefertafelfabrik (F2).
Milchstr., gr. (F 2).
Milchst., kl. (F 2).
Mineralwasseranstalt (G 6).
Minuth, Apparatebauanstalt (H5).
Mitauer Str., alte (D E 10—12).
Mitauer Chaussée (D 10—12).
Mittelstr. (E 4).
Mönchenstr. (kl. Pl. A 1, 2).
Moskauer Garten (L 10).
Moskauer Str., gr. (G M 8—10).
Moskauer Str., kl. (M 10).

Möwenstr. (C 5).
Muckenholm (E 9).
Muckenholmer Str. (EF 9).
Muckenholm, Sägemühle (E 9).
Mühlenstr. (FH 4—8).
Mülhens, Parfümeriefabrik (J 3).
Mündel, Gummiwaarenfabrik (B 9)
Mündel, Cigarrenfabrik (H 4).
Münstereistr., gr. (kl. Pl. B 3).
Münstereistr., kl. (kl. Pl. B 3).
Münzstr., gr. (kl. Pl. B 2).
Münzstr., kl. (kl. Pl. B 2).
Museum (G 5).
Musse (kl. Pl. (BC 2).

Nadelfabrik Bing (K 2).
Narwasche Str. (L 6).
Netzstr. (C 4).
Neustr., gr. (kl. Pl. AB 2).
Neustr., kl. (kl. Pl. B 2).
Newastr., kl. (H 6).
Newastr., gr. (H 5, 6).
Nicolaistr. (E—J 3—6).
Nordeckshof (A 3).
Nordeckshofsche Str. (AB 2, 3).
Nußstr. (AB 2).

Ober-Straße (LM 5).
Obststr. (L 3).
Oeseler Str. (CD 5, 6).
Ofenstr. (E 12).
Officierstr. (JK 1).
Olaische Str. (B 3).
Olgastr. (B 9).
Olivenstr. (D 12).
Orgelstr. (C 7).
Oskarstr. (F 10).
Ottostr. (LM 4).

Packhaus (kl. Pl. A 1).
Packhausstr. (kl. Pl. A 1).
Palaisstr. (kl. Pl. A 2).
Palissadenstr., gr. (J 7, 8).
Palissadenstr., kl. (JK 7).
Parkstr. (H 6).
Pauluccistr. (G 6).
Peitaustr. (kl. Pl. B 2, 3).
Perfect, Sägemühle (K 9).
Pernauer Str. (L 3—7).
Peterholmsche Str. (EF 2).
Peter-Paulsstr. (E 5, 6).
Petersburger Stadtteil (E—M 1—4).
Petri-Friedhof (kl. Pl. B 2).
Petrikirchenstr., gr. (kl. Pl. B 2).
Petrikirchenstr., kl. (kl. Pl. B 2).
Pferdepoststation (J 5).
Pferdestr., gr. (kl. Pl. B 1).
Pferdestr, kl. (kl. Pl. B 1).
Philippstr. (A 7).
Phönix, Waggonfabrik (M 1).
Pielenhofsche Str. (F 1).
Pionirstr. (L 3).
Pirwitz, Maschinenfabrik (M 2).
Plankenstr. (BC 2, 3).
Poderaa, Cementfabrik (C 1).
Pohle, Maschinenfabrik (F 4).
Pokrowstr. (JK 2, 3).
Polizeiamt (G 7)
Polizeiamt (kl. Pl. C 2).
Polotzker Str. (JK 7).
Poltawasche Str. (L 9).
Polytechnikum (G 6).
Polytechnikum, chem. - physikal. Abtheilung (F 5).
Popow, Tabaksfabrik (HJ 7).
Popowstr. (J 6, 7).
Postcomptoir (FG 7).
Poststr. (kl. Pl. B 3).
Pulver-Turm (kl. Pl. B 1).
Pumpstation (F 4).
Puschkin-Boulevard (EF 5).
Pychlau, Sägemühle (F 10).

Raasche, mech. Fabrik (J 4).
Rabenstr. (L 4).
Randensche Str. (A 11).
Ranckscher Damm (D 8).
Rathaus (F 7).
Rathaus (kl. Pl. B 2).
Rathausplatz (kl. Pl. B 2).
Reeperstr. (H 7).
Reformirte Str. (kl. Pl. BC 2, 3).
Regimentsstr. (AB 4, 5).
Reichsbank (F 6).
Revaler Str. (JKL 3—5).
Riegert, Confectfabrik (G 4).
Riesingstr. (kl. Pl. C 2).

Ringensche Str. (A 3).
Ritterhaus (F 6).
Ritterhaus (kl. Pl. AB 1).
Ritterstr. (H—L 4—6).
Rjasansche Str. (M 9).
Rohne Diek (Seehundsteich, BC 1, 2).
Romanowstr., gr. (G—J 5—8).
Romanowstr., kl. (J 8).
Rosenkranz, Maschinenfabrik (F 1).
Rosenstr. (kl. Pl. B 2).
Rübenstr. (D 11).
Ruderklub (D 7)
Rudolfstr. (L 3, 4).
Ruhtenberg, Cigarrenfabrik (G 4).
Rujensche Str. (L 6).
Rumpenhofsche Str. (LM 5).
Runoer Str. (C 4).
Russija, Gummiwaarenfabrik (A 5).

Sachsenstr. (B 2).
Sadownikowstr. (J 8).
Sadownikow-Stiftung (J 8).
Samitensche Str. (A 12).
Sandstr., gr. (kl. Pl. B 1).
Sandstr., kl. (kl. Pl. B 1).
Sappeurstr. (L 3).
Saratowsche Str. (M 9).
Saukensche Str. (A 4).
Säulenstr. (H—K 4—6).
Schaalstr. (kl. Pl. AB 2).
Scharrenstr., gr. (kl. Pl. B 2).
Scharrenstr., kl. (kl. Pl. B 2).
Schaulensche Str. (A 2, 3).
Scheunenstr. (kl. Pl. B 1, 2).
Schiffsstr. (E 7, 8).
Schlocksche Str. (AB 4—7).
Schloß (E 6).
Schloß (kl. Pl. A 1).
Schloßplatz (kl. Pl. A 1).
Schloßstr., gr. (kl. Pl. A 1).
Schloßstr., kl. (kl. Pl. A 1).
Schlottmackersholm (E 12).
Schlumpenholm (J 12).
Schmalstr. (K 9).
C. C. Schmidt, Oel- u. Cementfabrik (D 12).
Schmiedestr., gr. (kl. Pl. BC 2).
Schmiedestr., kl. (kl. Pl. B 1).

Schoonerstr. (DE 8).
Schreiberstr. (A 6).
Schrundensche Str. (A 4).
Schulen:
  Lomonossow-Gymnasium (G 6).
  Alexander-Gymnasium (G 6).
  Höber Stadttöchterschule (F 8).
  Rechtgläubige geistliche Schule (K 3).
  Stadtelementarschule (J 4).
  Elementarschule (FG 5).
  Peter-Realschule (F 5).
  Nikolai-Gymnasium (F 5).
  Stadt-Realschule (F 5).
  Stadtgymnasium (G 5. 6).
Schulenstr. (GH 4, 5).
Schützengarten (F 5).
Schützenstr. (F 4
Schwalbenstr. (C 7).
Schwartzenhofsche Str. (AB 7, 8).
Schwarzbort, Sägemühle (D 8).
Schwarzhäupterhaus (kl. Pl. B 2).
Schwarzhäupterstr. (kl. Pl. B 2).
Schwarzhof, Maschinenfabrik (K 3).
Schwimmstr., gr. (kl. Pl. B 2, 3).
Schwimmstr., kl. (kl. Pl. AB 2, 3).
Seemannshaus (D 7).
Segelstr. (F 10, 11).
Seminar (E 4).
Sengbusch, Korkenfabrik (H 4).
Siechenhaus, Bergengrüns (J 1).
Skerst, Sägemühle (G 9).
Skuje, Maschinenfabrik (E 7).
Smolenskerstr. (H 7, 8).
Sommerstr. (BC 8).
Sönnecken, Feilenfabrik (D 10, 11).
Spargelstr. (K 5).
Speckstr. (H 8).
Sperlingstr. (EF 9).
Spirgensche Str. (B 12).
Sprenkstr. (HJK 6).
Stab (J 2).
Stadtamt (kl. Pl. BC 2)
Stadthaus (FG 6).
Stadt-Sparkasse (kl. Pl. B 1).
Stadt-Lombard (kl. Pl. B 1).
Stadttheater (kl. Pl. C 2).

Stadttheater (G 6).
Stadttheater, Zweites (F 5).
Stahlfederfabrik (K 2).
Stallstr. (kl. Pl. C 2, 3).
Stapelstr. (LM 10).
Starr, Draht- u. Nagelfabrik (B 11).
Starr, Cichorienfabrik (C 10).
Stegstr. (kl. Pl. B 2).
Stein, Dampfmühle (J 4).
Steinerts, Sägemühle (J 6).
Steinstr. (E 8).
Stella, Maschinenfabrik (K 6).
Sternstr. (KL 4).
Stifts-Ausfahrt (kl. Pl. A 2).
Stintseestr. (K 1).
Strauchstr. (G 10).
Strauch & Kruming, Schiffswerft (G 10).
Stresowstr. (A 9).
Stritzky, Brauerei u. Mälzerei (J 3).
Strusenstr. (H 8).
Stubbenseesche Str. (M 6).
Sund, Dünaarm (C 3—6).
Sünderstr., gr. (kl. Pl. B 2).
Sünderstr., kl. (kl. Pl. B 2).
Suworowstr. (GHJ 3, 4. 5, 6).
Swirsdenholm (HJ 9).

Talsensche Str. (BC 9).
Tambowsche Str. (M 9).
Tannhäuser, Brauerei (B 4).
Taubenstr. (B 7).
Teichstr. (E 2).
Tempelstr. (B 8).
Textil, Wollweberei (B 2, 3).
Thalheim, Wagenschmierefabrik (G 4).
Thalstr. (K 1).
Theaterboulevard (G 6, 7)
Theaterstr. (kl. Pl. C 2).
Theestr. (L 9).
Theresenstr. (L 3).
Thomasstr. (K 9).
Thorensberger Stadtpark (CD 10).
Thorensberg (D 12).
Thronfolgerboulevard (FG 5, 6).
Thüringer Str. (C 12).
Timotheusstr. (H 7).
Todlebenboulevard (FG 4, 5).
Todtenstr. (J 2).
Trabrennbahn (H 2).
Treydener Str. (M 2).
Tricotagenfabrik Lüth (J 1).
Trinitatisstr., gr. (DE 7, 8).
Trinitatisstr., kl. (D 7).
Trödelmarkt (G 8).
Tuckumer Str. (B 10).
Tulasche Str. (L 8).
Turgenjewstr. (GH 7, 8).
Turmstr. (kl. Pl. AB 1).
Twersche Str. (K 8).

Uferstr. (HK 9).
Ugahlensche Str. (A 12).
Ulei, Russ. ges. Kr. (kl. Pl. B 2).
Ulenbrockstr. (G 8).
Union, Electricitätswerk (M 2).
Union, Kühlspeicher (D 2).
Unionstr. (M 2).

Viereckе, Spielwaarenfabrik (D 11).
Vogelsholm (LM 11).

Waagestr., gr. (kl. Pl. B 2).
Waagestr., kl. (kl. Pl. B 2).
Waffenstr. (K 1).
Russisch-Baltische Waggonfabrik (KL 7).
Waggonfabrik Phönix (M 1).
Waggonstr. (L 6, 7).
Wagners Gärtnerei (H 3).
Waisenhaus (C 9).
Waldstr. (C 7).
Walksche Str. (E 3).
Wallstr., gr. (kl. Pl. BC 1, 2).
Wallstr., kl. (kl. Pl. C 2).
Walter, Cementwaarenfabrik (E 2).
Wasser-Reservoir (L 7).
Wasserstr., gr. (BC 5—7).
Wasserstr., kl. (B 5).
Wasserstr. (C 7).
Wasserwerk (M 11).
Weberstr. (kl. Pl. C 2).
Weidendamm I. (F. 3, 4).
Weidendamm II. (FG 1, 2).
Weißenhofsche Str. (AB 2, 3).
Weißenhof (A 1).

Welzer, Sägemühle (L 9).
Wendensche Str. (K 3).
Werrosche Str. (E 4).
Wiebersholm (M 12).
Wiesenstr. (L 6).
Wilnasche Str. (AB 3).
Windauer Str. (AB 10).
Windstr. (E 11, 12).
Winkelstr. (C 7).
Wissor, Tabaksfabrik (H 5).
Witebsker Str. (KL 9).
Wladimirstr. (E 5).
Wöhrmannscher Park (G 6).
Wolfschmidt, Hefen- und Spritfabrik (F 3).
Wolfstr. (B 10).
Wolmarsche Str. (K L 6, 7).
Yachtklub, Baltischer (D 6).
Yachtklub, Rigascher (D 7).

Zabelnsche Str. (A B 7, 8).
Zaunstr. (C 7).
Zeisigstr. (C 8).
Zelm & Böhm, Kachelfabrik (F. 4, 5).
Zelm & Böhm, Kreidefabrik (C 4).
Ziegelstr. (G 4).
Zollamt (E 6).
Zoll-Quai (E 5).
Zollstr. (EF 5, 6).





Savons,
Extraits,
Eau de Cologne,
Poudres,
Cosmétiques
etc., etc.,
en gros und en détail.

Alex. Loss & Co.,

Riga, Kaufstrasse 13. Gegr. 1814.

Telephon Nr. 1108.



Homöopathische Apotheke

A. JUNGER,

gegründet 1833,

RIGA, Wallstrasse Nr. 28.

Auf Wunsch können Bestellungen per Nachnahme zugesandt werden.

Homöopathische Bücher und Broschüren wie div. Haus-Apotheken sind vorräthig.



Martin Block,

Küchen-Chef,

empfiehlt
sich den geehrten Herrschaften **zur Uebernahme**
von

Ausrichtungen,
Diners und Soupers.

Auf Wunsch mit **Lieferung** von **Services, Silberzeug, Tischwäsche, Speise-Tischen** und **Stühlen,** auch der nöthigen Bedienung. — Prompte Ausführung. — Bestellungen erbeten Kirchenstrasse Nr. 27 oder Kaufstrasse Nr. 22 bei **Rebinin** und **K. F. Tupikow.**




Velocipedbau- u. mechanische
Werkstatt
S. Gipter,
Gertrudstrasse № 48.
Reparaturen
von
Velocipeden, Nähmaschinen,
Revolvern etc.
Electrische Glocken-
Anlagen.
Sämmtliche ins Fach schlagende Arbeiten
werden schnell und billig ausgeführt.



Special-Handlung für Amateur-Photographie

M. Butzler & Co.,

Riga, Alexanderstr. Nr. 33.

Entwickeln von Platten u. Films, Copien nach eingelieferten Negativen auf Celloidin, Platin, Bromsilber, Kohlepapier und Rembrandt-Papier werden sauber und gewissenhaft ausgeführt. **Dunkelzimmer und Vergrösserungs-Apparat stehen den Herren Amateuren jeder Zeit zur Verfügung, Platten, Papiere u. Chemicalien** renommirtester Marken stets frisch. **Statif- u. Handcameras, Objektive, Kodak-Artikel, Passepartouts u. Cartons** in jeder Grösse und Ausstattung. **Anleitung für Anfänger** kostenlos.

Hochachtungsvoll

M. Butzler & Co.

August Lyra, Riga,

Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung,

en gros und en détail.

Contobücher- und Couvert-Fabrik.

St. Petersburger und Wiener Broncewaaren

Wiener und Offenbacher Lederwaaren.

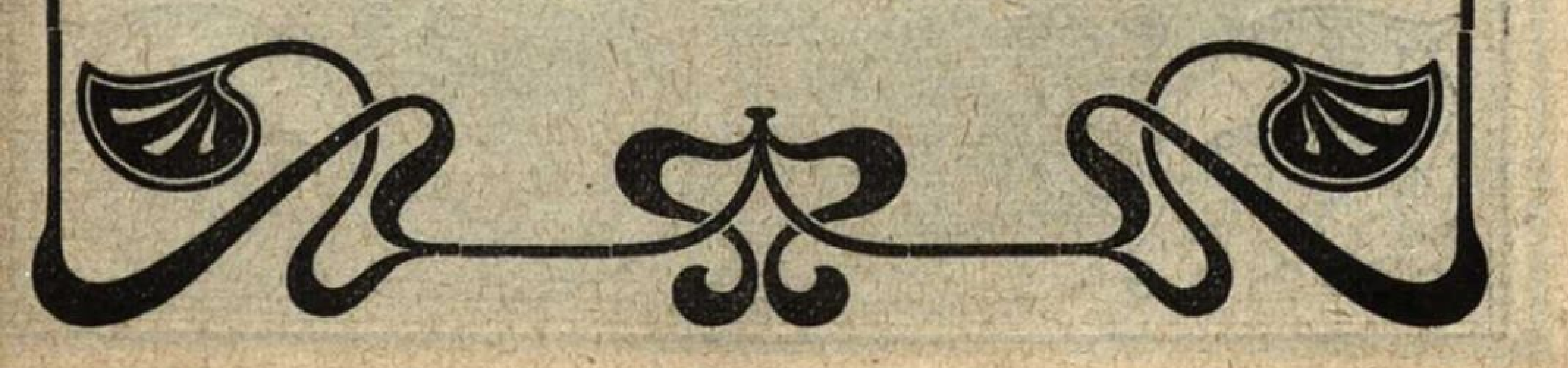
Neueste Papier-Ausstattungen in grösster Auswahl.

Schreib- u. Postpapiere hiesiger Fabriken zu Fabrikpreisen.

Druck in allen Branchen.

Prämiirt: Moskau 1865, Riga 1871, Wien 1873, Mitau 1875, Schaulen 1876, Philadelphia 1876, Paris 1878, Moskau 1882, Chicago 1893, Nishni-Nowgorod 1896, Riga 1901, Rigaer Jubiläums-Ausstellung Grand Prix.

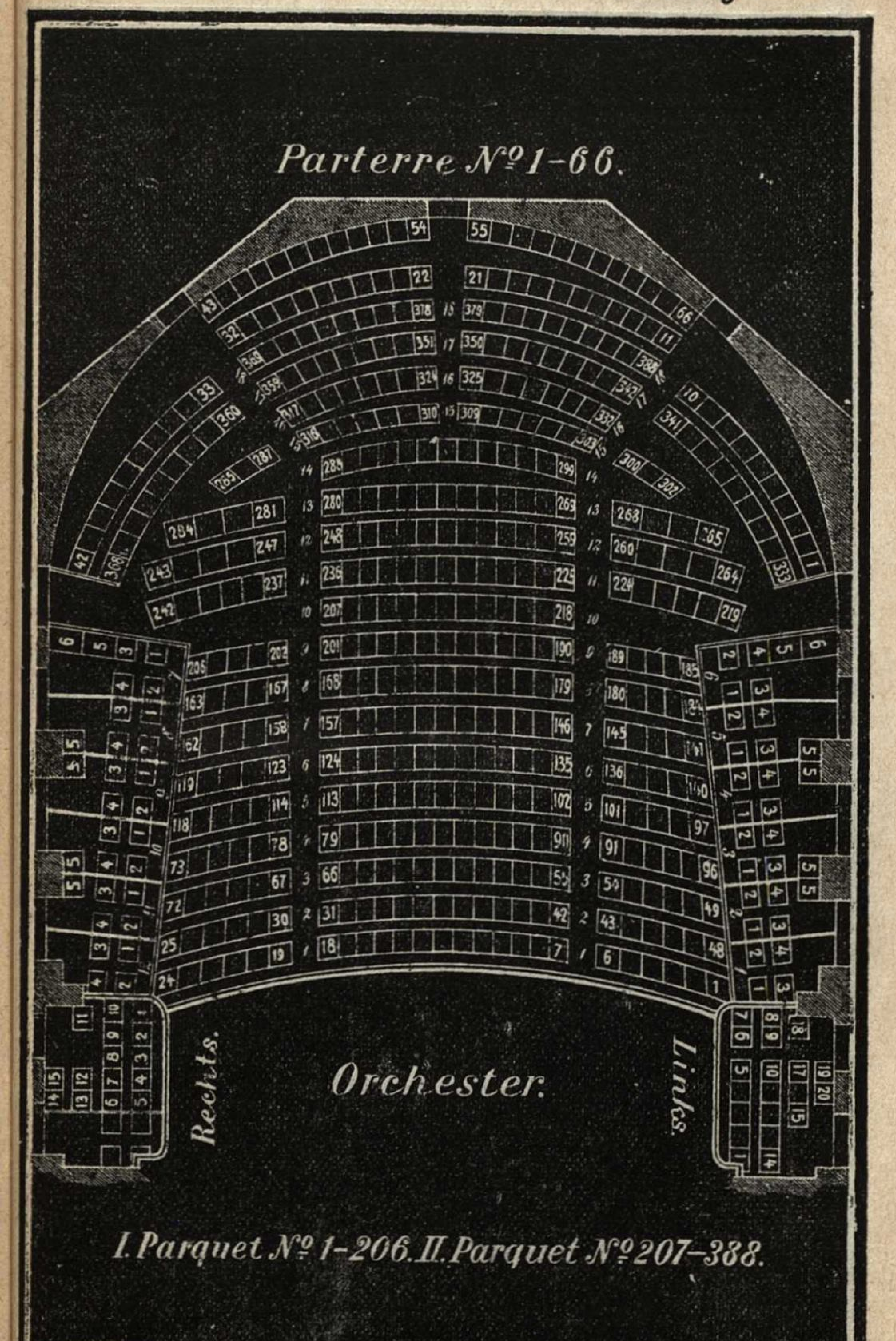




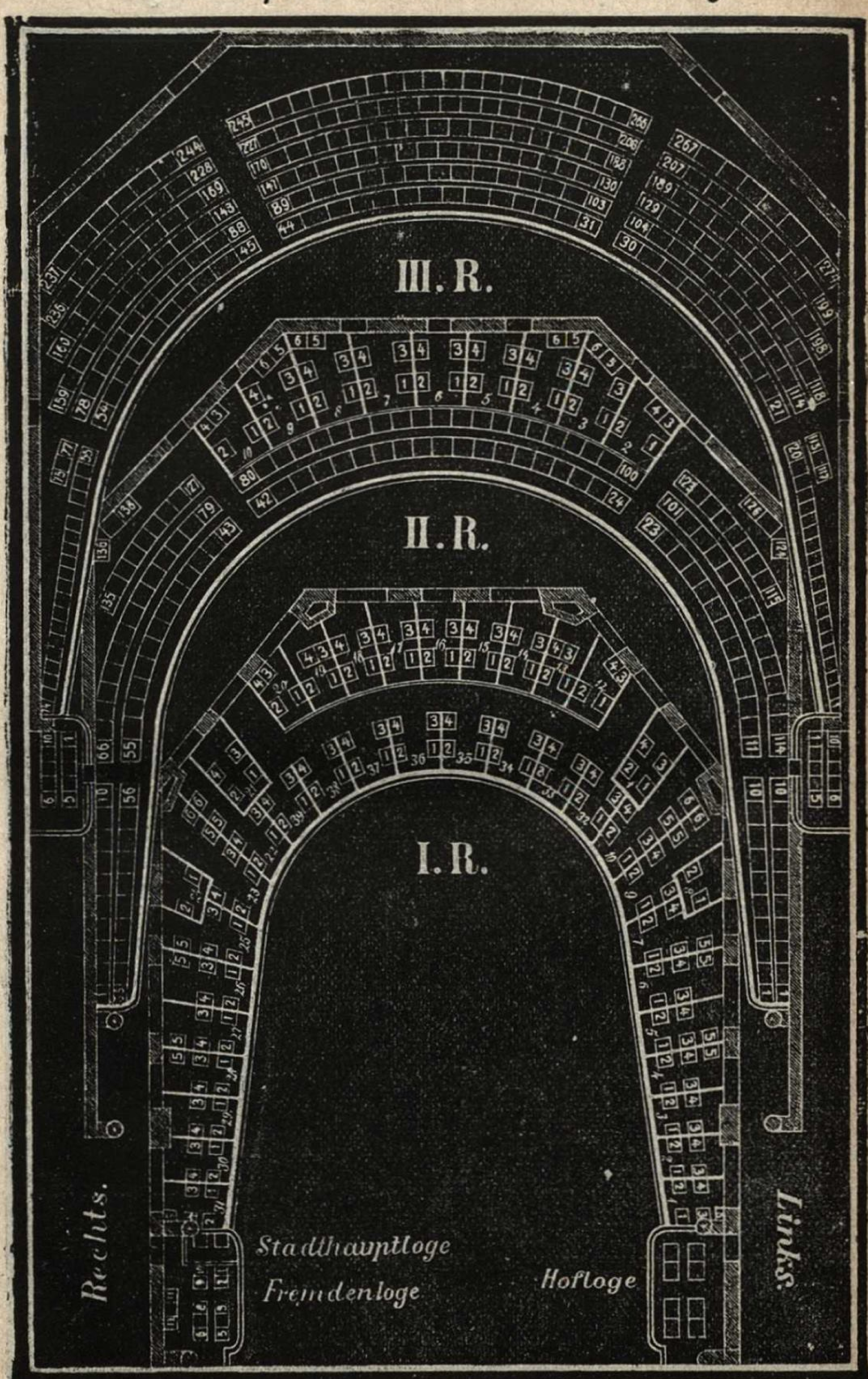





Situationsplan des Stadttheaters zu Riga.



Situationsplan des Stadttheaters zu Riga.



*


Wallstr. 19.
Wallstr. 19.
St. Petersburger
Bürsten-
und
Pinsel-Niederlage,
Ecke Kalk- u. Wallstr. 19.
H. A. Düsing
empfiehlt eigenes Fabrikat:
sämmtliche Bürsten
für Fabriken, Werkstuben, Haus etc., sowie
Pinsel
für Künstler, Maler, Lackirer etc.
en gros u. en détail.
Reparaturen u. Bestellungen
werden
prompt u. sauber ausgeführt.
Wallstr. 19.
Wallstr. 19.

Silb. Medaille
Dwinsk.
Gold. Medaille
Wolmar 1903.

Staatsmed. Riga 1901.



Erster Preis:
Jurjew 1902.
Fellin 1902.

L. Jansohn,

Maschinenbau- und Reparatur-Anstalt Metallgiesserei,

Schiffstr. 14, im eig. Hause, **RIGA**, Telephon-Nr. 571.

Specialität: **Apparate** für Seltersfabr., **Pumpen, Feuerspritzen, Transmissionen, Wagenfedern, Achsen, Wagenkränze** etc. **Bohrungen von artesischen** und **abessinischen Brunnen, Bandagen** für Gummireifen, **Rohrleitungen.**

Preise für Wagenfedern:

№			Pro Satz.
1	für Landauer	6 Lagen	40 Rbl.
2	„ Kaleschen	6 „	35 „
3	„ Halbkaleschen	5 „	30 „
4	„ verdeckte Droschken	5 „	28 „
5	„ offene „	5 „	25 „
6	„ grössere Korbwagen	4—5 „	23 „
7	„ kleine „	4 „	20 „
8	„ Chars-à-banc	3—4 „	18 „
9	„ „ mit Dienersitz	3—5 „	25 „
10	„ Federn zum Sitz pr. Paar	3 „	8 „

Ungeschliffene Federn .... 5% billiger.
Omnibus- und Lastwagen-Federn pr. Pfund .... 16—18 Kop.
Hinterfedern für kleine Korbwagen .... 10 Rbl.

Preise für Wagenachsen:

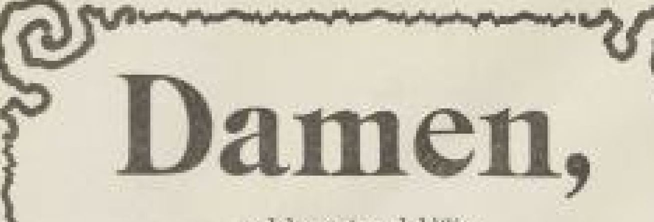
Masse in Zoll	1	$1^1/_8$	$1^1/_4$	$1^3/_8$	$1^1/_2$	$1^5/_8$	$1^3/_4$
	Rubel						
Ganz-Patent	36	38	41	45	50	55	60
Halb-Patent	23	25	28	32	35	40	45
Schmierachsen	15	17	20	22	24	26	28

Gekröpfte und Patent-Wagenkränze.

Zoll	$1^1/_8 \times {}^5/_8$	$1^1/_4 \times {}^3/_4$	$1^1/_2 \times {}^3/_4$
13	460	520	540
14	470	530	560
15	480	545	580
16	490	560	600
17	500	580	625

Wagengest. russ. 25—30 mit Patent-Kränzen.
dasselbe 2spännig 35—40
dasselbe englisch 50—60

2 Jahre Garantie.



Damen,

welche gut und billig

die Kochkunst theoretisch u. praktisch

zu erlernen wünschen,

wie die **Zurichtung** russischer und deutscher herrschaftlicher **Speisen**, verschiedener **Gebäcke, Brod, Piroggen, Pasteten, Torten, Kuchen, Thee-** und **Kaffee-Gebäck,**

das Einkochen von Säften und Gelées, Fabrizieren von Würsten, Zertheilen u. Einpöckeln von Fleisch, das Brauen verschiedener Getränke, das Sieden von Seife, sowie

das Tischdecken und Decoriren,

was einer jeden Wirthin unentbehrlich ist,

können sich bei mir melden.

Annahme von **Schülerinnen** jederzeit. Kurse von 6 Wochen, 3 Monaten und 1/2 Jahr. Auf Wunsch volle Pension. Nach Absolvirung der Kurse auf Wunsch Stellennachweis. Mein Privat-Wirthschafts-Institut und meine Pension bestehen schon seit 21 Jahren.

Hieran schliesst sich eine

Handarbeits-Schule,

in welcher **Stickerei, Anfertigung von Damen-Garderobe** etc. etc. **gelehrt werden.** Auch hierfür können sich **Schülerinnen** mit oder ohne Pension melden.

Ch. Kuusik,

Riga, Thronfolgerboul. und Reimersstrassen-Ecke Nr. 1, 3 Tr., Qu. 15.

Wirthschafts- und Handarbeitsschule

von

ELINE DADSIT,

RIGA, Suworowstrasse № 20, Qu. 4, im Hof, 1 Tr.

Die Aufnahme in meine mit zugehöriger Genehmigung eröffnete Schule kann zu jeder Zeit erfolgen, ohne jegliche Vorkenntnisse, nur das Lesen und Schreiben in deutscher oder lettischer Sprache ist erwünscht. Die Schule umfasst nachstehende 3 Abtheilungen:

I. Wirthschafts-Abtheilung. In derselben wird hauptsächlich in folgenden Fächern theoretisch und praktisch unterrichtet und die Schülerinnen zu tüchtigen Wirthinnen ausgebildet: 1) Tischdecken, 2) Serviettenbrechen, 3) Tisch- und Tafelbedienung, 4) das richtige Benehmen bei Tische, 5) Rechtschreibung der Speisekarten und häusliche Buchführung, 6) das Anrichten, Ausschmücken und Tranchieren der Speisen, 7) Zusammenstellung der Mahlzeiten, 8) Kochen, 9) Braten, 10) Backen, 11) Einkaufen, 12) einige kalte und warme Getränke, sowie Gerichte für Kranke und Genesende.

II. Handarbeits-Abtheilung. Der Unterricht wird ertheilt in allen praktischen und Kunstarbeiten, als: Weiss-, Platt-, Blank-, Hoch-, Gold- und Rieselin-Stickerei, Nadelmalerei, Filet-Guipüre, Tüll-Durchzüge, Knüpf-, Applications-, Point-lam-, Posen-, Smyrna-, Plüsch-, Glas- und Spanarbeiten, Brodieren, Höhlern, Holzbrand-Malerei, das Malen in Aquarell auf Holz, Stoff und Porzellan, Lederplastik, Ledermosaik, Blumen aus Papier, Leder u. s. w.

III. Abtheilung für Schnittzeichnen nach der berühmten französisch-amerikanischen Methode, Schneiderei, Weissnaht: Anfertigung von Kinder- und Damen-Kleidern, Jacken und Mänteln, Herren- und Damen-Wäsche und Glanzplätterei.

Pension nach Uebereinkommen.

Schülerinnen-Aufnahme zu jeder Zeit.

E. Dadsit.

Halt! — *Bitte!*

Die billigste Quelle!

Lebensgrosse **Portraits**

nach jeder Photographie in ff. Kreide- (sauce conté) Ausführung, garant. Aehnlichkeit,

nur **5** Rubel.

Einrahmungen von Bildern, Plakaten, Diplomen u. s. w.

concurrenzlos billig.

600 verschiedene Leistenmuster.

100

Visitenkarten ff. Elfenbein-Carton, neueste mod. Schreibschriften,

nur 40 Kopeken.

Ausführung jeglicher

Kunst-Decorations- und Schildermalereien

bei billigster Preisberechnung.

Sauberste und schnellste Lieferung.

Grosse Jungfernstr. № 13,

vis-à-vis Jaksch & Co.

Kunst-Atelier „UNION".

Techn. Director **Alex. G. Maurach.**

Eine Sehenswürdigkeit Rigas

ist das

am Rathausplatz in der Schaalstr. Nr. 11,

gegenüber dem Schwarzhäupter, erbaute

Kaufhaus

der Firma

J. Jaksch & Co., Riga,

gegründet 1841.

Ohne irgend welche Kaufverpflichtung ist es Jedermann gestattet, dasselbe und die darin ausgestellten Waaren zu besichtigen.

Es werden verkauft in nur bester Qualität und in grösster Reichhaltigkeit der Auswahl:

Porzellan-, Fayence-, Glas- und Kristallwaaren,
Lampen jeder Art,
Uhren, Alfenide-Waaren,
Haus- und Küchengeräte,
Badeeinrichtungen und Klosetanlagen,
Erzeugnisse des modernen Kunstgewerbes und Zimmerschmuck.

Im Inneren des Gebäudes interessantes Deckengemälde von unbekanntem Meister aus der Zeit um 1670, darstellend den „Empfang der Königin von Saba durch Salomo".




Riga 1901. Wenden 1903.

Joh. Krueger,

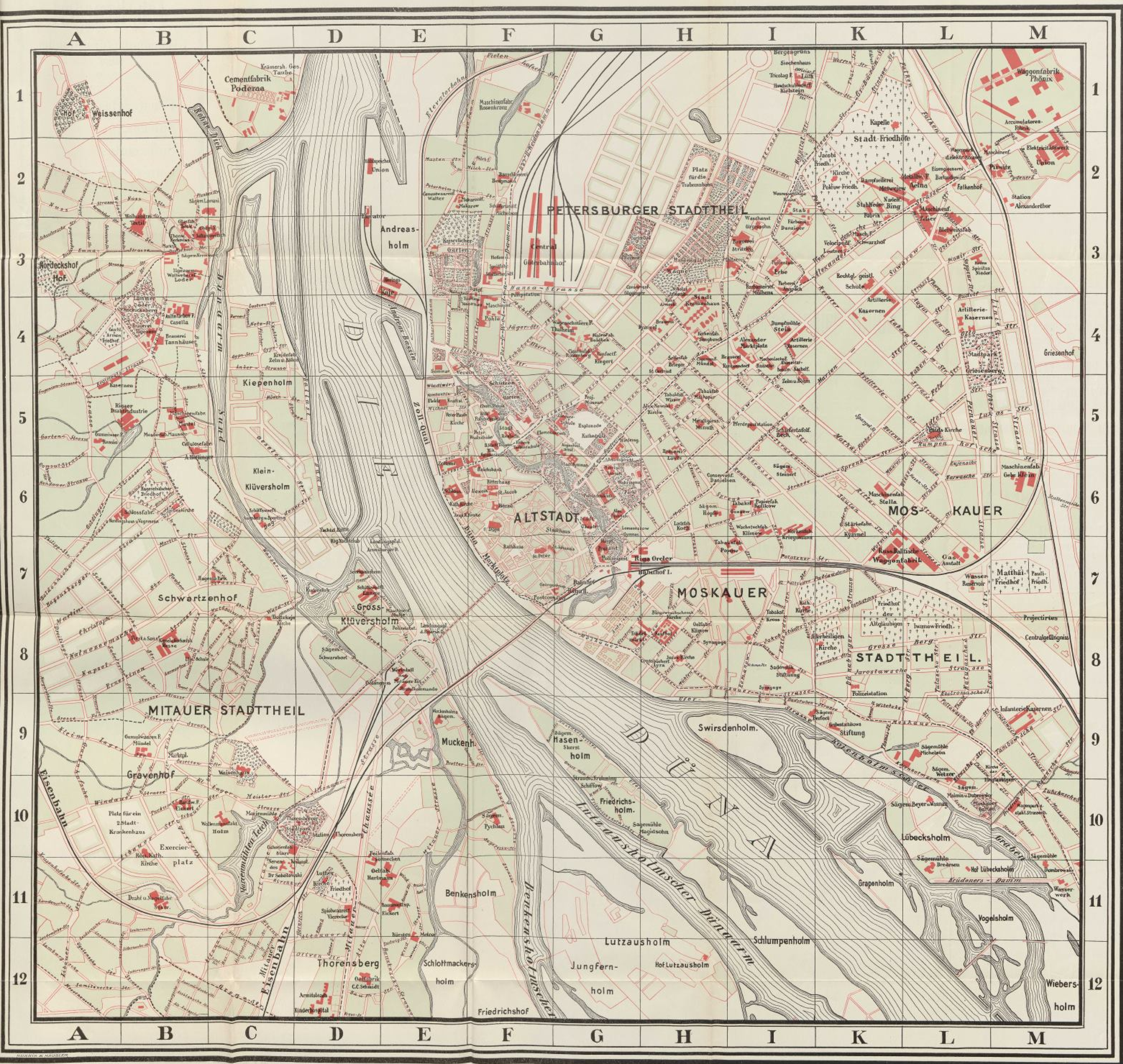
Glasmanufactur u. Handel.

Riga, Alexanderstr. 5.

Telephon 849.

Fensterglas,
Spiegel,
Spiegelglas,
Kunstverglasungen
jeglicher Art,
Bauverglasung.

Neuester Plan von Riga.



Druck der Müllerschen Buchdruckerei, Riga.

Verlag von Jonck & Poliewsky, Riga.



